Tarifs-Nummer	Tarifs-Post	Benennung der Waaren	Einfuhr Mengeneinheit	Einfuhr Gulden in Silber	Ausfuhr Mengeneinheit	Ausfuhr Gulden in Silber
			q		q	
27		Mehl aus Getreide	netto	12	sporco	15·75
		Mehl aus Reis	„	12	„	12
		Mehl aus Hülsenfrüchten	„	10·50	„	12·50
		Andere Mahlproducte (gerollte, geschrotene, geschälte Körner; Graupen, Grütze, Gries, Polenta)	„	13·50	„	15
28		Reis, ungeschält, auch Bruchreis	sporco	12	„	15·50
		vertragsmäßig	„	12	—	—
		Reis, geschält	„	15	sporco	16·50
		vertragsmäßig	„	15	—	—
		Reis, roher, zum Poliren	„	12·50	—	—
		zur See	„	12·50	—	—
		Reis, roher, sowie Bruchreis, zur Stärkefabrikation	„	12·50	—	—
		zur See	„	12·50	—	—
		VII. Gemüse, Obst, Pflanzen und Pflanzentheile.				
29		Weintrauben, frische, für den Tafelgenuß	netto	12	sporco	18
		in Collien von höchstens 5 *kg*, vertragsmäßig	sporco	13	—	—
		Ananas	netto	110	sporco	110
30		Nüsse und Haselnüsse, trocken oder ausgeschält	„	18·50	„	17·50
		vertragsmäßig	sporco	18·50	—	—
31		Tafelgemüse, feine, frisch	netto	30	sporco	28
		vertragsmäßig	sporco	30	—	—
32	a	Kartoffeln	„	2·50	sporco	1·80
		Anderes Gemüse, nicht besonders benanntes, frisch	„	3	„	3
	b	Zuckerrüben, getrocknete	netto	1	„	1
		Anderes Gemüse, nicht besonders benanntes, getrocknet oder zubereitet ꝛc.	„	12	„	12
	a	Kirschen, Weichseln, Erdbeeren, Pfirsiche, Aprikosen, Melonen, frisch	„	15	„	9
		Anderes Obst, nicht besonders benanntes, frisch	„	5	„	7
	b	Pflaumen, getrocknete	„	12	„	11
		als Grenzbegünstigung aus Serbien, vertragsmäßig	sporco	10	—	—
		Pflaumenmus, unversüßt	netto	14	sporco	16
		Ohne Zucker gekochte Obstmuse als Grenzbegünstigung aus Serbien, vertragsmäßig	sporco	12	—	—
		Anderes Obst, nicht besonders benanntes, getrocknet oder zubereitet ꝛc.	netto	8	sporco	13
		Citronensaft	„	40	„	44
					—	—
					sporco	40
					—	—
					sporco	25
					„	17·50
					„	11
					„	12·50
					„	10
		Obstkerne	„	25	„	30
		Palmkerne	„	12·50	„	13

Nachrichten uber Industrie, Handel und Verkehr
Austria. Statistisches Departement
Digitized by Google

Digitized by Google

F 44

Nachrichten

über

Industrie, Handel und Verkehr

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
STANDARD PUBLICATIONS

aus dem

Statistischen Departement

im

k. k. Handelsministerium.

XLII. Band. III. Heft.

Werthe für die Mengeneinheiten der im Jahre 1889 im österreichisch-ungarischen Zollgebiete ein- und ausgeführten Waaren.

Wien, 1891.

Druck und Verlag der kaiserlich-königlichen Hof- und Staatsdruckerei.

Digitized by Google

Verlag der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.

Statistische Nachrichten

von den

Oesterreich.-ungar. Eisenbahnen.

Bearbeitet

vom statistischen Departement im k. k. Handelsministerium.

Quartformat, eleg. geheftet.

Jahrgang 1870	3 fl.
„ 1871	3 „
„ 1872 (Entwicklung, Anlage und Bau)	1 „
„ 1872—1874 Statistik der den beiden Reichshälften gemeinsamen und der österreichischen Eisenbahnen	3 „
Jahrgang 1876 Statistik der österreichisch-ungarischen Eisenbahnen	6 „
„ 1877	4 „
„ 1878	4 „

Statistische Nachrichten

über die

Eisenbahnen der österr.-ungar. Monarchie.

Bearbeitet und herausgegeben (in deutscher und in ungarischer Sprache)

vom statistischen Departement im k. k. Handelsministerium in Wien und vom königlichen ungarischen statistischen Landes-Bureau in Budapest.

Quartformat, eleg. geheftet.

Jahrgang 1879	8 fl.
„ 1880	6 „
„ 1881	6 „
„ 1882	8 „
„ 1883	6 „
„ 1884	6 „
„ 1885	8 „
„ 1886	6 „
„ 1887	6 „
Statistique internationale des chemins de fer 1876. — Internationale Eisenbahnstatistik 1876	3 „

Verlag von Alfred Hölder, k. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler in Wien.

Statistique des chemins de fer de l'Europe pour l'année 1882 et résultats généraux de cette statistique pour l'exercice 1883 — Statistik der europäischen Eisenbahnen für das Jahr 1882 nebst deren Hauptergebnissen im Jahre 1883 . . . . . 15 Francs.

Digitized by Google

Werthe für die Mengeneinheiten

der im Jahre

1889

ein- und ausgeführten Waaren

im

österreichisch-ungarischen Zollgebiete.

Festgestellt von der

k. k. Permanenzcommission für die Handelswerthe.

Wien, 1891.

Aus der kaiserlich-königlichen Hof- und Staatsdruckerei.

Digitized by Google

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
910944A
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R 1937 L

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

Verstand der k. k. Permanenzcommission für die Handelswerthe zu Ende December 1890 . . V

Handelswerthe für den Waarenverkehr im Jahre 1889:

I. Colonialwaaren . . . 1
II. Gewürze . . . 1
III. Südfrüchte . . . 1
IV. Zucker . . . 2
V. Tabak . . . 3
VI. Getreide und Hülsenfrüchte, Mehl und Mahlproducte, Reis . . . 3
VII. Gemüse, Obst, Pflanzen und Pflanzentheile . . . 4
VIII. Schlacht- und Zugvieh . . . 5
IX. Thiere, andere . . . 6
X. Thierische Producte . . . 6
XI. Fette . . . 7
XII. Oele, fette . . . 8
XIII. Getränke . . . 8
XIV. Eßwaaren . . . 9
XV. Holz, Kohlen, Torf . . . 10
XVI. Drechsler- und Schnitzstoffe . . . 10
XVII. Mineralien . . . 11
XVIII. Arznei- und Parfümeriestoffe . . . 12
XIX. Färb- und Gerbestoffe . . . 12
XX. Gummen und Harze . . . 13
XXI. Mineralöle, dann Braunkohlen- und Schieferntheer . . . 13
XXII. Baumwolle, Garne und Waaren daraus . . . 13
XXIII. Flachs, Hanf, Jute und andere nicht besonders benannte vegetabilische Spinnstoffe, Garne und Waaren daraus . . . 15
XXIV. Wolle, Wollengarn und Wollenwaaren . . . 16
XXV. Seide und Seidenwaaren . . . 18
XXVI. Kleidungen, Wäsche und Putzwaaren . . . 19
XXVII. Bürstenbinder- und Siebmacherwaaren . . . 20
XXVIII. Stroh- und Bastwaaren . . . 21
XXIX. Papier und Papierwaaren . . . 21
XXX. Kautschuk und Guttapercha und Waaren daraus . . . 22
XXXI. Wachstuch und Wachstaffet . . . 23
XXXII. Leder und Lederwaaren . . . 23
XXXIII. Kürschnerwaaren . . . 24
XXXIV. Horn- und Beinwaaren . . . 24
XXXV. Glas und Glaswaaren . . . 25
XXXVI. Steinwaaren . . . 26
XXXVII. Thonwaaren . . . 27
XXXVIII. Eisen und Eisenwaaren . . . 28
XXXIX. Unedle Metalle und Waaren daraus . . . 31
XL. Maschinen und Maschinenbestandtheile . . . 32
XLI. Fahrzeuge . . . 34
XLII. Edle Metalle und Münzen . . . 35
XLIII. Instrumente, Uhren, Kurzwaaren . . . 35
XLIV. Kochsalz . . . 37
XLV. Chemische Hilfsstoffe . . . 37

Digitized by Google

Seite

XLVI. Chemische Producte, Farb-, Arznei- und Parfümeriewaaren 40
XLVII. Kerzen und Seifen 41
XLVIII. Zündwaaren 41
XLIX. Literarische und Kunstgegenstände 41
L. Abfälle 42

Berichte der Fachabtheilungen über die Bewerthung der im Jahre 1889 ein- und ausgeführten Waaren:

I. Fachabtheilung: Colonial- und Eßwaaren, Wein, Tabak 45
II. Fachabtheilung: Feld- und Gartenfrüchte, Bier und Spirituosen 54
III. Fachabtheilung: Thiere und thierische Producte 63
IV. Fachabtheilung: Fette, chemische Producte, Erden 68
V. Fachabtheilung: Baumwolle 74
VI. Fachabtheilung: Leinen 84
VII. Fachabtheilung: Schafwolle 89
VIII. Fachabtheilung: Seide 95
IX. Fachabtheilung: Kleidungen und Strohwaaren 98
X. Fachabtheilung: Papier, literarische und Kunstgegenstände 102
XI. Fachabtheilung: Leder, Kautschuk und Kürschnerwaaren 106
XII. Fachabtheilung: Stein-, Glas- und Thonwaaren 112
XIII. Fachabtheilung: Holz und Kohlen 123
XIV. Fachabtheilung: Edle Metalle, Instrumente und kurze Waaren 134
XV. Fachabtheilung: Eisen, Maschinen und Transportmittel 151
XVI. Fachabtheilung: Unedle Metalle (ohne Eisen) 161

Digitized by Google

Bestand

der

k. k. Permanenzcommission für die Handelswerthe im Jahre 1890.[1])

Präsident.

Dr. Hugo Ritter von Brachelli, k. k. Ministerialrath und Vorstand des statistischen Dienstes im k. k. Handelsministerium.

Vicepräsident.

Vincenz Miller Ritter von und zu Aichholz, Generalrath und Director der österreichisch-ungarischen Bank, Chef der Firma Miller und Comp.

Secretär.

Wilhelm Leitgeb, Ministerialsecretär im k. k. Handelsministerium.

Mitglieder.

1. Vertreter der Behörden, und zwar:

a) Des k. k. Finanzministeriums:

Adolf Freiherr v. Jorkasch-Koch, k. k. Sectionsrath.

b) Des k. k. Handelsministeriums:

Dr. Franz Migerka, k. k. Ministerialrath und Centralgewerbeinspector.
Victor Freiherr von Kalchberg, k. k. Ministerialrath.

c) Des k. k. Ackerbauministeriums:

Anton von Pretis-Cagnodo, k. k. Ministerialrath.
Johann Salzer, k. k. Ministerialrath.

d) Der k. k. statistischen Centralcommission.

Dr. Hermann Blodig, k. k. Hofrath und o. ö. Professor a. D.
Dr. Franz Ritter v. Juraschek, k. k. Regierungsrath und Universitätsprofessor.

e) Des k. k. Hauptzollamtes in Wien.

Josef Taferner, kaiserl. Rath und Zolloberamts-Controlor.

---

[1]) Nach dem Stande Ende December 1890.

Digitized by Google

2. Mitglieder aus den fachmännischen Kreisen der Land- und Forstwirthschaft, der Industrie und des Handels.

Die Mitglieder aus den fachmännischen Kreisen dürfen auf Grund der Allerhöchsten Entschließung vom 18. December 1883 während der Dauer ihrer Verwendung den Titel „k. k. Commercialrath" führen.

a) Vertreter der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer:

Wilhelm Reuber, kaiserl. Rath, chemischer Producten- und Farbwaarenfabrikant, Reichsrathsabgeordneter.

b) Vom Handelsminister auf die Dauer von sechs Jahren ernannt:

David Berl, Kohlenhändler.

Jakob Bettelheim, Mitglied des österreichisch-ungarischen Vereins der Holzproducenten.

Moriz Biach, Bau- und Werkholzhändler.

Josef Blazincic, k. u. k. Hof-Posamentierwaarenfabrikant.

Ludwig Bösendorfer, k. u. k. Hof-Klavierfabrikant.

Karl Brandhuber, Fabrikbesitzer und Vicepräsident der Handels- und Gewerbekammer in Olmütz.

Josef Bromovsky, Maschinenfabrikant in Prag.

Gotthard von Capellen, Centraldirector der Actiengesellschaft der Papierfabrik Schlöglmühl.

Jakob Dannhauser, Weißwaaren- und Wäschefabrikant.

Karl Rudolf Ditmar, kaiserl. Rath, Metallwaarenfabrikant.

Ernest Ebenstein, k. u. k. Hoflieferant.

Samuel Eisenberger, Seiden- und Modewaarenfabrikant.

Jakob Eißler, Holzhändler.

Johann Elsinger, Manufakturwaarenhändler.

Alexander von Engel, Parkettenfabrikant.

Karl Ritter von Ernst, k. k. Oberbergrath und Director der k. k. Bergwerksproducten-Verschleißdirection.

Theodor Etti, Delikatessenhändler.

Karl Faltis, Fabrikbesitzer in Trautenau.

Karl F. Fasching, Commissionär und Exporteur.

Karl August Ritter von Frey, Generaldirector der österreichisch-alpinen Montangesellschaft.

Hermann Gerhardus, Landtagsabgeordneter, Rothgerber und Lederhändler.

Jakob Gerlach, Lederfabrikant.

Laurenz Gstettner, kaiserl. Rath, Generaldirector der Actiengesellschaft der Teppich- und Möbelstofffabriken, vormals Ph. Haas und Söhne.

Peter Habig, k. u. k. Hof-Hutfabrikant.

Alois Hannsch, kaiserl. Rath, k. u. k. Hof-Bronzewaarenfabrikant.

Anton Harpke, Seidenzeugfabrikant.

Ferdinand Hauschka, Haus- und Realitätenbesitzer.

Eduard Hauser, k. u. k. Hof-Steinmetzmeister.

Oskar Hoefft, Director der chemischen Fabrik für Theerproducte in Augern.

Alfred Ritter von Hölder, k. u. k. Hof- und Universitätsbuchhändler.

Heinrich Klinger, kaiserl. Rath, Leinenwaarenfabrikant.

Gotthard Köckeis, Fleischhauer.

Digitized by Google

Friedrich Krafft, kaiserl. Rath, Mechaniker.
Dr. Moriz Krassa, Director der Unionbank.
Leopold Krickl, Modewaarenhändler.
Moriz Leinkauf, Generalsecretär der Wiener Frucht- und Mehlbörse.
Julius Ritter Léon von Werunburg, Baum- und Schafwollwaarenfabrikant.
Alfred Ritter von Lindheim, Landtagsabgeordneter, Directionsrath der Unionbank.
Ludwig Lobmeyr, Mitglied des Herrenhauses, k. u. k. Hof-Glaswaarenhändler.
Albert Ludewig, öffentlicher Gesellschafter der Firma E. Kanitz & Comp.
Emil Martienssen, commercieller Director der Neubrucker Papierfabrik.
Eugen Marx, Verlagsbuchhändler.
Michael Matschecko, Reichsrathsabgeordneter, Chemiker und Realitätenbesitzer.
Max Mauthner, kaiserl. Rath, Reichsrathsabgeordneter, Malzfabrikbesitzer.
Karl Ferdinand Mautner Ritter von Markhof, Bierbrauerei-, Spiritus- und Preßhefefabrikbesitzer.
J. Wilhelm Meinl, Stickerei- und Baumwollwaarenfabrikant.
Vincenz Miller Ritter von und zu Aichholz, Chef der Firma Miller und Comp., Generalrath und Director der österreichisch-ungarischen Bank.
Josef Müller, Bergrath im k. k. Hauptmünzamte.
Eduard Musil, kaiserl. Rath, Papierfabrikbesitzer.
Wilhelm Naschauer, kaiserl. Rath, Landtagsabgeordneter, Präsident der Wiener Frucht- und Mehlbörse.
Friedrich von Neuman, Eisenhändler und Fabrikbesitzer.
Sigmund Neustadtl, Inhaber eines Börsecommissionsgeschäftes.
Dr. Karl Freiherr von Offermann, Fabrikbesitzer in Brünn.
Gustav Pacher von Theinburg, Director der Schönauer und Sollenauer Baumwollgarnmanufactur.
Aemilian Peitlschmidt, Nürnbergerwaarenhändler.
Heinrich Freiherr von Pereira, Großgrundbesitzer.
Eduard Pfeil, kaiserl. Rath, Gemischtwaarenhändler.
Josef Pizzala, Oberrechnungsrath bei der k. k. statistischen Centralcommission.
Wolf Pollaczek, Rohhäute- und Lederhändler.
Alfred Pollak Ritter von Rudin, Chemiker und Zündwaarenfabrikant.
Christoph Preu, Procuraführer der Firma Franz Leitenberger.
Wenzel Rayl, Director für Zugförderung und Werkstätten bei der Kaiser Ferdinands-Nordbahn.
Ernst Regenhart, k. u. k. Hof-Tischzenglieferant und Leinwandhändler.
Moriz Reithoffer, Gummiwaarenfabrikant.
Josef Rießberger, Fabrikdirector.
Hermann Robitsek, Waaren-Commissionshändler.
Emil Rodeck, k. u. k. Hof-Galanteriewaarenhändler.
Gustav von Rosthorn, Ingenieur und Fabrikbesitzer.
Karl Sarg, kaiserl. Rath, Kerzen-, Seifen- und Glycerinfabrikant.
Georg A. Scheid, Gold- und Silberschmuckfabrikant.
Dr. Robert Schlumberger Edler von Goldeck, Weingroßhändler.
Dr. Eduard Schmidt, Civilingenieur.
Otto Seybel, Fabrikbesitzer.
Franz Stiasny, Handschuhexporteur.
Jakob Thonet, Möbelfabrikant.
Leopold Trebitsch, Seidenzeugfabrikant.
Ludwig Vidéky, Secretär der Wiener Börsekammer.
Ludwig Freiherr von Villa-Secca, Gutsbesitzer und Ausschußrath der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft.
Karl Voigt, Materialwaarenhändler.

Digitized by Google

Gustav Wagenmann, Besitzer der ersten Wiener Petroleum- und Paraffinraffinerie, Stearinkerzen- und Fettwaarenfabrikant.

Ernst Wahliß, Porzellanwaarenhändler.

Isidor Weinberger, Verwaltungsrath und Central-Director der böhmischen Montangesellschaft.

Bernhard Wetzler, Productenhändler und Mitglied des Vorstandes der Frucht- und Mehlbörse.

Julius von Wickede, k. u. k. Hoflieferant und Fabrikbesitzer.

F. O. Wolf, Director der Actiengesellschaft der Kammgarnfabrik in Vöslau.

Victor Wolff, kaiserl. Rath, Secretär des Vereines der Montan-, Eisen- und Maschinenindustriellen in Oesterreich.

Dr. Johann Zapf, Secretär der n. ö. Handels- und Gewerbekammer.

Josef Zecha, Director des städtischen Marktcommissariats in Wien.

Hugo Zipperling, Director der Simmeringer Maschinenfabrik.

Zeichenerklärung.

q = Metrischer Centner.
kg = Kilogramm.
g = Gramm.
m = Meter.
mm = Millimeter.
hl = Hektoliter.
l = Liter.

Digitized by Google

Handelswerthe für den Waarenverkehr 1889.

Tarifs- Nummer	Tarifs- Post	Benennung der Waaren	Einfuhr Mengeneinheit	Einfuhr Gulden in Silber	Ausfuhr Mengeneinheit	Ausfuhr Gulden in Silber
		I. Colonialwaaren.				
			q		q	
1		Cacaobohnen und -Schalen	netto	100	sporco	102
		zur See	„	100	—	—
2	a	Kaffee, roh	„	103	sporco	98
		zur See	„	103	—	—
	b	Kaffee, gebrannt	„	100	sporco	102
3		Thee	„	265	„	275
		zur See	„	265	—	—
		II. Gewürze.				
4		Pfeffer	netto	82		
		zur See	„	79		
		Piment (Neugewürz)	„	39		
		zur See	„	38		
		Ingwer	„	28		
		zur See	„	28		
5		Zimmt aller Art	„	29		
		zur See	„	29		
6		Sternanis (Badian)	„	100	1. Paprika	
		zur See	„	106		
		Gewürznelken (auch Mutternelken)	„	90	sporco	115
		zur See	„	90		
		Muscatblüthe (Macis)	„	390	2. Andere Gewürze	
		zur See	„	390		
		Muscatnüsse in Schalen	„	400	sporco	95
		zur See	„	400		
7		Muscatnüsse ohne Schalen	„	410		
		zur See	„	410		
8		Cardamomen (auch Paradieskörner)	„	300		
		zur See	„	300		
		Safran	„	8.000		
		zur See	„	8.000		
		Vanille	„	2.500		
		zur See	„	2.500		
		III. Südfrüchte.				
9	a	Feigen, frische	sporco	5·50		
		vertragsmäßig	„	5·50		
	b	Feigen, getrocknete	netto	12·50	1. Kastanien	
		vertragsmäßig	„	12·50	sporco	17
10		Weinbeeren, getrocknet	„	26		

Digitized by Google

Tarifs-Nummer	Tarifs-Post	Benennung der Waaren	Einfuhr: Mengeneinheit	Einfuhr: Gulden in Silber	Ausfuhr: Mengeneinheit	Ausfuhr: Gulden in Silber
			q		q	
		Korinthen	netto	21		
		Rosinen	„	32		
11		Citronen, Limonien, Pomeranzen	„	9·50		
		dieselben vertragsmäßig	„	9·50		
		dieselben nach der Stückzahl verzollt	100 Stück	1·50		
		vertragsmäßig	„	1·50		
12		Citronen, Limonien und Pomeranzen, in Salzwasser eingelegt	q sporco	26		
		vertragsmäßig	„	26		
		Pomeranzen, unreife, kleine, Pomeranzen- und Citronenschalen	„	23		
13		Datteln	netto	40		
		vertragsmäßig	„	40	2. Andere Südfrüchte	
		Pistazien	„	450		
		vertragsmäßig	„	450	sporco	20
14	a	Mandeln, trockene, mit oder ohne Schale	„	88		
		vertragsmäßig	„	88		
	b	Mandeln, unreife, in der Schale	„	20		
		vertragsmäßig	sporco	20		
15		Johannisbrot	„	7		
		vertragsmäßig	„	7		
		Kastanien	„	15		
		vertragsmäßig	„	15		
		Pinienkerne (Zirbisnüsse), unausgeschälte	„	15		
		vertragsmäßig	„	15		
		Lazerroli, Paradiesäpfel (Judenäpfel)	„	15		
		vertragsmäßig	„	15		
		Oliven, frisch, getrocknet oder gesalzen	„	50		
		vertragsmäßig	„	50		
16		Pinienkerne (Zirbisnüsse), ausgeschälte; Granatäpfel	netto	65		
		IV. Zucker.			1. Ohne Steuerrückvergütung: Rohzucker	
17	a	Rohzucker unter der holländischen Standard-Nr. 19	netto	37	—	—
	b	Rohzucker von der holländischen Standard-Nr. 19 und darüber	„	37	Raffinadzucker sporco	39
					2. Gegen Steuerrückvergütung: Zucker I. Classe sporco	17·75
18		Raffinierter Zucker	„	48	Zucker II. Classe sporco	18·38
					Zucker III. Classe sporco	22·46
19		Zuckerlösungen; Krümelzucker, Stärkezucker, Traubenzucker im festen Zustande	„	24	„	25
20		Syrup (d. i. Rohrzuckersyrup)	„	20	„	24
		Stärkezucker, Traubenzucker, flüssiger	„	24	„	25
		Melasse (Rübenzuckersyrup)	„	2·55	„	2·85

Digitized by Google

Tarif-Nummer	Tarif-Post	Benennung der Waaren	Einfuhr Mengeneinheit	Einfuhr Gulden in Silber	Ausfuhr Mengeneinheit	Ausfuhr Gulden in Silber
		V. Tabak.	q		q	
21		Tabak, roh	—	—	sporco	56
		zollfrei für Aerarial-Fabriken	sporco	115	—	—
		Tabakbeize (Tabaksauce)	netto	50	sporco	50
		zollfrei für Aerarialfabriken	—	—	—	—
22		Tabakfabrikate:				
		Rauchtabak in Rollen, abgerollten oder entrippten Blättern oder geschnitten	—	—	sporco	474
		zollfrei für Aerarial-Niederlagen	sporco	425	—	—
		zollfrei aus besonderen Gründen	—	—	—	—
		Carotten oder Stangen zu Schnupftabak, Tabakmehl und Tabakabfälle	—	—	—	—
		zollfrei für Aerarialniederlagen	sporco	120	—	—
		zollfrei aus besonderen Gründen	—	—	—	—
		Cigarren	netto	2.450	sporco	630
		zollfrei für Aerarialniederlagen	sporco	615	—	—
		zollfrei aus besonderen Gründen	—	—	—	—
		Cigaretten	netto	695	sporco	551
		zollfrei für Aerarialniederlagen	sporco	695	—	—
		zollfrei aus besonderen Gründen	—	—	—	
		Schnupftabak	—	—	sporco	127
		zollfrei für Aerarialniederlagen	sporco	125	—	—
		zollfrei aus besonderen Gründen	—	—	—	—
		Kautabak	—	—	sporco	75
		zollfrei für Aerarialniederlagen	—	—	—	—
		zollfrei aus besonderen Gründen	—	—	—	—
		Papier aus Stengeln und Rippen der Tabakblätter	—	—	—	—
		zollfrei für Aerarialniederlagen	—	—	—	—
		zollfrei aus besonderen Gründen	—	—	—	—
		VI. Getreide und Hülsenfrüchte, Mehl und Mahlproducte, Reis.				
23		Mais	sporco	4·75	sporco	5·75
		aus Serbien	„	4·75	—	—
		Hirse	„	5·25	sporco	7·25
		Heidekorn	„	7·25	„	8·50
23	bis)	Gerste	„	6·50	„	10·75
		aus Serbien	„	6·50	—	—
		Hafer	„	6	sporco	7·75
		aus Serbien	„	6	—	—
24		Weizen	„	7·25	sporco	9
		aus Serbien	„	7·25	—	—
		Spelz	„	6·80	sporco	8·50
		aus Serbien	„	6·80	—	—
		Halbfrucht	„	6·50	sporco	6·50
		aus Serbien	„	6·50	—	—
		Roggen	„	6·50	sporco	7·75
		aus Serbien	„	6·50	—	—
25		Malz	„	14	sporco	14·25
26		Hülsenfrüchte:				
		Bohnen	„	7·50	„	9·50
		Erbsen	„	9·50	„	11
		Linien	„	13·50	„	24·50
		Lupinen, Wicken	„	7·75	„	8·25

Digitized by Google

Tarifs-Nummer	Tarifs-Post	Benennung der Waaren	Einfuhr: Mengeneinheit	Einfuhr: Gulden in Silber	Ausfuhr: Mengeneinheit	Ausfuhr: Gulden in Silber
			q		q	
27		Mehl aus Getreide	netto	12	sporco	15·75
		Mehl aus Reis	„	12	„	12
		Mehl aus Hülsenfrüchten	„	10·50	„	12·50
		Andere Mahlproducte (gerollte, geschrotene, geschälte Körner; Graupen, Grütze, Gries, Polenta)	„	13·50	„	15
28		Reis, ungeschält, auch Bruchreis	sporco	12	„	15·50
		vertragsmäßig	„	12	—	—
		Reis, geschält	„	15	sporco	16·50
		vertragsmäßig	„	15	—	—
		Reis, roher, zum Poliren	„	12·50	—	—
		zur See	„	12·50	—	—
		Reis, roher, sowie Bruchreis, zur Stärkefabrikation	„	12·50	—	—
		zur See	„	12·50	—	—
		VII. Gemüse, Obst, Pflanzen und Pflanzentheile.				
29		Weintrauben, frische, für den Tafelgenuß	netto	12	sporco	18
		in Collien von höchstens 5 *kg*, vertragsmäßig	sporco	13	—	—
		Ananas	netto	110	sporco	110
30		Nüsse und Haselnüsse, trocken oder ausgeschält	„	18·50	„	17·50
		vertragsmäßig	sporco	18·50	—	—
31		Tafelgemüse, feine, frisch	netto	30	sporco	28
		vertragsmäßig	sporco	30	—	—
32	a	Kartoffeln	„	2·50	sporco	1·80
		Anderes Gemüse, nicht besonders benanntes, frisch	„	3	„	3
	b	Zuckerrüben, getrocknete	netto	1	„	1
		Anderes Gemüse, nicht besonders benanntes, getrocknet oder zubereitet ꝛc.	„	12	„	12
	a	Kirschen, Weichseln, Erdbeeren, Pfirsiche, Aprikosen, Melonen, frisch	„	15	„	9
		Anderes Obst, nicht besonders benanntes, frisch	„	5	„	7
	b	Pflaumen, getrocknete	„	12	„	11
		als Grenzbegünstigung aus Serbien, vertragsmäßig	sporco	10	—	—
		Pflaumenmus, unversüßt	netto	14	sporco	16
		Ohne Zucker gekochte Obstmuse als Grenzbegünstigung aus Serbien, vertragsmäßig	sporco	12	—	—
		Anderes Obst, nicht besonders benanntes, getrocknet oder zubereitet ꝛc.	netto	8	sporco	13
		Citronensaft	„	40	„	44
		vertragsmäßig	sporco	40	—	—
33		Pflanzen und Pflanzentheile:				
		Baumwollsamen	„	38	sporco	40
		Sesamsamen	—	—	—	—
		Mohnsamen	sporco	23	sporco	25
		Reps	„	16	„	17·50
		Sonstige Oelsaat, nicht anderweitig tarifierte	„	11·50	„	11
33 (bis)		Leinsaat	„	11	„	12·50
		Hanfsaat	„	9	„	10
		Obstkerne	„	25	„	30
		Palmkerne	„	12·50	„	13

Digitized by Google

Tarif-Nummer	Tarif-Post	Benennung der Waaren	Einfuhr Mengeneinheit	Einfuhr Gulden in Silber	Ausfuhr Mengeneinheit	Ausfuhr Gulden in Silber
			q		q	
34		Anis	sporco	22	sporco	28
		Coriander	„	15	„	18
		Kümmel	„	25	„	24
		vertragsmäßig	„	25	—	—
		Fenchel	„	18	sporco	26
		vertragsmäßig	„	18	—	—
		Rothkleesaat	„	43	sporco	50
		vertragsmäßig	„	43	—	—
		Weißkleesaat	„	45	sporco	55
		vertragsmäßig	„	45	—	—
		Esparsetesaat	—	—	sporco	13
		vertragsmäßig	—	—	—	—
		Senfsaat (auch gemahlen in Fäßern)	sporco	25	sporco	27
		Senfsaat (in Körnern), vertragsmäßig	„	25	—	—
		Sämereien, nicht besonders benannte	„	29	sporco	52
		vertragsmäßig	„	29	—	—
35		Frische Zierblumen und -Blattwerk, geschnitten	netto	20	sporco	20
		vertragsmäßig	sporco	20	—	—
35		Setzlinge von Obstbäumen und Rebensetzlinge	„	20	sporco	20
(bis)		Lebende Gewächse, andere	„	20	„	20
		Tichorienwurzel, getrocknet (nicht gebrannt)	„	8	„	10
36		Getreide im Stroh (das ist in Garben)	„	3·50	„	3·50
		Hülsenfrüchte im Kraut	„	15	„	15
		Kardendisteln	„	10	„	10
		Bast, Schilf	„	5	„	5
		Stroh und Streu	„	2·50	„	3·25
		Seegras	„	4	„	6
		Anderes vegetabilisches Polsterungs-, Bürsten- und Besenmaterial	„	8	„	8
		Heu	„	3·25	„	3·75
		Andere Pflanzen und Pflanzentheile, nicht besonders benannt, frisch	„	4	„	4
37		Pflanzen und Pflanzentheile, nicht besonders benannte, getrocknet oder zubereitet:				
		Insectenpulver und Blüthen hiezu	„	110	„	125
		Pflanzen und Pflanzentheile zum Medicinalgebrauche, nicht besonders benannte, außereuropäische, getrocknet oder zubereitet	„	50	„	30
		Pflanzen und Pflanzentheile, nicht besonders benannte, andere, getrocknet oder zubereitet	„	80	„	12
38		Hopfen, auch Hopfenmehl (Lupulin)	netto	120	„	140
		VIII. Schlacht- und Zugvieh.				
39		Mastochsen	Stück	300	Stück	350
		als Grenzbegünstigung aus Serbien, vertragsmäßig	„	200	—	—
		Ochsen, andere	„	150	Stück	180
		als Grenzbegünstigung aus Serbien, vertragsmäßig	„	120	—	—
40		Stiere zur Zucht	„	350	Stück	350
		Stiere, andere	„	150	„	180
41		Kühe zur Zucht	„	180	„	160
		Kühe, andere	„	100	„	150

Digitized by Google

Tarifs-Nummer	Tarifs-Post	Benennung der Waaren	Einfuhr: Mengeneinheit	Einfuhr: Gulden in Silber	Ausfuhr: Mengeneinheit	Ausfuhr: Gulden in Silber
42		Jungvieh	Stück	70	Stück	80
43		Kälber	„	18	„	20
44		Schafe	„	6	„	8
		Ziegen	„	4	„	5
45		Lämmer	„	2	„	3·25
		Kitze	„	2	„	2
46		Schweine	„	18	„	40
		vertragsmäßig	„	18	—	—
47		Spanferkel (nicht über 10 *kg*)	„	4	Stück	4
48		Pferde:				
		Hengste zur Zucht	„	3000	„	1500
		Hengste, andere	„	300	„	400
		Stuten zur Zucht	„	1000	„	800
		Stuten, andere	„	300	„	320
		Wallachen	„	250	„	300
		Füllen	„	100	„	140
		Füllen, welche der Mutter folgen	„	25	—	—
49		Maulthiere, Maulesel	„	70	Stück	60
		vertragsmäßig	„	70	—	—
		Esel	„	20	Stück	20
		vertragsmäßig	„	20	—	—
		IX. Thiere, andere.	q		q	
50		Wildpret aller Art (auch Federwild):				
	a	lebend	sporco	80		
	b	todt:			sporco	60
		1. Hirsche, Rehe, Gemsen, Wildschweine, Hasen ꝛc.	„	35		
		2. Federwild	„	60		
		Geflügel aller Art (ohne Federwild):				
	a	lebend	„	50		
	b	todt	netto	52	„	50
		vertragsmäßig	sporco	50		
51		Süßwasserfische, frische	„	50	„	55
		vertragsmäßig	„	50	—	—
		Seefische, frische	„	100	sporco	110
		vertragsmäßig	„	100	—	—
		Fluß- und Bachkrebse, Schnecken, frische	„	100	sporco	105
		vertragsmäßig	„	100	—	—
52		Austern	netto	140	sporco	145
		Andere Muschel- oder Schalthiere aus der See, Schildkröten, nicht zubereitet	„	180	„	185
53		Blutegel	sporco	800	„	800
		Thiere, andere, nicht besonders benannte	„	10	„	10
		X. Thierische Producte.				
54		Milch	sporco	5·10	sporco	5·60
55		Geflügeleier	„	24	„	26
		vertragsmäßig	„	24	—	—
		Eiweiß und Eigelb	„	35	sporco	40
		vertragsmäßig	„	35	—	—
56		Bienenstöcke sammt dem Honig und Wachs	„	10	sporco	50
		Bienenstöcke mit lebenden Bienen	„	400	„	160

Digitized by Google

Tarifs-Nummer	Tarifs-Post	Benennung der Waaren	Einfuhr Mengeneinheit	Einfuhr Gulden in Silber	Ausfuhr Mengeneinheit	Ausfuhr Gulden in Silber
			q		q	
57		Honig	netto	35	sporco	40
		Aus Serbien, vertragsmäßig als Grenzbegünstigung	—	—	—	—
58		Wachs, animalisches, im natürlichen Zustande	netto	145	sporco	130
		Wachs, animalisches, präpariert	„	200	„	210
		Wachs, vegetabilisches, im natürlichen Zustande	„	60	„	60
		Wachs, vegetabilisches, präpariert	„	85	„	85
59		Bade- und Pferdeschwämme	„	800	„	850
60		Felle und Häute, roh:				
		Hasen- und Kaninchenfelle, roh	sporco	180	„	190
		Kalbfelle, roh, gesalzen	„	40	„	45
		Kalbfelle, roh, trocken	„	130	„	140
		Rindshäute, roh, grün und gesalzen	„	36	„	32
		Rindshäute, roh, gekalkt und trocken	„	70	„	65
		Roßhäute, roh, gesalzen	„	32	„	32
		Roßhäute, roh, trocken	„	70	„	70
		Schaffelle, roh	„	45	„	40
		Lammfelle, roh	„	80	„	75
		Ziegenfelle, roh	„	92	„	96
		Kitzfelle	„	330	„	345
		Andere Häute und Felle zur Leder- und Pelzwerkbereitung, rohe, nicht besonders benannte	„	95	„	90
		Vogelbälge, roh, auch gesalzen oder gekalkt	„	135	„	125
61		Pferdehaare, roh oder zubereitet	„	150	„	140
		Hunds-, Rinds- und ähnliche grobe Thierhaare, roh oder zubereitet	„	140	„	140
		Menschenhaare, roh oder zubereitet	„	5.000	„	5.000
		Borsten und Borstenabfälle	„	250	„	220
62		Straußfedern, rohe, nicht zugerichtet	„	25.000	„	25.000
		Reiher-, Marabut- und Pfauenfedern, rohe, nicht zugerichtete	„	6.000	—	—
		Andere Schmuckfedern, rohe, nicht zugerichtete	„	8.000	sporco	1.600
		Bettfedern	„	350	„	310
		Federn andere, nicht besonders benannte	„	120	„	125
63		Blasen und Därme	„	125	„	125
		Goldschlägerhäutchen	—	—	„	200
		Darmsaite	—	—	„	130
64		Impfstoff aller Art	—	—	—	—
		Fischschuppen	sporco	20	—	—
		Fischeier zur Aufzucht	„	300	sporco	300
		Ossa sepiae (Weißfischbein)	„	50	„	50
		Andere thierische Producte, nicht besonders benannte	„	170	„	170
		XI. Fette.				
65		Butter, frische, gesalzene, eingeschmolzene (Rindschmalz)	netto	95	sporco	90
		Kunstbutter	„	65	„	65
66		Schweine- und Gänsefette, Speck	„	60	„	48
67		Stearinsäure	„	50	„	53
		Palmitinsäure	„	50	„	50
		Paraffin:				
		unreines (Paraffinschuppen, Paraffinbutter u. dgl.)	„	36	„	32
		gereinigtes	„	44	„	46
68		Ceresin	„	44	„	48
		Wallrath	„	130	„	120

Digitized by Google

Tarifs-Nummer	Tarifs-Post	Benennung der Waaren	Einfuhr: Mengeneinheit	Einfuhr: Gulden in Silber	Ausfuhr: Mengeneinheit	Ausfuhr: Gulden in Silber
			q		q	
69		Talge, thierische	sporco	30	sporco	32
70		Talg- und Cocosnußöl, festes	„	27	„	28
		zur See	„	27	—	—
71		Talg, vegetabilischer	„	30	sporco	33
		zur See	„	30	—	—
		Elaïnsäure	„	26	sporco	28
	71 bis	Fette und Fettgemenge, nicht besonders benannte:				
		Wagenschmiere, feste und fette	„	8	„	8
		Margarin	„	55	„	55
		Andere Fette und Fettgemenge, nicht besonders benannte	„	22	„	25
		Fischthran	„	23	„	25
		XII. Oele, fette.				
72		Olivenöl in Fässern, Schläuchen und Blasen	netto	60	sporco	45
		Olivenöl, reines, vertragsmäßig	sporco	55	—	—
		Olivenöl, denaturiert	netto	30	—	—
		Baumwollsamenöl (Cottonöl) in Fässern, Schläuchen und Blasen	„	35	Baumwollsamenöl sporco	33
		vertragsmäßig	„	35	—	—
		Sesamöl in Fässern, Schläuchen und Blasen	„	45	Sesamöl sporco	42
		vertragsmäßig	„	45	—	—
		Mohn-, Erdnuß-, Buchedern-, Sonnenblumenöl in Fässern, Schläuchen und Blasen	„	42	—	—
		vertragsmäßig	„	42	—	—
		Gemische von Olivenöl mit Baumwollsamenöl, vertragsmäßig	„	45	—	—
					Andere Oele der Nr. 72	
		Gemische von Olivenöl mit Sesamöl, vertragsmäßig	„	45	—	—
		Gemische von Olivenöl mit anderen fetten Oelen der Tarifnummer 72, vertragsmäßig	„	45	sporco	32
		Gemische von Olivenöl mit anderen fetten Oelen der Tarifnummer 73, vertragsmäßig	„	45	—	—
		Leinol in Fässern, Schläuchen und Blasen	„	32	sporco	31
		vertragsmäßig	sporco	29	—	—
73		Rüböl in Fässern, Schläuchen und Blasen	netto	42	sporco	40
		Andere nicht besonders benannte fette Oele in Fässern, Schläuchen und Blasen	„	48	„	43
		Ricinusöl, denaturiert, vertragsmäßig	sporco	35	—	—
74		Olivenöl in Flaschen und Krügen	netto	75	sporco	70
		Andere fette Oele in Flaschen und Krügen	„	75	„	70
		XIII. Getränke.				
75	a	Bier und Meth in Fässern	sporco	16	Ohne Steuerrückvergütung: sporco	15·50
					Gegen Steuerrückvergütung: sporco	14
	b	Bier und Meth in Flaschen und Krügen	netto	40	Ohne Steuerrückvergütung: sporco	24
					Gegen Steuerrückvergütung: sporco	22·50

Digitized by Google

Tarifs-Nummer	Post	Benennung der Waaren	Einfuhr: Mengeneinheit	Einfuhr: Gulden in Silber	Ausfuhr: Mengeneinheit	Ausfuhr: Gulden in Silber
			q		q	
76	a	Arrak und Rum	netto	100	Gegen Steuerrückvergütung:	
		Franzbranntwein, Cognac	„	250		
		Liqueure, Punschessenzen und andere versüßte geistige Flüssigkeiten	„	200	sporeo	12·50
	b	Alkohol	„	25·50	Ohne Steuerrückvergütung:	
		Andere gebrannte geistige Flüssigkeiten	„	80		
		Rakia bei der Einfuhr aus Serbien vertragsmäßig	„	12	sporeo	42·50
77	a	Wein in Fässern	„	60	„	22
		als Grenzbegünstigung aus Serbien, vertragsmäßig	„	15	—	—
		Wein in Flaschen	„	75	sporeo	40
		Obstmost und Obstwein in Fässern	„	10	„	7
		Obstmost und Obstwein in Flaschen	„	16	„	20
		Weinsurrogate in Fässern und Flaschen	„	20	„	12
		Weinmost in Fässern und Flaschen	„	12	„	16
		Weinmaische und Weintrauben zur Weinbereitung	„	11	„	12
	b	Schaumweine	„	100	„	60
		vertragsmäßig	„	100	—	—
78	a	Speiseessig in Fässern	sporeo	7	sporeo	7
	b	Speiseessig in Flaschen und Krügen	netto	40	„	32
79		Mineralwässer, natürliche oder künstliche	sporeo	16·50	„	16·50
		XIV. Eßwaaren.				
80		Brot, gemeines, schwarzes und weißes	netto	13	sporeo	15
		Schiffszwieback	„	18	„	18
81		Sago, Sagosurrogate, Tapiola, Arrowroot	„	50	„	30
82		Maccaroni	„	33	„	33
		vertragsmäßig	„	33	—	—
		Anderes Teigwerk	„	32	sporeo	32
		vertragsmäßig	„	32	—	—
83		Fleisch, frisches	„	42	sporeo	45
		Fleisch, zubereitetes	„	75	„	56
84		Fleischwürste	„	110	„	95
		vertragsmäßig	„	110	—	—
85		Käse	„	60	sporeo	60
		Emmenthaler, Gruyere und Sbrinz, vertragsmäßig	sporeo	100	—	—
		Strachino, Gorgonzola, Parmesan, als Grenzbegünstigung aus Italien, vertragsmäßig	„	130	—	—
86		Häringe, gesalzen oder geräuchert	sporeo	15	sporeo	17
87		Stockfische	netto	30	„	32
		vertragsmäßig	sporeo	30	—	—
		Andere Fische, nicht besonders benannte, gesalzen, geräuchert, getrocknet	netto	55	sporeo	58
		vertragsmäßig	sporeo	55	—	—
88		Fische, zubereitet, in Fässern	netto	70	sporeo	73
89		Caviar und Caviarsurrogate	„	525	„	525
90		Cichorien, gebrannt	„	35	„	27
		Andere Kaffeesurrogate	„	28	„	28
91		Cacao, gemahlen, Cacaomasse	„	250	„	260
		vertragsmäßig	„	250	—	—
		Chocolade, Chocolade-Surrogate und -Fabrikate	„	170	sporeo	125
		vertragsmäßig	„	170	—	—
92		Fischconserven, Schalthierconserven	„	85	sporeo	90
		Obst- und Gemüseconserven	„	60	„	65
		Fleischconserven	„	70	„	75
		Fleischextracte	„	400	„	410

Digitized by Google

Tarifs-Nummer	Tarifs-Post	Benennung der Waaren	Einfuhr Mengeneinheit	Einfuhr Gulden in Silber	Ausfuhr Mengeneinheit	Ausfuhr Gulden in Silber
			q		q	
		Senf	netto	60	sporco	60
		Condensierte Milch	„	60	„	60
		Malzextracte	„	70	„	72
		Andere Genußmittel in Büchsen, Flaschen ꝛc., hermetisch verschlossen	„	175	„	120
93		Kappern	„	52	„	57
		Zucker- und Kuchenwerk, Biscuits, candierte Gewürze und Früchte, Obstmus und Fruchtsäfte mit Zucker versetzt	„	120	„	125
		Andere nicht besonders benannte Eßwaaren	„	75	„	75
		Condensirte Milch, Kindermehle, Kindermilchmehl, vertragsmäßig	„	90	—	—
		Suppenmehle, vertragsmäßig	„	50	—	—
		XV. Holz, Kohlen, Torf.				
94		Brennholz aller Art, exclusive Holzborke	sporco	0·60	sporco	0·60
		Holzborke zur Feuerung	„	0·10	„	0·10
		Lohkuchen und ausgelaugte Lohe zur Feuerung	„	1·50	„	1·50
95	a	Werkholz, europäisches, roh, hart (Rundholz)	„	3·60	„	3·60
		„ „ „ weich (Rundholz)	„	1·20	„	1·50
		„ „ „ behauen, hart	„	4	„	4
		„ „ „ weich	„	1·56	„	2
		Kork (Pantoffelholz) in Blöcken, ungespalten, in rohen Tafeln, Korkspäne (Abfälle)	„	54	„	57
		Faßdauben	„	6	„	6·36
		Eisenbahnschwellen	„	1·40	„	2
		Sägewaaren (exclusive Fourniere), hart	„	4·50	„	6
		„ „ „ weich	„	2·60	„	3
	b	Werkholz, außereuropäisches	„	24	„	26
96		Holzkohlen	„	2·50	„	2·75
		Torf und Torfkohlen	„	0·70	„	0·70
		Lignite und Braunkohlen	„	0·42	„	0·40
		Steinkohlen	„	0·51	„	0·78
		Coaks (Coke)	„	0·98	„	1·10
		Andere Brennstoffe der Nr. 96	„	1	„	1
		XVI. Drechsler- und Schnitzstoffe.				
97		Stuhlrohr, roh, ungespalten (ungebeizt, ungefärbt)	sporco	40	sporco	40
		Stuhlrohrabfälle	„	46	—	—
		Stöcke und Rohre, edlere, roh	„	40	sporco	117
98		Cocos- und Coquillasnüsse, Cocosnußschalen, Areka- und Steinnüsse	„	12·50	„	13
99		Hörner, Hornscheiben, Hornspitzen	„	60	„	40
		Klauen, Füße, Hufe	„	7	„	5·50
		Knochen, gespalten, gestreckt, geschnitten	„	4·50	„	4·50
100		Bernstein	„	1.500	„	3.000
		Bernsteinmasse und Bernsteinabfälle	„	30	„	3.000
		Gagat	„	1.600	„	1.600
		Elfenbeinzähne	„	1.500	„	1.500
		Elfenbeinabfälle	„	550	„	550
		Andere Thierzähne	„	450	„	450
		Schildpatt	„	1.200	„	1.200
		Schildpattabfälle	„	600	„	600
		Meerschaum	„	300	„	300

Digitized by Google

Tarifs-Nummer	Tarifs-Post	Benennung der Waaren	Einfuhr: Mengeneinheit	Einfuhr: Gulden in Silber	Ausfuhr: Mengeneinheit	Ausfuhr: Gulden in Silber
			q		q	
		Meerschaumabfälle	sporco	20	sporco	20
		Perlmutter	„	120	„	110
		Andere Muschelschalen	„	30	„	25
101		Fischbein, rohes	„	2.000	„	2.000
		Korallen, rohe und Abfälle	„	500	„	500
		XVII. Mineralien.				
102		Schieferblöcke	sporco	2·50	sporco	2·50
		Pflastersteine	„	1·20	„	1·45
		Marmor	„	3	„	3
		Steine, roh, unbehauen (excl. Marmor)	„	1·10	„	0·75
		„ „ behauen oder gesägt (excl. Marmor)	„	3	„	3
		Flußspath, roh	„	1·25	„	2·50
		Quarz und Quarzschotter, auch Quarzsand, roh	„	0·75	„	0·75
		Feldspath und Arvolith, roh	„	9	„	3·50
		Bleierz	„	8	„	10
		Braunstein und Manganerze	„	3	„	2.80
		Eisenerz	„	0·95	„	0·97
		Galmei und andere Zinkerze	„	2	„	3·70
		Kobalt und Nickelerze	„	12·50	„	12·50
		Kupfererz	„	5	„	4·50
		Schwefelkies	„	1·20	„	1·20
		Chromerz, Chromeisenstein	„	4·20	„	4
		Silbererz	„	36	„	36
		Golderz	„	50	„	15
		Andere Erze, nicht besonders benannte	„	5·50	„	4
		Schlacken und Schlackenwolle	„	0·65	„	0·68
103		Erden und mineralische Stoffe:				
	a	roh:				
		Kalk, ungebrannt (Kalkstein)	„	0·50	„	0·50
		Gyps	„	1·10	„	1·10
		Asphaltstein	„	3·25	„	3
		Graphit	„	4·50	„	3·20
		Porzellanerde (Kaolin)	„	1·50	„	1·50
		Töpferthon und andere Thonerden	„	1	„	1·20
		Farberden, natürliche, roh	„	2	„	3
		Asbest	„	26	„	25
		Eis	„	0·50	„	0·50
		Garten-, Moor- und andere dergleichen Erden, Schlamm	„	0·60	„	0·60
		Andere Erden und mineralische Stoffe, roh	„	2·50	„	2·50
	b	gebrannt, geschlemmt, gemahlen:				
		Wasserkalk (hydraulischer Kalk)	„	1·10	„	1·10
		Gyps	„	1·50	„	2·50
		Asphaltstein und Asphalterde	„	3·50	„	3·50
		Graphit	„	5	„	4
		Feld- und Flußspath, Arvolith	„	26·50	„	8·20
		Asbest (Federweiß)	„	8·50	„	4·50
		Quarzsand	„	0·50	„	0·50
		Porzellanerde (Kaolin)	„	2·50	„	2·50
		Schwerspath	„	2·25	„	3·50
		Farberden	„	3·50	„	4
		Andere Erden und mineralische Stoffe, nicht besonders benannte, gebrannt, geschlemmt, gemahlen	„	6	„	6·50

Digitized by Google

Tarifs-Nummer	Tarifs-Post	Benennung der Waaren	Einfuhr Mengeneinheit	Einfuhr Gulden in Silber	Ausfuhr Mengeneinheit	Ausfuhr Gulden in Silber
		XIX. Arznei- und Parfümeriestoffe.				
104		Süßholzsaft	q netto	90	q sporco	35
		vertragsmäßig	„	90	—	—
		Galgant	„	13	sporco	13
105		Opium	„	1.500	„	1.300
		Campher, gereinigter (raffinierter)	„	140	„	135
		Kanthariden	„	450	„	375
		Ambra, grauer, Bisam (Moschus), Bibergeil, Zibeth, Abelmoschkörner, Cubeben, Cacaobutter, Muscatbalsam (Muscatbutter), Jalappaharz, Kirschlorbeerwasser	„	450	„	450
106		Lavendel-, Pomeranzenblüthen-, Rosen- und ähnliche wohlriechende Wässer (ohne Weingeist)	„	45	„	40
107		Aetherische Oele:				
	a	Bernstein-, Hirschhorn-, Kautschuk-, Lorbeeröl	„	40	„	40
		Rosmarin- und Wachholderöl	„	170	„	150
	b	Rosenöl (echt türkisches)	„	35.000	„	20.000
		Andere ätherische Oele, nicht besonders benannte	„	700	„	500
108		Essige, Fette und Oele, parfümiert, in Umschließungen von wenigstens 5 *kg*	„	600	„	500
		XX. Farb- und Gerbestoffe.				
109	a	Farbhölzer, in Blöcken	sporco	8·50	sporco	10·50
	b	Farbhölzer, verkleinert	„	10·50	„	12·50
	c	Farbhölzer, verkleinert fermentiert	„	10·50	„	12·50
110		Sumach	„	6·50	„	7
		Andere Blätter zum Färben oder Gerben	„	6	„	5
		Saflor	„	60	„	65
		Andere Blüthen zum Färben oder Gerben	„	60	„	60
		Beeren aller Art zum Färben oder Gerben	„	55	„	40
		Knoppern	„	21	„	24
		Galläpfel	„	60	„	62
		Eicheln und Eichelhülsen (Valloneen)	„	22	„	25
		Eichen- und Fichtenrinde zum Färben oder Gerben	„	3·50	„	4·50
		Andere Rinden zum Färben oder Gerben	„	8	„	10
		Dividivi	„	12	„	13
		Krapp	„	34	„	38
		Myrobalanen	„	10·50	„	14
		Quebracho-Holz und -Rinde	„	15	„	18
		Quercitron	„	9	„	10
		Andere Wurzeln und Früchte zum Färben oder Gerben	„	15	„	16
111		Catechu (japanesische Erde)	„	30	„	37
		Orlean	„	25	„	27
		Lino, Kermeskörner, Lac-Dye	„	100	„	100
112		Kastanienholzextract	„	16	„	18
		Krappextracte, Garancine und Garancinette, Sepia, roh, in Bläschen	„	80	„	80
		Lackmus	„	25	„	28
113		Orseille	„	25	„	30
		Persio	„	60	„	65
		Indigo	„	500	„	375
		zur See	„	500	—	—

Digitized by Google

Tarif-Nummer	Tarif-Post	Benennung der Waaren	Einfuhr Mengeneinheit	Einfuhr Gulden in Silber	Ausfuhr Mengeneinheit	Ausfuhr Gulden in Silber
			q		q	
		Cochenille	sporco	140	sporco	140
		zur See	„	140	—	—
		Gerbestoffextracte, nicht besonders benannte	„	19	sporco	16
		Farbstoffextracte, nicht besonders benannte	„	68	„	70
		XX. Gummen und Harze.				
114		Theer aller Art (exclusive Braunkohlen- und Schiefertheer)	sporco	3	sporco	3
115		Harz, gemeines und Colophonium	„	5·50	„	6·50
		Pech	„	5·50	„	6·50
		Ozokerit (rohes Erdwachs)	„	29	„	29
116		Asphaltmastix, Asphaltbitumen	„	7	„	11
117		Terpentin, Terpentinöl	„	21	„	30
		Pech-, Harzöl, Vogelleim	„	15	„	18
		Steinkohlentheeröl der Nr. 117	„	15	„	16
118		Gummiguttі, Traganthgummi	„	200	„	205
		Copalharz, Tamarharz, Schellack	„	85	„	90
		Gummi arabicum, Gummi-Geddo, Gummi-Senegal	„	170	„	175
		Aloe	„	25	„	30
		Manna	„	100	„	105
		Gummen, Harze und Gummenharze, andere nicht besonders benannte	„	90	„	95
		Balsame, natürliche, andere, nicht besonders benannte	„	250	„	255
		Pflanzensäfte, andere, nicht besonders benannte	„	40	„	42
		XXI. Mineralöle, dann Braunkohlen und Schiefertheer.				
119	a	Mineralöle: schwere, zum Zolle von 2 fl.	netto	4·50		
	b	aus Rumänien, zum Zolle von 68 kr.	„	3·50		
		leichte, zum Zolle von 2 fl. 40 kr.	„	5·30	1. Rohe Mineralöle	
120		roh zu Beleuchtungszwecken verwendbar, zum Zolle von 10 fl.	„	7·25	sporco | 4·50 2. Raffinierte Mineralöle	
121	a	raffinierte oder halbraffinierte, schwere, zum Zolle von 3 fl.	„	8	sporco | 8 3. Schmieröle	
	b	raffinierte, schwere:			sporco | 10	
		α) Schmieröle zum Zolle von 5 fl.	„	10	4. Benzin	
		β) andere zum Zolle von 5 fl.	„	10		
	c	raffinierte, leichte, zum Zolle von 10 fl.	„	7·25	sporco | 9	
		für industrielle Zwecke	„	8		
		XXII. Baumwolle, Garne und Waaren daraus.				
122		Baumwolle, roh	sporco	52·10	sporco	51·20
		Baumwolle, fardätscht, gebleicht, gefärbt	„	40	„	25
		Baumwolle, gemahlen	„	30	„	30
123		Baumwollabfälle	„	30	„	20
124		Baumwollwatte	netto	70	„	38
		Baumwollgarne, einfach, roh:			Baumwollgarne:	
	a	bis Nr. 12 englisch	„	93·60		
	b	über Nr. 12 bis Nr. 29 englisch	„	95·40		
	c	über Nr. 29 bis Nr. 50 englisch	„	111	1. einfach, roh	
	d	über Nr. 50 englisch	„	166·90	sporco | 75	
		über Nr. 50 bis 60 englisch, vertragsmäßig	„	146		
		über Nr. 60 englisch, vertragsmäßig	„	186		

Digitized by Google

Tarifs-Nummer	Post	Benennung der Waaren	Einfuhr: Mengeneinheit	Einfuhr: Gulden in Silber	Ausfuhr: Mengeneinheit	Ausfuhr: Gulden in Silber
124 bis		Baumwollgarne, doubliert, roh:	q		q	
	a	bis Nr. 12 englisch	netto	97		
	b	über Nr. 12 bis Nr. 29 englisch	„	100·50	2. doubliert, roh	
	c	über Nr. 29 bis Nr. 60 englisch	„	135·20	sporco	86
	d	über Nr. 60 englisch	„	255·20		
125		Baumwollgarne, einfach, gebleicht:				
	a	bis Nr. 12 englisch	„	101		
	b	über Nr. 12 bis Nr. 29 englisch	„	104	3. einfach, gebleicht	
	c	über Nr. 29 bis Nr. 50 englisch	„	118	sporco	120
	d	über Nr. 50 englisch	„	175		
		Baumwollgarne, einfach, gefärbt:	„			
	a	bis Nr. 12 englisch	„	123		
	b	über Nr. 12 bis Nr. 29 englisch	„	129	4. einfach, gefärbt	
	c	über Nr. 29 bis Nr. 50 englisch	„	155	sporco	155
	d	über Nr. 50 englisch	„	212		
		Baumwollgarne, doubliert, gebleicht:				
	a	bis Nr. 12 englisch	„	104·50		
	b	über Nr. 12 bis Nr. 29 englisch	„	109	5. doubliert, gebleicht	
	c	über Nr. 29 bis Nr. 50 englisch	„	141	sporco	155
	d	über Nr. 50 englisch	„	263		
		Baumwollgarne, doubliert, gefärbt:				
	a	bis Nr. 12 englisch	„	127		
	b	über Nr. 12 bis Nr. 29 englisch	„	134	6. doubliert, gefärbt	
	c	über Nr. 29 bis Nr. 50 englisch	„	178	sporco	195
	d	über Nr. 50 englisch	„	299		
126		Baumwollgarne, drei- oder mehrdrähtig:				
		roh	„	210	7. drei- oder mehr-drähtig	
		gebleicht	„	220		
		gefärbt	„	260	sporco	175
127		Baumwollgarne für den Detailverkauf adjustiert	„	245	„	180
		Weberlitzen aus gezwirnten Garnen	„	900	„	850
128		Baumwollwaaren, gemeine, glatte, auch einfach geköpert:				
	a	roh	„	146		
	b	gebleicht	„	200		
	c	gefärbt	„	300		
	d	mehrfärbig gewebt	„	355		
		vertragsmäßig	„	355		
		bedruckt	„	350		
		bedruckt bis 6 Farben, vertragsmäßig	„	350		
129		Baumwollwaaren, gemeine, gemusterte, und zwar:				
	a	roh	„	180		
	b	gebleicht	„	255		
	c	gefärbt	„	310		
	d	mehrfärbig gewebt	„	480		
		bedruckt	„	380	Baumwollwaaren: 1. rohe	
130		Baumwollwaaren, gemeine, dichte, und zwar:			sporco	115
	a	roh	„	240	2. gebleichte	
	b	gebleicht	„	300	sporco	152
	c	gefärbt	„	325	3. gefärbte	
	d	mehrfärbig gewebt	„	450	sporco	210
		bedruckt	„	420	4. mehrfärbig gewebte, bedruckte	
131		Baumwollwaaren, feine, und zwar:			sporco	220
	a	roh	„	350		
		vertragsmäßig	„	350		
		dieselben zum Besticken, auf Erlaubnisschein, vertragsmäßig	„	260		

Digitized by Google

Tarifs-Nummer	Tarifs-Post	Benennung der Waaren	Einfuhr: Mengeneinheit	Einfuhr: Gulden in Silber	Ausfuhr: Mengeneinheit	Ausfuhr: Gulden in Silber
131		Baumwollwaaren, feine, und zwar:	q		q	
	b	gebleicht	netto	435	5. Mousseline, Gaze und andere undichte Baumwollwaaren	
		vertragsmäßig	„	435		
	c	gefärbt	„	465		
		vertragsmäßig	„	465	sporco	410
	d	mehrfärbig gewebt	„	780		
		vertragsmäßig	„	780		
		bedruckt	„	680		
		vertragsmäßig	„	680		
132		Baumwollwaaren, feinste, und zwar:				
		Tülle (Bobbinets, Petinets)	„	900	„	600
		vertragsmäßig	„	900	—	—
		rohe, ungemusterte zum Besticken, auf Erlaubnisschein, vertragsmäßig	„	700	—	—
		Vorhängstoffe und Möbelnetze, bobbinetartige	„	470	sporco	280
		vertragsmäßig	„	470	—	—
		Waaren in Verbindung mit Metallfäden und andere feinste Baumwollwaaren	„	700	sporco	450
		vertragsmäßig	„	700	—	—
		Steifnetze, bobbinetartige	„	190	sporco	170
133		Gestickte Webewaaren	„	1.700	„	1.500
		vertragsmäßig	„	1.700	—	—
		Spitzen	„	1.700	sporco	400
		vertragsmäßig	„	1.700	—	—
134		Sammte und sammtartige Webewaaren	„	400	sporco	300
		Band- und Posamentierwaaren	„	580	„	500
		Knopfwaaren	„	250	„	150
		Wirkwaaren	„	1.200	„	310
135		Dochte	„	150	„	135
		Gurten und Schläuche	„	250	„	250
		Treibriemen	„	360	„	360
		Netze, Seile, grobe	„	300	„	300
		XXIII. Flachs, Hanf, Jute und andere nicht besonders benannte vegetabilische Spinnstoffe, Garne und Waaren daraus.				
136		Flachs	sporco	37	sporco	38
		Hanf	„	36	„	25
		Werg (Heede)	„	25	„	24
		Jute	„	21	„	23
		Andere nicht besonders benannte vegetabilische Spinnstoffe	„	25	„	25
137	a	Leinengarne: einfach, roh:				
		Werggarne	„	79	„	70
		Flachsgarne	„	180	„	94
	b	Hanfgarne	„	85	„	75
	c	Alle anderen	„	170	„	85
	d	einfach, gebleicht, geäschert oder gefärbt	netto	180	„	110
		gezwirnt	„	205	„	145
		Leinengarne, für den Detailverkauf adjustiert:				
		1. einfach	„	210	„	180
		2. gezwirnt	„	280	„	220

Digitized by Google

Tarifs-Nummer	Tarifs-Post	Benennung der Waaren	Einfuhr: Mengeneinheit	Einfuhr: Gulden in Silber	Ausfuhr: Mengeneinheit	Ausfuhr: Gulden in Silber
138		Jutegarne, und zwar:	q		q	
	a	einfach, roh	sporco	30	sporco	50
	b	gebleicht, geäschert oder gefärbt	netto	50	„	48
		gezwirnt	„	65	„	55
139		Leinenwaaren:				
		graue Packleinwand	„	45	„	54
		Säcke daraus	„	50	„	55
140		Leinenwaaren, ungemustert, roh	„	115	Leinenwaaren: 1. roh, ungemustert sporco	120
141		Leinenwaaren, ungemustert, gebleicht ꝛc.:			2. gebleicht, ungemustert sporco	260
	a	bis 10 Kettenfäden auf 5 *mm*	„	180		
	b	11 bis 20 Kettenfäden auf 5 *mm*	„	510	3. gefärbt ꝛc. sporco	240
142		Leinenwaaren, gemustert, bis 20 Kettenfäden auf 5 *mm*:				
	a	roh	„	400		
	b	gebleicht, gefärbt, mehrfärbig gewebt oder bedruckt	„	700	4. Waaren der Nr. 142 und 143	
	c	Damaste aller Art, auch roh	„	700	sporco	380
143		Leinenwaaren über 20 Kettenfäden auf 5 *mm*	„	1.350		
144		Batiste in Stücken	„	1.200	„	700
		Batiste in Taschentüchern	„	1.400	„	700
		Gaze, Linons und andere undichte Webewaaren	—	—	—	—
145		Leinenwaaren in Verbindung mit Metallfäden	netto	1.300	sporco	900
146		Spitzen und Kanten	„	2.780	„	2.400
		Gestickte Webewaaren	„	2.500	„	1.900
147		Sammtartige Gewebe	„	380	—	—
		Posamentier- und Bandwaaren	„	480	sporco	350
		Knopfwaaren	„	370	„	180
		Wirkwaaren		—	„	290
148		Jutegewebe:				
		Sack- und Packstoffe aus Jute, roh	netto	40	„	44
		Fertige Jutesäcke	„	43	„	39
149		Möbel- und Bekleidungsstoffe ꝛc., aus Jute	„	250	„	200
150		Jutegewebe, nicht besonders benannte ꝛc.	„	55	„	50
151		Seilerwaaren, und zwar:				
	a	Seile, Taue, Stricke, auch gebleicht, getheert	„	100	„	70
		Cocos- u. dgl. Fasern (Cocosgarn) zur Fabrication von Decken, gegen Erlaubnißschein	sporco	40	—	—
	b	Alle anderen Seilerwaaren	netto	130	sporco	75
		XIV. Wolle, Wollengarn und Wollenwaaren.				
152		Schafwolle, roh (im Schweiß) oder bloß Rückenwäsche, auch in Abfällen	sporco	154	sporco	223
		Schafwolle, gewaschen (entfettet, gereinigt)	„	305	„	280
		Schafwolle, gefärbt, gebleicht, gemahlen	„	440	„	392

Digitized by Google

Tarif-Nummer	Tarif-Post	Benennung der Waaren	Einfuhr: Mengeneinheit	Einfuhr: Gulden in Silber	Ausfuhr: Mengeneinheit	Ausfuhr: Gulden in Silber
			q		q	
152		Kämmlinge, Wolle in der Flocke	sporco	170	sporco	143
		Kammzug	„	296	„	215
		Kunstwolle (Shoddywolle)	„	65	„	40
		Alpacca-, Cachemir-, Vigognewolle, Kameel-, Ziegen- und Angorahaare	„	150	„	40
		Hasen-, Kaninchen-, Biber-, Affen-, Bisamratten- und Nutriahaare	„	1.210	„	850
153		Woll- und Haartafeln	netto	315	„	1.050
		Hutfache und Hutwatten	„	315		
154		Wollengarne (aus Wolle oder Thierhaaren) und Vigognegarne:				
	a	Garne aus groben Thierhaaren (Rindviehhaaren u. dgl.) bis inclusive Nr. 5 metrisch, einfach oder doubliert, roh	„	70		
	b	Mohair-, Alpacca- und Grenppesgarne, einfach oder doubliert, roh, über besonders ermächtigte Zollämter	sporco	325		
		Hartes Kammgarn aus Glanzwolle (Westgarn) über Nr. 30 metrisch, einfach oder doubliert, roh, über besonders ermächtigte Zollämter	„	260		
	c	Garne, nicht besonders benannte, roh, einfach:				
		1. Westgarn bis Nr. 30	netto	210		
		Streichgarn, Shoddy- und Vigognegarn bis Nr. 45	„	250		
		Andere Garne bis Nr. 45	„	210		
		2. Garne über Nr. 45	„	400	Wollengarne:	
	d	Garne, nicht besonders benannte, roh, doubliert oder mehrdrähtig:			1. roh, einfach und doubliert	
		1. Westgarn bis Nr. 30	„	230	sporco	340
		Streichgarn, Shoddy- und Vigognegarn bis Nr. 45	„	275	2. gebleicht, gefärbt, bedruckt, einfach und doubliert	
		Andere Garne bis Nr. 45	„	258	sporco	305
		2. Garne über Nr. 45	„	478	3. drei- oder mehrdrähtig aller Art	
	e	Garne, nicht besonders benannte, gebleicht, gefärbt, bedruckt, einfach:			sporco	302
		1. Streichgarn, Shoddy- und Vigognegarn bis Nr. 45	„	275		
		Andere Garne bis Nr. 45	„	313		
		2. Garne über Nr. 45	„	470		
		in der Wolle gefärbte melierte einfache Garne	„	480		
	f	Garne, nicht besonders benannte, gebleicht, gefärbt, bedruckt, doubliert oder mehrdrähtig:				
		1. Strick- und Stickgarne bis Nr. 45	„	378		
		Andere Garne bis Nr. 45	„	278		
		2. Strick- und Stickgarne über Nr. 45	„	462		
		Andere Garne über Nr. 45	„	480		
		in der Wolle gefärbte melierte doublierte Garne	„	560		
		Teppich-Kettengarn, bedruckt, auf Erlaubnißschein	„	400		
155		Wollenwaaren:				
		Kotzen und Halinatuch	„	140	sporco	165
		Preßtücher und Tuchenden, Hutabschnitte in schmalen Streifen	„	140	„	115
		Siebböden, Seile, Taue aus Pferdehaaren, Gitter und gefnüpfte Netze, ungefärbt	„	500	„	250

Digitized by Google

Tarif-Nummer	Tarif-Post	Benennung der Waaren	Einfuhr: Mengeneinheit	Einfuhr: Gulden in Silber	Ausfuhr: Mengeneinheit	Ausfuhr: Gulden in Silber
			q		q	
156		Fußteppiche: aus Hunds-, Kälber- oder Rindshaaren	netto	60	Fußteppiche der Nr. 156:	
		andere, auch bedruckt	„	210	sporco	270
157		Gurten	„	170	„	170
158		Wollene Webewaaren, nicht besonders benannte:				
	a	im Gewichte von mehr als 500 g per 1 m^2	„	360		
	b	im Gewicht von 500 g und weniger per 1 m^2	„	530	Wollene Webewaaren, nicht besonders benannte:	
	c	im Gewichte von 200 g und weniger per 1 m^2, auch bedruckt	„	1.060	sporco	520
		durchgehends mit Baumwollkette ꝛc. (laut Anmerkung des Zolltarifs)	„	210		
159		Sammte und sammtartige Gewebe	„	900	sporco	740
		Band- und Posamentierwaaren	„	1.200	„	675
		Knopfwaaren	„	500	„	250
		Wirkwaaren	„	960	1. Fez mit und ohne Quasten sporco	400
					2. Andere Wirkwaaren sporco	300
160		Bedruckte wollene Webewaaren dieser Nummer	„	1.090	„	770
161		Shawls und shawlartige Gewebe	„	1.800	„	680
		Spitzen (Spitzentücher)	„	1.400	„	1.150
		Gestickte Webewaaren	„	2.200	„	1.300
		Waaren in Verbindung mit Metallfäden	„	2.200	„	1.300
162		Filze und Filzwaaren:			1. Filzabschnitte	
	a	grobe Filze aus Thierhaaren (auch zugeschnitten, getheert oder luckiert)	„	60	sporco	315
	b	andere Filze und Filzwaaren, beide unbedruckt	„	300	2. Andere Filze und Filzwaaren	
	c	bedruckte Filze und Filzwaaren	„	280	sporco	490
		XV. Seide und Seidenwaaren.				
163		Seidengalleten (Cocons)	sporco	400	sporco	350
		Seidenabfälle, ungesponnen	„	520	„	450
164		Seidenwatte	netto	540	„	480
165		Seide (abgehaspelt oder filiert), auch gezwirnt:				
	a	roh	sporco	2.350	„	2.200
	b	weiß gemacht oder gefärbt (mit Ausnahme der schwarz gefärbten), oder in Verbindung mit anderen Spinnmaterialien	netto	3.100	„	2.000
		vertragsmäßig	„	3.100		
		schwarz gefärbt	„	1.900	„	1.500
		vertragsmäßig	„	1.900		
166		Floretseide (Seidenabfälle, gesponnen), auch gezwirnt:				
	a	roh oder weiß gemacht	sporco	1.000	„	1.300
	b	gefärbt (mit Ausnahme der schwarz gefärbten) oder in Verbindung mit anderen Spinnmaterialien	netto	1.400	„	1.200
		vertragsmäßig	„	1.400		
		schwarz gefärbt	„	800	„	500
		vertragsmäßig	„	800		

Digitized by Google

Tarif-Nummer	Tarif-Post	Benennung der Waaren	Einfuhr: Mengeneinheit	Einfuhr: Gulden in Silber	Ausfuhr: Mengeneinheit	Ausfuhr: Gulden in Silber
167		Nähseide, Knopflochseide u. dgl., weiß gemacht oder gefärbt	q netto	1.800	q Alle Artikel der T. Nr. 67	
		vertragsmäßig	„	1.800		
		Seidenzwirn für den Detailverkauf adjustiert	„	660	sporco	500
		vertragsmäßig	„	660		
168		Seidenwaaren, und zwar:				
		Seidenwaaren, gestickt	„	6.000	„	4.400
		vertragsmäßig	„	6.000	—	—
		Seidenwaaren mit Metallfäden	„	7.000	sporco	5.300
		vertragsmäßig	„	7.000	—	—
		Tülle, Gaze	„	5.000	sporco	4.500
		vertragsmäßig	„	5.000	—	—
		Beuteltuch (Mühlbeuteltuch	„	9.300	sporco	8.500
		vertragsmäßig	„	9.300	—	—
		Blonden und Spitzen (Spitzentücher)	„	3.500	sporco	3.000
		vertragsmäßig	„	3.500	—	—
		Besatzartikel aus seidenen oder halbseidenen Schnüren, Bielen, Chenillen u. dgl. Posamenten confectioniert	„	3.800	sporco	1.800
169		Ganzseidenwaaren:				
	a	Knopf- und Posamentierwaaren	„	3.400	Ganzseidenwaaren aller Art	
	b	Andere Ganzseidenwaaren	„	6.000		
		vertragsmäßig	„	6.000	sporco	2.600
170		Glatte Gewebe und Armüren, vertragsmäßig	„	4.750		
		Halbseidenwaaren:				
	a	Sammte und Sammtbänder	„	3.000	Halbseidenwaaren aller Art	
	b	Glatte Halbseidenwaaren	„	2.300		
		Posamentier- und Knopfwaaren	„	1.750	sporco	900
		Alle anderen	„	2.800		
		Ganz grobe Gewebe aus rohem Gespinnst von Seidenabfällen	„	350	—	—
		XXVI. Kleidungen, Wäsche und Putzwaaren.				
171		Künstliche Blumen, fertige, ganz oder theilweise aus Webe- und Wirkwaaren	netto	12.000	sporco	1.600
		Schmuckfedern, zugerichtet, und Arbeiten daraus	„	25.000	„	2.500
172		Bestandtheile künstlicher Blumen	„	2.500	„	1.600
		Hüte und Kappen:				
173		Herrenhüte aus Seide, Gibus; auch garniert	„	4.000	„	1.000
		Herrenhüte aus anderen Zeugstoffen aller Art, auch garniert	„	2.000	„	850
174		Herrenhüte aus Filz, garniert	„	2.070	„	850
		Herrenhüte aus Filz, ungarniert	„	1.380	„	650
		Hutstumpen aus Filz, samt Anmlg.	„	450	„	1.550
175		Hüte, nicht besonders benannte, und zwar:				
	a	ungarniert:	Stück			
		aus Stroh	„	3		
		vertragsmäßig	„	1		
		grobe, nicht garnierte Strohhüte als Grenzbegünstigung aus Venetien, vertragsmäßig	„	0·20	Hüte nicht besonders benannte: 1. nach dem Gewichte declariert	
		aus anderen Stoffen	„	1		
		aus Holzspan, Rohrbast, Binsen, Fischbein, Palmblättern, vertragsmäßig	„	1		

Digitized by Google

Tarif-Nummer	Tarif-Post	Benennung der Waaren	Einfuhr: Mengeneinheit	Einfuhr: Gulden in Silber	Ausfuhr: Mengeneinheit	Ausfuhr: Gulden in Silber
	b	garniert:				
		aus Stroh	Stück	3	sporco	1.000 fl.
		vertragsmäßig	„	2	2. nach der Stückzahl	
		aus anderen Stoffen	„	3	declariert 3 fl.	
		aus Holzspan, Rohrbast, Binsen, Fischbein, Palmblättern, vertragsmäßig	„	2		
	c	aufgeputzt:				
		aus Stroh	„	10		
		aus anderen Stoffen	„	12		
176		Damen- (Mädchen-) Kleidungen und Putzwaaren:	q		q	
		aus Baumwolle	netto	2.200	sporco	800
		aus Leinen	„	1.600	„	550
		aus Wolle	„	3.500	„	1.600
		aus Seide	„	11.000	„	5.000
		aus Halbseide	„	5.200	„	2.500
		Herren- (Knaben-) Kleidungen:				
		aus Baumwolle	„	1.500	„	280
		aus Leinen	„	1.200	„	280
		aus Wolle	„	2.500	„	525
		aus Seide	„	10.000	„	6.000
		aus Halbseide	„	3.500	„	2.000
		Wäsche (mit Ausnahme der Putzwäsche):				
		aus Baumwolle	„	550	„	220
		aus Leinen	„	1.100	„	625
		aus Wolle	„	1.100	„	375
		aus Seide	„	8.000	„	2.600
		aus Halbseide	„	3.000	„	1.000
		Andere Gegenstände der Tarifnummer 176:				
		aus Baumwolle	„	1.000	„	400
		aus Leinen	„	600	„	280
		aus Wolle	„	1.200	„	600
		aus Seide	„	3.500	„	1.200
		aus Halbseide	„	1.800	„	600
		XXVII. Bürstenbinder- und Siebmacherwaaren.				
177		Gemeine Bürsten, Besen und grobe Pinsel, und zwar:				
	a	Besen aus Reisstroh, Piassava oder anderen vegetabilischen Stoffen	netto	25	sporco	25
		Besen aus Saggina (Moorhirse), vertragsmäßig	„	31·25	—	—
	b	andere	„	122	sporco	107
178		Hölzerne Siebe, fertige, mit Boden von Holzgeflecht oder Eisendraht, Holzsiebböden	„	150	„	120
179		Frottier- und Pferdebürsten in Verbindung mit Lebe- und Wirkwaaren	„	170	„	170
		Bürstenbinderwaaren, nicht besonders benannte	„	405	„	260
		Siebmacherwaaren, nicht besonders benannte	„	400	„	400

Digitized by Google

Tarifs-Nummer	Tarifs-Post	Benennung der Waaren	Einfuhr Mengeneinheit	Einfuhr Gulden in Silber	Ausfuhr Mengeneinheit	Ausfuhr Gulden in Silber
		XXVIII. Stroh- und Bastwaaren.				
180		Stuhlrohr:	q		q	
	a	roh, gespalten	sporco	250	sporco	250
	b	gebeizt, gefärbt, lackiert	netto	260	„	255
181		Fußdecken und Matten (Wagendecken u. dgl.):				
	a	ungefärbt	sporco	55	„	55
	b	gefärbt	netto	70	„	65
182		Grobe Waaren zum häuslichen Gebrauche (z. B. Körbe, Schüsseln, Teller u. dgl.), auch in Verbindung mit Holz	„	35	„	35
183		Strohbänder	„	1.400	„	1.000
		ohne Verbindung mit anderen Materialien, vertragsmäßig	sporco	1.000	—	—
		Andere Flechtwaaren, nicht besonders benannte	netto	300	sporco	300
184		Decken, nicht besonders benannte	„	500	„	300
		Flechtwaaren, feinste	„	1.600	„	650
		XXIX. Papier und Papierwaaren.				
185		Papierzeug, gebleicht oder ungebleicht, und zwar:				
	a	aus Lumpen (Halbzeug)	sporco	27	Siehe T. Nr. 357	
	b	Holzzellstoff, Cellulose, auf chemischem Wege erzeugt	„	16·50	sporco	15
		Strohstoff, Alfastoff u. dgl.	„	24	„	22
		Holzstoff, geschliffen, auf mechanischem Wege erzeugt	„	6·75	„	7·25
186		Graues Lösch- und rauhes Packpapier, ungefärbt	„	17	„	14·25
		Rauhes Packpapier, auch in der Masse gefärbt, vertragsmäßig	„	15	—	—
		Ordinäre Pappendeckel	„	12	sporco	9·25
		Theer- und Steinpappe	„	9	„	6·50
187		Packpapier, geglättet oder gefärbt	„	33	„	16
		Packpapier auf einer Seite geglättet, auch in der Masse gefärbt, vertragsmäßig	„	33	—	—
		Packpapier, lackiert oder getheert	„	38	sporco	24
188		Preßspäne	„	70	„	70
		Glanz- und Lederpappe	„	70	„	70
		Schieferpapier und Tafeln daraus	„	120	„	120
		Putzpapier, wie: Bimsstein-, Glas-, Sand- und Schmirgelpapier, Bimsstein- und Schmirgeltuch	„	28·50	„	25
189		Löschpapier, grobes, gefärbtes ꝛc.	netto	30	„	30
		Anderes Papier, ungeleimtes, ordinäres, alles ungeleimte Druckpapier	„	38	„	20
190		Schreibpapier	„	36	„	32
		Feines Lösch- und Cartonpapier ꝛc.	„	55	„	48
		Briefpapier in Bögen	„	44	„	40
		Cigaretten-, Copier-, Seiden- und Blumenpapier in Bögen	„	85	„	55
		Alles andere nicht besonders benannte Papier der T. Nr. 190	„	55	„	33
191		Lithographiertes, bedrucktes, liniiertes, zu Divisen ꝛc. vorgerichtetes Papier	„	70	„	50
		Zeichen-, Paus-, Pergament- und Kupferdruckpapier	„	130	„	120
		Buntpapier	„	120	„	80
		Albumin-, Gelatinpapier und Malerpappe	„	132	„	140

Digitized by Google

Tarif-Nummer	Tarif-Post	Benennung der Waaren	Einfuhr: Mengeneinheit	Einfuhr: Gulden in Silber	Ausfuhr: Mengeneinheit	Ausfuhr: Gulden in Silber
192	a	Gold- und Silberpapier, Papier mit Gold- und Silbermustern oder Streifen hievon	q netto	270	q sporco	200
		Gepreßtes oder durchgeschlagenes Papier oder Streifen hievon	„	150	„	120
		Papier und Pappendeckel mit aufgeklebter Leinwand (auch Baumwolleinwand)	„	70	„	70
	b	Tapeten	„	130	„	160
193		Formerarbeiten aus Steinpappe, Asphalt oder ähnlichen Stoffen:				
	a	weder angestrichen, noch lackiert, auch in Verbindung mit Holz oder Eisen	„	77	Formerarbeiten aller Art	
		vertragsmäßig	sporco	70		
	b	Formerarbeiten, andere	netto	90	sporco	70
194		Papierwaaren:				
		Briefcouverts, Briefpapier mit oder ohne Couverts in Cartons ꝛc.	„	90	1. Briefcouverts Briefpapier sporco	85
		Hutfutter aus Papier, Tuch- und gummiertes Papier	„	500	2. Cigarettenpapier in Bücheln sporco	60
		Cigarettenpapier in Bücheln zum Zolle von 15 fl.	„	100	3. Andere Papierwaaren der T. Nr. 194 sporco	60
		Andere Papierwaaren, nicht besonders benannte	„	70		
195		Briefpapier und Couverts mit Malereien, Photographien oder anderen feinen Bildern, gepreßten Naturblumen oder mit in Farben, Metall (Gold, Silber, Bronze) oder auf andere Art ausgeführten Verzierungen, mit oder ohne Cartons	„	250	1. Briefcouverts, Briefpapier sporco	250
		Cigarettenpapier in Bücheln zum Zolle von 50 fl.	„	130	2. Cigarettenpapier in Bücheln sporco	80
		Andere Luxuspapeterien, Etiquetten u. Vignetten in verschiedenen Farben (Chromolithographien)	„	900	3. Andere Papierwaaren der T. Nr. 195 sporco	300
		Spielwaaren aus Papier	„	700	„	190
		Papierwäsche	„	200		
		Feine Cartonnagen	„	100		
		Einbanddeckel mit Leinwand (auch Baumwolleinwand)	„	90		
196		Spielkarten	„	400		
		XXX. Kautschuk und Guttapercha und Waaren daraus.				
197		Kautschuk und Guttapercha, roh oder gereinigt	sporco	392	sporco	392
198		Kautschuk, aufgelöst	„	625	„	625
		Gummifaden, nicht übersponnen	„	625	—	—
199		Hartgummi, auch poliert, jedoch nicht weiter bearbeitet	netto	410	sporco	410
		Künstliche Drechsler- und Schnitzstoffe dieser T. Nr. als Imitationen von Bernstein, Gagat, Perlmutter	„	400	„	400
200		Schläuche aller Art, aus oder mit Kautschuk, auch mit Gewebelagen oder Drahteinlagen	„	280	„	280
		Treibriemen aller Art, aus oder mit Kautschuk, auch mit Gewebelagen oder Drahteinlagen	„	290	„	290
201		Schuhwaaren	„	310	„	310
202		Kinderspielwaaren	„	330	„	260

Digitized by Google

Tarifs-Nummer	Tarifs-Post	Benennung der Waaren	Einfuhr Mengeneinheit	Einfuhr Gulden in Silber	Ausfuhr Mengeneinheit	Ausfuhr Gulden in Silber
203		Waaren aus weichem Kautschuk (exclusive der in den Nummern 200, 201 und 202 genannten)	q netto	440	q sporco	440
		Platten und Streifen aus weichem, nicht vulcanisierten Kautschuk, laut Anmerkung	„	490	—	—
204		Gewebe mit Kautschuk überzogen, getränkt, bestrichen oder durch Zwischenlagen von Kautschuk verbunden	„	370	sporco	350
		Gewebe zu Krämpelbelägen für Kratzenfabriken auf Erlaubnißschein	sporco	370	—	—
205		Kleidungen und andere Waaren aus Geweben mit Kautschuk ꝛc.	netto	820	sporco	650
206		Elastische Schuheinsätze	„	840	„	655
		Andere elastische Gewebe, Wirk- und Posamentierwaaren, auch Arbeiten daraus	„	1.130	„	855
207		Hartgummiwaaren	„	700	„	630
		XXXI. Wachstuch und Wachstaffet.				
208		Wachstuch, grobes, und zwar Wachspackleinwand, unbedruckt; Asphaltleinwand	netto	78		
209		Wagendecken aus groben Zeugstoffen, mit Oel, Theer oder Fettcompositionen überzogen oder getränkt	„	105		
210		Dicke Fußbodenbeläge aus Wachstuch, Linoleum, Camptulikon und ähnlichen Compositionen	„	155	sporco	130
211		Wachstuch, nicht besonders benanntes, auch Wachsmousselin	„	150		
		Buchbinderleinwand	„	100		
212		Wachstaffet	„	350		
		XXXII. Leder und Lederwaaren.				
213		Kalbleder, gemeines	netto	330	sporco	315
		Schwarzes Rinds- und Roßleder		180	„	185
		Juchtenleder, ungefärbtes		215	„	210
		Anderes gemeines Leder	„	160	„	175
		Schaffelle, gegerbte, auch gespalten, ungefärbt	„	125	„	125
		Ziegenfelle, gegerbte, auch gespalten, ungefärbt	„	290	„	290
214		Sohlleder	„	125	„	140
		Sohllederabfälle	„	80	„	75
		Sohlleder aus Venetien ꝛc. als Grenzbegünstigung, vertragsmäßig	„	120	—	—
215		Leder, feines, und zwar:				
		schwarzes	„	390	sporco	365
		Handschuhleder	„	1.250	„	950
		lackiertes und bronziertes	„	625	„	625
		anderes feines Leder	„	725	„	725
216		Treibriemen aus Leder aller Art	„	285	„	285
		Andere Lederwaaren, gemeine	„	360	„	335
217		Ledergalanteriewaaren	„	675	„	900
		Andere feine Lederwaaren	„	600	„	650
218		Schuhwaaren aller Art aus oder mit Leder	„	400	„	400
219		Handschuhe, lederne	„	5.000	„	3.500
		Chirurgische Bandagen u. dgl.	„	1.740	„	1.530

Digitized by Google

Tarifs-Nummer	Post	Benennung der Waaren	Einfuhr: Mengeneinheit	Einfuhr: Gulden in Silber	Ausfuhr: Mengeneinheit	Ausfuhr: Gulden in Silber
		XXXIII. Kürschnerwaaren.				
220		Pelzwerk, zugerichtet, nicht confectioniert	q		q	
	a	aus gemeinen Fellen	netto	250	sporco	220
	b	aus feinen Fellen	„	1.050		
221		Pelzwerk, confectioniert:				
	a	aus gemeinen Fellen	„	145	„	180
	b	aus feinen Fellen	„	600		
		XXXIV. Holz- und Beinwaaren.				
222	a	Holzwaaren, gemeinste:				
		Böttcherwaaren, grobe, ungefärbt ꝛc.	sporco	15		
		aus Rumänien	„	15		
		Wagner- und Tischlerwaaren, grobe, ungefärbt ꝛc.	„	28		
		Holzdraht, roher	„	19		
		Holzstifte (Holznägel) für Schuhmacher, ungefärbt ꝛc.	„	24		
		Holzwolle der T. Nr. 222 a)	„	3		
		Andere Holzwaaren, gemeinste, ungefärbt ꝛc.	„	20	sporco	32
	b	Böttcherwaaren, roh, jedoch mit Beschlägen ꝛc.	„	33		
		Wagner- und Tischlerwaaren, roh, jedoch mit Beschlägen ꝛc.	„	45		
		Andere Holzwaaren, roh, jedoch mit Beschlägen oder sonst in Verbindung mit unedlen Metallen	„	25		
	c	gefärbt, gebeizt, gefirnißt, lackiert, poliert ꝛc.	netto	50		
		Leere gebrauchte Petroleumfäßer für im Zollgebiete gelegene Petroleumraffinerien	sporco	5·50		
		Holzwaaren als rückeingeführte Emballagegegenstände	„	9·40	—	—
223		Hölzerne Möbel und Möbelbestandtheile:			1. aus gebogenem Holze	
	a	feine, roh	netto	60	sporco	35
	b	gefärbt, gebeizt, gefirnißt, lackiert oder poliert oder in Verbindung mit Bast-, Binsen-, Schilf-, Stuhlrohr-, Stroh- und Korbgeflechten, unedlen Metallen ꝛc.	„	125	2. andere der T. N. 223 a) und b) sporco	75
	c	gepolsterte ohne Ueberzug	„	300	„	180
	d	gepolsterte mit Ueberzug	„	480	„	300
224		Holzwaaren, feine:				
		Holzbronze	„	350	„	350
		Tischler- und Schnitzwaaren, feine	„	250	„	275
		vergoldete oder versilberte oder fein bemalte Holzwaaren, alle nicht besonders genannten Waaren aus Holz, dann Waaren aus anderen vegetabilischen Schnitzstoffen		155	„	224
225		Holzwaaren mit fein eingelegter Arbeit (Boule Intarsien)	„	500	„	400
		Gliedermaßstäbe	„	300	„	300
225 bis		Korbflechterwaaren:				
	a	gemeine	netto	35	„	35
		vertragsmäßig	sporco	35	—	—
	b	feine	netto	200	sporco	150

Digitized by Google

Tarifs-Nummer	Tarifs-Post	Benennung der Waaren	Einfuhr Mengeneinheit	Einfuhr Gulden in Silber	Ausfuhr Mengeneinheit	Ausfuhr Gulden in Silber
			q		q	
226	a	Fourniere, uneingelegte, roh	sporco	98	sporco	15
	b	Fourniere, uneingelegte, gebeizt gefärbt, poliert	„	106	„	106
		Parquetten und Parquettenbestandtheile:			„	
	a	roh	„	7	„	8
	b	gebeizt, gefärbt	„	48	„	60
227		Fourniere, eingelegte	netto	150	„	150
228	a	Kork in Platten, Scheiben und Würfeln	sporco	34	„	37
	b	Korkstöpsel, -Sohlen und andere Waaren aus Kork	netto	175	„	300
229		Hölzernes Spielzeug:				
	a	grobes, bloß gehobelt, geschnitzt oder gedrechselt, roh	„	42	„	42
	b	anderes	„	175	„	120
230		Beinwaaren:				
	a	Fischbein, gerissenes	„	2.500	„	2.370
	b	Bein- und Hornknöpfe	„	195	„	225
		vertragsmäßig		195	—	—
		andere Beinwaaren, nicht besonders benannte	„	430	sporco	422
		zur weiteren Verarbeitung vorgerichtete Stücke von Bein, Horn ꝛc. (laut Anmerkung des Tarifs)	„	2.500	—	—
		XXXV. Glas und Glaswaaren.				
231		Glasmasse; Email und Glasurmasse, gemahlenes Glas (Glasstaub)	sporco	20	sporco	20
232		Hohlglas, gemeines, d. i. ungeschliffen, ungemustert, unabgerieben, ungepreßt:				
		Bouteillen:				
	a	in ihrer natürlichen Farbe, jedoch nicht weiß	„	10	„	9·50
	b	weiß (durchsichtig)	„	12	„	15
		Anderes Hohlglas:				
	a	in seiner natürlichen Farbe, jedoch nicht weiß	„	10	„	9.50
	b	weiß (durchsichtig)	„	12	„	15
233		Hohlglas, in seiner natürlichen Farbe oder weiß (durchsichtig) mit nur abgeschliffenen oder eingeriebenen Stopseln, Böden oder Rändern	„	24	„	20
234		Hohlglas, weißes (durchsichtiges):				
		geschliffen	netto	35	„	30
		gepreßt	„	20	„	20
		geätzt, geschnitten	„	75	„	50
		gemustert, abgerieben	„	60	„	40
		massives weißes Glas, nicht besonders benanntes	„	40	„	30
		Tafelglas:				
235		Spiegelglas, roh, ungeschliffen	sporco	20		18
		Gußplatten, roh, gerippt, auch Dachziegel	„	21·75	„	20
236		Fensterglas, grün, halb oder ganz weiß, ungeschliffen, ungemustert	„	18	„	13
237		Tafelglas, aller Art, geschliffen, gemustert, mattiert	netto	70	„	50
		Tafelglas, aller Art, belegt	„	70	„	60
		Eingerahmte Spiegel	„	120	„	100
238		Optisches Glas, und zwar Flint-, Crown-, Zink- und Boraxglas, roh, nicht zu Linsen geschliffen, in Stücken, Tafeln oder Linsenform gepreßt, auch angeschliffen	sporco	200	„	200

Digitized by Google

Tarifs-Nummer	Tarifs-Post	Benennung der Waaren	Einfuhr: Mengeneinheit	Einfuhr: Gulden in Silber	Ausfuhr: Mengeneinheit	Ausfuhr: Gulden in Silber
239		Gläser für Taschenuhren, Brillengläser und andere optische Gläser, vorgerichtet oder geschliffen	q netto	300	q sporco	225
240		Glasstängelchen, Glasplättchen und Glasröhrchen ohne Unterschied der Farbe	sporco	40	„	30
241		Glasbehänge, massive, zu Kronleuchtern	„	150	„	100
		Glasknöpfe, Glaskorallen, Glasperlen, Glasschmelz, Glastropfen, Glasgespinnst, auch gefärbt	„	190	„	150
242		Milch-, Bein- und Alabasterglas	netto	30	„	30
		Anderes Glas, farbig, bemalt, vergoldet, versilbert, Glasflüsse ohne Fassung	„	100	„	50
243		Glas- und Emailwaaren, nicht besonders benannte vertragsmäßig	„	285	„	120
			„	285	—	—
		XXXVI. Steinwaaren.				
244		Kehlheimerplatten, nicht geschliffen	sporco	1·60	sporco	4
		Andere, geschnittene, nicht geschliffene Steinplatten, mit Ausnahme der Schieferplatten und der Lithographiesteine	„	5	„	5
		Platten aus Marmor oder Alabaster, nicht geschliffen, vertragsmäßig	„	7·50	—	—
244 (bis)		Nicht besonders benannte Arbeiten aus Alabaster, Marmor, Porphyr, Granit, Syenit und ähnlichen harten Steinen:				
	a	grobe Steinmetzarbeiten, schlichte, ungeschliffene	„	7	sporco	7
	b	andere nicht geschliffene Waaren	„	10	„	10
		aus Marmor oder Alabaster, vertragsmäßig	„	10	—	—
	c	geschliffen, auch derlei Platten	netto	14	sporco	14
		aus Marmor oder Alabaster, vertragsmäßig	sporco	12	—	—
244 (ter)		Nicht besonders benannte Arbeiten aus anderen als den vorstehend benannten Steinen:				
	a	grobe Steinmetzarbeiten, schlichte, ungeschliffene	„	4·50	sporco	4·50
	b	andere nicht geschliffene Waaren	„	7	„	7
	c	geschliffen, auch derlei Platten	„	8	„	8
245		Schiefer:				
	a	in Platten, bloß geschnitten	„	4	„	3·50
	b	Dachschiefer und anderer Tafelschiefer	„	6	„	5·50
	c	weiter bearbeitet, d. i. geschliffen, geschwärzt, liniert, auch in Rahmen von rohem Holz	„	12	„	12
245 (bis)	a	Cement	„	2·30	„	2·65
	b	Cementwaaren, nicht unter c) genannte	„	3·30	„	3·75
	c	Cementwaaren, geschliffen, angestrichen oder lackiert	„	6	„	6·50
245 (ter)		Asbestwaaren:				
	a	Asbestpapier und Asbestpappen, ungeformt	netto	30	„	36
	b	dergleichen geformt, auch durchlocht	„	45	„	50
	c	Asbestgespinnste, auch in Verbindung mit anderen Spinnmaterialien oder Drähten aus unedlen Metallen	„	200	„	210
	d	Asbestgewebe, auch in Verbindung mit anderen Spinnmaterialien	„	220	—	—
	e	andere Asbestwaaren, auch in Verbindung mit anderen Materialien	„	250	sporco	260
246		Probier-, Schleif- und Wetzsteine, ohne Verbindung	sporco	6·50	„	8·50
		natürliche, vertragsmäßig	„	6·50	—	—

Digitized by Google

Tarifs-Nummer	Tarifs-Post	Benennung der Waaren	Einfuhr Mengeneinheit	Einfuhr Gulden in Silber	Ausfuhr Mengeneinheit	Ausfuhr Gulden in Silber
		Mühlsteine, auch mit eisernen Reifen oder Metallhülsen	q sporco	14	q sporco	16
		im Grenzverkehr aus Italien zollfrei, vertragsmäßig	„	12	—	—
		Lithographiesteine	„	12	sporco	12·50
246	(bis)	Erden und Steine, künstlich gefärbte	netto	14	„	10
		Farberden, geschönte	„	11	„	10
		Putz-, Schleif- und Poliermittel, natürliche u. dgl., für den Detailverkauf adjustiert	„	40	„	44
247		Steinwaaren, feine, d. i Luxusgegenstände; Arbeiten in Verbindung mit anderen Materialien	„	260	„	220
248		Steine, echte:				
		Echte Diamanten, Smaragde, Rubine, Saphire, Edelopale, bearbeitet, ungefaßt	kg netto	293.100	kg sporco	322.410
		Andere echte Edel- und Halbedelsteine, bearbeitet, ungefaßt	„	58	„	65
		Korallen, echte, bearbeitet, ungefaßt	„	76	„	100
		Korallen, unechte, bearbeitet, ungefaßt	„	1·50	„	2
		Perlen, echte, ungefaßt	„	7.600	„	7.600
		XXXVII. Thonwaaren.				
249		Ziegel, gewöhnliche (Dach- und Mauerziegel), unglasiert	sporco	0·32	sporco	0·32
		Unglasierte Thonröhren	„	1·10	„	1·10
249	(bis)	Ziegel, glasierte	„	1·20	„	1·20
		vertragsmäßig	„	1·20	—	—
		Dachfalzziegel	„	1·40	sporco	1·40
		aus Venetien als Grenzbegünstigung, vertragsmäßig	„	1·20	—	—
250		Chamottewaaren, nicht besonders benannte:				
	a	Ziegel von gewöhnlicher Form und zugleich im Einzelgewicht bis zu 5 kg einschließlich	„	1·75	sporco	2
		andere	„	3	„	3
251		Pflasterungsmaterial aus gemeinem Steinzeug	„	2	„	2·25
		Röhren aus gemeinem Steinzeug	„	3	„	3
		Röhren aus glasiertem Thon	„	5	„	5
251	(bis)	Retorten, Schmelztiegel, Gefäße für Fabrikszwecke	„	12	„	12
252		Gewöhnliches Töpfergeschirr:				
	a	aus gemeinem Steinzeug	„	12	„	12
		schwarzes Graphitgeschirr	„	12	„	12
	b	aus gemeiner oder gesinterter Thonerde	„	14	„	14
		Alle Waaren der Nr. 249 bis 252 in Verbindung mit Holz oder Eisen ohne Lack und Politur	„	16	„	16
253		Bauornamente (auch aus Terracotta), glasiert und unglasiert	„	40	„	40
		Ordinäre Oefen und Ofenbestandtheile	„	28	„	28
		Wand- und Bodenbelagplatten	„	23	„	23
254		Thonwaaren, nicht besonders benannte:				
	a	einfärbig oder weiß	netto	22	„	20
	b	zwei- oder mehrfärbig, gerändert, bemalt, bedruckt, vergoldet, versilbert	„	65	„	80
		Töpfergeschirr aus Venetien als Grenzbegünstigung, vertragsmäßig	sporco	14	—	—

Digitized by Google

Tarifs-Nummer	Post	Benennung der Waaren	Einfuhr: Mengeneinheit	Einfuhr: Gulden in Silber	Ausfuhr: Mengeneinheit	Ausfuhr: Gulden in Silber
		Töpfergeschirr aus dem St. Gallischen Rheinthale, als Grenzbegünstigung, vertragsmäßig	q netto	14	q —	—
255		Porzellan:				
	a	weiß	„	50	sporco	35
	b	färbig, gerändert, bemalt, bedruckt, vergoldet, versilbert	„	160	„	65
256		Thonwaaren in Verbindung mit anderen Materialien	„	75		75
		XXXVIII. Eisen und Eisenwaaren.				
257		Eisen, roh, alt gebrochen ꝛc.:				
		Frischroheisen	sporco	3·70	sporco	4·70
		Gießereiroheisen	„	3	„	4·50
		Ferromangan	„	15	—	—
		Gußbrucheisen	„	3·50	sporco	3·50
		Altschienen	„	4·80	„	4·80
		Anderes Eisen und Stahl, alt gebrochen und in Abfällen	„	3·50	„	4·30
		Eisenfeile und Hammerschlag	„	1·30	„	1·30
258		Luppeneisen	„	5·50	„	6
		Ingots	„	7	„	8
259		Eisen und Stahl in Stäben, geschmiedet oder gewalzt:				
	a	nicht façonniert	„	9	„	10·50
	b	façonniert	netto	11	„	13
260		Eisenbahnschienen	sporco	9	„	10
261		Blech und Platten:				
	a	in der Stärke von 1 *mm* und mehr	netto	12	„	13·50
	b	in der Stärke von weniger als 1 *mm* bis 0·4 *mm*	„	14	„	17
	c	unter 0·4 *mm*	„	20	„	22
	d	Blech und Platten, dressiert:				
		1. in der Stärke von 0·4 *mm* und mehr	„	19		22
		2. unter 0·4 *mm*	„	28	„	28
	e	Blech und Platten, verzinnt:				
		1. in der Stärke von 0·4 *mm* und mehr	„	19	„	30
		2. unter 0·4 *mm*	„	20	„	33
		Blech und Platten, gefirnißt, verkupfert, verzinkt, verbleit, vernickelt, auch poliert:				
		1. in der Stärke von 0·4 *mm* und mehr	„	17	„	20
		2. unter 0·4 *mm*	„	20	„	23
	f	Blech und Platten, dessiniert, moiriert, lackiert	„	30	„	45
261 bis		Draht:				
	a	in der Stärke von 1·5 *mm* und mehr	„	13	„	15
	b	in der Stärke von weniger als 1·5 *mm* bis 0·5 *mm*	„	23	„	20
	c	in der Stärke von weniger als 0·5 *mm*	„	45	„	45
	d	gefirnißt, verkupfert, verzinnt, verzinkt, verbleit, vernickelt	„	30	„	35
262		Eisenwaaren:				
		Gemeiner Eisenguß:				
	a	Oefen und Ofenbestandtheile, roh, unbearbeitet	sporco	9	„	12
		Gußeiserne Röhren, roh, unbearbeitet	„	7·50	„	8·50
		Anderer gemeiner Eisenguß, roh, unbearbeitet	„	9	„	10
	b	Gußeiserne Röhren, geschweißt oder grob angestrichen, gebohrt oder an einzelnen weni				

Digitized by Google

Tarifs-Nummer	Posi	Benennung der Waaren	Einfuhr Mengeneinheit	Einfuhr Gulden in Silber	Ausfuhr Mengeneinheit	Ausfuhr Gulden in Silber
		gen Stellen abgeschliffen, abgedreht oder gehobelt	q netto	10	q sporco	12
		Anderer gemeiner Eisenguß, gescheuert oder grob angestrichen, gebohrt oder an einzelnen wenigen Stellen abgeschliffen, abgedreht oder gehobelt	„	10	„	12
		Ornamentirter Rohguß, nicht unter T. Nr. 270 gehöriger, auch gescheuert ꝛc.	„	15	„	15
	c	Gußeiserne Röhren, emailliert	„	16	„	16
		Anderer gemeiner Eisenguß, emailliert	„	15	„	18
		Gemeiner Eisenguß, abgeschliffen, abgedreht, gehobelt, verkupfert, verzinnt, verzinkt, verbleit oder fein angestrichen	„	15	„	18
263		Gemeine Eisen- und Stahlwaaren:				
	a	rauh, auch gescheuert:				
		Achsen	„	13	„	15
		Waggonfedern	„	23	„	23
		Radkränze (Tyres), Bandagen, Radsterne	„	24	„	16
		Alle anderen	„	22	„	21
	b	grob angestrichen, gebohrt ꝛc., auch Schraubenbolzen, Schraubenmuttern:				
		Achsen	„	25	„	23·50
		Waggonfedern	„	24	„	24
		Radkränze (Tyres), Bandagen, Radsterne	„	24	„	16
		Bau- und Brückenconstructionstheile	„	24	„	24
		Alle anderen	„	30	„	28
	c	abgeschliffen, abgedreht, gehobelt ꝛc.:				
		Achsen	„	35	„	24·50
		Alle anderen	„	35	„	32
264		Schmiedeiserne Röhren, auch Verbindungsstücke	„	22	„	23
		Sensen	„	75	„	70
		Sicheln, auch in Verbindung mit Holz	„	105	„	102
		Nägel (mit Ausnahme der Hufnägel und Zwecke)	„	22	„	19
		Drahtstifte	„	11	„	12
265		Bau- und Brückenconstructionstheile aus oder in Verbindung mit Schwarzblech	„	23	„	25
		Gelochte oder verdickte Schwarzbleche und Platten	„	18	„	20
		Waaren aus Schwarzblech, nicht besonders benannte	„	35	„	32
265 (bis)		Dampfkessel	„	30	„	35
		Andere geschmiedete Kessel	„	35	„	35
265 (ter)		Blechwaaren, nicht besonders benannte, verkupfert, verzinnt, verzinkt, verbleit, fein angestrichen	„	45	„	40
266		Eisenbahnräder, fertige, auch auf Achsen	„	22	„	22
267		Bänder (Charniere, Riegel u. dgl.)	„	55	„	55
		Federn für Straßenfahrzeuge	„	40	„	45
		Heu- und Dunggabeln im Gewichte von mindestens 2 kg per Stück; Hauen, Schaufeln; alle diese rauh, gescheuert oder an einzelnen wenigen Stellen abgeschliffen, auch in Verbindung mit Holz	„	32	„	30
268		Drahtseile	„	45	„	35
		Drahtbürsten, Siebboden und andere grobe Drahtwaaren	„	35	„	35
269		Schwarze Sägen	„	45	„	40

Digitized by Google

Tarifs-Nummer	Tarifs-Post	Benennung der Waaren	Einfuhr Mengeneinheit	Einfuhr Gulden in Silber	Ausfuhr Mengeneinheit	Ausfuhr Gulden in Silber
		Feilen und Raspeln von 25 *cm* oder mehr Hieblänge	*q* netto	80	*q* sporco	70
		Bohrer	„	75	„	67
		Hämmer	„	40	„	36
		Aexte, Beißzangen u. dgl.; Schneidekluppen	„	56	„	53
		Heu- und Dunggabeln, nicht unter T. Nr. 267 begriffene	„	40	„	40
		Waagen und Waagenbestandtheile	„	25	„	35
		Schlösser, Schlüssel und andere Schloßbestandtheile	„	75	„	65
		Hufnägel, Zwecke	„	50	„	45
		Schrauben von mindestens 5 *mm* Dicke	„	50	„	45
269		Blanke Sägen	„	140	„	125
(bis)		Feilen und Raspeln unter 25 *cm* Hieblänge	„	225	„	205
		Hobel, Stemmeisen, Meißel, Ahlen	„	155	„	125
		Grobe Messer und Scheeren für den gewerblichen (auch Maschinen-) und landwirthschaftlichen Gebrauch	„	100	„	90
		Fertige Werkzeuge aller Art im Einzelngewichte unter 500 *g*	„	150	„	120
		Schrauben unter 5 *mm* Dicke	„	160	„	65
		Federnstahl von größerer Breite als 15 *cm*	„	130	—	—
270		Feine Eisen- und Stahlwaaren:				
		Kunstguß und leichter Ornamentguß	„	45	sporco	40
		Rohe, unbearbeitete (nur gegossene 2c.) Bestandtheile für Messerschmiedwaaren	„	65	„	65
		Drahtseile	„	60	„	70
		Andere Drahtwaaren, nicht besonders benannte	„	110	„	100
		Stahlsaiten	„	200	„	200
		Waaren in Verbindung mit anderen Materialien	„	200	„	200
271		Geschirre aus Eisen- oder Stahlblech, poliert, lackiert, vernickelt oder emailliert	„	95	„	90
		Andere polierte, lackierte, vernickelte oder emaillierte feine Eisen- und Stahlwaaren	„	200	„	110
		Waffen (mit Ausnahme der Handfeuerwaffen)	„	154	„	140
		Gewehrläufe	„	300	„	250
		Waffenbestandtheile, andere	„	220	„	200
		Mit Gespinnstfäden übersponnener Draht	„	150	„	150
		Weberkämme und Weberzähne	„	120	„	130
		Kratzen aller Art	„	225	„	225
		vertragsmäßig	„	225	—	—
		Kinderspielwaaren	„	200	sporco	200
		Schlittschuhe	„	60	—	—
		Möbel, gepolstert, überzogen oder fein ornamentiert	„	500	sporco	500
272		Messerschmiedwaaren	„	270	„	220
		Handfeuerwaffen	„	605	„	246
		Schreibfedern	„	450	„	500
		Andere Federn (mit Ausnahme der Uhr-, Wagen- und Möbelfedern)	„	70	„	80
		Steck-, Häkel- und Stricknadeln	„	130	„	130
		Schnürstifte, Hafteln, Schnallen, Knöpfe, Fischangeln, Fingerhüte u. dgl. kleine Gebrauchsgegenstände	„	150	„	150
		Nähnadeln in der Länge von 5 *cm* und darüber	„	250	„	250
272		Nähnadeln unter 5 *cm* Länge	„	450	„	450
(bis)						

Digitized by Google

Tarifs-Nummer	Tarifs-Post	Benennung der Waaren	Einfuhr Mengeneinheit	Einfuhr Gulden in Silber	Ausfuhr Mengeneinheit	Ausfuhr Gulden in Silber
		XXXIX. Unedle Metalle und Waaren daraus.				
273	a	Blei und Bleilegierungen, roh	q sporco	16	q sporco	16·50
		Blei und Bleilegierungen, alt gebrochen und in Abfällen	„	13	„	13·50
	b	Blei, gegossenes, gerolltes, gewalztes, gezogenes (Bleidraht) ꝛc.	netto	20	„	20·50
		Buchdruckerlettern, Stereotypplatten	„	139	„	129
274	a	Zink, roh	sporco	23	„	25
		Zink, alt gebrochen und in Abfällen	„	19	„	21
	b	Zink in Stangen, Platten, Blechen	„	27	„	29
	c	Zink in Drähten und Röhren	netto	54	„	54
		Zinkguß, grober	„	43	„	43
		Zinkplatten und Bleche, vertieft, gelocht	„	40	„	41
275	a	Zinn, roh	sporco	112	„	113
		Zinn, alt gebrochen und in Abfällen	„	105	„	106
	b	Zinn in Stangen, Platten, Blechen, Drähten, Röhren, Zinnguß, grober	netto	120	„	121
276	a	Kupfer, roh	sporco	55	„	54
		Kupfer, alt gebrochen und in Abfällen	„	45	„	44
		Nickel, roh	„	200	„	200
		Nickel, alt gebrochen und in Abfällen	„	190	„	190
		Spießglanzkönig	„	68	„	68
		Messing, roh	„	36	„	36
		Messing, alt gebrochen und in Abfällen	„	42	„	42
		Packfong, roh	„	50	„	50
		Packfong, alt gebrochen und in Abfällen	„	50	„	50
		Tombak, roh	„	75	„	75
		Tombak, alt gebrochen und in Abfällen	„	55	„	55
		Aluminiumlegierungen, roh	„	200	„	200
		Aluminiumlegierungen, alt gebrochen und in Abfällen	„	190	„	190
		Phosphor- und Manganbronze, roh	„	115	„	115
		Phosphor- und Manganbronze, alt gebrochen und in Abfällen	„	100	„	100
		Alle anderen nicht besonders benannten Metalle und Metallgemische, roh, auch alt gebrochen und in Abfällen	„	150	„	150
		Quecksilber	„	237	„	237
	b	Messing in groben Gußstücken	netto	63	„	57
		Alle übrigen Metalle und Metallgemische der Nr. 276 in groben Gußstücken	„	80	„	72
	c	Kupfer, gezogen, gestreckt (in Stangen, Tafeln, Platten); auch Blech und Draht über 0·5 *mm*	„	70	„	63
		Nickel, gezogen, gestreckt (in Stangen, Tafeln, Platten); auch Blech und Draht über 0·5 *mm*	„	230	„	230
		Messing, gezogen, gestreckt (in Stangen, Tafeln, Platten); auch Blech und Draht über 0·5 *mm*	„	63	„	57
		Packfong, gezogen, gestreckt (in Stangen, Tafeln, Platten); auch Blech und Draht über 0·5 *mm*	„	120	„	120
		Tombak gezogen, gestreckt (in Stangen, Tafeln, Platten); auch Blech und Draht über 0·5 *mm*	„	78	„	72

Digitized by Google

Tarifs-Nummer	Tarifs-Post	Benennung der Waaren	Einfuhr: Mengeneinheit	Einfuhr: Gulden in Silber	Ausfuhr: Mengeneinheit	Ausfuhr: Gulden in Silber
		Alle anderen nicht besonders benannten Metalle und Metallgemische, gezogen; gestreckt (in Stangen, Tafeln, Platten); auch Blech und Draht über 0·5 *mm*	q netto	100	q sporco	90
	d	Kupferbleche und -Drähte 0·5 *mm* und darunter stark	„	75	„	75
		Nickelbleche und -Drähte 0·5 *mm* und darunter stark	„	240	„	215
		Messingbleche und Drähte 0·5 *mm* und darunter stark	„	68	„	62
		Packfongbleche und -Drähte 0·5 *mm* und darunter stark	„	140	„	125
		Tombakbleche und -Drähte 0·5 *mm* und darunter stark	„	83	„	78
		Bleche und Drähte von allen anderen nicht besonders benannten Metallen und Metallgemischen 0·5 *mm* und darunter stark	„	100	„	90
		Vertiefte und gelochte Platten und Bleche	„	98	„	90
	e	Plattierte (versilberte) Drähte, Bleche, Tafeln und Platten aus Kupfer und Messing	„	150	„	135
277		Unechter leonischer (cementierter) Draht	„	180	„	160
278		Vacat.				
		Metallwaaren, gemeine:				
	a	Walzen, Siederöhren, Kessel, auch in Verbindung mit Holz oder Eisen	„	90	„	90
	b	Polierte, gefirnißte, lackierte, vernickelte, dessinierte Bleche und Platten	„	85	„	90
279		Metallwaaren, feine, das ist alle nicht unter anderen Nummern begriffenen, auch in Verbindung mit anderen Materialien	„	120	„	110
280		Telegraphenkabel	„	115	„	115
		Metallwaaren, feinste:				
		aus Britanniametall	„	250	„	250
		aus Bronze	„	500	„	400
		aus Packfong (Neusilber, Alfenide u. dgl. Metallcompositionen), Messing, Tombak oder ähnlichen Legierungen 2c.	„	317	„	323
		Waaren aus Aluminium oder Nickel	„	750	„	650
		Kinderspielwaaren	„	120	„	120
		Nadeln, Schnallen, Haften, Knöpfe, Fingerhüte u. dgl. kleine Gebrauchsgegenstände	„	137	„	125
281		Bronzepulver	„	800	„	1.000
		Metalltücher, feine, das ist von 20 Kettenfäden und darüber auf 2 *cm*	„	465	„	420
		Schreibfedern	„	1.140	„	1.140
		Draht, mit Gespinnstfäden überponnen	„	143	„	130
		XI. Maschinen, Apparate und Gestandtheile derselben aus Holz, Eisen oder unedlen Metallen.				
282		Locomotive	netto	69	sporco	80
		Locomobile	„	57	„	60
		Tender	„	45	„	40

Digitized by Google

Tarif-Nummer	Tarif-Post	Benennung der Waaren	Einfuhr: Mengeneinheit	Einfuhr: Gulden in Silber	Ausfuhr: Mengeneinheit	Ausfuhr: Gulden in Silber
283		Nähmaschinen und Strickmaschinen:				
	a	Gestelle, auch zerlegt für Näh- und Strickmaschinen	q netto	28	q sporco	22
	b	Köpfe: fertig gearbeitete Bestandtheile von solchen (mit Ausschluß der Nadeln):				
		1. von Nähmaschinen	„	200	„	150
		2. von Strickmaschinen	„	250	„	220
	c	Bestandtheile zu Köpfen, unfertig gearbeitet, auch aus rohem Guß; Näh- und Strickmaschinen mit Gestell	„	80	„	60
284		Maschinen für die Vorbereitung und Verarbeitung von Spinnstoffen	„	68	„	82
		Spinn- und Zwirnmaschinen, complet, wenn auch zerlegt:				
	a	für Abfall- oder Streichgarnspinnerei aus Baumwolle oder Wolle	„	68	„	68
	b	für alle andere Spinnerei	sporco	58	—	—
284 bis		Webstühle (auch für Spitzen)	netto	75	sporco	75
		Hilfsmaschinen für die Weberei	„	65	„	75
		Wirkstühle	„	65	„	75
		Zeugdruck-Rouleaux-Maschinen	„	60	—	—
		Stickmaschinen	„	72	sporco	100
		Kratzensetzmaschinen	„	58	„	62
		Dampfpflüge	„	65	—	—
284 ter		Destillier- und Kühlapparate für Brennereien, Brauereien u. dgl.	„	130	sporco	130
284 quat.		Dreschmaschinen	„	50	„	55
285		Nicht besonders benannte Maschinen und Apparate aus Holz (d. i. mit 75 Percent oder mehr Holz):				
		Landwirthschaftliche Maschinen aus Holz	„	40	„	40
		Andere Maschinen und Apparate	„	45	„	40
286		Nicht besonders benannte Maschinen und Apparate aus unedlen Metallen (d. i. mit mehr als 50 Procent unedler Metalle)	„	65	„	65
287		Nicht besonders benannte Maschinen und Apparate, andere:				
		Stabile Dampfmaschinen	„	60	„	75
		Schiffsdampfmaschinen	„	70	—	—
		Dieselben in completem Zustande, vertragsmäßig	„	70	—	—
		Gas- und Heißluftmotoren	„	80	sporco	90
		Turbinen	„	35	„	60
		Andere Motoren	„	55	„	85
		Elektro- und magneto-dynamische Maschinen	„	120		115
		Dieselben in completem Zustande, vertragsmäßig	„	120	—	—
		Landwirthschaftliche Maschinen, nicht besonders benannte	„	45	sporco	40
		Maschinen und Apparate für den Bergbau	„	55	—	—
		Maschinen und Apparate zur Metallbearbeitung	„	70	sporco	60
		Maschinen und Apparate zur Holzbearbeitung	„	60	„	90
		Maschinen und Apparate zur Steinbearbeitung	„	60	—	—
		Maschinen und Apparate für die Textilindustrie	„	70	sporco	70
		Maschinen und Apparate für Papier- und Lederfabrication, Lithographie und Buchdruckerei	„	70	„	70

Digitized by Google

Tarifs-Nummer	Tarifs-Post	Benennung der Waaren	Einfuhr: Mengeneinheit	Einfuhr: Gulden in Silber	Ausfuhr: Mengeneinheit	Ausfuhr: Gulden in Silber
		Andere Maschinen und Apparate, nicht besonders benannte	q netto	60	q sporco	60
		Die Papiermaschine mit dem Trockenapparate im completen Zustande	—	—	—	—
		vertragsmäßig	—	—	—	—
		Complete Ziegelmaschinen	netto	60	—	—
		vertragsmäßig	„	60	—	—
		Complete Teigwerkmaschinen	„	75	—	—
		vertragsmäßig	„	75	—	—
		Complete Dörrapparate für Obst und Gemüse	„	60	—	—
		vertragsmäßig	„	60	—	—
		Complete Calander von 100 q oder mehr Einzelngewicht	„	50	—	—
		vertragsmäßig	„	50	—	—
		Complete Walzenstühle und Müllereimaschinen	„	60	sporco	60
		vertragsmäßig	„	60	—	—
		Complete Werkzeugmaschinen von 200 q oder mehr Einzelngewicht	„	60	—	—
		vertragsmäßig	„	60	—	—
		Kupfer- und Messingwalzen und Platten für inländische Zeugdruckereien	sporco	160	sporco	150
		XLI. Fahrzeuge.				
288		Lastwagen	sporco	40	sporco	40
		Lastschlitten	„	18	„	69
289		Personenwagen ohne Leder- oder Polsterarbeit	Stück	200	Stück	400
		Personenschlitten ohne Leder- oder Polsterarbeit	„	150	„	150
		Velocipedes	„	150	—	—
290		Personenwagen mit Leder- oder Polsterarbeit	„	1.000	Stück	650
		Personenschlitten mit Leder- oder Polsterarbeit	„	400	„	250
		Eisenbahnfahrzeuge (auch Tramwaywagen):	q		q	
291		Offene Güterwagen	sporco	35	sporco	29
		Geschlossene Güterwagen	—	—	„	29
292		Ungepolsterte Personenwagen:				
		1. für Pferdebahnen	—	—	„	90
		2. andere	sporco	90	„	90
293		Gepolsterte Personenwagen:				
		1. für Pferdebahnen	—	—	—	—
		2. andere	—	—	sporco	95
		Schiffe:	Tonne		Tonne	
294		Hölzerne (auch mit Eisen- und Kupferbeschlag)	Tragfähg.	22·50	Tragfähig.	10
295		Eiserne (auch aus anderen unedlen Metallen):				
	a	für die See	— 100 kg	—	„ 100 kg	85
	b	andere	Met. Gew.	55	Met. Gew.	35
		Dampfschiffe:				
	a	für die See	—	—	—	—
	b	andere	—	—	—	—

Digitized by Google

Tarifs-Nummer	Tarifs-Post	Benennung der Waaren	Einfuhr: Mengeneinheit	Einfuhr: Gulden in Silber	Ausfuhr: Mengeneinheit	Ausfuhr: Gulden in Silber
		XLII. Edle Metalle und Münzen.	*kg*		*kg*	
296		Gold, rohes	sporco	1.200	sporco	1.200
		Gold, alt gebrochen	„	900	„	900
		Goldkräze, auch geschmolzen	„	5	„	3
		Silber, rohes	„	73·50	„	60
		Silber, alt gebrochen	„	45	„	45
		Silberkräze, auch geschmolzen	„	2	„	2
		Platin und andere edle Metalle, nicht besonders benannte, roh, auch alt gebrochen und in Abfällen	„	500	„	300
297	a	Münzen (auch Medaillen, Schau- und Denkmünzen) aus Gold	„	1.500	„	1.550
		Münzen (auch Medaillen rc.) aus Silber	„	55	„	63
	b	Münzen aus unedlen Metallen	„	2·50	„	2
		XLIII. Instrumente, Uhren, Kurzwaaren.	*q*		*q*	
298		Präcisions-Instrumente zu wissenschaftlichen Zwecken	sporco	870	sporco	1.155
299		Instrumente für den allgemeinen Gebrauch:				
	a	optische, wie: Opernguker, Perspective, gefaßte Augengläser, Lupen u. dgl.	netto	1.390	„	1.240
	b	Mathematische und physikalische Instrumente	„	1.330	„	1.142
		Chirurgische Instrumente	„	1.220	„	893
		andere nicht besonders benannte	„	830	„	722
300		Instrumente, musikalische:				
	a	Claviere	„	150	„	124
		Pianinos	„	130	„	100
		Harmoniums	„	250	„	208
		Andere Tasteninstrumente, nicht besonders benannte (mit Ausnahme der Kirchenorgeln)	„	200	„	164
	b	Streichinstrumente	„	500	„	520
		Andere Saiteninstrumente	„	466	„	518
		Holzblasinstrumente	„	666	„	1.186
		Blechblasinstrumente	„	500	„	562
		Andere musikalische Instrumente	„	249	„	165
301		Uhren:				
	a	Taschenuhren mit goldenen Gehäusen	Stück	30·50	Stück	33·50
		Taschenuhren mit zum geringen Theile vergoldeten Gehäusen, vertragsmäßig	„	20	—	—
		Taschenuhren mit vergoldeten Gehäusen	„	9·50	Stück	11
		Taschenuhren mit zum geringeren Theile vergoldeten Gehäusen, vertragsmäßig	„	7·50	—	—
	b	Taschenuhren mit silbernen Gehäusen	„	9	Stück	12
		Taschenuhren mit versilberten Gehäusen	„	5	„	6·50
	c	Taschenuhren mit anderen Gehäusen	„	3·75	„	5·50
302		Gehäuse zu Taschenuhren:				
	a	goldene	„	25	„	20
		zum geringeren Theile aus Gold, vertragsmäßig	„	15	—	—
		vergoldete	„	5·50	Stück	4·50
		zum geringeren Theile vergoldete, vertragsmäßig	„	3·75	—	—
	b	silberne	„	5	Stück	5
		versilberte	„	3·50	„	3·50
303		Uhrwerke zu Taschenuhren	„	2·40	„	3

Digitized by Google

Tarifs-Nummer	Tarifs-Post	Benennung der Waaren	Einfuhr: Mengeneinheit	Einfuhr: Gulden in Silber	Ausfuhr: Mengeneinheit	Ausfuhr: Gulden in Silber
			q		q	
304		Uhrfournituren für Taschenuhren	netto	800	sporco	800
		Uhrfournituren, andere	„	100	„	139
305		Ordinäre hölzerne Hänguhren und derlei Uhrwerke	„	122	„	122
		Uhren und Uhrwerke, andere, nicht besonders benannte	„	447	„	533
306		Thurmuhren und deren Bestandtheile	„	150	„	150
		Kurzwaaren, feinste u. zw.	kg		kg	
307		Goldarbeiten	netto	1.200	sporco	600
		Silberarbeiten	„	150	„	110
		Platinwaaren	„	600	„	400
		Juwelierwaaren und alle nicht besonders benannten Arbeiten, ganz oder theilweise aus edlen Metallen, echten oder unechten Perlen oder Korallen, gefaßten Edelsteinen	„	100	„	50
		Gold- und Silbergespinnste, Arbeiten daraus, sowie aus Gold- und Silberdrähten	„	140	„	130
		Arbeiten aus echt vergoldeten oder versilberten leonischen Gespinnsten oder Drähten	„	50	„	40
		Waaren aus echten oder unechten Korallen, Gold- und Silberfiligranarbeiten, Gegenstände aus Lava mit edlen Metallen montiert, vertragsmäßig	„	200	—	—
308		Echtes Blattgold	„	125	sporco	120
		Draht und Blech aus Gold oder Silber	„	550	„	500
		vertragsmäßig	„	550	—	—
		Draht und Blech aus Platin	„	525	sporco	525
		vertragsmäßig	„	225	—	—
309		Kurzwaaren, feine und zwar:				
		Echt vergoldete oder versilberte Schmuckwaaren, auch mit Gold oder Silber belegt	„	19·60	sporco	15
		Chinasilberwaaren	„	14·50	„	13·50
		Echt vergoldete oder versilberte leonische Drähte oder Gespinnste	„	40	„	35
		Andere Waaren, nicht besonders benannte, aus unedlen Metallen, echt vergoldet oder versilbert oder mit Gold oder Silber belegt	„	9	„	8
		Waaren aus Halbedelsteinen, auch gefaßt	„	10	„	6
		Unechte Perlen	„	40	„	36
		Künstliche Zähne	„	200	„	180
		Perückenmacherarbeiten	„	10	„	9·45
		Arbeiten aus unechten leonischen Gespinnsten oder aus unechten leonischen Drähten	„	8	„	7
		Fassungen für Operngucker, Perspective und Augengläser	„	11	„	10·30
310		Perlmutterknöpfe	„	13	„	9
		Andere Waaren aus oder mit Perlmutter	„	9	„	5·85
		Waaren aus oder mit Elfenbein, Schildpatt, Bernstein, Gagat	„	13	„	14
311		Kurzwaaren, feine, in Verbindung				
	a	mit Seidenwaaren, Spitzen, künstlichen Blumen, zugerichteten Schmuckfedern:				
		Kinderspielwaaren	„	6	„	6
		Fächer	„	60	„	12
		andere	„	12·60	„	10·50

Digitized by Google

Tarifs-Nummer	Tarifs-Post	Benennung der Waaren	Einfuhr: Mengeneinheit	Einfuhr: Gulden in Silber	Ausfuhr: Mengeneinheit	Ausfuhr: Gulden in Silber
	b	mit anderen Webe- und Wirkwaaren:	kg		kg	
		Kinderspielwaaren	netto	3	sporco	1·50
		andere	„	3	„	3
312		Kurzwaaren, gemeine, und zwar:				
		Waaren aus Meerschaum	„	12	„	14
		Waaren aus Lava Celluloid und ähnlichen künstlichen Schnitzstoffen und Imitationen derselben	„	7	„	8
313		Herren- und Frauenschmuck, Nippes und Toilettegegenstände aus unedlen Metallen, auch Eisen und Stahl, fein gearbeitet, auch vernickelt, vernietet, emailliert; derlei Gegenstände aus animalischen und vegetabilischen Schnitzstoffen oder Hartgummi; Arm- und Halsbänder aus Glas- und Stein	„	4	„	4
		Glas- und Email-Conterien der T. Nr. 313 aus Venetien als Grenzbegünstigung, vertragsmäßig	„	15	—	—
		Fächer, andere als sub T. Nr. 311 a) genannte	„	1·50	sporco	3
		Stahl- und Metallperlen, auch vergoldet, versilbert oder verniert	„	4	„	3·80
314		Unechte, leonische Gespinnste	„	7	„	6
		Echtes Blattsilber	„	13	„	13
		Unechtes Blattgold und Blattsilber	„	2	„	1·80
315		Stickereien auf anderen Stoffen als Webe- und Wirkwaaren	„	25	„	25
		Waaren aus bossiertem Wachse	„	4·70	„	5
		Arbeiten aus Goldschlägerhäutchen	„	60	„	60
		Darmsaiten und alle übersponnenen Saiten	„	21·40	„	20·60
316		Regen- und Sonnenschirme:				
	a	aus Seide oder Halbseide	Stück	6·50	Stück	3
	b	aus anderen Stoffen	„	1·50	„	1·25
	c	aufgeputzt (mit Schleifen, Stickereien, Volants u. dgl.)	„	10	„	3·50
		XLIV. Kochsalz.			q	
					1. Salz nach dem Auslande ausgeführt	
317		Kochsalz	q sporco	3	sporco	1·80
		Meerwasser zu Heilzwecken	„	0·50	2. Salz nach den Zollausschlüssen zur Einlagerung im Magazine ausgeführt	
		Salz zu chemisch-technischen Zwecken	„	1	sporco	1·20
		XLV. Chemische Hilfsstoffe.				
318		Borax, roh, Borsäure	sporco	30	„	45
		Chilisalpeter (salpetersaures Natron), roh	„	12	„	14
		Schwefel, auch gemahlen, und Schwefelblüthe	„	5·50	„	7·50
		Spießglanz	„	34	„	36
		Weinstein, roh	„	60	„	85
		Weinstein, raffiniert	„	110	„	115
		Kalk, citronen- und weinsteinsaurer	„	50	„	55
		Phosphor und Phosphorsäure	„	160	„	160

Digitized by Google

Tarifs-Nummer	Tarifs-Post	Benennung der Waaren	Einfuhr Mengeneinheit	Einfuhr Gulden in Silber	Ausfuhr Mengeneinheit	Ausfuhr Gulden in Silber
			q		q	
319	a	Dungsalze	sporco	8	sporco	8
		Duplicatsalz dieser Nummer für landwirthschaftliche Düngungszwecke	"	8	"	8
		Chlorkalium (Kali, salzsaures)	"	10	"	12
	b	Chlormagnesium	"	5	"	6
		Glauberalz (schwefelsaures Natron)	"	2·50	"	4
		Strontiumhydrat	"	20	"	20
320		Arsen, metallisches (Arsenik), arsenige Säure, ausgenommen die Arsen- und Arsenikſäure	"	20	"	22
		Arsenikschwefel (Operment, Realgar)	"	28	"	30
		Eisenbeizen aller Art	"	8	"	11
		Holzessig, roher	"	4	"	6
		Zaffer und Schmalte	"	90	"	92
		Streuglas	"	24	"	26
		Knochenkohle (Spodium), neue oder regenerierte	"	11	"	11
		Salzsäure	"	3	"	4·50
		Salpetersäure (Scheidewasser)	"	16	"	19
		Eisenvitriol	"	3	"	4
		Schwefelbarium, rohes	"	12	"	14
		Chlorcalcium, unreines	"	4	"	5
		Dr. Hulwa'sches Desinfectionspulver	"	10	—	—
		Annaline (Mischweiß), künstlich dargestellter Gyps	"	8	—	—
320 (bis)		Schwefelsäure	"	3·50	sporco	10
321	a	Soda (einfach kohlensaures Natron), roh oder krystallisiert	"	3·50	"	4
		Pottasche (einfach kohlensaures Kali), mit Ausnahme der unter c) genannten	"	20	"	17
		Kali, schwefelsaures (Duplicatsalz), dieser Nummer für landwirthschaftliche Düngungszwecke	"	10	"	20
		Kali, schwefelsaures (Duplicatsalz), dieser Nummer für andere Verwendung	"	10	"	
		Kali, zweifach schwefelsaures	"	20	"	
		Natron, zweifach schwefelsaures	"	14	"	16
		Glycerin (auch Glycerinlauge)	"	30	"	45
	b	Soda, calcinierte	"	6·50	"	7·50
	c	Pottasche mit einem Gehalte von mehr als 85 Grad an kohlensaurem Kali	"	22	"	23
322		Alaune	"	12	"	10
		Ammoniak, schwefelsaures	"	18	"	16
		Ammoniak, salzsaures (Salmiak)	"	35	"	36
		Salmiakgeist und Hirschhorngeist	"	18	"	20
		Thonerde, schwefel- und salzsaure	"	7	"	8
		Admonter (gemischter Eisen- und Kupfer-) Vitriol	"	10	"	12
		Kupfervitriol	"	30	"	32
		Zinkvitriol	"	12	"	15
		Bleiasche	"	5	"	5
		Chlorkalk	"	10	"	11·50
		Schwefelkohlenstoff	"	24	"	30
		Wasserglas (auch Silicat)	"	7	"	10
		Anilinöl	"	95	"	95
		Carbolsäure, rohe, Kreosot aus Steinkohlentheer, Kreosotöl, roh	"	15	"	18
		Nitrobenzol	"	80	"	85
		Anthracen, rohes	"	30	"	40

Digitized by Google

Tarifs-Nummer	Tarifs-Post	Benennung der Waaren	Einfuhr Mengeneinheit	Einfuhr Gulden in Silber	Ausfuhr Mengeneinheit	Ausfuhr Gulden in Silber
			q		q	
		Naphtalin, rohes	sporco	10	sporco	12
		Kohlensäure, flüssige in schweren eisernen Behältnissen	"	28	"	28
		Gaskalk	"	2·50	"	2·50
		Rosanilin	"	110	"	120
		Benzidin	"	110	"	120
		Anilinsalz	"	95	"	100
		Tolidin	"	115	"	120
		Naphtilanin	"	70	"	75
		Naphtionsaures Natron	"	100	"	105
		Naphthol	"	70	"	75
322	(bis)	Bleiglätte (Silber- und Goldglätte)	"	20	"	22
323		Salpeter (Kali- und Natronsalpeter), raffiniert	"	26	"	26
		Barytweiß (künstlich schwefelsaurer Baryt)	"	8	"	10
		Bleichlaugen	"	9	"	9
		Grünspan	"	60	"	65
		Kitte aller Art	"	25	"	30
		Natron, doppeltkohlensaures (Soda bicarbonata)	"	8	"	12
		Kali, doppeltkohlensaures	"	55	"	60
		Ammoniak, kohlensaures	"	35	"	40
		Borax, raffinierter	"	33	"	36
		vertragsmäßig	"	33	—	—
324		Aetzkali (kaustisches Kali, Kalihydrat)	netto	100	sporco	105
		Aetznatron (kaustische Soda, Natronhydrat)	"	13	"	12
		Kalk, schwefelig- und unterschwefligsaurer	"	4	"	6
		Kali, rohes, mangan- und übermangansaures	"	100	"	100
		Natron, rohes, mangan- und übermangansaures	"	40	"	40
		Natron, schwefelig- und unterschwefligsaures	"	10	"	10
		Oxalsäure (Zuckersäure, Kleesäure)	"	50	"	50
		Kali, oxalsaures (Kleesalz)	"	65	"	65
		Magnesia, schwefelsaure	"	4·50	"	5·50
		Bleiweiß	"	33	"	39
		Zinkweiß (weißes Zinkoxyd)	"	35	"	27
		Zinkasche (graues Zinkoxyd)	"	20	"	19
		Mennig	"	22	"	25
		Massikot	"	22	"	23
		Thonerde, künstliche (Thonerdehydrat)	"	16	"	16
		Chlorür (salzsaures Mangan)	"	17	"	20
		Guicestre'sche Farbe	"	15	—	—
324	(bis)	Blei, holzessigsaures	"	25	sporco	26
		Bleizucker	"	32	"	32
		Bleioxyd, schwefelsaures (auch Bleisatz)	"	7	"	8
		Kalk, holzessigsaurer	"	5	"	6
		Thonerde, holzessigsaure	"	16	"	18
		Kali, chromsaures, gelbes und rothes	"	40	"	40
		Natron, chromsaures, gelbes und rothes	"	36	"	36
		Blutlaugensalz, gelbes und rothes	"	150	"	85
		Zinnasche	"	80	"	80
		Zinnsalz (Zinnchlorür)	"	90	"	90
		Andere Zinnpraparate	"	90	"	90

Digitized by Google

Tarifs-Nummer	Tarifs-Post	Benennung der Waaren	Einfuhr Mengeneinheit	Einfuhr Gulden in Silber	Ausfuhr Mengeneinheit	Ausfuhr Gulden in Silber
		XLVI. Chemische Producte, Farb-, Arzenei- und Parfümeriewaaren.				
325		Ruß, Kohlenpulver und Kohlenschwarz (ausgenommen gekörnte Knochenkohle)	q sporco	15	q sporco	17
325		Schwärzen, zubereitete	netto	26	„	26
(bis)		Schuhwichse	„	20	„	20
326		Hausenblase (Fischleim)	„	1.200	„	1.100
		Aller andere Leim	„	50	„	30
		Gelatine (thierische und vegetabilische Gallerte)	„	150	„	160
		Albumin, Albuminoide	„	160	„	205
		Caseïn und Caseogomme	„	80	„	85
327		Stärkegummi (Dextrin, Leiogomme) und nicht besonders benannte Gummisurrogate	sporco	18	„	19
		Kleister, Schlichte, Pappe und ähnliche stärkemehlhaltige Klebe- und Appreturstoffe	„	18	„	18
328		Stärke, auch Stärkemehl	netto	22	„	17
329		Carbolsäure, reine, feste und flüssige, Kreosot aus Steinkohlentheer und Kreosot, gereinigtes	„	140	„	130
		Quecksilberpräparate (inclusive Zinnober)	„	320	„	290
		Hefe aller Art (exclusive Weinhefe und Preßhefe)	„	5	„	5
		Milchzucker	„	70	„	75
329		Preßhefe	„	76	„	71
(bis)						
330		Aligarin	„	140	„	130
		vertragsmäßig	sporco	140	—	—
		Andere Theerfarbstoffe	netto	160	sporco	250
		Organische Farbstoffe, künstlich bereitete	„	130	„	100
331		Weinsteinsäure	„	180	„	175
		Chinin	„	1.500	„	1.200
		Alle übrigen Alkaloide	„	9.000	„	8.000
		Alle Farben der T. Nr. 331	„	100	„	90
		Jod- und Brompräparate	„	600	„	500
		Andere nicht besonders benannte chemische Producte und Fabrikate	„	90	„	80
332		Siegellack, Siegeloblaten	„	100	„	80
		Fabrikate aus Gallerten	„	200	„	180
		Tinten und Tintenpulver	„	15	„	10
333		Tusche	„	400	„	350
		Reißkohlen, Zeichenkreide	„	100	„	80
		Blei-, Roth- und Farbstifte (gefaßt oder ungefaßt)	„	200	„	175
		Aquarellfarben	„	300	„	200
		Alle anderen Farben in Bläschen, Kapseln, Muscheln, Pasten und Kästchen	„	300	„	200
		Aether, Collodium, Chloroform	„	120	„	50
		Essigsäure, concentrierte	„	65	„	50
		Fuselöl	„	20	„	25
334		Oelfirnisse (ohne Zusatz von Harz, Terpentin oder Mineralölen):				
	a	in Fässern	sporco	36	„	38
	b	in Blechkannistern, Flaschen u. dgl.	netto	44	„	42
335		Lackfirnisse (mit Zusatz von Harz, Terpentin, Mineralölen oder Alkohol)	„	150	„	120
336		Arzeneiwaaren, zubereitete, sowie alle als Arzenei- (auch Thierheil-) Mittel sich ankündigenden Stoffe	„	350	„	300
337		Parfümeriewaaren, Schminken, kosmetische Mittel	„	300	„	250

Digitized by Google

Tarif-Nummer	Tarif-Post	Benennung der Waaren	Einfuhr: Mengeneinheit	Einfuhr: Gulden in Silber	Ausfuhr: Mengeneinheit	Ausfuhr: Gulden in Silber
		XLVII. Kerzen und Seifen.	q		q	
338		Pechfackeln	sporco	28	sporco	28
339		Unschlittkerzen	netto	34	„	34
340		Wachskerzen, Wachsfackeln, Wachsstöcke, Nachtlichte, Zünderzchen	„	160	„	120
		Wachszünderzchen und Stearinzündkerzchen, mit Einschluß der Schachteln, vertragsmäßig	sporco	150	—	—
		Wachskerzen, Wachsfackeln, Wachsstöcke, vertragsmäßig	netto	150	—	—
341		Kerzen und Fettfabrikate, nicht besonders benannte, z. B. aus Stearin, Wallrath, Palmöl, Paraffin	„	56	sporco	56
		Seife, gemeine	„	26	„	26
342	a	vertragsmäßig	sporco	26	—	—
		Türkischrothöl, vertragsmäßig	„	28	—	—
	b	Seife, feine, d. i. parfümierte ꝛc.	netto	55	sporco	60
		Oelseife, zu Triest und Fiume erzeugte	sporco	26	—	—
		XLVIII. Zündwaaren.				
343		Zündwaaren, gemeine	netto	28	sporco	24
344		Feuerwerkskörper	„	30	„	30
		Lunten (Zünd- und Sprengschnüre)	„	70	„	70
345		Zündhütchen, gefüllte	„	380	„	340
346		Patronenhülsen, wenn in diese T. Nr. gehörig	„	250	„	250
347		Schießmittel und Sprengmittel	„	100	„	100
		Alle nicht unter der vorstehenden Nr. 346 begriffenen Sprengmittel und Explosivstoffe	„	100	„	100
		XLIX. Literarische und Kunstgegenstände.				
348		Bücher, eingebunden	sporco	335	sporco	335
		Andere Bücher, Druckschriften, Kalender, Zeitungen und Ankündigungen	„	315	„	315
		Karten, wissenschaftliche	„	600	„	600
		Musikalien	„	400	„	400
		Papier, beschriebenes, Acten, Manuscripte	„	8	„	8
349		Bilder auf Papier	„	1.360	„	900
		Farbendruckbilder auf Papier oder Leinwand	„	1.440	„	990
350		Gemälde, dann auch Originalbilder und Zeichnungen auf Papier	„	2.500	„	2.000
351		Bilddruckplatten aus unedlen Metallen	„	500	„	500
		„ „ Stein	„	40	„	40
		„ „ Holz	„	1.400	„	200
352		Statuen (auch Büsten und Thierfiguren), sowie Basreliefs und Hautreliefs aus Steinen, in Stücken, schwerer als 5 *kg*; desgleichen Statuen ꝛc. aus Metall oder Holz, jedoch mindestens in natürlicher Größe	„	150	„	150

Digitized by Google

Tarifs-Nummer	Tarifs-Post	Benennung der Waaren	Einfuhr: Mengeneinheit	Einfuhr: Gulden in Silber	Ausfuhr: Mengeneinheit	Ausfuhr: Gulden in Silber
		L. Abfälle.				
353		Dünger, thierischer	q sporco	6	q sporco	6
		Dünger, anderer	„	3	„	3
		Dungmittel, künstliche (nicht aus Salzgemengen)	„	7	„	7
		Holz- und Kohlenasche	„	1·50	„	1·50
		Knochen	„	4·50	„	4·50
		Knochen-Asche, -Mehl, -Kohle (todte), nur zu Dungzwecken verwendbar	„	6·50	„	6·50
		Späne von Hörnern und Klauen	„	8	„	8
		Blut, flüssiges und eingetrocknetes	„	5·50	„	5·50
		Thierflechsen	„	110	„	110
		Rückstände von der Blutlaugensalzfabrikation	„	7·50	„	9
		Ammoniakwasser (Gaswasser)	„	1·50	„	1·50
354		Kleie und Spreu	„	3·75	„	5·70
		Malzkeime	„	4·50	„	6
		Rückstände, feste, von der Fabrikation fetter Oele, auch gemahlen	„	7	„	7·75
		Schlempe, Spülicht, Treber	„	2	„	2
		Weinhefe	„	21	„	20
355		Abfälle von der Glasfabrikation, Scherben	„	1·75	„	1·75
		Abfälle von der Wachsbereitung	„	30	„	30
		Abfälle von Bad- und Pferdeschwämmen	„	10	„	10
		Abfälle der Kautschuk- und Guttaperchafabrikation, auch alte Stücke von dergleichen Fabrikaten	„	20	„	22
		Leimleder	„	9	„	9·50
356		Lumpen (Hadern)	„	32	—	—
		Papierabschnitzel (Papierspäne), Maculatur	„	4	sporco	4
		Seilerwaaren, alte	„	14·50	„	12·50
		Charpie (gezupfte Leinwand)	—	—	„	50
357		Lumpen (Hadern), auch macerierte (Halbzeug-) feste oder flüssige Papiermasse, Tuchenden, Hutabschnitte	—	—	„	15·75

Digitized by Google

Berichte

der

Fachabtheilungen über die Bewerthung der Waaren im Jahre 1889.

Bemerkungen.

Die in den Berichten der einzelnen Fachabtheilungen enthaltenen Procentanſätze ſowohl über die Einreihung der ein- und ausgeführten Waaren in die entſprechende Tarifnummer als auch über Herkunft (Provenienz) und Beſtimmung (Deſtination) derſelben konnten von den an den Commiſſionsberathungen theilnehmenden Mitgliedern und Experten bei dem gegenwärtigen Stande der zollſtatiſtiſchen Ausweiſe, wie in den Vorjahren, nur in approximativen Ziffern angegeben werden.

Die in den Tarifnummern nachgewieſenen Daten über die Waarenmengen im Jahre 1889 ſind den vorläufigen Ueberſichten über Waaren-Ein- und Ausfuhr entnommen, welche vom k. k. Finanzminiſterium zuſammengeſtellt und in der im k. k. Handelsminiſterium redigierten Monatſchrift „Auſtria“ veröffentlicht werden.

Digitized by Google

I. Fachabtheilung.

Colonial- und Eßwaaren, Wein und Tabak.

Obmann: Dr. Robert v. Schlumberger. Obm.-Stellv.: Theodor Etti. Mitglieder: Dr. Moriz Kraſſa, Joſef Pizzala, Ludwig Bideły (Berichterſtatter), Joſef Zecha. Experte: Franz X. Mayer jun., Moriz Preidel.

Tarifnummern: 1—3 Colonialwaaren, 4—8 Gewürze, 9—16 Südfrüchte, 17—20 Zucker, 21 und 22 Tabak. 51 Fiſche, friſche, 52 Muſchel- und Schalthiere, 77 Wein, 80 Brot, 81 Sago, 82 Teigwerk, 86 Häringe, 87 Stockfiſche, 88 zubereitete Fiſche in Fäſſern, 89 Caviar, 90 Kaffee-Surrogate, 91 gemahlener Cacao, Chocolade ꝛc., 92 Genußmittel in Büchſen ꝛc., 93 Eßwaaren, nicht beſonders benannte, 354 Weinhefe.

T. N. 1—3. Colonialwaaren. Die Einfuhr von Colonialwaaren, welche im Berichtsjahre, wo die Anhäufung von Lagern zu rein ſpeculativen Zwecken nur in Ausnahmsfällen ſtattfand, mit der Menge des thatſächlichen Verbrauches ziemlich identiſch iſt, ſtieg im Ganzen nur um 1.224 *q*. Der Seeverkehr hat eine weitere Steigerung erfahren, ſo daß auf die Einfuhr zu Lande derzeit nur mehr circa 16 Procent des Geſammtimports entfielen. Die Staatsumwälzung in Braſilien hat die directen Seezufuhren in Colonialwaaren eine zeitlang gehemmt, ſo daß ohne dieſes Hinderniß die Seeeinfuhr wahrſcheinlich in noch höherem Maße geſtiegen wäre. Was die Importrichtungen betrifft, ſo ſind ſie im Ganzen und Großen die gleichen geblieben, nur nehmen die oſtindiſchen Zufuhren nach Trieſt zu, während die ägyptiſchen durch die andauernde Sperre des Sudans weiter zurückgiengen.

T. N. 1. Cacaobohnen und -Schalen verfolgten wegen ſchwächerer Guayaquilernte eine ſteigende Tendenz. Nachdem mit den Fortſchritten unſerer Chocoladefabrikation auch der Bezug feinerer oſtindiſcher Sorten zunimmt, mußte der durchſchnittliche Einfuhrwerth von 90 fl. auf 100 fl. per *q* erhöht werden; dementſprechend wurde auch der Werth der Ausfuhr auf 102 fl. per *q* angeſetzt. Die Menge der Einfuhr iſt gegen 1888 nahezu auf der gleichen Ziffer (5.595 *q*) geblieben, nur hat hier ausnahmsweiſe die Landeinfuhr in der Richtung von den norddeutſchen und niederländiſchen Häfen aus dem oben angeführten Grunde eine Steigerung erfahren. Die nach Serbien gerichtete Ausfuhr betrug nicht mehr als 13 *q*.

T. N. 2. Nach den proviſoriſchen Handelsausweiſen des Jahres 1889 erreichte die Geſammteinfuhr von rohem Kaffee 346.078 *q*, was gegen das Vorjahr eine Zunahme von 1.327 *q* bedeuten würde. Die Ausfuhr von rohem Kaffee iſt faſt Null und kann nur im Grenzverkehre ſtattgefunden haben. Wenn auch die ſpeculative Thätigkeit im abgelaufenen Jahre auf die Preisentwicklung von Kaffee einen hervorragenden Einfluß nahm und vielfach der thatſächlichen Situation des Artikels nicht entſprechende Notierungen erzwang, muß doch conſtatiert werden, daß der Effectivhandel wieder beginnt, die demſelben gebührende Rolle zu ſpielen und ſich dadurch die Preisbewegung zu einer normaleren geſtaltet. Die relativ bedeutende Braſilernte 1888/89 konnte die aufſtrebende Tendenz nicht hindern, nachdem die Ausſichten für die Ernte 1889/90 ſich recht ungünſtig geſtalteten und im erſten Quartale auch der Ausbruch des gelben Fiebers den Verkehr in den ſüdamerikaniſchen Häfen ſtark beeinträchtigte. Die Notierungen giengen daher bis Anfangs Juni ſtetig in die Höhe und erſt um dieſe Zeit trat ein ſtarker Rückſchlag ein, welcher durch eine mehr optimiſtiſche Schätzung der Braſilernte verurſacht war. Bald aber kehrte man zur urſprünglichen Auffaſſung zurück, und da auch für Niederländiſch- und Britiſch-Oſtindien zwar eine gute Mittelernte, jedoch gegen die früheren Jahre weit zurückſtehende Qualitäten conſtatiert wurden, machte die Hauſſe

Digitized by Google

in der zweiten Jahreshälfte wieder ganz bedeutende Fortschritte, so daß sich als Gesammtresultat eine zehnprocentige Werthsteigerung der zumeist consumierten Brasilsorten ergiebt. Dieselbe bedingte auch die Erhöhung des durchschnittlichen Einfuhrwerthes für rohen Kaffee von 95 fl. auf 103 fl. per *q*. Die Grundlagen der Preisermittlung blieben die seitherigen, nämlich die amtlichen Notierungen der Triester Börse für die Seeeinfuhr und jene der Hamburger, Havreser, Amsterdamer und der Wiener Börse für die Landeinfuhr, wobei die Calculation bis zur Eintrittsgrenze sich erstreckt und berücksichtigt wurde, daß von dem inländischen Bedarf circa 80 Procent auf die niederen und mittleren Brasilsorten, 20 Procent aber auf feinere und feine ost- und westindische Kaffeesorten entfallen. Der Durchschnittswerth der ganz geringfügigen Ausfuhr von rohem Kaffee wurde von 90 fl. auf 98 fl. erhöht.

Die Ein- und Ausfuhr von gebranntem Kaffee (85*q*, beziehungsweise 9 *q* im Jahre 1889) fällt kaum mehr ins Gewicht und wurde der Werth der ersteren von 98 fl. auf 100 fl., jener der letzteren von 100 fl. auf 102 fl., entsprechend den Preisveränderungen bei rohem Kaffee, angesetzt.

T. N. 3. Thee. Die Theeeinfuhr ist von 5.154 *q* auf 5.173 *q* gestiegen, hat also nur wenig zugenommen, wobei jedoch die Seeimporte sich vermehrten, was auf die Zunahme directer Importe aus China und Ostindien hinweist. Eine quantitativ mäßige, in Bezug auf die Qualität jedoch sehr befriedigende chinesische Theeernte hat eine Preissteigerung auf dem englischen Markte für schwarze Sorten, sowie insbesondere auch für die hochfeinen Qualitäten, welche nun auch bei uns stärker in Aufnahme kommen, hervorgerufen. Dementsprechend wurde auf Grund der amtlichen Triester, sowie der Londoner Notierungen der Durchschnittswerth der Einfuhr von 245 fl. auf 265 fl., jener der Ausfuhr von 250 fl. auf 275 fl. per *q* erhöht.

T. N. 4—8. Gewürze. Die Einfuhr von Gewürzen ist durchwegs gestiegen und nimmt, bis auf einen verschwindenden Bruchtheil, ihren Weg zur See; sie besteht somit fast ausschließlich aus directen ostindischen, westindischen und südamerikanischen Bezügen, während nur ein kleiner Theil im Wege des englischen und niederländischen Marktes noch zu uns gelangt. Maßgebend für die Bewerthung der einzelnen Artikel sind somit in erster Reihe die amtlichen Triester Notierungen. — Die Einfuhr von Pfeffer ist von 13.415 *q* auf 14.228 *q* gestiegen und besteht vorwiegend aus schwarzer Waare. Der Hauptconsum findet in Penang- und schwarzem Singapore-Pfeffer statt, deren Preise im Laufe des Jahres, ohne eigentliche greifbare Veranlassung, meist fallend waren, so daß speculative Ursachen des Rückganges angenommen werden müssen. Die durchschnittliche Bewerthung der Einfuhr für das Jahr 1889 ergab demnach auch nur 82 fl. per *q* gegen 92 fl. im Vorjahre bei der mäßigen Landeinfuhr, während bei der Seeeinfuhr, welche die Hauptmasse und die billigeren Sorten umfaßt, der durchschnittliche Werth nicht höher als mit 79 fl. per *q* angesetzt werden konnte. — Von Piment gelangten 3.944 *q*, somit um 167 *q* mehr als im Vorjahre zur Einfuhr. Die Ernte in Jamaika fiel schwach aus, was eine Preiserhöhung zur Folge hatte, so daß sich der Durchschnittswerth der Einfuhr auf 39 fl. zu Lande, und auf 38 fl. zur See stellte. — Auch die Ingwer-Zufuhren, namentlich in geschälter Waare, haben sich auf 1.843 *q* gesteigert, dagegen hat das allseitige starke Angebot einen empfindlichen Preisfall verursacht, so daß der Werth der Einfuhr von 42 fl. auf 28 fl. per *q* herabgesetzt werden mußte. — Der Consum von Cassia hat sich durch die erhöhte Fabrikation von Gewürz-Chocoladen und -Bäckereien gesteigert und gelangten von allen Zimmtsorten diesmal um 432 *q* mehr als im Jahre 1888 zur Einfuhr. Die Preisbewegung dieser Waare, sowie deren Bewerthung blieb unverändert. — Die Zufuhren von Sternanis zu den chinesischen Ausfuhrhäfen waren schwach und erhielt sich dadurch der Preis des Artikels auf der vorjährigen Höhe. — Die Einfuhr von Gewürznelken hat sich von 800 *q* auf 859 *q* gehoben. Eine reiche Ernte auf Zanzibar und die Aufrechthaltung geordneter Zustände auf dieser Insel beschleunigten den Preisfall, aus welchem ein seit 1872 nicht dagewesener Tiefstand des Werthes derselben resultierte. Der Durchschnittswerth der österreichisch-ungarischen Einfuhr ist daher mit 90 fl. gegen 105 fl. per *q* im Vorjahre erhoben worden. — Der Werth von Muscatblüthe ist wegen Mangel an seiner Waare fester gewesen und wurde in der Einfuhr mit 390 fl. per *q* festgesetzt. — Bei Muscatnüssen mit oder ohne

Digitized by Google

Schalen ist gegen das Vorjahr eine Preisveränderung nicht eingetreten. — Das Gleiche gilt von Cardamomen. — Bei Safran hat eine mäßige Abnahme der Einfuhr stattgefunden. Die spanische Ernte fiel schwächer aus und die gleichzeitige Vermehrung der Nachfrage steigerte den Durchschnittswerth unserer Einfuhr von 7.000 fl. auf 8.000 fl. per q. — Die ganz unbedeutende Vanille-Einfuhr erzielte niedrigere Preise und wurde mit 2.500 fl. per q bewerthet.

Was die Ausfuhr der Gewürze betrifft, so ist jene von Paprika, welcher insbesondere in Norddeutschland und Großbritannien stetig zunehmenden Absatz findet, von 178 q auf 570 q gestiegen und hat die stärkere Concurrenz eine Verwohlfeilung herbeigeführt, so daß der Werth der Ausfuhr nur mit 115 fl. per q angesetzt werden konnte. — Die Ausfuhr aller anderen Gewürze, vornehmlich Pfeffer und etwas Safran nach Serbien, Rußland und dem Schweizer Grenzgebiete belief sich auf 129 q und ist mit Rücksicht auf die Verwohlfeilung des Hauptartikels statt mit 105 fl. nur mit 95 fl. per q bewerthet worden.

T. N. 9—16. Südfrüchte. Auch im Jahre 1889 ist die Gesammteinfuhr von Südfrüchten, welche der Hauptsache nach aus Süditalien, Griechenland und der Levante, im übrigen aber aus Nordafrika, Spanien und Südfrankreich stammt, gestiegen und beträgt dieselbe im Berichtsjahre 457.803 q und 1.357 Stück. Der größte Theil der Südfrüchten-Einfuhr entfällt auf getrocknete Feigen mit 160.030 q und auf Citronen, Limonien und Pomeranzen mit 173.093 q und 1.357 Stück. Der Preis von frischen Feigen erhöhte sich von 5 fl. auf 5 fl. 50 kr. per q wegen vorzüglicher Qualität. Bei getrockneten Feigen ergab sich infolge des starken sicilianischen Angebots eine Ermäßigung des Durchschnittswerths auf 12 fl. 50 kr. per q. — Weinbeeren, Korinthen und Rosinen waren wegen der schwächeren griechischen Ernte meist haussierend und mußte der Durchschnittswerth derselben auf 26 fl., beziehungsweise auf 21 fl. und 32 fl. per q erhöht werden. — Citronen, Limonien und Pomeranzen waren größtentheils im Preise fest. Der durchschnittliche Werth der Einfuhr wurde mit 9 fl. 50 kr. gegen 9 fl. im Vorjahre per q erhoben. — In Salzwasser eingelegte Agrumen wurden wesentlich mehr zugeführt und ermäßigte sich der Durchschnittswerth, ebenso wie bei unreifen und bei den Schalen um je 1 fl. per q. — Von Datteln gelangten mehr, jedoch in ausnahmsweise schöner Qualität auf den Markt, weßhalb der Werth statt mit 38 fl. mit 40 fl. angesetzt werden konnte. — Die Pistazien-Einfuhr ist verschwindend klein, ihr Werth von 530 fl. auf 450 fl. per q gesunken. — Mandeln verfolgten wegen der schwachen inländischen Ernte eine steigende Tendenz und ergab sich ein um 8 fl. per q höherer Einfuhrwerth. — Bei unreifen Mandeln mußte eine Correctur des vorjährigen Werths auf 20 fl. vorgenommen werden. — Johannisbrot wurde zur Verarbeitung stärker eingeführt und hatte in Spanien und Algier festere Preise, weßhalb die Bewerthung auf 7 fl. per q erhöht wurde. — Die Einfuhr von Kastanien hat etwas zugenommen; der Werth derselben hat sich wegen der schönen Qualitäten um 1 fl. per q erhöht; die Ausfuhr von Kastanien ist gegen 1888 um 523 q gefallen und wurde, da indeß nur beste Qualitäten, ausschließlich nach Deutschland, zur Versendung gelangten, der Werth derselben auf 17 fl. erhöht. — Pinienkerne kamen nur 3 q mit dem auf 15 fl. per q reducierten Durchschnittswerth zur Einfuhr. — Bei den übrigen Posten dieser Tarifnummer, sowie bei T. N. 16 hat sich keine Aenderung ergeben.

Die Ausfuhr der anderen Südfrüchte, mit Ausnahme der Kastanien, zumeist aus Feigen für Deutschland, die Schweiz und Rußland bestehend, erhöhte sich von 6.455 q auf 8.892 q und steigerte sich der durchschnittliche Werth derselben auf 20 fl. per q.

T. N. 17—20. Die Einfuhr von Zucker blieb im Jahre 1889 innerhalb der engen Grenzen des Vorjahrs, nachdem sie sich im Ganzen auf 33 q Rohzucker und auf 251 q raffinierten (Colonial-) Zucker gegen 61 q, beziehungsweise 246 q im Jahre 1888 beschränkte. Der Durchschnittswerth wurde für den eingeführten Rohzucker mit 37 fl., und für den eingeführten raffinierten Zucker mit 48 fl. festgesetzt, wobei von dem Londoner Jahresdurchschnitte ausgegangen worden ist. Was den Zuckerexport anbelangt, so wurden im Jahre 1889 ohne Ausfuhrbonification ausschließlich 262 q Raffinadezucker ausgeführt, deren Durch-

Digitized by Google

schnittswerth mit 39 fl. beziffert wurde. Für alle übrigen zur Ausfuhr gelangten Zucker wurde die Ausfuhrbonification in Anspruch genommen, so daß der hiefür im Kalenderjahre 1889 angewiesene Betrag 5,992.387 fl. ausmachte, also das für die einzelne Campagne gesetzlich zulässige Maximum um nahezu 20 Procent überragte.

Die Rohzucker-Ausfuhr, von welcher 107.971 *q* auf Zucker I. und 1,069.733 *q* auf Zucker II. Classe entfielen, erreichte im Ganzen das Quantum von 1,177.704 *q* und blieb gegen die im Jahre 1888 ausgewiesene Ausfuhr von 1,201.760 *q* um wenige 24.056 *q*, d. i. um 2 Procent zurück, ein Ausfall, welcher durch die sehr erhebliche Steigerung der Ausfuhr von raffiniertem Zucker reichlich wettgemacht wurde. Bis Ende August 1889 waren an Rohzucker im Ganzen 399.868 *q*, also circa 33 Procent des gesammten Jahresexports zur Ausfuhr gebracht, und damit wohl alle damals im Inland noch vorhandenen Vorräthe erschöpft, so daß die im letzten Trimester zur Ausfuhr gelangten 777.824 *q*, also 67 Procent des Jahresexports, jedenfalls aus der Campagne 1889/90 bestritten worden sind, weßhalb von der oben erwähnten Exportbonification auch circa 67 Procent die Campagne 1889/90 belasten werden. Der Rohzuckerexport des Jahres 1889 nahm nur zum geringsten Theile, nämlich mit etwas über 50.000 *q*, seinen Weg nach Italien, während das weitaus größte Quantum theils direct, theils durch Vermittlung des deutschen Zwischenhandels nach Großbritannien gelangte.

Die Durchschnittswerthe, bei deren Ermittlung die amtlichen Notierungen für Rohzucker (Basis 88 Grad) ab böhmischen und mährischen Stationen und die vom österreichisch-ungarischen Centralverein für Zuckerindustrie erhobenen monatlichen Durchschnittspreise, abzüglich der Exportbonification, dann der Fracht- und der sonstigen Spesen bis zur Zollgrenze zur Grundlage genommen wurden, ergeben sich für Zucker I. Classe bei einer Bonification von 1 fl. 50 kr. per *q* mit 17 fl. 75 kr., für Zucker II. Classe bei einer Bonification von 1 fl. 60 kr. per *q* mit 18 fl. 38 kr. per *q*. Behufs Ermöglichung einer Vergleichung mit den Durchschnittswerthen des Vorjahrs, welche mit 18 fl. 8 kr., respective 19 fl. 8 kr. erhoben wurden, muß auch an diesen Ziffern die bezügliche Exportbonification in Abzug gebracht werden, nachdem bei Feststellung des Exportpreises pro 1888, mit Rücksicht auf die frühere bis 1. August 1888 in Wirksamkeit gestandene Steuergesetzgebung, der durch das jetzt geltende Steuergesetz eingeführten Bonification nur in unzureichender Weise Rechnung getragen werden konnte. Demgemäß reducieren sich die im Vorjahre erhobenen Durchschnittswerthe von 18 fl. 8 kr. und 19 fl. 8 kr. auf 16 fl. 58 kr. und 17 fl. 48 kr., so daß die Zucker der I. Classe im Jahre 1889 eine circa 7procentige, jene der II. Classe nur eine circa 5procentige Werthsteigerung gegen das Vorjahr erfahren haben.

Diese Ungleichmäßigkeit der Preisentwicklung der in Rede stehenden beiden Zuckerclassen findet ebenso, wie die sehr bedeutende Erhöhung des Exportquantums von Zucker I. Classe (107.971 *q* im Jahre 1889 gegen bloß 12.040 *q* im Jahre 1888), ihre Erklärung in der sehr lebhaften Nachfrage, welche sich in Anbetracht der geringen Vorräthe an Erstproducten infolge der rasch steigenden Preise im ersten Halbjahre 1889 um Nachproducte der Campagne 1888/89 zur Geltung gebracht hat. Ueberdies muß noch hervorgehoben werden, daß die oben angeführte Erhöhung der Durchschnittswerthe im Jahre 1889 gegen jene des Jahres 1888, mit Rücksicht auf die zur Zeit der höchsten Preise sehr reducierten Vorräthe, unserer Industrie nur in bescheidenem Maße zugute gekommen ist. Der Geldwerth des gesammten Rohzuckerexports belief sich im Jahre 1889 auf rund 21,578.000 fl. gegen rund 20,997.000 fl. im Jahre 1888.

Der Export an raffiniertem Zucker hob sich im Jahre 1889 gegenüber dem im Jahre 1888 ausgeführten Quantum von 1,145.912 *q* auf 1,791.513 *q* und erfuhr sonach eine Steigerung von über 50 Procent, womit der bei der Ausfuhr des Jahres 1888 sich ergebende Rückschritt nicht bloß, wie dies in dem Berichte pro 1888 erhofft wurde, völlig wieder gut gemacht, sondern auch der österreichisch-ungarische Export von raffiniertem Zucker auf eine Ziffer gebracht wurde, welche er bis dahin überhaupt noch nicht erreicht hatte. Während Oesterreich-Ungarn in den Jahren 1887 und 1888 im Raffinadenexport, mit wel-

Digitized by Google

chem es bis dahin stets den ersten Platz behauptet hatte, gegen Deutschland zurückgeblieben war, nahm es mit seinem Antheile von 30·4 Procent gegen den Antheil Deutschlands von 29·3 Procent und jenem Frankreichs von 22·8 Procent im Jahre 1889 wieder seinen früheren Rang ein. Wenn auch nicht außer Acht gelassen werden darf, daß die besonderen Verhältnisse des Jahres 1889 die Herbeiführung dieses Erfolges unterstützt haben, so soll dadurch das Verdienst der betheiligten Kreise der Industrie und des Handels nicht geschmälert werden, welche in Ausnützung der gebotenen günstigen Gelegenheit ihre Position, trotz vielfacher widriger Verhältnisse, nicht nur behauptet, sondern sich auch neue Absatzgebiete gegenüber einer Concurrenz erschlossen haben, die, abgesehen von den Vorzügen der geographischen Lage, auch durch nicht unwesentlich billigere Bahn- und Schifffrachten, und theilweise, was speciell Rumänien anbelangt, sogar durch weitgehende zolltarifarische Vortheile begünstigt ist. Die bemerkenswerthe Erscheinung, daß von den 645.600 *q*, um welche der Export des Jahres 1889 jenen des Jahres 1888 überragt, circa 270.000 *q* aus dem letzten Quartal des Jahres 1889 stammen, rechtfertigt die Erwartung, daß das mühevoll errungene Prestige, trotz der weichenden Preistendenz, auch für die Folge behauptet werden wird.

Der Export von raffiniertem Zucker im Jahre 1889 vertheilte sich nach den Erhebungen des Wiener Centralvereines der österreichisch-ungarischen Zuckerindustrie auf Pilézucker mit 934.907 *q* oder 52·2 Procent, auf Sandzucker mit 634.739 *q* oder 35·4 Procent, auf Würfelzucker mit 172.808 *q* oder 9·6 Procent, auf Brodzucker mit 40.105 *q* oder 2·3 Procent und auf Mehlzucker mit 8.951 *q* oder 0·5 Procent. Unter den Abnehmern von raffiniertem und solchem gleichwerthigen Zucker nimmt Großbritannien mit rund 700.000 *q* oder 40 Procent den ersten Platz ein, daran reiht sich Triest und dessen Kundschaft mit rund 530.000 *q* oder circa 30 Procent, dann Deutschland (Zwischenhandel) mit rund 300.000 *q* oder 17 Procent und mit je rund 7½ Procent Italien und die Schweiz. Der Rest vertheilte sich unter Serbien, Rumänien, Bulgarien, Schweden ꝛc. Nach dem Specialausweise der Triester Handelskammer wurden von diesem Hafen aus im Jahre 1889 nach der Türkei 362.000 *q*, nach Griechenland und den jonischen Inseln 77.000 *q*, nach Aegypten 23.000 *q*, nach Varna für Bulgarien 16.500 *q*, nach Malta, Massaua, Aden, Zanzibar ꝛc. 13.000 *q*, nach Tunis und Tripolis circa 11.000 *q* verschifft, und ist noch die außergewöhnliche, durch die für den Sommer des Jahres 1889 befürchtete Zuckernoth veranlaßte Erscheinung besonders zu erwähnen, daß Großbritannien in den Monaten Mai, Juni und Juli direct von Triest ein Quantum von circa 60.000 *q* bezogen hat.

Bei der Werthbestimmung der Ausfuhr von raffiniertem Zucker wurden die amtlichen Notierungen von Centrifugal-Pilé ab Triest, und von Fein-Melis ab Wien, bei beiden Zuckersorten abzüglich der Exportprämie von 2 fl. 30 kr. per *q* und bei Fein-Melis ab Wien noch unter Zuschlag von Fracht und Spesen bis zu den Austrittsgrenzen zu Grunde gelegt, und darauf hin der Durchschnittswerth für Zucker III. Classe mit 22 fl. 46 kr. per *q* ermittelt. Aus dem schon bei Behandlung des Durchschnittswerths für Rohzucker bereits aufgeführten Grunde muß auch beim raffiniertem Zucker behufs Vergleichs mit dem Durchschnittswerthe des Vorjahrs an dem für das Jahr 1888 erhobenen Durchschnittswerthe von 24 fl. 20 kr. die Exportbonification von 2 fl. 30 kr. gleichfalls in Abzug gebracht werden, so daß sich der Durchschnittswerth pro 1888 auf 21 fl. 90 kr. per *q* stellt und somit eine Steigerung des Durchschnittswerths im Jahre 1889 gegen jenen des Jahres 1888 um circa 2⅔ Procent zu Tage tritt. Darnach berechnet sich der Geldwerth des im Jahre 1889 exportierten Raffinadezuckers auf rund 40,200.000 fl. ö. W. gegen rund 24,600.000 fl. ö. W. im Jahre 1888 und participieren hieran Oesterreich mit 1,745.212 *q* oder 97·41 Procent und Ungarn mit 46.301 *q* oder 2·59 Procent.

In Betreff der Entwickelung der Preise stechen die beiden im Kalenderjahre 1889 sich an einander reihenden Campagnen 1888/89 und 1889/90 scharf von einander ab. Auf die ganz außergewöhnlich weitgehende Reduction der Zuckererzeugung von 1887/88 war, in Erwartung der von der Einführung des jetzt geltenden Steuergesetzes erhofften Besserung der Verhältnisse, die Rückkehr zur normalen Fortentwickelung unserer Zuckerindustrie durch die

Digitized by Google

Wiederaufnahme eines ausgedehnteren Rübenbaues gefolgt. Die durch die Ernte des Jahres 1888 angebahnte Ausgleichung konnte jedoch nur allmälig vor sich gehen, und die beschränkte Production der Campagne 1887/88 wirkte daher auch noch über die ersten Monate der Campagne 1888/89 hinaus in der Weise, daß die Bewerthung des Artikels trotz der Ergiebigkeit der neuen Erzeugung im letzten Quartal des Jahres 1888 keine außergewöhnliche Abschwächung erfahren hat, und die Preise im Allgemeinen sich ziemlich stetig erhielten. Wenngleich die Erwartungen, daß angesichts der nahezu geräumten Vorräthe der erhöhten Production ein kräftiges und nachhaltiges Eingreifen des Bedarfs gegenüberstehen werde, im letzten Quartal des Jahres 1888 nur zum Theile erfüllt wurden, gewann die steigende Tendenz in den Monaten Januar und Februar 1890, wenn auch nur sehr langsam, doch immer mehr Boden. Die allgemeine statistische Lage des Artikels, minder günstige Berichte über die Cubaernte und die, wenngleich nicht stürmisch, so doch constant sich äußernde Bedarfsnachfrage in Verbindung mit einem winterlichen Rückschlage der Witterung auf dem Continente, gaben Ende Februar und Anfangs März 1890 einen wirksamen Anstoß zu einer nicht unbeträchtlichen Preissteigerung, welche nicht bloß den effectiven Vorräthen zugute kam, sondern auch einen sehr lebhaften Verkehr in Zucker der Campagne 1889/90 zur Folge hatte, trotz der weiteren Ausdehnung, welche der Rübenanbau im Frühjahre 1889 neuerlich erfuhr.

Wie die nachstehende Tabelle zeigt, erhöhten sich die Preise sowohl für prompte als auch für Herbstwaare von Monat zu Monat bis in den Juli 1889 in sehr beträchtlichem Maße.

Im Monate	Prompter Rohzucker, I. Product, Basis 88 Procent, ab			Rohzucker, I. Product, Basis 88 Procent, per October-December, ab Aussig	Raffinierter Zucker		
					ab Wien		
	Mährische Stationen	Böhmische Stationen	Aussig		Raffinade fein	Melis fein	1a Centrifugal-Plät mit 2 Procent Sconto, Transito Triest
Januar	16·88	16·62	17·14	.	34·—	33·25	19·50
Februar	17·83	17·31	17·80	.	34·30	33·55	19·75
März	19·97	19·49	19·83	.	36·48	35·73	21·50
April	22·40	23·72	24 40	17·61	37·98	37·23	24·50
Mai	.	25·53	25·95	17 49	39·—	38·25	24·75
Juni	.	26·90	27·69	18·92	39·30	38·55	27·—
Juli	.	.	.	18·51	39·40	38·65	25·50
August	.	.	.	17·59	37·—	36·25	24·50
September	16·62	16·—	16·63	16·93	36·65	35·90	22·50
October	15·79	14·31	14·81	.	33·75	33·—	19·50
November	14·53	14·17	14·54	.	32·65	31·90	18·—
December	14·92	13·87	14·25	.	32·06	31·21	17·75

Den statistischen Erwägungen über die bis zur neuen Ernte disponiblen Vorräthe wurde von Tag zu Tag mehr übermäßige Beachtung beigemessen, während die Erfahrungen ganz außer Ansatz blieben, welche der Zuckerhandel wiederholt und zuletzt noch im Jahre 1887 in der Richtung gemacht hat, daß mit den sprungweise sich erhöhenden Preisen die Heranziehung alles irgendwie verfügbaren Materials und zugleich die Einschränkung des Consums auf die thunlich geringfügigsten Nachschaffungen parallel läuft. Unter Hintansetzung jeder

Digitized by Google

nüchternen Erwägung und unter bewußter Verkleinerung der auf einer gegen das Vorjahr erweiterten Fläche zu Felde stehenden, zu den besten Hoffnungen berechtigenden Ernte des Jahres 1889 wurde in einseitigster Weise mechanische Vorrathsstatistik getrieben, um die hohen Preise zu erhalten und die Hausse zu stimulieren. Unsere Industrie und noch mehr der Handel waren bemüht, alle verfügbaren prompten Zuckermengen, und insbesondere auch Nachproducte loszumachen, um von den günstigen Preislagen zu profitieren, und der Handel auf spätere Sichten (October-December 1890) gewann vom April angefangen zu steigenden Preisen einen ganz außergewöhnlichen Umfang. Von der Entwicklung am meisten begünstigt waren Rohzucker und Pilé. Die Bewerthung dieser beiden Zuckergattungen erreichte nach vorstehender Tabelle ihren höchsten Stand im Monate Juni 1889, in welchem die Durchschnittspreise für Rohzucker, Basis 88 Procent, sich ab böhmische Stationen mit 26 fl. 90 kr., ab Aussig mit 27 fl. 69 kr. und der Durchschnittspreis von I^a Centrifugal-Pilé, transito Triest, mit 27 fl. stellte, gegenüber den correspondierenden Januarnotierungen von 16 fl. 62 kr., 17 fl. 14 kr. und 19 fl. 50 kr. per q. Die Preise dieser Waaren hatten sonach über die Durchschnittsnotiz vom Januar 1889 eine Steigerung von 10 fl. 28 kr., 10 fl. 55 kr. und 7 fl. 50 kr., beziehungsweise um 65 Procent, 64 Procent und 40 Procent erfahren.

Bei der übrigen raffinierten Waare machte sich infolge der geringeren Consumtionsfähigkeit ihres gewohnten ausländischen Absatzgebiets und infolge der großen Reserve, welche sich der in- und ausländische Consum auferlegte, die Hausse in weniger großem Umfange geltend. Wie vorstehende Tabelle nachweist, war bei Raffinade fein und bei Melis fein die höchste Preisgrenze mit der Durchschnittsnotiz von 39 fl. 40 kr. und 38 fl. 65 kr. des Monats Juli erreicht, hinter denen die bezüglichen Durchschnittsnotierungen von 34 fl. und 33 fl. 25 kr. des Monats Januar um 5 fl. 40 kr. zurückblieben, so daß die Preissteigerung bei diesen Zuckergattungen bloß 15 Procent, beziehungsweise 16 Procent ausmachte. Aus der Entgegenhaltung dieser Procentsätze gegenüber den bei den Rohzuckerpreisen hervorgekommenen, wird klar ersichtlich, daß die Hausse nur jenen Raffinerien oder Zwischenhändlern Nutzen brachte, welche zur Zeit derselben über große aus den Vormonaten herrührende Vorräthe verfügten, und daß schon infolge der Hausse und der dadurch herbeigeführten Reduction der Marge zwischen roher Waare und dem raffinierten Producte, die Raffinerien und insbesondere die Pilé-Raffinerien genöthigt waren, ihren Betrieb einzuschränken, beziehungsweise ganz einzustellen. Im Juli kam die Aufwärtsbewegung der Preise zum Stillstande, die durch das Magdeburger Syndicat geschaffene künstliche Combination konnte mit Anspannung aller Kräfte sich kaum einen Monat halten, um dann zusammenzubrechen und der natürlichen Entwicklung der Preise Raum zu geben, deren Richtung durch die Reserve der Käufer, im Vereine mit befriedigenden Ernteaussichten, vorgeschrieben war. Schon im Monate September waren die Rohzuckerpreise bis auf das Niveau herabgedrückt, welches sie im Januar eingenommen hatten, und es trat, trotzdem die Ausfuhr des letzten Quartals 1889 jene des Vorjahrs um circa 150.000 q übertraf, auf sämmtlichen Gebieten des Marktes eine so scharfe Reaction ein, daß Rohzucker I. Product, Basis 88 Procent, ab mährische Stationen, im December um 1 fl. 92 kr., ab böhmische Stationen um 2 fl. 75 kr., ab Aussig um 2 fl. 89 kr., dann I^a Centrifugal-Pilé, transito Triest, um 1 fl. 75 kr., Raffinade und Melis ab Wien um circa 2 fl. per q billiger notierten als im Januar 1889. In Procenten ausgedrückt, hatte sich gegenüber den Preisen im Januar Rohzucker ab mährische Stationen um mehr als 11 Procent, ab böhmische Stationen und Aussig um 17 Procent, I^a Centrifugal-Pilé um 9 Procent, Raffinade und Melis ab Wien um 6 Procent gedrückt. Raffinaden und Melis sanken von 39 fl. 40 kr. und 38 fl. 65 kr., den höchsten Preisen, die sie im Monate Juli erzielt hatten, auf 32 fl. 6 kr. und 31 fl. 21 kr. im December, so daß sie bei dieser tiefsten Notiz circa 19—20 Procent ihrer höchsten Bewerthung im Jahre 1889 eingebüßt hatten.

Die Einfuhr sowohl als die Ausfuhr von Zuckerlösungen, Krümelzucker, Stärkezucker und Traubenzucker im festen Zustande, waren im Jahre 1889 sehr minim, da sie bloß 1 q, beziehungsweise 31 q gegen 9 q und 53 q im Vorjahre erreichten. Die Durchschnittspreise wurden entsprechend dem erhöhten Durchschnittswerthe der übrigen Zucker-

Digitized by Google

gattungen um 1 fl. per q über der vorjährigen Bewerthung mit 24 fl. und 25 fl. eingestellt. — Die Einfuhr von Rohrzuckersyrup hat gegen das Vorjahr um 1.662 q abgenommen, sie belief sich auf 9.880 q gegen 11.542 q im Jahre 1888, und ist sonach wieder ungefähr auf das Quantum des Jahres 1887 herabgegangen. Die Ausfuhr, die im Jahre 1888 das Quantum von 200 q repräsentierte, reducierte sich im Jahre 1889 auf 81 q. Die Durchschnittswerthe sind, der allgemeinen Preisbewegung folgend, gegen das Vorjahr um 1 fl. erhöht worden. — Bei der unbedeutenden Ein- und Ausfuhr von Stärke- und Traubenzucker im flüssigen Zustande, welche sich auf 38 q, beziehungsweise 14 q beschränkte, waren anläßlich der Bewerthung dieselben Gründe für die Erhöhung um 1 fl. per metrischen Centner maßgebend, so daß dieselbe mit 24 fl., beziehungsweise 25 fl. eingestellt erscheint. — Die Einfuhr von Melasse im Jahre 1889 mit der Ziffer von 300 q, stellt sich unbedeutend höher als das im Jahre 1888 eingeführte Quantum von 224 q. Dagegen nahm der Export in diesem Artikel, welcher infolge der unausgesetzt vorwaltenden Baissetendenz auf dem Spiritusmarkte von der einheimischen Spiritusindustrie vernachlässigt wurde, ganz außerordentliche Dimensionen an, indem sich das Quantum von 12.146 q des Jahres 1888 im Jahre 1889, begünstigt durch das lebhafte Angebot, um das dreifache, nämlich auf 46.329 q erhöhte. Der Durchschnittswerth bei der Ein- und Ausfuhr stellte sich auf 2 fl. 55 kr. gegen 3 fl. 65 kr. und auf 2 fl. 85 kr. gegen 4 fl. des Jahres 1888, und bleibt es abzuwarten, ob und inwieferne die Ausdehnung der auf die Entzuckerung von Melassen gerichteten Verfahrungsarten den Artikel für die Folge einer besseren Beachtung und Ausnützung im Inlande zuführen werden.

T. N. 51. Die Einfuhr von Süßwasserfischen hat insbesondere aus Rumänien zugenommen, der Durchschnittswerth blieb jedoch unverändert. Die Ausfuhr, welche zumeist nach der Schweiz, Süddeutschland und Sachsen stattfindet, ist von 13.885 q auf 15.418 q gestiegen und wurde der Werth derselben, mit Rücksicht auf die vorwiegende Ausfuhr von Forellen und feinen Binnenseefischen von 52 fl. auf 55 fl. per q erhöht. — Die Ein- und Ausfuhr frischer Seefische ist gegen das Vorjahr der Menge nach ziemlich gleich geblieben, deren Werth mit Rücksicht auf die gedrückten Inlandspreise ist von 110 fl. auf 100 fl., beziehungsweise von 115 fl. auf 110 fl. per q herabgesetzt worden. — Bei Fluß- und Bachkrebsen, wie bei Schnecken sind Ein- und Ausfuhr wesentlich gestiegen, doch hat sich in der durchschnittlichen Bewerthung keine Veränderung ergeben.

T. N. 77. Wein. In der ersten Hälfte der Vegetationsperiode des Weinstocks waren die Ernteaussichten in allen Theilen der Monarchie überaus günstige. Der Antrieb war sehr früh erfolgt und fast ausnahmslos von den Frühjahrsfrösten verschont geblieben. Die Blüthe verlief bei günstigster Witterung in ungestörter Weise und ergab überall einen sehr reichlichen Traubenansatz. Selbst alte oder von der Reblaus schon geschwächte Weingärten schienen sich noch zu einem letzten, vollen Ertrage aufgerafft zu haben. Die Trauben entwickelten sich nach der Blüthe sehr rasch und bei der auch im Juli andauernden Wärme schien ein gutes Jahr, welches den Handel auf längere Zeit mit vorzüglicher Waare versehen würde, vollkommen gesichert. Leider haben sich die hochgespannten Erwartungen in Bezug auf die Qualität keineswegs erfüllt. Der im August eingetretene Wettersturz und die darauffolgenden unausgesetzten Regen hinderten die Zuckerbildung in den Trauben, Fäulniß trat ein und die Qualität, insbesondere des Rothweines, blieb allenthalben, mit Ausnahme von Dalmatien, weit hinter der des Vorjahrs zurück und war in vielen Theilen Ungarns eine ganz ungenügende. Darauf gestützt hielten die Producenten in Dalmatien, während und nach der Weinlese, an wesentlich erhöhten Preisen fest, was die ausländischen Einkäufer, welche nur zu allerbilligsten Preisen abzunehmen geneigt sind, bewog, sich zurückzuziehen. Dieser Umstand, in Verbindung mit der geringen Exportfähigkeit der diesjährigen ungarischen Rothweine, erklärt die beträchtliche Abnahme des Exports um rund 190.000 q gegen das Vorjahr. Gute Qualitäten der heurigen Ernte und insbesonders bessere ältere Jahrgänge fanden in dem inländischen Weinhandel lebhaft Käufer, die zu stets steigenden Preisen solche Waare an sich brachten, um sich für den Ausfall in Ungarn zu decken und auch, um die wenig farb- und gehaltreich gerathenen ungarischen Rothweine damit zum Verschnitt zu bringen und dieselben für einen künftigen

Digitized by Google

Export vorzubereiten. Voraussichtlich werden die so behandelten Weine im Laufe der nächsten Jahre zu guten Preisen nach dem Auslande abfließen, da sowohl Frankreich, als Italien und Spanien durch Frühjahrsfröste einen starken Ausfall in der Menge der Ernte erlitten haben. Die in Oesterreich für bessere Weine eingetretene, ganz bedeutende Preissteigerung kann in der Exportziffer aus dem Grunde nicht den vollen Ausdruck finden, weil die große Masse der exportierten Weine minderen Qualitäten angehörte, was auf den Durchschnittswerth bedeutenden Einfluß nimmt. Derselbe wurde für Wein in Fässern mit 22 fl. per *q* gegen 21 fl. im Vorjahre bemessen. — Der Export von Weinmost in Fässern, der im Vorjahre durch Lieferung nicht ganz geeigneter Qualitäten rapid gefallen war, hat sich durch kluge Gewährung günstiger Preise um 10.000 *q* gehoben und scheint wieder in gutes Geleise gebracht zu sein. Der Durchschnittswerth blieb derselbe, wie im Vorjahre, 16 fl. per *q*. Hauptabsatzgebiete waren die Schweiz und Süddeutschland. In den übrigen Positionen dieser Tarifnummer sind keine wesentliche u Aenderungen eingetreten und die Preise demnach in gleicher Höhe belassen wie im Vorjahre.

T. N. 80—82. Die Ausfuhr von Brot, welche vorwiegend im Grenzverkehre stattfindet, hat sich sehr erheblich gesteigert und wurde, mit Rücksicht auf die erhöhten Getreide- und Mehlpreise, der Durchschnittswerth der Ein- und Ausfuhr mit je 1 fl. per *q* höher als im Vorjahre angesetzt. Bei den übrigen Artikeln dieser Tarifnummern, von welchen Maccaroni in Deutschland steigenden Absatz finden, während die Ausfuhr sonstiger fertiger Mehlspeisen durch das Zollverhältniß mit Rumänien zurückgeht, hat sich in den Bewerthungen gegen das Vorjahr eine Erhöhung von 3 fl., beziehungsweise 2 fl. per *q* sowohl in Ein- als Ausfuhr mit Rücksicht auf die gesteigerten Mehlpreise ergeben.

T. N. 86. Häringe, gesalzen oder geräuchert. Der Fang der schottischen Häringe, welche den Hauptbestandtheil dieser Tarifnummer bilden, zeigte sich zum Beginne des Berichtsjahres sehr günstig, so daß die Saison mit normalen Preisen eröffnet wurde; doch stellte sich gegen das Ende derselben, infolge starker Nachfrage, Mangel ein, welcher eine Durchschnittsaufschlag von 3 bis 4 fl. bewirkte, so daß der Werth 1889 mit 15 fl. für die Einfuhr und mit 17 fl. per *q* für die Ausfuhr bemessen wurde. Das Hauptcontingent an geräucherten Häringen liefern die aus Norwegen kommenden sogenannten Riesen- oder Slowhärtuge, welche erst im März, am Ende der Saison, erscheinen und daher nur in kleineren Quantitäten importiert wurden. — T. N. 87. Stockfische. Die bei uns meist gesuchte Abart „Flachfisch" fehlte fast vollständig und machte als wenig beliebteren Ersatz dem billigeren „Bundfisch" Platz, dessen Einfuhr daher auch nicht diejenige des Vorjahrs erreichte. Der Werth war um 3 fl. niedriger als 1888, also bei der Einfuhr mit 30 fl., bei der Ausfuhr mit 32 fl. per *q* bestimmt worden. Zur T. N. 87 gehören auch „andere Fische, nicht besonders beannte", und zwar hauptsächlich Sardellen aus Italien, deren Fang im Berichtsjahre reichlicher und deren Preis etwas billiger als 1888 war, deren Handelswerth daher für die Einfuhr mit 55 fl., für die Ausfuhr mit 58 fl. per *q* angenommen wurde. Der Preis der Brabanter Sardellen aus den Niederlanden hingegen hatte wegen mangelnder Vorräthe eine rentable Einfuhr unmöglich gemacht, welche sich daher auch nur auf ein Minimum beschränkte. — T. N. 88. Fische, zubereitet, in Fässern. In diese Post rangieren hauptsächlich marinierte Aalfische, deren Einfuhr aus Italien abermals zugenommen hat. Durch die Zubereitung marinierter Aalfische im Inland wurden nicht nur die Erzeugnisse der italienischen Fabriken in Comacchio und Benedig im Preise gedrückt, sondern im Allgemeinen der billigere Durchschnittswerth von 70 fl. in der Einfuhr und 73 fl. in der Ausfuhr erzielt — T. N. 89. Caviar und Caviarsurrogate. Der billigere amerikanische Caviar war dieses Jahr reichlicher vorhanden und dadurch ein billigerer Mittelwerth der Einfuhr, wie der Ausfuhr, von 525 fl. per *q* bedingt.

T. N. 90 und 91. Cichorien und Kaffeesurrogate, ferner Cacao, gemahlen und Cacaomasse blieben, wie bisher, bewerthet. — Chocolade. Die Ursache der gegen früher bedeutend verminderten Einfuhr derselben ist darauf zurückzuführen, daß eine am meisten betheiligt gewesene Schweizer Firma im Inland eine Fabrik errichtete, welche nun-

Digitized by Google

mehr ihre Verkäufe deckt. Die Einfuhr beschränkt sich seitdem größtentheils auf ganz feine und Luxus-Chocoladen, zumeist aus Frankreich, weßhalb der Werth der Einfuhr höher, und zwar mit 170 fl. zu bemessen, der Werth der Ausfuhr aber, welche sich hauptsächlich in billigen Reclamesorten bewegt, auf 125 fl. zu reducieren ist. — **T. N. 92.** Fischconserven, Schalthierconserven. Hauptsächlich betrifft diese Post die aus Canada kommenden Hummern, welche theurer als im Vorjahre waren und daher eine höhere Werthbemessung rechtfertigen, die sich für die Einfuhr auf 85 fl., für die Ausfuhr auf 90 fl. per *q* stellte. — Obst- und Gemüse-Conserven blieben, wie bisher, bewerthet. Die Einfuhrmenge von Fleischconserven geht stetig zurück, hingegen ist ein erfreulicher Aufschwung des Exports inländischen Fabrikats zu verzeichnen; der Werth der Einfuhr ist mit 70 fl., jener der Ausfuhr mit 75 fl. angenommen worden. — Der Ein- und Ausfuhrwerth von Fleischextract und Senf, sowie von Malzextract und anderen Genußmitteln blieben unverändert. — **T. N. 93.** Kappern. Die Ernte derselben war reichlicher als im Vorjahre und hatten Lipari einen Preis von 71 fl., Puglieser dagegen von 45 fl.: der Werth der Einfuhr pro 1889 beziffert sich demnach im Durchschnitte auf 52 fl., jener der Ausfuhr auf 57 fl. per *q*. — Zucker- und Kuchenwerk, sowie andere Eßwaaren, nicht besonders benannte, blieben in der Bewerthung unverändert. — Condensierte Milch, vertragsmäßig, Kindermehl. Der Werth der ersteren ist mit 60 fl., jener des letzteren mit 120 fl., also im Durchschnitte mit 90 fl. für die Gesammteinfuhr, und für die Ausfuhr der condensierten Milch mit 60 fl. bestimmt worden. — Suppenmehle werden behufs Erzielung eines billigeren Zolles meistens in Säcken und Fässern eingeführt und im Inland erst gemengt und paketiert. Die Einfuhr von Carton-Paketwaare beschränkt sich aus diesem Grunde auf 13 *q* und beträgt deren Werth 50 fl. per *q*.

T. N. 354. Die Production von Weinhefe war der reichen Ernte entsprechend eine sehr große; doch sind die Preise der exportierten Hefe von 17 fl. 50 kr. auf 20 fl., jene der importierten Hefe von 20 fl. auf 21 fl. per *q* gestiegen, da eben nur bessere Qualitäten die Grenze passierten. Die Steigerung der Einfuhr von frischer Hefe, welche insbesondere nach Südungarn aus Serbien und Rumänien stattfand, ist auf den größeren Bedarf der ungarischen Cognacfabrikation zurückzuführen, welche durch die unbefriedigende inländische Qualität zu solchen Ersatzbezügen genöthigt wurde.

II. Fachabtheilung.

Feld- und Gartenfrüchte, Bier und Spirituosen.

Obmann: Wilhelm Raschauer. Obm.-Stellv.: Max Mauthner. Mitglieder: Moriz Leinkauf, Karl Ferd. Mautner Ritter von Markhof, Heinrich Freiherr von Pereira, Ludwig Freiherr v. Villa-Secca, Bernhard Wetzler, Josef Zecha. Experte: Moriz Goldner, Josef Widrich.

Tarifnummern: 23—28 Getreide und Hülsenfrüchte, Mehl und Mahlproducte, Reis; 29—38 Gemüse, Obst, Pflanzen und Pflanzentheile; 75 Bier und Meth; 76 Alkohol, Liqueure ꝛc.; 78 Spritessig; 358 Dünger; 354 Kleie und Spreu, Malzkeime, Schlempe, Trebern ꝛc.

T. N. 23. Mais. Der im vorjährigen Berichte erwähnte sogenannte „Maisring," dessen Mitglieder den größten Theil des im Jahre 1888 disponibel gewesenen Bestandes dieses Artikels ankauften und aufhäuften, hat seine Wirkung auch auf die Marktlage des Berichtsjahres ausgeübt, da die an den Stapelplätzen angesammelten Vorräthe auf die Preise drückten und zu reducierten Cursen während der Monate Januar bis Juni einen Export möglich machten, der unter normalen Verhältnissen nicht hätte stattfinden können. Es wurden in der ersten Jahreshälfte 395.771 *q* Mais zur Ausfuhr gebracht, welches Quantum jedoch den Markt nur wenig entlasten konnte, weil gleichzeitig zufolge früherer, gegen den Maisring gerichteter Operationen, trotz der Ueberfüllung der inländischen Entrepots mit dieser Fruchtgattung, noch 267.037 *q* nach Oesterreich-Ungarn eingeführt worden waren. Die Preise blieben, obschon die im Jahre 1888 eingeheimste Ernte gleich jener des Jahres 1887 unter dem Mittel geblieben war, fortgesetzt niedrig und konnten sich auch im zweiten Semester trotz der im Allgemeinen schlechten Getreideernte nicht wesentlich bessern, weil das Ergebnis in

Digitized by Google

Mais im Jahre 1889 ein gutes war und weil der Consum und die Speculation unter dem Drucke der Nachwehen des mehrerwähnten Ringes ihre Scheu, in diesem Artikel irgend welche größere Anschaffungen zu machen, nicht zu überwinden vermochten. Aus diesem Grunde mußte im Berichtsjahre, in welchem für alle anderen Getreidegattungen höhere Preise eingestellt wurden, für Mais ein niedrigerer Curs als Grenzwerth sowohl bei der Einfuhr als auch bei der Ausfuhr, welch' letztere im zweiten Semester übrigens nur eine ganz unbedeutende war, angenommen werden. — Hirse. Die Nachfrage nach diesem Artikel war im Jahre 1889 eine weitaus geringere als im Vorjahre, weil die inländische Ernte eine ziemlich günstige war. Auch Rumänien hatte eine gute Ernte und wurden deren Ueberschüsse zufolge der von der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Berichtsjahre eingeführten billigen Tarife im Transitverkehre via Regensburg nach Deutschland und der Schweiz abgesetzt, wodurch die Ausfuhr des inländischen Productes wesentlich beeinträchtigt wurde. Es gelangten im Berichtsjahre 12.522 q, somit um circa 7.000 q weniger zur Ausfuhr als im Jahre 1888. Die günstige einheimische Ernte brachte es mit sich, daß sich der Handelswerth ermäßigte und daß der Consum auf einen großen Theil des bisherigen Imports nicht reflectierte. Unter diesem Einfluße reducierte sich der Import von 139.714 q des Vorjahrs auf 100.994 q. — Haidekorn. Sowohl im Inlande, als auch in Rumänien, Bulgarien und Rußland, welche Gebiete den einheimischen Import in der Regel versorgen, war die Ernte eine schlechte. Der größte Theil des Gesammtbedarfs war auf den Ertrag der Ernte im Marchfelde angewiesen. Die ungünstige Ernte wirkte sowohl auf die Ein- als auch auf die Ausfuhr beschränkend ein und hatte die Erhöhung des Werthes zur Folge.

T. N. 23 bis. Gerste. Die Ausfuhr betrug im ersten Semester 1,174.718 q, im zweiten Semester 1,988.862 q, demnach zusammen 3,163.580 q (gegen 4,289.711 q im Jahre 1888) und blieb dieselbe in beiden Reichshälften gegen die gleiche Periode des Vorjahrs zurück, weil sowohl die Ernte des Jahres 1888, als auch diejenige des Jahres 1889, den Anforderungen des Auslandes hinsichtlich der Qualität wenig entsprochen hatten. Großbritannien participierte viel weniger am Geschäfte, als in früheren Jahren, in welchen große Quantitäten dahin ihren Weg via Fiume nahmen, und gieng das Gros der zur Ausfuhr gebrachten Menge nach Süddeutschland und nach der Schweiz. Nicht wenig hat zur Einschränkung des Exports auch der Umstand beigetragen, daß die Preise von Brauwaare in Oesterreich-Ungarn, besonders in der zweiten Jahreshälfte, mit den ausländischen Notierungen längere Zeit nicht im Einklange waren, was zum Theile durch die Rückwirkung der hierzulande bestandenen hohen Preise des Roggens auf jene des Artikels Gerste, zum Theile durch den quantitativen Ausfall der Gerstenernte in unserer Monarchie, welche nahezu die schlechteste im letzten Decennium gewesen ist, verursacht wurde. Dieses schlechte Ergebnis brachte es mit sich, daß trotz des geringeren Exports das Preisniveau von Gerste im Berichtsjahre um beiläufig einen Gulden per q höher war, als im Jahre 1888. Der Import war in beiden Jahreshälften ein geringer und bestand zumeist in minderwerthiger Brenngerste aus Bulgarien und Serbien. — Hafer war in der ersten Jahreshälfte zufolge größerer Vorräthe nur zu billigerem Preise verkäuflich, in der zweiten Hälfte des Jahres jedoch wegen des in Oesterreich sowohl wie in Ungarn quantitativ schlechten Ernteausfalles sehr gesucht und zu Preisen bezahlt, wie sie für diesen Artikel seit vielen Jahren nicht bestanden hatten. Den Preisverhältnissen entsprechend war im ersten Semester der Export und im zweiten der Import größer, als in der anderen Jahreshälfte. Ersterer fand nach Deutschland und nach der Schweiz statt, letzterer vollzog sich aus den Donauländern, insbesondere aus Bulgarien.

T. N. 24. Weizen. Für diesen Artikel bestanden im ersten Semester relativ niedere, im zweiten zufolge eines sehr ungünstigen Erntejahres relativ hohe Preise. Bei der Bemessung des Werths dieses Artikels mußte daher den Mengen, welche in der ersten, beziehungsweise in der zweiten Jahreshälfte zur Ein- und Ausfuhr gelangten, eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden. Die Ausfuhr betrug im ersten Semester 1,704.685 q, im zweiten 720.809 q. Dieses Ergebnis hatte, was das erste Halbjahr betrifft, wegen der Geringfügigkeit der Ausfuhr der Landwirthschaft und dem Handel anscheinend großen Nachtheil zugefügt,

Digitized by Google

da beide von dem Ergebnisse der reichen Ernte des Jahres 1888 — zufolge der Unzulänglichkeit der Transportmittel — im Herbste dieses Jahres wenig zum Versandt bringen konnten und sonach im Frühjahre 1889 noch große Vorräthe in Händen hatten, die sich Woche um Woche bei stets mehr und mehr abgeschwächten ausländischen Nachfragen in ihrem Verkaufswerthe verminderten. Der Nachtheil war jedoch, wie erwähnt, nur ein scheinbarer; denn, nachdem die Ernte des letztgenannten Jahres sich sowohl in Oesterreich, wie in Ungarn, als eine sehr unbefriedigende herausgestellt hatte (die Taxation am Wiener Saatenmarkte betrug für Oesterreich 83 Procent, für Ungarn 72 Procent), konnten die Besitzer im Herbste ihre alten Vorräthe zu Preisen, welche an 30 Procent höher waren, als diejenigen, welche im Frühjahre hätten erzielt werden können, an die inländischen Consumenten verkaufen. Auch für die österreichisch-ungarische Volkswirthschaft erwies sich der Umstand, daß so große Mengen aus der Ernte des Jahres 1888 im Lande geblieben waren, als ein Vortheil, da ohne denselben der eigene Bedarf wahrscheinlich nur mit Zuhilfenahme eines größeren Imports zu hohen Preisen hätte gedeckt werden können. Von den in der ersten Jahreshälfte exportierten 1,704.685 *q* giengen 331.103 *q* via Fiume nach Großbritannien, Brasilien, Frankreich und Italien, ein kleines Quantum via Triest und das Gros von beiläufig $1^3/_{10}$ Millionen *q* auf der Donau via Regensburg und mittelst Eisenbahn nach der Schweiz, den Niederlanden, Belgien und Deutschland. Von den in der zweiten Jahreshälfte exportierten 720.809 *q*, von welchen der weitaus größte Theil zur Erfüllung von in den Monaten Juni und Juli eingegangenen Lieferungsverbindlichkeiten diente, gieng beinahe nichts via mare (über Fiume nur 20.625 *q*); fast das ganze Quantum nahm auf der Donau und auf der Schienenstraße seinen Weg nach der Schweiz, nach Deutschland und Belgien. Der Import blieb zufolge des bestehenden Zolles in beiden Jahreshälften minim, dagegen entwickelte sich ein verhältnißmäßig bedeutendes Transitgeschäft aus den Donauländern über Regensburg nach allen unseren regelmäßigen Absatzgebieten auf dem Festlande, wozu außerordentlich billige Frachtsätze, welche die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft für diese Relationen etablierte, den Anstoß gaben. — Roggen hatte, sowohl was den Import als auch was den Export betrifft, einen ganz unbedeutenden Auslandsverkehr. Jener betrug, den Transithandel ungerechnet, nicht mehr als 36.442 *q*, zumeist aus den Donauländern, dieser 34.036 *q* über die deutschen Grenzen, und obschon der internationale Verkehr, namentlich was die Ausfuhr betrifft, vorzugsweise in der ersten Jahreshälfte, als noch keine hohen Preise Geltung hatten, stattfand, mußte doch der Durchschnittspreis gegen die Bewerthung des Vorjahrs erhöht werden, weil schon vom Juni ab der Roggenpreis, der sonst 65—70 Procent des Weizenwerthes beträgt, in Oesterreich-Ungarn zufolge sehr starken, mit dem Angebote in keinem Verhältnisse stehenden Bedarfs, wenig vom Curse des Weizens abwich, ein Umstand, der den Durchschnittspreis des ganzen Jahres wesentlich beeinflußte und der sich mehr beim Werthe des Imports als beim Werthe der Ausfuhr geltend machte, nachdem das zweite Semester mit circa 45 Procent an der Gesammteinfuhr und nur mit circa 13 Procent an der Gesammtausfuhr betheiligt war.

T. N. 25. Malz. Der Export in diesem Artikel bezifferte sich im ersten Semester auf 672.398 *q*, im zweiten Semester auf 715.783 *q*, im Berichtsjahre zusammen auf 1,388.181 *q*, betrug demnach um 273.035 *q* mehr als im Vorjahre. Die größere Ausfuhr ist auf die mindere, qualitativ ungenügende Ernte in Deutschland und die dadurch hervorgerufene, größere Nachfrage, ferner darauf zurückzuführen, daß das Inland, trotzdem die Ernte einen bedeutenden Ausfall gehabt hatte, dennoch mit Braugerste mehr als hinreichend versorgt war. Die in den Monaten Januar bis Juli ausgeführten Mengen hatten einen Durchschnittswerth von 13 fl. 50 kr., hingegen jene des zweiten Halbjahres einen solchen von 14 fl. 75 kr., so daß unter Berücksichtigung der ausgeführten Mengen und der jeweilig bestandenen Preise für das Berichtsjahr sich der Handelswerth für diesen Artikel auf 14 fl. 25 kr. stellte. Die Erhöhung der Malzpreise im zweiten Semester steht im Zusammenhange mit den höheren Gerstepreisen. Die ausgeführten Mengen wurden zum großen Theile von Deutschland, dann zum Theile von Norwegen und Schweden, sowie auch von Großbritannien aufgenommen; ein geringerer Theil

Digitized by Google

des Exports gieng nach Italien, nach der Levante, nach Spanien, Portugal, Brasilien und Australien. Die importierten 224 *q* sind Gegenstand des Grenzverkehrs in geringeren, mit den vorjährigen gleichwerthigen Sorten. — **T. N. 26. Hülsenfrüchte. Bohnen.** Die Hauptbedarfsländer für diesen Artikel, nämlich Frankreich und Deutschland, fanden bei den Bezügen aus den Gebieten der unteren Donau bessere Rechnung und wurde im Transitverkehr aus diesen Ländern für französische und deutsche Rechnung soviel bezogen, dass unser Export im Berichtsjahre eine wesentliche Einbuße erlitt. Im Jahre 1888 wurden 693.692 *q* Bohnen ausgeführt, während im Jahre 1889 die Ausfuhr nur 500.966 *q* betrug. Diese Mengen bestanden aus qualitativ besserer Waare und mußten des großen Ausgebots wegen trotzdem zu billigeren Preisen abgesezt werden, welcher Umstand bei der Bemessung des Handelswerths in Rücksicht gezogen wurde. — **Erbsen.** Der Consum war im Berichtsjahre auf das galizische Product angewiesen, weil die übrigen inländischen Gebiete eine qualitativ und quantitativ ungenügende Ernte hatten. Dadurch stiegen die Preise und verdoppelte sich die Einfuhr, während die Ausfuhr unter die Hälfte der vorjährigen Mengen sank. — **Linsen.** Größere Bestände aus dem Jahre 1888 im Zusammenhange mit einer guten Mittelernte im Inlande bewirkten das Weichen der Preise. Der Preisrückgang bezifferte sich durchschnittlich auf 1½ fl. per *q*. Die Absatzgebiete Frankreich und Deutschland nahmen nur feine Qualitäten dieses Artikels auf, während der Import, der überhaupt nur den Grenzverkehr betroffen haben dürfte, in geringerer russischer Waare bestand. Hiedurch rechtfertigt sich die Spannung zwischen den beiden Handelswerthen im Belaufe von 11 fl. — **Lupinen und Wicken.** Im Berichtsjahre reflectierten Deutschland und die Schweiz sehr dringend auf diesen Artikel zu Futterzwecken und hätten noch größere Mengen nach den genannten zwei Ländern exportiert werden können, wenn nicht Böhmen und Mähren als starke Käufer aufgetreten wären. Das Product selbst kam zumeist aus der Südbahngegend und nachdem sich hinsichtlich desselben in diesen Gebieten nur eine Mittelernte ergeben hatte, stiegen unter dem Einflusse einer regen Nachfrage die Preise durchschnittlich um 75 kr. per *q*.

T. N. 27. Mehl. Nach den amtlichen Ausweisen der Zollbehörden wurden im ganzen Berichtsjahre nur 1,753.993 *q* (gegen 2,060.968 *q* im Vorjahre) zur Ausfuhr gebracht. Diese Mengen vertheilten sich auf beide Semester zu fast gleichen Theilen, jedoch stellten dieselben nicht das ganze exportierte Quantum dar, da hiezu noch jene Quantitäten zu rechnen sind, die aus den Freihafengebieten nach fremdländischen Gebieten zum Versandt gebracht wurden. Nach den von dem Berichterstatter der Abtheilung bei den Verwaltungen der österreichisch-ungarischen Eisenbahn- und Schiffahrtsgesellschaften gepflogenen Erhebungen gelangten im Jahre 1889, ohne Einrechnung der auf den Linien der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahngesellschaft und mittelst der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft beförderten, übrigens nicht sehr bedeutenden Transporte, nachfolgende Quantitäten zum Versandt, und zwar:

nach Großbritannien	965.541 *q*
„ und über Deutschland	370.203 *q*
„ Brasilien	256.824 *q*
„ Frankreich	124.215 *q*
„ der Schweiz	49.798 *q*
„ „ Türkei	20.142 *q*
„ Italien	39.563 *q*
„ Aegypten und anderen afrikanischen Staaten	17.017 *q*
„ Spanien	4.130 *q*
„ den Niederlanden und Belgien	1.200 *q*
„ Indien, China und anderen asiatischen Gebieten	13.798 *q*
„ Portugal	24.168 *q*
„ Griechenland	4.211 *q*
„ Montenegro	598 *q*
„ anderen Ländern	820 *q*
zusammen	1,892.228 *q*

Digitized by Google

Hinsichtlich der angeführten Destinationen ist noch zu bemerken, daß ein großer Theil des über Deutschland expedierten Quantums seinen Weg nach Großbritannien, Frankreich, den Niederlanden, Belgien, Schweden, Norwegen, Dänemark und der Schweiz nahm. Welchen Antheil diese Länder an den durch Deutschland im gebrochenen Verkehre transitierten Sendungen hatten, läßt sich ziffermäßig nicht bestimmen; man kann nur soviel sagen, daß hiebei in erster Linie Großbritannien in Betracht kommt, da der in der Schweiz auf Mehl gelegte Zoll von 2 Francs per q die Einfuhr desselben dahin aufs Aeußerste beschränkte, und bezüglich der anderen Länder die amerikanischen und rumänischen Erzeugnisse den österreichisch-ungarischen Mahlproducten eine solche Concurrenz bereiteten, daß von einem bedeutenderen Export dahin kaum die Rede sein konnte. Der Import beschränkte sich auf einen geringen Grenzverkehr in Roggenmehlen aus Deutschland und wurden die eingestellten Preise sowohl bezüglich der Einfuhr als auch der Ausfuhr mit Rücksicht auf die nach Provenienz und Destination in Betracht kommenden Nummern (Qualitäten) der betreffenden Mahlproducte festgesetzt. — Andere Mahlproducte (gerollte, geschrotete, geschälte Körner, Graupen, Grütze, Gries, Polenta). Der größte Theil der ausgeführten Mengen bestand aus Rollgerste, welcher Artikel mit Rücksicht auf die Preiserhöhung des Rohproductes im gleichen Verhältnisse theuerer bezahlt wurde. Der Export betraf Deutschland und die Schweiz. Die Einfuhr dürfte sich nur auf den bairischen und auch sächsischen Grenzverkehr beziehen. — T. N. 28. Reis. Italien war mit den disponiblen Mengen dieses Artikels im Berichtsjahre wegen der mit Frankreich bestandenen Zollverhältnisse ausschließlich auf Oesterreich-Ungarn angewiesen. Hiedurch und durch die gute Ernte in den Productionsländern trat eine ansehnliche Ermäßigung des Handelswerths ein. Der Import des Jahres 1889 übersteigt jenen des Vorjahrs um rund 90.000 q; die Zunahme der Einfuhr wurde durch die billigeren Preise hervorgerufen, welche infolge ihres Verhältnisses zu den Preisen der übrigen Lebensmittel diesem Artikel überhaupt immer mehr und mehr den Weg zur Consumtion bahnen.

T. N. 29. Weintrauben, frische, für den Tafelgenuß. Der Import von Weintrauben hat nur bezüglich jener in Colli einen geringen Ausfall gehabt. Für solche Trauben mußte mit Rücksicht darauf, daß seitens der Importeure der Versandt in Colli im Berichtsjahre weniger cultiviert wurde, als im Vorjahre, um 1 fl. per q mehr bezahlt werden. Unter dem Einflusse der quantitativ schwächeren Ernte im Inland reducierten sich die Ausfuhrmengen im Berichtsjahre im Verhältnisse zu jenen des Vorjahres (von 26.629 q auf 23.248 q), somit um 3.381 q; unter demselben Einflusse machte sich eine regere Nachfrage seitens des Auslands geltend. Aus diesem Grunde und mit Rücksicht darauf, daß die angeführten Mengen in feineren Qualitäten bestanden, vermochten die exportierten Quantitäten ab Reichsgrenze zu einem um 3 fl. höheren Preise Absatz zu finden. Der Import erfolgte aus Italien und Frankreich, während das Ausfuhrquantum von Deutschland aufgenommen wurde. Die Zunahme des Imports in Ananas kann nur auf die größeren Zufuhren aus Batavia zurückgeführt werden. — T. N. 30. Nüsse und Haselnüsse, trocken oder ausgeschält. Im Jahre 1889 betheiligten sich an dem Import nur Serbien und Rumänien, Frankreich blieb vollständig aus. Die eingeführten Mengen waren eben durch das Ausbleiben französischer Nüsse minderwerthiger als bisher und mußte dementsprechend der Handelswerth in der Einfuhr herabgesetzt werden. Der Export war, wie alljährlich, auch im Berichtsjahre durch bessere inländische Waare vertreten; dieselbe mußte jedoch infolge günstigerer Ernte gleichfalls billiger abgesetzt werden. — T. N. 31. Tafelgemüse, feine, frische. Im Vergleiche zum Vorjahre stellte sich die Ein- und Ausfuhr im Berichtsjahre um circa je 7.000 q höher. Die importierten Mengen kamen aus Frankreich, Italien und Griechenland, während sich der Export nach Deutschland richtete. Infolge der Verfeinerung der im Inlande, insbesondere in Ungarn gezüchteten Gemüse hat im Export der Handelswerth im Berichtsjahre gegenüber jenem des Vorjahrs um 3 fl. per q zugenommen. — T. N. 32. Kartoffeln wurden infolge der günstigen inländischen Ernte in wesentlich geringerem Maße eingeführt, als im Vorjahre (188.005 q im Jahre 1889 gegen 231.226 q im Jahre 1888). Das günstige Ernteergebnis schwächte die Nachfrage nach dem ausländischen Producte, wodurch eine

Digitized by Google

Ermäßigung des Handelswerths in der Einfuhr bis 50 kr. per q platzgegriffen hat. Dagegen brachte die reiche Ernte eine Vermehrung des Exports um circa 42.000 q mit sich. Der Handelswerth in der Ausfuhr, der im Berichtsjahre mit 1 fl. 80 kr. per q bemessen wurde, stellt sich um 20 kr. niedriger als jener im Vorjahre dar, welche Ermäßigung im Zusammenhange mit der günstigen Ernte des Jahres 1889 steht. — Andere Gemüse, frisch. Die vorjährigen Ziffern der importierten und exportierten Mengen der in diese Post fallenden Artikel blieben hinter jenen des Berichtsjahres zurück. Es wurden nämlich von diesen Artikeln im Jahre 1888 386.142 q eingeführt und 154.530 q ausgeführt, während sich der Import im Berichtsjahre auf 485.595 q und der Export auf 189.718 q bezifferten. Diese Zunahme der Ein- und Ausfuhr kann nur auf die Consumverhältnisse zurückgeführt werden, weil die Preise dieser Artikel im Verhältnisse zu jenen des Vorjahrs stationär geblieben sind. — Kirschen, Weichseln, Erdbeeren, Pfirsiche, Aprikosen, Melonen, frisch. Die schwächere Ernte des In- und Auslands hatte eine mäßige Abnahme der Mengen in der Ein- und Ausfuhr zur Folge. Seit neuerer Zeit sind die Bestrebungen im Inlande auf die Veredlung der Obstzucht gerichtet und von ziemlichem Erfolge begleitet gewesen. Für die bessere Qualität ihrer Waaren forderten die Eigner auch höhere Preise, welche denselben bei diesen Obstgattungen bewilligt wurden. Diese Waaren wurden durchschnittlich mit 9 fl. per q ab Grenze von Deutschland willig aus dem Markte genommen und stellte sich daher der Handelswerth gegenüber jenem des Vorjahrs um 2 fl. höher. Die eingeführte Waare bestand aus Frühobst, welches aus Italien, Griechenland und aus dem südlichen Europa kam. Der Handelswerth in der Einfuhr blieb mit jenem des verflossenen Jahres gleich. — Anderes Obst, frisch. Die statistischen Ziffern weisen für diesen Artikel im Jahre 1888 einen Export von 489.928 q, im Jahre 1889 einen solchen von 445.334 q, also um 44.594 q weniger aus. Die Ursache dieser geringeren Ausfuhr liegt in der überhaupt schwächeren inländischen Ernte. Auch bei diesem Artikel wurde für die exportierte Waare ein um 1 fl. höherer Preis als im Vorjahre, nicht aber etwa wegen der dringenderen Nachfrage, sondern hauptsächlich wegen der erzielten besseren Qualität des Productes bewilligt. — Pflaumen, getrocknete. Im Gegenstandsjahre bezifferte sich der Export in Pflaumen auf 166.832 q, somit über 116.000 q weniger als im Jahre 1888. Dieser enorme Unterschied zwischen den Ausfuhrmengen der letzten zwei Jahre wurde dadurch herbeigeführt, daß Amerika, welches bisher immer zur Saison als Käufer aufgetreten ist, im Jahre 1889 sich an dem Pflaumenmarkte gar nicht betheiligte. Die oberwähnten 166.832 q nahm Deutschland fast allein auf. Ungeachtet der hiedurch hervorgerufenen großen Vorräthe und gänzlich mangelnden Nachfrage hielten die Eigner an den bestandenen Preisen fest, so daß eine nennenswerthe Preisschwächung nicht zum Durchbruche gelangte. Erst zu Beginn des Jahres 1890 trat ein Umschwung in der Stimmung durch das Auftreten Amerikas als Käufer ein und erzielte dieses Product noch nie dagewesene Preise. — Pflaumenmus. Wochenlang andauerndes Regenwetter während der Kochperiode im Berichtsjahre beeinträchtigte die Erzeugung dieses Artikels in dem Maße, daß kaum die Hälfte der normalen Mengen gewonnen wurde. Der Export nahm ein Quantum von 10.306 q auf, während derselbe im Vorjahre ein nahezu doppeltes Quantum (18.197 q) an sich zog. Die normale Nachfrage gegenüber den geringen Beständen hatte, ungeachtet das Rohproduct billiger als im Vorjahre erhältlich war, eine Preiserhöhung hervorgerufen, welche sowohl für den Import als den Export 1 fl. per q betrug.

T. N. 33. Mohnsamen. Die ausgesprochen schlechten Ernteberichte des Inlands sowohl als Rußlands veranlaßten die Speculation, die aus dem Jahre 1888 stammenden russischen Vorräthe zu bedeutend höheren Preisen aufzukaufen. Hiedurch stieg der Preis von 20 fl. auf 23 fl. in der Einfuhr und von 22 fl. auf 25 fl. in der Ausfuhr. Thatsächlich war die heimische Ernte ergänzungsbedürftig und wurde die Einfuhr des Jahres 1888 von jener des Berichtsjahres um 7.689 q überholt, während der Export bis auf 94 q herabsank. — Reps. Schon zum Schlusse des Jahres 1888 befundete Reps feste Tendenz, die zu Beginn des Jahres 1889 anhielt, während der Monate März, April und Mai jedoch einer flaueren Stimmung Platz machte. In der zweiten Jahreshälfte stiegen infolge der völligen Mißernte

Digitized by Google

die Preise auf 18—19 fl. Diese hohen Preise des zweiten Halbjahres kamen bei der Bestimmung des Handelswerths deshalb merklich zum Ausdrucke, weil die größere Hälfte der Ausfuhr in den Monaten stattgefunden hat, in welchen die höchsten Preise bestanden haben. Die Mißernte des Inlands in diesem Artikel geht klar aus den Ziffern der Exportmengen hervor. Es gelangten nämlich im Jahre 1888 185.124 *q* und im Jahre 1889 14.476 *q* Reps zur Ausfuhr. Der Import betraf eine über Triest eingetretene Partie indischen Reps. — **Leinsaat.** Von den eingeführten Mengen von 32.654 *q* (gegen 25.246 *q* des Vorjahrs) sind kaum zwei Drittheile zur Fabrikation von Oel verwendet worden und dürfte das die Einfuhr des Jahres 1888 um ungefähr ein Viertheil übersteigende Einfuhrquantum des Jahres 1889 zu Anbauzwecken aus Rußland oder den Donauländern eingeführt worden sein, während die restlichen drei Viertheile indischer Provenienz waren. Nach den amtlichen Notierungen der Fruchtbörse schwankten die Preise von Leinsamen zwischen 10 fl. 50 kr. und 14 fl. je nach Provenienz und Qualität. Diese Notierungen stehen im Verhältnisse zu jenen des Vorjahrs um 1 fl. 50 kr. höher, um welchen Betrag der vorjährige Handelswerth aufgebessert wurde. — **Hanfsaat.** Dieser Artikel hat schon seit Jahren keine nennenswerthe Verwendung zur Gewinnung von Oel und dienen die nicht unbedeutenden Mengen der Einfuhr (17.863 *q* gegen 15.648 *q* des Vorjahrs) vorwiegend zu Anbauzwecken, ferner zum nicht geringen Theile als Vogelfutter. Der Bedarf war auf den Ertrag der galizischen Ernte angewiesen und mußte ein etwaiger Ausfall aus Rußland ergänzt werden. — **Palmkerne** kommen in der Regel von der Westküste Afrikas nach Europa. Das Productionsgebiet derselben erstreckt sich von der Sierra Leone bis Loanda. Zeitweise gelangen auch brasilianische Palmkerne auf den europäischen Markt, diese bleiben gewöhnlich schon in Portugal oder in England. Die Bedeutung des Artikels haben die Hamburger Firmen zuerst erkannt und befindet sich der Handel, selbst in den englischen Colonien, zum größten Theile in deutschen Händen. Das aus Palmkernen erzeugte Oel hat eine weiße Farbe und wird hauptsächlich bei der Kerzen- und Seifenfabrikation verwendet. Der Handelswerth der Palmkerne ist großen Schwankungen unterworfen; so zum Beispiele stellte sich während der letzten 20 Jahre der höchste Handelswerth auf 16 £ und der niederste auf 8 £ für die englische Tonne. Im Berichtsjahre bezahlte man für 1 *q* Palmkerne 11 fl. 50 kr. bis 14 fl. und beziffert sich dementsprechend der Handelswerth auf 12 fl. 50 kr. per *q*. Der im Jahre 1888 eingesetzte Handelswerth wurde auf falscher Grundlage berechnet.

T. N. 34. Anis. Importiert wurde hauptsächlich russische und theilweise italienische Waare besserer Qualität, welche durchschnittlich um 1 fl. theuerer bezahlt wurde als im Vorjahre. Dagegen ermäßigte sich infolge reichen Ernteertrags der Exportpreis im Verhältnisse zu dem im Jahre 1888 bestandenen Handelswerthe um 2 fl. per *q*. Aus derselben Ursache hat sich die Einfuhr wesentlich vermindert (2.594 *q* im Jahre 1888 und 1.991 *q* im Jahre 1889). — **Koriander.** Die importierten Mengen derselben sind niederländischen Ursprungs und via Laube nach Oesterreich-Ungarn gekommen. Die in kleinem Maßstabe in Mähren betriebene Cultur von Anis vermochte an den Consum weit weniger abzusetzen, als in den früheren Jahren, wodurch sich eine lebhaftere Nachfrage nach diesem Artikel geltend machte, welche eine Steigerung des letztjährigen Preises um 2 fl. per *q* herbeiführte. — **Kümmel.** Durch die geringere Verwendung dieses Artikels zu geistigen Getränken einerseits und infolge der reichen Ernte im Jahre 1889 anderseits ermäßigte sich der Preis dieses Artikels um 3 fl. per *q*. Diesen billigen Preis benützte die Speculation zu größeren Ankaufen und überholte der Import des Jahres 1889 jenen des Vorjahrs um 3.289 *q*. — **Fenchel.** Das Inland erntete im Jahre 1889 ansehnliche Quantitäten, wodurch sich die Nachfrage und mit ihr der Einfuhrspreis und die Einfuhr selbst, welche in russischer und italienischer Waare bestand, wesentlich verringerten. Im Berichtsjahre kamen nach Oesterreich-Ungarn 5.271 *q*, während sich der Import im Jahre 1888 auf 7.925 *q* bezifferte. Der Handelswerth erfuhr eine Ermäßigung von 2 fl. per *q*. Ausgeführt wurde das feinste inländische Product, für welches das Ausland den vollen vorjährigen Preis concedierte. — **Rothklee.** Amerika hat im Berichtsjahre über zwei Drittheile der Absatzgebiete Oesterreich-Ungarns an sich gebracht und mit

Digitized by Google

seinem Producte (Rothklee) daselbst mit Erfolg concurriert. Im Zusammenhange mit dem Wettstreite Amerikas steht die Vermehrung der Einfuhr und die bedeutende Abnahme der Ausfuhr. Die Einfuhr betrug im Jahre 1888 7.221 *q*, im Jahre 1889 12.856 *q*; die Ausfuhr belief sich im Jahre 1888 auf 123.021 *q*, im Jahre 1889 auf 55.275 *q*. Die amerikanische Kleesaat drückte den vorjährigen Handelswerth von 50 fl. auf 43 fl., dagegen behauptete die inländische Waare im Verkehre mit Deutschland den vollen Handelswerth, weil nur die feinsten Qualitäten zum Export gelangten. — Unter der amerikanischen Concurrenz litt auch Weißklee und büßte im Import 6 fl. von seinem vorjährigen Preise ein. Auch der ausgeführte Weißklee war das beste inländische Product, für welches Norwegen und Großbritannien willig den vollen Preis des Jahres 1888 bezahlten. — Größere Nachfrage zu Saatzwecken seitens Deutschlands kam dem Artikel Esparsette sehr zustatten und wurde von demselben zu um 1 fl. erhöhten Preisen über 2.000 *q* mehr aus dem Markte genommen, als im Jahre 1888. — Senfsaat. Die im Berichtsjahre eingeführten 559 *q* Senfsaat (gegen 723 *q* im Jahre 1888) sind theils aus den Niederlanden, theils aus Italien und der Levante nach Oesterreich-Ungarn gekommen. Die Abnahme der Einfuhr wurde durch die reiche inländische Ernte herbeigeführt. Zufolge der reichlichen Ernte ermäßigte sich der Preis um volle 7 fl. sowohl bezüglich der Ein- als auch der Ausfuhr. — **T. N. 36.** Stroh und Streu. In den Monaten Januar bis einschließlich Juli des Jahres 1889 gelangten 334.051 *q* und in der übrigen Periode des Berichtsjahres 133.626 *q* zur Ausfuhr. Aus diesen Ziffern geht hervor, daß die Bestände des Jahres 1888 mit drei Viertheilen und die neue Ernte mit einem Viertel an der Gesammtausfuhr theilgenommen haben. Die großen Vorräthe des Jahres 1888 und die reichliche Ernte des Jahres 1889 bewirkten eine wesentliche Abschwächung des Preises in der Ausfuhr ($^1/_2$ fl. per *q*). Hinsichtlich der Einfuhr sind die Verhältnisse im Berichtsjahre dieselben, wie im Vorjahre, geblieben und wurde der Importwerth unverändert beibehalten. Das Verfahren, Stroh, Streu und Heu durch Maschinen in Ballen à 80 bis 100 *kg* zu pressen, gelangt in Oesterreich-Ungarn immer mehr und mehr zur Anwendung und nehmen wegen des dadurch geschaffenen bequemen Transports die Ausfuhrmengen alljährlich zu. Es wurden z. B. von Stroh und Streu exportiert: im Jahre 1888 184.774 *q*, im Jahre 1889 467.677 *q*, im letzteren demnach um 282.903 *q* mehr. Die Ausfuhr von Heu betrug im Jahre 1888 374.570 *q*, im Jahre 1889 438.436 *q*, im letzteren Jahre daher um 63.866 *q* mehr. Die reiche Heuernte hatte eine Abschwächung des Handelswerths sowohl in der Ein- als auch in der Ausfuhr um $^1/_4$ fl. im Gefolge. — Bast, Schilf, Seegras und anderes vegetabilisches Polsterungs- und Bürstenmaterial haben im Berichtsjahre keine nennenswerthe Aenderung im Preise und in der Tendenz erfahren. — **T. N. 37.** Insectenpulver. Dalmatien hatte im Jahre 1889 eine reichliche Ernte und wäre der Handelswerth dieses Artikels in der Ausfuhr bedeutend gefallen, wenn nicht Amerika als Reflectant auf denselben aufgetreten wäre. Immerhin betrug der Preisrückgang in der Ausfuhr 35 fl. per *q*; dagegen wurde für das eingeführte kaukasische Insectenpulver 30 fl. per *q* mehr bezahlt, als im Jahre 1888. Die Preissteigerung ist auf die regere Nachfrage nach diesem Artikel seitens des Inlands zurückzuführen und wurden auch thatsächlich um 372 *q* mehr als im Vorjahre eingeführt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die eingeführten Mengen unter der Marke des dalmatinischen Productes auch für die Zwecke der Ausfuhr verwendet wurden.

T. N. 38. Hopfen und Hopfenmehl. Der Import von Hopfen stammt aus Baiern und Würtemberg, die Ausfuhr findet nach Deutschland, Frankreich und Großbritannien statt. Zur Ausfuhr gelangten sowohl seine, wie mindere Gattungen; die für Großbritannien bestimmte Exportwaare muß, um die Seereise zu überdauern, geschwefelt werden. Die reichere, inländische Ernte im Berichtsjahre hatte die Nachfrage nach dem bairischen und würtembergischen Producte verringert und dessen Preis abgeschwächt. Die Abnahme der Einfuhr betrug circa 1.100 *q*; der Preis ermäßigte sich durchschnittlich auf 120 fl. per *q*. Auch für das inländische Product war die Nachfrage im Berichtsjahre eine geringere und nahm die Ausfuhr um 2.194 *q* im Verhältnisse zu jener des Jahres 1888 ab; auch machte sich unter dem Einflusse der schwächeren Nachfrage ein Rückgang des Preises bemerkbar. Der durchschnittliche Han-

Digitized by Google

delswerth in der Ausfuhr belief sich auf 140 fl. per q. — T. N. 75. Bier und Meth. Hinsichtlich der Bierpreise hat eine nennenswerthere Veränderung nicht platzgegriffen; nur bezüglich der Einfuhr muß constatiert werden, daß englische Biere in Flaschen während des Berichtsjahres fast gar nicht eingeführt wurden, und daß das Hauptcontingent bairischer Provenienz war. Es mußte daher der Importpreis von Bier in Flaschen und Krügen von 80 fl. auf 40 fl. herabgesetzt werden, weil die eingeführten bairischen Biere nicht höher bewerthet werden können. Die Ausfuhr von Bier in Fässern und auch in Flaschen und Krügen hat sich ansehnlich vermehrt und dürfte wohl die Pariser Weltausstellung diese Mehrausfuhr herbeigeführt haben. — T. N. 76. Alkohol. Nach den amtlichen Notierungen stellte sich der monatliche Durchschnittspreis von Spiritus loco Wien im Jahre:

	1888	1889
und zwar: im Januar	auf 15 fl. 44 kr.	17 fl. 13 kr.
„ Februar	„ 16 „ 24 „	16 „ 55 „
„ März	„ 15 „ 25 „	15 „ 55 „
„ April	„ 14 „ 75 „	15 „ 67 „
„ Mai	„ 14 „ 84 „	14 „ 09 „
„ Juni	„ 16 „ 09 „	13 „ 54 „
„ Juli	„ 18 „ 47 „	14 „ 50 „
„ August	„ 17 „ 40 „	14 „ 18 „
„ September	„ 19 „ 62 „	13 „ 81 „
„ October	„ 19 „ 42 „	13 „ 29 „
„ November	„ 18 „ 90 „	13 „ 06 „
„ December	„ 17 „ 90 „	12 „ 89 „
somit der Jahresdurchschnittspreis .	auf 17 fl. 02 kr.	14 fl. 52 kr.

Es würde sich demnach der Handelswerth von Spiritus im Vergleiche zu jenem des Vorjahrs um 2 fl 50 kr. ermäßigen. Bei der Bestimmung des vorjährigen Handelswerths von Alkohol von 25 fl. 50 kr. in der Einfuhr und 29 fl. 75 kr., beziehungsweise 9 fl. 50 kr., in der Ausfuhr ist jedoch eine große Zahl von Factoren von Einfluß gewesen. Am meisten wirkte die im Monate September erfolgte Einführung der neuen Branntweinsteuer ein. Es mußte hiebei die Periode mit der früheren, niedrigeren und jene mit der späteren, höheren Steuer berücksichtigt werden. Die Ausfuhr wurde ferner in solchen Qualitäten besorgt, die um 6 fl. und darüber billiger erhältlich waren, als roher prompter Spiritus. Im Berichtsjahre entfallen zum großen Theile alle diese Umstände und wäre bei der Bestimmung des Handelswerths nur darauf Rücksicht zu nehmen, daß galizische Provenienz sich in größerem Maße an dem Export betheiligen konnte, weil derselbe von der k. k. Staatseisenbahn und Karl Ludwig-Bahn eine bedeutende, angeblich 75 fl. per Reservoir-Waggon betragende Frachtrefactie bewilligt, ja sogar die Unterbrechung der Fahrt behufs Veredlungsverfahrens angeblich concediert wurde. Durch die dem Artikel Alkohol gewährte Exportprämie hat sich der Export wesentlich gehoben. Die ausgeführten Mengen beliefen sich im Jahre 1888 auf 34.864 q, während im Berichtsjahre dieselben 214.559 q, also mehr als das Sechsfache betragen haben. Unter Berücksichtigung der oberwähnten Umstände und im Hinblicke auf die gesteigerte Theilnahme galizischer, minderwerthiger Waare an dem Exporte calculiert sich der Handelswerth ab Grenze gegen Steuerrückvergütung auf 12 fl. 50 kr. und ohne Steuerrückvergütung auf 42 fl. 50 kr. Der Ausfall im Import ist dadurch begründet, daß bei der Einführung des neuen Branntweinsteuergesetzes auch der Einfuhrzoll von 24 fl. auf 60 fl., beziehungsweise 70 fl. erhöht wurde. Die eingeführten 9 q Alkohol dienten nur zu Medicinalzwecken und wurde der vorjährige Handelswerth als angemessen befunden. Die eingeführten Rumsorten kamen aus London und Bremen, Cognacs aus Frankreich und in neuester Zeit aus Californien. Die Herabsetzung der Handelswerthe von Franzbranntwein, Cognac und versüßten geistigen Flüssigkeiten wurde mit Rücksicht darauf vorgenommen, daß infolge der Zollerhöhung geringere Sorten eingeführt wurden.

Digitized by Google

T. N. 353. Dünger, thierischer, Dünger, anderer und Dungmittel, künstliche (nicht aus Salzgemengen). Die Ein- und Ausfuhr von thierischem und anderem Dünger konnte sich nur auf den Grenzverkehr erstrecken, während künstliche Dungmittel aus Amerika über Hamburg via Laube nach Oesterreich-Ungarn importiert wurden. Das inländische Product gieng nach Deutschland und der Schweiz. Die Zunahme der Import- und Exportmengen von künstlichen Dungmitteln steht im Zusammenhange mit der zunehmenden Etablierung von chemischen Fabriken sowohl im Inlande als auch in Amerika. — T. N. 354. Kleie und Spreu. Der Handelswerth von Kleie stellte sich im Berichtsjahre in der Ausfuhr durchschnittlich um 20 kr. höher, als jener des Jahres 1888. Diese Preissteigerung steht mit der Preisavance von Weizen und Roggen in Verbindung, konnte jedoch auf das importierte Product nicht von Einfluß sein, weil die eingeführte Waare ihrer Qualität nach zu Exportzwecken ungeeignet war. Die ausgeführten Mengen giengen nach Sachsen, Preußen und Posen, während die Einfuhr aus Rumänien, Serbien und der Türkei erfolgte Die türkische Kleie kam via Triest nach Oesterreich-Ungarn. — Rückstände, feste, von der Fabrikation fetter Oele, auch gemahlen, weisen eine bedeutende Abnahme der Ein- und Ausfuhr aus. Die Oelkuchen kamen aus Rumänien und Rußland in das Inland, während Deutschland und die Schweiz die bedeutendsten Absatzgebiete für diesen Artikel waren. Die hohen, durch Mißernte hervorgerufenen Repspreise zogen die Vertheuerung von Oelkuchen nach sich und mußten sowohl in der Einfuhr als auch in der Ausfuhr der Handelswerth um 1 fl. per q höher taxiert werden.

III. Fachabtheilung.

Thiere und thierische Produkte.

Obmann: Ludwig Freiherr von Villa-Secca. Obm.-Stellv. Heinrich Freiherr von Pereira. Mitglieder: Gotthard Köckeis, Vincenz Miller Ritter von Aichholz, Bernhard Wetzler, Josef Zecha.

Tarifnummern: 39—49 Schlacht- und Zugvieh, 50 Wild und Geflügel aller Art, 53 Thiere, nicht besonders benannte, 54—59 und 61—64 thierische Producte, 83 Fleisch, 84 Fleischwaaren, 85 Käse, 353 Blut und Thierflechsen und 355 Abfälle von der Wachsbereitung und von Bade- und Pferdeschwämmen.

T. N. 39. Ochsen. Im Jahre 1889 ist im Viehhandel insofern eine kleine Besserung eingetreten, als die Ausfuhr von Schlachtvieh eine nicht unwesentliche Steigerung erfuhr. An Schlachtvieh wurden nämlich im Jahre 1888 44.157 und im Jahre 1889 61.640 Stück Ochsen ausgeführt. Es mußten auch für das Jahr 1889 die Handelswerthe für Ochsen höher angenommen werden, da die Qualität, sowie auch die Schwere des inländischen Mastviehes sich von Jahr zu Jahr hebt und mit dem Werthe naturgemäß auch der Preis desselben steigen muß. Die Handelswerthe für Ochsen wurden mit 120—300 fl. per Stück für die Einfuhr und mit 180—350 fl. für die Ausfuhr angenommen und sind dieselben entschieden nicht zu hoch, wenn man bedenkt, daß zu Schlachtzwecken vom Ausland nur Thiere von Primaqualität gesucht werden.

T. N. 40 und 41. Stiere und Kühe. Im Jahre 1889 hat sich auch der Verkehr mit Zuchtvieh wesentlich gebessert. Wenn man die Ziffern der Einfuhr von Zucht-Stieren und Kühen ins Auge faßt, so entnimmt man daraus am deutlichsten, daß die inländische Viehzucht einen erfreulichen Aufschwung genommen hat. Es wurden im Jahre 1889 22 Stück Zuchtstiere gegen 44 im Jahre 1888 und 554 Zuchtkühe gegen 1074 im Jahre 1888, mithin ungefähr um die Hälfte weniger eingeführt. Ein ähnliches Verhältnis zeigt sich bei der Ausfuhr. Es sind im Berichtsjahre 841 Stück Zuchtstiere gegen 365 im Jahre 1888 und 20.230 Zuchtkühe gegen 14.676 Stück im Jahre 1888 ausgeführt worden. Da nur ausgezeichnetes Zuchtmateriale eingeführt wurde und die Qualität des inländischen Zuchtviehes, namentlich in den Alpenländern, welche hievon am meisten in das Ausland abgegeben, eine vorzügliche war, so erwiesen sich die im Vorjahre angenommenen Handelswerthe

Digitized by Google

als entschieden zu niedrig und wurden daher per Stück für die Einfuhr im Berichtsjahre die Werthe für Zuchtstiere mit 350 fl. gegen 200 fl. im Jahre 1888 und für Zuchtkühe mit 180 fl. gegen 150 fl., ferner für die Ausfuhr im Jahre 1889 die Zuchtstiere mit 350 fl. gegen 210 fl. und die Zuchtkühe mit 160 fl. gegen 140 fl. im Vorjahre angenommen. Eine ähnliche Erhöhung des Handelswerthes mußte auch bei den Positionen „Stiere und Kühe, andere" vorgenommen werden. — T. N. 42. Jungvieh. Die Einfuhr von Jungvieh ist im Jahre 1889 um 630, die Ausfuhr um 4805 Stück gegen das Vorjahr gestiegen. Aus den bei der früheren Tarifnummer angeführten Gründen wurden auch die Handelswerthe für Jungvieh entsprechend erhöht. — T. N. 43. Kälber. In dieser Tarifnummer zeigt sich sowohl in der Ein-, als auch in der Ausfuhr eine entschiedene Abnahme. Letztere Abnahme dürfte in dem vermehrten inländischen Consum begründet sein. Die Handelswerthe für Kälber wurden mit Rücksicht auf die Qualitätszunahme um 3 fl. für die Einfuhr und um 2 fl. für die Ausfuhr per Stück höher angesetzt. Die Einfuhr des Rindviehes erfolgte im Westen vorzüglich aus Bayern und der Schweiz, weniger aus Preußen und Sachsen, im Osten aus Serbien und den anderen Donauländern. Die Ausfuhr nahm ihren Weg hauptsächlich nach Deutschland, dann im Durchzugsverkehr nach der Schweiz und dem Süden Europas.

T. N. 44. Schafe, Ziegen. Die Einfuhr von Schafen war im Jahre 1889 geringer, als im Jahre 1888. Es wurden nämlich im Jahre 1889 32.189 gegen 33.974 Stück im Jahre 1888 eingeführt. Die Einfuhr erfolgte, wie in den früheren Jahren, aus Serbien und Montenegro und konnte der Handelswerth mit 6 fl. des Jahres 1888 unverändert beibehalten werden. In der Ausfuhr zeigt das Jahr 1889 eine um circa 50 Procent niedrigere Ziffer, als das Jahr 1888. Es wurden nämlich im Jahre 1889 nur 58.191 gegen 109.015 Stück im Vorjahre ausgeführt. Die aus veterinärpolizeilichen Rücksichten von den im Westen an Oesterreich-Ungarn grenzenden Ländern verfügten Sperrungsmaßregeln sind die Ursache dieses bedeutenden Ausfalls. Die im Jahre 1889 ausgeführten Thiere giengen, so wie in den Vorjahren, nach dem Westen und Süden Europas. Bei den Ziegen zeigte sich in der Einfuhr eine Zunahme, dagegen in der Ausfuhr ein Abfall. Die Handelswerthe derselben blieben unverändert. — T. N. 45. Lämmer, Kitze. Es wurden an Lämmern im Jahre 1889 3.155 Stück gegen 3.844 Stück im Vorjahre eingeführt und an Kitzen 1.247 Stück gegen 2.572 Stück im Vorjahre. In der Einfuhr ist daher ein Rückgang bemerkbar. Die Handelswerthe für die Einfuhr wurden unverändert beibehalten. Bei Lämmern war auch die Ausfuhr im Jahre 1889 geringer als im Vorjahre. Es wurden 7.337 Stück im Jahre 1.889 gegen 8.626 Stück im Jahre 1888 ausgeführt. Der Handelswerth wurde mit 3 fl. 25 kr. per Stück, gleich jenem des Vorjahrs angenommen. Lämmer und Kitze haben die gleiche Provenienz, wie die Schafe, und nahm auch deren Ausfuhr den gleichen Weg.

T. N. 46. Schweine. Es wurden 213.711 Stück Schweine gegen 210.636 Stück im Jahre 1888 eingeführt. Die Einfuhr hat mithin um circa 3.000 Stück zugenommen. Ausgeführt wurden 131.796 Stück gegen 170.873 im Vorjahre. Die Ausfuhr hat mithin um circa 39.000 Stück gegen das Vorjahr abgenommen, woran die Absperrung der deutschen Grenze gegen den Schweineimport aus Oesterreich-Ungarn schuld war. Die Einfuhr derselben erfolgte bekanntlich vorwiegend aus Serbien und Rußland, die Ausfuhr unter normalen Verhältnissen nach Deutschland, der Schweiz und Italien. Die Handelswerthe wurden in gleicher Höhe, wie im Vorjahre, belassen, da sie ohnedies verhältnismäßig niedrig sind und sich durchschnittlich keine wesentlichen Veränderungen im Verkehr ergeben haben. — T. N. 47. Spanferkel, nicht über 10 *kg*. Davon wurden eingeführt 15.783 Stück gegen 26.232 im Vorjahre, ausgeführt 5.101 Stück gegen 7.341 im Vorjahre. In den Handelswerthen ist keine Veränderung eingetreten. Bei dem Umstande, als die Schweineausfuhr im Jahre 1889 bedeutend geringer war und daher sowohl Consum- als Zuchtwaare zur Genüge im Inland zurückblieb, erscheint der Ausfall in der Ein- und Ausfuhr von Spanferkeln erklärlich.

T. N. 48. Pferde. Der Verkehr mit Pferden war auch im Jahre 1889 kein besonders lebhafter und bewegte sich in den normalen Grenzen.

Digitized by Google

Es wurden

	eingeführt	ausgeführt
Hengste zur Zucht	58 Stück	278 Stück
„ andere	389 „	656 „
Stuten zur Zucht	91 „	484 „
„ andere	1.431 „	7.361 „
Wallachen	2.388 „	18.313 „
Füllen	203 „	1.010 „

Die Einfuhr von Zuchtpferden erfolgte, wie seit jeher, aus Deutschland, dann über Deutschland aus Frankreich und Großbritannien; andere Pferde wurden aus Deutschland, Rußland und dem Süden Europas eingeführt. Da bekanntlich nur vorzügliches Zuchtmaterial eingeführt wird und dieses natürlich entsprechend bezahlt werden muß, so war es unbedingt nothwendig, die Handelswerthe für die eingeführten Pferde bedeutend zu erhöhen.

Es wurden daher

Zuchthengste	per Stück mit 3.000 fl.
Hengste, andere	„ „ „ 300 „
Zuchtstuten	„ „ „ 1.000 „
Stuten, andere	„ „ „ 300 „
Wallachen	„ „ „ 250 „

bewerthet.

Was die Ausfuhr anbelangt, so hat dieselbe in allen Positionen dieser Tarifnummer (außer bei Hengsten, anderen) etwas zugenommen. Mit Rücksicht einerseits auf die hervorragende Qualität, andererseits auf die erhöhte Nachfrage war eine Steigerung der Ausfuhrwerthe vollkommen begründet, und gilt dies insbesondere von den Zuchthengsten und Zuchtstuten, deren Werthe in den Vorjahren entschieden viel zu niedrig angesetzt worden sind.

Demnach wurden folgende Werthe angenommen:

für Zuchthengste	per Stück 1.500 fl.
„ Hengste, andere	„ „ 400 „
„ Zuchtstuten	„ „ 800 „
„ Stuten, andere	„ „ 320 „
„ Wallachen	„ „ 300 „

Die Preise der Füllen konnten unverändert belassen werden. Die ausgeführten Pferde kamen hauptsächlich nach Deutschland, Italien und den südlichen Donauländern. — **T. N. 49.** Der Verkehr in Maulthieren, Mauleseln und Eseln war auch im Jahre 1889 belanglos. Die Einfuhr beschränkte sich nur auf einige 100 Stück und fand bloß mit Italien ein Verkehr hierin statt. Die vorjährigen Handelswerthe konnten aufrecht erhalten bleiben.

T. N. 50. Wildpret aller Art (auch Federwild) und Geflügel aller Art (ohne Federwild). Der Verkehr in Wildpret ist nur in der Ausfuhr von Bedeutung, während dagegen bei der Einfuhr jene des lebenden Geflügels eine hervorragende Rolle spielt. Die Einfuhr des lebenden Geflügels ist von 18.435 *q* im Jahre 1888 auf 19.807 *q* im Jahre 1889 gestiegen. Die Ausfuhr von Wild, welche im Jahre 1888 12.760 *q* betrug, hat sich im Jahre 1889 auf 18.620 *q* gesteigert. An Geflügel aller Art (ohne Federwild), wovon im Jahre 1888 44.478 *q* ausgeführt wurden, ist im Jahre 1889 ein Quantum von 60.487 *q* nach Deutschland, nach der Schweiz und auch auf dem Seewege über Fiume exportiert worden. Da sowohl das besonders von Frankreich lebhaft begehrte Wild, wie auch das Geflügel zu guten Preisen einen regen Absatz gefunden haben, so konnten bei beiden Artikelgruppen die Handelswerthe beibehalten werden. Nur der Ausfuhrwerth für Wildpret wurde von 55 fl. auf 60 fl. per *q* erhöht. — **T. N. 53.** Blutegel, Thiere, andere, nicht besonders benannte. Bei dieser Tarifnummer ist in den Handelswerthen keine Aenderung eingetreten. Die Einfuhr hat bei der Position „Blutegel" um mehr als die Hälfte zugenommen,

Digitized by Google

dagegen ist die Ausfuhr im gleichen Verhältnis gesunken. Bei der Position „Thiere, andere, nicht besonders benannte", hat die Einfuhr im Jahre 1889 um 710 *q* und die Ausfuhr um 98 *q* gegen das Vorjahr zugenommen. Provenienz und Destination blieben unverändert.

T. N. 54. Der Verkehr mit Milch hat nach beiden Richtungen zugenommen. Es wurden im Jahre 1889 24.716 *q* gegen 15.050 *q* im Vorjahre eingeführt, und zwar fast ausschließlich aus Süddeutschland und der Schweiz. Ausgeführt wurden im Jahre 1889 32.751 *q* gegen 28.150 *q* im Vorjahre. Die Ausfuhr gieng theils auf dem Seewege über Triest und Fiume, theils nach Norddeutschland. Die Handelswerthe blieben unverändert. — **T. N. 55.** Der Verkehr in Geflügeleiern war bedeutend lebhafter, als im Vorjahre. Eingeführt wurden im Jahre 1889 5.962 *q* gegen 4.447 *q* im Vorjahre, und zwar vorwiegend aus Rußland und den südlichen Ländern Europas. Die Ausfuhr von Geflügeleiern, welche im Jahre 1888 483.229 *q* betrug, hat sich im Jahre 1889 auf 526.945 *q* gesteigert. Insbesonders hat die Ausfuhr von Eiern aus Galizien nach Deutschland, wo dieselben sehr gesucht sind, zugenommen. Die Handelswerthe mußten mit Rücksicht auf den lebhafteren Verkehr um 1 fl. höher, und zwar mit 24 fl. für die Einfuhr und mit 26 fl. für die Ausfuhr eingesetzt werden. — Der Verkehr in Eiweiß und Eigelb war ohne Belang und blieben die Handelswerthe unverändert. — **T. N. 56.** Der Verkehr in Bienenstöcken war etwas lebhafter, als im Vorjahre. Es wurden 152 *q* gegen 96 *q* im Vorjahre eingeführt, ausgeführt wurden 166 *q* gegen 114 *q* im Vorjahre. Die Handelswerthe blieben gleich. — **T. N. 57.** Die Einfuhr von Honig hat im Jahre 1889 abermals bedeutend abgenommen. Dieselbe betrug 283 *q* gegen 1.398 *q* im Vorjahre und erfolgte, so wie im Vorjahre, aus Deutschland, Rußland und Serbien. Mit Rücksicht auf die Hebung der Bienenzucht im Inland kann die verminderte Einfuhr dieses Artikels keineswegs ungünstig gedeutet werden. Für diese Annahme spricht auch die Zunahme der Ausfuhr, welche im Jahre 1889 2.783 *q* gegen 2.183 *q* im Jahre 1888 betrug. Die Handelswerthe konnten unverändert aufrecht erhalten bleiben. — **T. N. 58.** Wachs. Der Verkehr war in sämmtlichen Positionen dieser Tarifnummer nicht viel lebhafter, als im Vorjahre, ja bei einigen sogar geringer. Eingeführt wurden im ganzen 1.736 *q* gegen 1.809 *q* im Vorjahre. Die Handelswerthe für die Einfuhr konnten unverändert beibehalten werden, mit Ausnahme jenes der Position „Wachs, animalisches, präpariert", welcher mit 180 fl. per *q* im Vorjahre entschieden zu niedrig angesetzt worden ist und auf 200 fl. erhöht werden konnte. Der höhere Werth des Artikels und die Zunahme der Cerefinerzeugung im Inland waren die Hauptursachen der verminderten Einfuhr. Im Ganzen hat auch die Ausfuhr des Artikels „Wachs" im Jahre 1889 gegen das Vorjahr abgenommen. Einem Ausfuhrquantum von 2.328 *q* im Jahre 1889 steht ein solches von 2.783 *q* im Jahre 1888 gegenüber. Auch die Handelswerthe in der Ausfuhr waren nur bei der Position „Wachs, animalisches, präpariert" zu ändern, bei welcher der Werth mit 210 fl. für das Jahr 1889 angenommen wurde. Provenienz und Destination dieser Waaren blieben dieselben, wie im Vorjahre. — **T. N. 59.** Bade- und Pferdeschwämme. In Schwämmen ist die Einfuhr, welche im Jahre 1888 522 *q* betrug, auf 558 *q* gestiegen. Provenienz und Handelswerth blieben unverändert. Die Ausfuhr ist von 91 *q* im Vorjahre auf 70 *q* im Jahre 1889 gesunken. Der Handelswerth für die Ausfuhr wurde ebenfalls nicht geändert. Die Destination der ausgeführten Waaren war gleichfalls dieselbe, wie im Vorjahre. — **T. N. 61.** Die Gesammteinfuhr der Haare und Borsten war etwas geringer, als im Vorjahre. Es wurden nämlich 13.722 *q* gegen 13.761 *q* im Vorjahre eingeführt. Die Provenienzländer waren Rußland und Deutschland. Was die Handelswerthe anbelangt, so mußten dieselben für die eingeführten Pferdehaare und Borsten geändert werden. Pferdehaare wurden von 160 fl. im Vorjahre auf 150 fl. per *q* herabgesetzt, dagegen wurde der Werth der Borsten von 240 fl. auf 250 fl. per *q* erhöht. Die Ausfuhr ist im Ganzen auch gegen das Vorjahr zurückgegangen. Sie bezifferte sich auf 8.529 *q* gegen 8.657 *q* im Vorjahre. Provenienz und Absatz der ausgeführten Artikel dieser Tarifnummer waren dieselben, wie im Vorjahre. Die Handelswerthe sind im Allgemeinen unverändert geblieben, nur bei den Pferdehaaren ist ein Abfall zu verzeichnen, indem der Werth derselben nur mit 140 fl. gegen 160 fl. per *q* im Vorjahre

Digitized by Google

anzunehmen ist. — T. N. 62. Federn. Der Verkehr in den Artikeln dieser Tarifnummer war im Jahre 1889 bei mehreren derselben ein lebhafter.

Es wurden eingeführt:

	im Jahre 1888	1889
Straußfedern, rohe, nicht zugerichtet . . .	45 q	92 q
Reiher-, Marabut- und Pfauenfedern, rohe .	1 „	19 „
andere Schmuckfedern, rohe, nicht zugerichtet .	201 „	226 „
Bettfedern	7.813 „	9.973 „
andere Federn	4.251 „	4.825 „

Die Provenienz dieser Artikel war dieselbe, wie im Vorjahre. Der Handelswerth der Straußfedern muß in der Einfuhr um 5.000 fl., jener der Reiher- und Marabutfedern um 30.000 fl. höher, daher ersterer mit 25.000 fl., letzterer mit 50.000 fl., der Werth der Pfauenfedern hingegen mit 6.000 fl. per q beziffert werden. Reiher- und Marabutfedern gelangten jedoch nicht zur Einfuhr, weßwegen in dieser Position nur der Werth für Pfauenfedern eingestellt wurde. Die Handelswerthe der übrigen Artikel blieben unverändert. Ausgeführt wurden:

	im Jahre 1888	1889
Straußfedern	3 q	3 q
Reiher-, Marabut- und Pfauenfedern . .	—	—
andere Schmuckfedern	46 q	21 q
Bettfedern	38.668 „	40.332 „
andere Federn	1.675 „	1.253 „

Die Destination der ausgeführten Federn war dieselbe, wie im Vorjahre. Die Ausfuhr derselben, die zumeist nur in „Bettfedern" und „Federn, anderen" stattfand, erfolgte insbesondere aus Galizien und Ungarn, in welchen Ländern die Geflügelzucht am stärksten betrieben wird. Die Handelswerthe in der Ausfuhr waren dieselben, wie jene der eingeführten Waare, mit Ausnahme der „Schmuckfedern, andere" und der „Bettfedern", welche mit 1.600 fl., respective 310 fl. per q festgesetzt wurden. — T. N. 63. Blasen und Därme, Goldschlägerhäutchen, Darmseile. Es fand ein nennenswerther Verkehr nur in der ersten Position „Blasen und Därme" dieser Tarifnummer statt und wurden davon im Jahre 1889 7.974 q gegen 8.711 q im Vorjahre eingeführt und 5.986 q gegen 5.882 q im Vorjahre ausgeführt. Die Handelswerthe Provenienz und Destination blieben unverändert.

T. N. 64. Impfstoff, Fischschuppen, Fischeier, Ossa sepia und andere thierische Producte. Der Verkehr war bei sämmtlichen Positionen dieser Tarifnummer auch im Jahre 1889 belanglos. Nur die Position „Andere thierische Produkte" zeigte nach beiden Verkehrsrichtungen eine Steigerung der Menge, indem hievon 426 q gegen 209 q im Vorjahre eingeführt und 545 q gegen 524 q im Vorjahre ausgeführt wurden. Die Bewegung des Verkehrs und die Handelswerthe sind unverändert geblieben.

T. N. 83. Fleisch. Bei dieser Tarifnummer zeigt der Verkehr besonders rücksichtlich der Ausfuhr eine Steigerung. Eingeführt wurden: Fleisch, frisches 678 q gegen 1.070 q im Vorjahre und Fleisch, zubereitetes, 1.216 q gegen 1.133 q im Vorjahre. Ausgeführt wurden: Fleisch, frisches 81.949 q gegen 61.482 q im Vorjahre und Fleisch, zubereitetes 5.381 q gegen 4.237 q im Vorjahre; in den Handelswerthen ist keine Veränderung eingetreten. Die Einfuhr erfolgte, wie im Vorjahre, aus Deutschland, Italien und Serbien; die Ausfuhr gieng nach Deutschland, der Schweiz und über die Seehäfen. — T. N. 84. Fleischwürste. Bei den Artikeln dieser Tarifnummer ist im Jahre 1889 ein lebhafterer Verkehr zu bemerken. Es wurden hievon im Jahre 1889 1.304 q gegen 1.195 q im Vorjahre ein- und 2.618 q gegen 1.756 q ausgeführt.

Digitized by Google

T. N. 85. Käse. Hier ist vor allem zu bemerken, daß im Ausweise für das Jahr 1889 die Artikel „Emmenthaler, Gruyere und Sbrinz" eine besondere Position bilden.

Es wurden eingeführt:

	im Jahre 1888	im Jahre 1889
Käse	6.978 *q*	1.232 *q*
Emmenthaler, Gruyere, Sbrinz		9.834 „
Strachino, Gorgonzola, Parmesan	3.861 „	5.659 „

Ausgeführt wurden im Ganzen 6.925 *q* im Jahre 1888 und 6.793 *q* im Jahre 1889. Provenienz, Destination und Handelswerthe blieben dieselben, wie im Vorjahre, nur bei der Position „Emmenthaler ꝛc. wurde der Einfuhrwerth mit 100 fl. per *q* und bei der Position „Käse" der Ausfuhrwerth mit 60 fl. per *q* angenommen.

T. N. 353. Blut, flüssiges und eingetrocknetes. Blut zeigt eine Einfuhr von 35 *q* gegen 122 *q* im Vorjahre und eine Ausfuhr von 4.570 *q* gegen 4.771 *q* im Vorjahre. Die Einfuhr ist mithin bedeutend gesunken, dagegen hat sich die Ausfuhr etwas gesteigert. Handelswerthe, Provenienz und Destination blieben unverändert. In Thierflechsen war der Verkehr ein minimaler und hat sich in der Handelsbewegung, wie in den Werthen keine Aenderung ergeben. — **T. N. 355.** Abfälle von der Wachsbereitung, von Bade- und Pferdeschwämmen. Abfälle von der Wachsbereitung wurden 78 *q* ein- und 3 *q* ausgeführt (71 *q*, beziehungsweise 5 *q* im Vorjahre). Handelswerthe, Provenienz und Absatzgebiete dieser Artikel blieben unverändert. In den Abfällen von Bade- und Pferdeschwämmen war der Verkehr im Berichtsjahre ohne Belang. Es wurden 46 *q* ein- und 2 *q* ausgeführt gegen 31 *q*, beziehungsweise 4 *q* im Vorjahre. Die Handelswerthe und die Bewegung des Verkehrs blieben unverändert.

IV. Fachabtheilung.

Fette, chemische Producte, Erden.

Obmann: Vincenz Miller Ritter v. Aichholz. Obm.-Stellv.: Michael Matscheko. Mitglieder: Wilhelm Neuber, Alfred Pollak Ritter v. Rudin, Karl Sarg, Otto Seybel, Ludwig Vidéky (Berichterstatter), Karl Voigt, Gustav Wagenmann. Experter: E. L. Andreazzi.

Tarifnummern: 65—71 Fette, 72—74 fette Oele, 79 Mineralwässer, 103 Erden und mineralische Stoffe, 104—108 Arznei- und Parfümeriestoffe, 109—113 Farb- und Gerbestoffe, 114—118 Gummen und Harze, 119—121 Mineralöle, 317 Kochsalz, 318—324 chemische Hilfsstoffe, 325—337 chemische Producte, Farb-, Arznei- und Parfümeriewaaren, 338—342 Kerzen und Seifen, 343—347 Bündwaaren, 358 Holz- und Kohlenasche, Knochenasche ꝛc., Späne von Hörnern und Klauen, Ammoniakwasser ꝛc.

Tiefeinschneidende Veränderungen in den Productions- und Absatzverhältnissen der zahlreichen Artikel dieser Fachabtheilung, von denen ein beträchtlicher Theil in industrieller, commerzieller und agricoler Beziehung große Bedeutung für die österreichisch-ungarische Monarchie besitzt, lassen sich im Jahre 1889 wohl nicht constatieren, doch sind Schwankungen nach verschiedenen Richtungen eingetreten, welche den Verkehr erheblich beeinflußt haben. Im Allgemeinen war genügende Regsamkeit vorhanden und zeigen sich Fortschritte sowohl in der Production als auch im Absatze, während gleichzeitig die Rentabilität der meisten in Betracht kommenden Betriebe als eine nicht gerade unbefriedigende bezeichnet werden kann. Größere Intensität der industriellen Erzeugung überhaupt, sowie der Fortbestand der auf die Erhaltung des Preisniveaus gerichteten Vereinigungen der Producenten haben diese Wirkung erzielt. Bei den zu dieser Fachabtheilung gehörigen Naturproducten war die Preisbewegung eine sehr divergierende, so daß beispielsweise Fettstoffe sich im Werthe verminderten, während bei den meisten Oelsorten eine entgegengesetzte Bewegung stattfand. In Bezug auf Droguen haben sich nur mäßige Veränderungen ergeben, während bei Metallproducten eine normalere Preisentwicklung wieder eingetreten ist. Die chemische Industrie Oesterreich-Ungarns verzeichnet eine weitere Erhöhung ihrer Leistungsfähigkeit und emanzipiert den inländischen Consum immer mehr vom Auslande.

Digitized by Google

T. N. 65. Butter und Rindschmalz. Der in- und ausländische Verbrauch von frischer und gesalzener Butter hat erheblich zugenommen und auch die Production hat sich, angeregt durch den flotten Absatz gehoben, indem auch der rationelle Betrieb der Milchwirthschaft bei uns allgemeiner wird. Dafür spricht auch die erhebliche Steigerung der Ausfuhr, welche in Butter und Rindschmalz diesmal 56.783 *q*, gegen 48.759 *q* im Vorjahre, erreichte und sich nicht mehr so ausschließlich wie früher nach Norddeutschland, sondern auch mit einem stärkeren Procentsatze nach Großbritannien und Frankreich richtete. Die Einfuhr dieser Artikel ist von 652 *q* im Vorjahre auf das unbedeutende Quantum von 480 *q*, zumeist aus Serbien nach Südungarn gesunken. Die Preisbewegung war fast das ganze Jahr hindurch eine aufstrebende und ergab sich dementsprechend für die Einfuhr ein auf 95 fl., für die Ausfuhr ein auf 90 fl. per *q*, somit um je 5 fl. erhöhter Durchschnittshandelswerth. Die Ausfuhr von Kunstbutter, welche sich nunmehr hauptsächlich nach Italien richtet, ist von 155 auf 2221 *q* gestiegen und wurde der Handelswerth derselben in Ein- und Ausfuhr von 60 fl. auf 65 fl. per *q* erhöht. Auch die Einfuhr, im Ganzen ohne Belang, wies eine Steigerung (von 43 auf 179 *q*) auf und geschah über die schweizerische Grenze.—T. N. 66. Schweine- und Gänsefette, Speck. Das deutsche Schweine-Einfuhrverbot, sowie die veterinär-polizeilichen Maßregeln anderer Staaten haben zur möglichsten Forcierung der Schmalzausfuhr gedrängt. Dies, sowie die immer stärker werdende Production von Gänsefett haben die Ausfuhr der Artikel dieser Tarifnummer von 2.776 *q* auf 7981 *q* gehoben, wobei jedoch der Durchschnittswerth, eben infolge der durch die fremden Einfuhrverbote gedrückten Verhältnisse des inländischen Marktes, für die Einfuhr von 65 fl. auf 60 fl., für die Ausfuhr von 50 fl. auf 48 fl. per *q* reduciert wurde — T. N. 67. Stearinsäure, Palmitinsäure, Paraffin. Die Einfuhr der beiden erstgenannten Artikel ist von 313, beziehungsweise 10 *q* auf 330, beziehungsweise 39 *q* gestiegen, während die Ausfuhr von Stearinsäure wegen der übermächtig gewordenen deutschen Concurrenz von 1.431 *q* auf das Minimum von 276 *q* sank, jene der Palmitinsäure von 0 auf 41 *q* stieg. Bei Paraffin, sowohl bei gereinigtem, wie bei unreinem, hat eine beträchtliche Zunahme der Einfuhr infolge steigender inländischer Verarbeitung stattgefunden. Die Bewerthung der Artikel dieser Tarifnummer konnte gegen das Vorjahr unverändert belassen werden. — T. N. 68. Wiewohl sich der Rohstof für Ceresin im zweiten Halbjahre bedeutend im Preise erhöhte, konnte dennoch wegen der ungünstigen Lage der Industrie für fertiges Fabrikat eine Werthserhöhung nicht erreicht werden und ist gleichzeitig auch die Menge der Ausfuhr, aus den im Vorjahre angegebenen handelspolitischen Gründen, neuerlich gefallen. Die Bewerthung von Wallrath in der Einfuhr mußte von 180 fl. auf 130 fl. per *q* ermäßigt werden, da der hohe vorjährige Preis die Erzeugung und somit auch das Angebot in diesem Jahre stark vermehrt hatte. — T. N. 69. Talge, thierische. Die Vorräthe an Unschlitt und Preßtalg waren zu Beginn des Jahres bereits bescheidene und die Jahresproduction fand zumeist im Inland leichte Aufnahme zu zeitweilig stark haussierenden Preisen. Der Rückgang unserer Ausfuhr um nahezu 5000 *q*, welchem auch eine Reduction der Einfuhr gegenübersteht, erklärt sich hieraus, ebenso die Erhöhung der durchschnittlichen Bewerthung in der Ein- und Ausfuhr um je 1 fl. per *q*. — T. N. 70. Palm- und Cocosnußöl, festes. Die Einfuhr dieser Oele ist von 98.833 *q* auf 107.337 *q* gestiegen, da besonders die Stearinkerzenfabriken größere Bezüge von Palmöl zur Erzeugung von Stearin machten. Die stärkere Nachfrage machte auch die Erhöhung der Bewerthung in der Ein- und Ausfuhr von 26 fl. auf 27 fl., beziehungsweise von 27 fl. auf 28 fl. per *q* nöthig.—Vegetabilischer Talg, dessen Einfuhr sich erhöhte, wurde mit Rücksicht auf die niedrigeren englischen Notierungen im Handelswerthe der Einfuhr um 2 fl. per *q* ermäßigt, während jener der Ausfuhr unverändert geblieben ist. — T. N. 71. Die Einfuhr von Elaïnsäure hat sich nicht wesentlich geändert, die Ausfuhr jedoch bedeutend abgenommen, dagegen ist der Preis durch die Zurückhaltung der Producenten beträchtlich gesteigert worden, so daß der Ein- und Ausfuhrswerth mit je 4 fl. per *q* höher angesetzt werden mußten. — Margarin und Fischthran bilden die wichtigsten Artikel der obigen Tarifnummer; die Margarin-Ausfuhr, welche noch immer fast ausschließlich nach den Niederlanden geht, hat sich um circa 5000 *q* vermindert, was nicht etwa auf

Digitized by Google

eine Verminderung der Production, sondern auf den Umstand zurückzuführen ist, daß Margarin nunmehr auch im Inland stärkere Verwendung als Speisefett findet. Die Nachfrage war eine intensivere und die Tendenz der Preise meist steigend, so daß die Erhöhung des Durchschnittswerths der Ausfuhr von 45 fl. auf 55 fl. per *q* vorgenommen werden mußte. Bei den anderen Fetten und Fettgemengen, nicht besonders benannten, ergab sich eine mäßige Erhöhung der Ein- und Ausfuhrwerthe.

T. N. 72—74. Oele, fette. Die Gesammteinfuhr von fetten Oelen belief sich im Jahre 1889 auf 200.926 *q*, übertraf somit diejenige des Vorjahrs um 7742 *q*, welches Plus zumeist auf Leinöl entfällt. Erhebliche Preisveränderungen, und zwar in divergierender Richtung, haben sich nur bei den Hauptartikeln Olivenöl, Leinöl und Rüböl ergeben. Eine reiche italienische Olivenernte in Verbindung mit einer schwächeren Qualität drückten die Preise und vermehrten das Angebot, welch letzteres auch durch die vergrößerte inländische Production erhöht wurde. Demgemäß wurde der Durchschnittswerth der Einfuhr von Olivenöl in Fässern, Blasen und Schläuchen von 65 fl. auf 60 fl., von reinem, vertragsmäßigem von 60 fl. auf 55 fl. und von denaturiertem von 34 fl. auf 30 fl. per *q* herabgesetzt, während sich der durchschnittliche Werth der Ausfuhr von 50 fl. auf 45 fl. per *q* ermäßigte. Die Einfuhr von Cotton- und Sesamöl, welche zur Verschneidung der Fabrikole infolge des zunehmenden Gebrauchs von Mineral-Schmierölen weniger als vordem verwendet werden, ist außerordentlich zurückgegangen, doch konnte deren Bewerthung in der Ein- und Ausfuhr unverändert bleiben. — Die Ein- und Ausfuhr von Leinöl (**T. N. 73**) ist gestiegen. Auf den englischen und niederländischen Märkten hob sich dessen Preis durch Eingreifen der Speculation und im Einklange mit der Rüböl-Hausse bedeutend, wodurch auch hierländisches Leinöl im Werthe gewann. Die durchschnittliche Bewerthung in der Ein- und Ausfuhr konnte dementsprechend um je 1 fl. per *q* erhöht werden. Im Außenhandel der Monarchie spielt Rüböl nun schon seit Jahren eine bescheidene Rolle. Die rapide Preissteigerung des Artikels, welche durch die sehr schwache inländische Rapsernte hervorgerufen wurde und die Pariser Oelhausse des Berichtsjahres finden in der Erhöhung des Einfuhrwerths von 38 fl. auf 42 fl. und des Ausfuhrwerths von 36 fl. auf 40 fl. ihren Ausdruck.

T. N. 103. Erden und mineralische Stoffe, roh und gebrannt, geschlemmt, gemahlen. Hier sind an Veränderungen hervorzuheben: die Erhöhung des Werths von Asphaltstein in der Ein- und Ausfuhr um je 25 kr., jenes der Position „andere Erden und mineralische Stoffe, rohe" in der Einfuhr von 1.50 fl. auf 2.50 fl. und in der Ausfuhr von 2 fl. auf 2.50 fl., ferner die Erhöhung des Werths „derselben Waaren, gebrannt, geschlemmt gemahlen" in der Einfuhr von 3 fl. auf 6 fl. und in der Ausfuhr von 3.50 fl. auf 6.50 fl. per *q*. Der aus Griechenland kommende Asphaltstein wird nur in besten Qualitäten eingeführt und erhöhte sich dessen Werth im Productionslande um circa 15 Procent, doch mußte bei der inländischen Bewerthung das geringere Goldagio mit in Anschlag gebracht werden. Unter den anderen Erden und mineralischen Stoffen, rohen und bearbeiteten, nimmt Kieselguhr, sowohl hinsichtlich der Quantität als auch des Werths eine wichtige Stelle ein. Da dieser Stoff nicht mehr ausschließlich für Sprengpräparate, sondern in bedeutenden Mengen auch zur Wasserglaserzeugung und zu Isolierungen verwendet wird, mußte derselbe bei der Bewerthung in einem größeren Procentsatze in Rechnung gezogen werden, wodurch die obenerwähnten Werthserhöhungen gerechtfertigt erscheinen.

T. N. 104—108. Arznei- und Parfümeriestoffe. Die Aus- und Einfuhr der unter diesen Tarifnummern begriffenen Droguen und Oele hat gegen das Vorjahr abgenommen, indem die erstere sich auf 1.540 *q*, die letztere aber auf 1.885 *q* gegen 1.978 *q* belief. Es hängt dies mit dem stetig abnehmenden Verbrauch einzelner dieser Artikel zusammen. Werthsveränderungen haben sich nur bei einzelnen Positionen ergeben. Dies ist insbesondere der Fall bei Campher gewesen, dessen Preis in der zweiten Jahreshälfte eine derartige Steigerung erfuhr, daß derselbe mit Ende December 200 fl. notierte. Der durchschnittliche Werth der Einfuhr mußte daher von 125 fl. auf 140 fl., jener der Ausfuhr von 120 fl. auf 135 fl. per *q* erhöht werden. — Cantharіden, deren Verbrauch stets abnimmt, ermäßigte sich

Digitized by Google

infolge des starken Angebots und wurde in der Einfuhr nur mit 450 fl., in der Ausfuhr aber mit 375 fl. bewerthet. — Die kleine Production in Rosmarinöl erhöhte den Preis, infolge dessen für die Einfuhr der Werth, anstatt mit 150 fl., mit 170 fl. per *q* festgesetzt wurde.

T. N. 109. Farbhölzer, namentlich aber Blauholz, haben angezogen, da der Verbrauch, bei gleichzeitiger Verminderung der Importe zugenommen hat und ist die Bewerthung in allen drei Positionen für die Ein- und Ausfuhr um je einen halben Gulden per *q* erhöht worden. — T. N. 110. Safflor kommt als Farbstoff fast ganz außer Gebrauch und findet die andauernd rückgängige Bewegung in der Herabsetzung des Ein- und Ausfuhrswerths um 5 fl. per *q* ihren Ausdruck. Das Gleiche gilt auch von anderen Blüthen- und Beeren aller Art zum Färben und Gerben. Nachdem persische Kreuzbeeren infolge der ungünstigen Ernte wesentlich gestiegen sind, wurde der Durchschnittswerth der Einfuhr um 5 fl. erhöht. Der Außenhandel in den eigentlichen Gerbstoffen, nämlich in Knoppern, Valloneen und Myrobalanen gestaltete sich diesmal durch die qualitativ und quantitativ ungünstige inländische Knoppernernte, sowie durch die erhöhte Thätigkeit in der Lederindustrie umfassender, was sich insbesondere in der Erhöhung der Gesammteinfuhr dieser drei Artikel von 173.059 *q* auf 223.312 *q* ausspricht. Die Ausfuhr von Knoppern ist aus dem Grunde der unzureichenden Ernte auf 3.539 *q* gesunken, die Preise giengen aber stetig in die Höhe und wurde demgemäß der Einfuhrwerth mit 21 fl., der Ausfuhrwerth mit 24 fl. per *q* erhoben. Valloneen, deren Ernte in der Levante gleichfalls nicht entsprach, unterlagen starker Nachfrage und haussierten fast unausgesetzt, so daß der Werth der Einfuhr sich von 16 fl. auf 22 fl., jener der Ausfuhr von 20 fl. auf 25 fl. per *q* erhöhte. Myrobalanen verfolgten gleichfalls eine steigende Richtung, doch nur in mäßigem Umfange, und wurden demgemäß die Werthe um je 0·5 fl., beziehungsweise um 1 Gulden per *q* erhöht. — Galläpfel und Krapp stellten sich auch diesmal wieder im Werthe billiger, nachdem der Verbrauch in beiden Artikeln eine weitere Einschränkung erfahren hat. — T. N. 111—112. Katechu, dessen Production in Abnahme begriffen ist, erzielte höhere Preise und wurde in der Ein- und Ausfuhr um je 2 fl. per *q* höher bewerthet. — Kastanienholzextract wird in größeren Mengen erzeugt, der Werth desselben ist bedeutend gesunken. — T. N. 113. Bei der untergeordneten Rolle, welche Persio gegenwärtig spielt, ist der weitere Rückgang des Artikels nicht aufzuhalten gewesen und mußte der Werth der Einfuhr auf 60 fl., jener der Ausfuhr auf 65 fl. per *q* ermäßigt werden. Der durchschnittliche Werth von Indigo blieb unverändert, dagegen reducierte sich derjenige von Cochenille neuerdings wegen des stetig zurückgehenden Verbrauchs. Im Einklang mit der Preiserhöhung von Blauholz mußten auch Blauholzextracte, daher die Farbstoffextracte im Allgemeinen in der Einfuhr mit 3 fl., in der Ausfuhr mit 2 fl. per *q* höher bewerthet werden.

T. N. 114—117. Die Ausfuhr von Theer, welche sich zumeist nach Italien und der Schweiz richtet, ist gegen das Vorjahr wesentlich gestiegen, die Bewerthung blieb jedoch unverändert. Die stark gedrückten Harzpreise haben sich im Laufe des Jahres 1889 erholt und konnte deßhalb der Werth der Ein- und Ausfuhr um je 0·25 fl. per *q* erhöht werden. — Die Einfuhr von Pech, zumeist amerikanischer Provenienz, ist durch den starken inländischen Verbrauch, von 14.296 *q* auf 32.174 *q* gestiegen und konnte die Bewerthung von Ein- und Ausfuhr im gleichen Verhältniß, wie bei Harz, erhöht werden. Nachdem die galizischen Erdwachsgruben nicht mehr ergiebig genug sind, fiel die Ausfuhr von Ozokerit um circa 2.000 *q*, während gleichzeitig die gesteigerte Nachfrage eine Hausse im Inland hervorrief. Der durchschnittliche Werth der Ein- und Ausfuhr stellte sich um 2 fl. per *q* höher. Das Steigen des Rubelcurses wirkte auf den Preis von Terpentinöl zurück und gewann dabei auch das österreichische Product im Werthe, so daß die Einfuhr auf 21 fl., die Ausfuhr auf 30 fl. per *q* erhöht werden konnte. — T. N. 318. Copalharz, Damarharz und Schellak mußte wegen der Mehrproduction des letztgenannten Artikels um je 5 fl. in der Ein- und Ausfuhr niedriger bewerthet werden. Die vom rothen Meere importierten besseren Sorten von Gummi arabicum sind im Rückgang begriffen und wurde deßhalb mit Rücksicht auf die vorwiegenden minderen Qualitäten die Bewerthung der Ein- und Ausfuhr mit je 10 fl.

Digitized by Google

per q niedriger angesetzt. — Der Preis von Manna ist infolge einer ungewöhnlich starken Ernte gefallen und deßhalb mit 20 fl. per q niedriger bewerthet worden.

T. Nr. 119—121. Mit dem Fortschreiten der inländischen Petroleum-Raffinerie welche nunmehr auch in der diesseitigen Reichshälfte, insbesonders in Nordböhmen, durch die Errichtung großer Etablissements an Ausdehnung gewinnt, nimmt die Einfuhr von rohem Mineralöl zu Destillationszwecken, welche fast ausschließlich aus Rußland via Fiume und Triest, sowie über die galizische Grenze in Reservoirwägen erfolgt, zu. Wenn die Gesammteinfuhr von Rohöl nur von 1,074.599 q auf 1,118.270 q gestiegen ist, so liegt die Ursache in der weiteren Steigerung der galizischen Production, welche derzeit auf 1,300.000 q veranschlagt werden kann und einen großen Theil des inländischen Consums, auch infolge der sehr gut gewordenen Qualität, zu versorgen im Stande ist. An der Einfuhr, von welcher der überwiegende Theil nach Ungarn geht, participieren in größerem Procentsatz rumänische, im kleinen amerikanische Rohöle. Die Bewerthung der schweren Mineralöle zum Zolle von 2 fl. wurde mit Rücksicht auf die eingetretene Besserung der russischen Valuta etwas erhöht, ebenso jene der Ausfuhr, welche bessere Preise erzielte. Die Einfuhr von raffiniertem Petroleum ist wieder etwas gestiegen, und bezieht sich vorwiegend auf russische, zum kleinen Theil auf amerikanische und rumänische Raffinaden. Der Geschäftsgang in Petroleum war im Jahre 1889 ein befriedigender und steht die Vermehrung der inländischen Production im Einklang mit der Zunahme des Consums. Die durchschnittlichen Notierungen blieben wegen der intensiveren Wettbewerbung der inländischen Raffinerien nur auf der Höhe des Vorjahrs und konnte die Bewerthung der Ein- und Ausfuhr raffinierter Waare unverändert beibehalten werden. Die Einfuhr von halb und ganz raffinierten Schmierölen ist wieder etwas gestiegen, die Ausfuhr insbesondere von Abfallölen gefallen, eine Aenderung in der Bewerthung ist aber nicht eingetreten. — Benzin, wovon derzeit nur beste Qualitäten zur Ausfuhr gelangen, wurde im Ausfuhrwerth um 1 fl. per q erhöht.

T. Nr. 318. Die Position Borax, roh, Borsäure wurde in der Einfuhr von 25 fl. auf 30 fl. per q erhöht, nachdem hauptsächlich doch nur raffinierte Borsäure eingeführt wird. Chilisalpeter ist auf den tonangebenden Märkten, Liverpool, Antwerpen und Hamburg während des Jahres bedeutend zurückgegangen und mußte demgemäß in Ein- und Ausfuhr um 2 fl. per q niedriger bewerthet werden. Spießglanz konnte, nachdem mit Jahresschluß der Exportpreis 45—48 fl. loco Grenze erreichte, in der Einfuhr von 28 fl. auf 34 fl., in der Ausfuhr von 30 fl. auf 36 fl. per q erhöht werden. Die Steigerung erfolgte im Einklang mit der Preiserhöhung des für Munitionszwecke sehr gesuchten Antimonmetalles (Spießglanzkönig). Weinstein, roh, wurde von Italien zu gesunkenen Preisen stark importiert und mußte daher um 5 fl. per q niedriger, als im Vorjahre, bewerthet werden. — Phosphor- und Phosphorsäure haben sich, infolge der vermehrten Production, wesentlich verwohlfeilt. —

T. Nr. 319. Da der Absatz von Glaubersalz seitens der Sodafabriken stark forciert wird, ist eine Preisreduction eingetreten und wurden Ein- und Ausfuhr um je 0·5 fl. per q niedriger bewerthet. — Von den Artikeln der T. Nr. 320 ist namentlich Knochenkohle wegen der vermehrten Production niedriger bewerthet worden. Der Verbrauch von Schwefelsäure zu den verschiedensten industriellen Zwecken nimmt fortwährend zu und da andererseits die Producenten ihre Forderungen erhöht haben, resultierte daraus eine höhere Bewerthung der Einfuhr um 0·5 fl per q. — T. Nr. 321 a) und b). Die Preise von englischem Soda giengen aus Anlaß der Kohlenwertheuerung nicht unwesentlich in die Höhe und mußte demgemäß der Einfuhrwerth von 3 fl. auf 3·50 per q erhöht werden. Inländische Soda erhielt sich im Preise dem Vorjahre gegenüber unverändert und trat deßhalb auch bei der Ausfuhrbewerthung eine Aenderung nicht ein. — Die Einfuhr von Glycerin ist gegen das Vorjahr um mehr als die Hälfte zurückgegangen, die Ausfuhr etwas gestiegen, was sowohl auf die vermehrte inländische Production, als auch auf die natürliche Preisreduction, welche auf die große Hausse des Jahres 1888 folgte, zurückzuführen ist. Vom Preisfalle wurde insbesondere das importierte Rohglycerin betroffen und wurde daher der Werth der Einfuhr um 10 fl., jener der Ausfuhr aber nur um 5 fl. per q herabgesetzt. — Die mindergrädige Qualität von

Digitized by Google

Pottasche, insbesondere der Rückgang von Melassenasche, rechtfertigte die Herabsetzung des durchschnittlichen Werths der Ausfuhr von 18 fl. auf 17 fl. per q. Die oben bereits erwähnte Steigerung der Sodapreise erstreckte sich auch auf calcinierte Soda, deren Einfuhrwerth entsprechend erhöht wurde. — T. N. 322. Die neuerlich vermehrte Production von schwefelsaurem Ammoniak im In- und Auslande hat die Preise gedrückt und wurde die Einfuhr um 2 fl., die Ausfuhr aber um 4 fl. per q niedriger angesetzt. — Für Kupfer-Vitriol entstand im Sommer 1889 eine ungemeine Nachfrage, in deren Gefolge der Preis zeitweilig bis 40 fl. gesteigert wurde. Der ungewöhnlich große Verbrauch ist auf die Verwendung des Kupfervitriols zur Bekämpfung der Rebenkrankheiten (Peronospera) zurückzuführen. — Chlorkalk stieg in Großbritannien nicht unbedeutend, welche Preisbewegung auch im österreichisch-ungarischen Export- und Importverkehr fühlbar wurde. — Nitrobenzol wurde, im Einklang mit der starken Preiserhöhung der englischen und deutschen Fabriken, in der Bewerthung von Ein- und Ausfuhr bedeutend erhöht. — Die in der Erzeugung von Naphtalin eingetretene Verwohlfeilung fand ihren Ausdruck in der Herabsetzung des Einfuhrwerths auf 10 fl., des Ausfuhrwerths auf 12 fl. per q. — T. N. 322 bis. Die Bleipreise haben gegen das Vorjahr nicht unwesentlich angezogen und sind daher Glätte, sowie alle Bleipräparate, im Werthe gestiegen. — Der Preis von Salpeter (Kali- und Natronsalpeter wurde für die Einfuhr von 24 fl. auf 26 fl. erhöht, weil doch nur ausschließlich Kalisalpeter, wahrscheinlich ostindischer, importiert werden dürfte. — T. N. 323. Doppelkohlensaures Natron, welches bei der Ammoniaksodafabrikation als erstes Product in reichlicherem Maße gewonnen wird, ist infolge des vielseitigen Angebots im Werthe gefallen. — T. N. 324. Bleiweiß, Zinkweiß und Mennig mußten infolge des Ausschlags der Blei- und Zinkpreise in Ein- und Ausfuhr höher bewerthet werden. — T. N. 324 bis. Kali, chromsaures ist infolge des Concurrenzkampfes zwischen deutschen und englischen Fabriken im Werthe beträchtlich gefallen, ebenso chromsaures Natron, welches gegenwärtig vermehrte Anwendung findet. — Gelbes Blutlaugensalz, welches nicht importiert, aber noch immer exportiert wird, hat eine bedeutende Werthserhöhung erfahren, nachdem eine Verständigung mit den deutschen Fabriken erfolgte. Für das Jahr 1889 ergiebt sich ein Durchschnittspreis von 85 fl. gegen 70 fl. im Vorjahre. Bei der Einfuhr kommt nur rothes Blutlaugensalz in Betracht, welches keine Werthsveränderung erfuhr. — Zinnsalz und andere Zinnpräparate folgten im Werthe den ermäßigten Zinnpreisen.

T. N. 326. Leim ist im Allgemeinen sowohl für die Einfuhr, wie auch für die Ausfuhr, welch' letztere zumeist billige Knochenleime umfaßt, durch vermehrte Erzeugung billiger geworden. Der gleichen Richtung folgten alle Sorten Gelatine. — Für die Einfuhr von Albumin und Albumunoiden ist Blutalbumin, für die Ausfuhr Ei-Albumin entscheidend; beide Artikel haben eine mäßige Erhöhung erfahren. — T. N. 327 und 328. Stärkegummi wurde in großen Mengen auf den Markt gebracht und ermäßigte sich deshalb der Durchschnittswerth der Einfuhr auf 18 fl., jener der Ausfuhr auf 19 fl. per q. — Infolge der ergiebigeren Kartoffelernte konnten Stärke und Stärkemehl niedriger bewerthet werden. Für die Ausfuhr wurde jedoch die seitherige Bewerthung beibehalten, weil im Gegensatz zum niedrigeren Werthe der Kartoffelstärke, die im Preise gestiegene Weizenstärke zu berücksichtigen ist. — T. N. 329. Quecksilberpräparate waren in der Ein- und Ausfuhr höher zu bewerthen, weil die Tendenz der fortwährend oscillierenden Quecksilberpreise im Ganzen eine steigende war. Milchzucker, aus der Schweiz importiert, ist bedeutend billiger geworden. Die Fabrikation des Artikels wird nun auch in Tirol (Pusterthal) betrieben und wurde derselbe auch von den inländischen Producenten billiger abgegeben. — T. N. 329 bis. Für Preßhefe wurde eine Erhöhung des Durchschnittswerthes der Ein- und Ausfuhr um je 6 fl. per q constiatiert. — T. N. 330. Alizarin wurde zu neuerdings stark reducierten Preisen aus Deutschland importiert und demgemäß in der Bewerthung von Ein- und Ausfuhr um je 20 fl. per q ermäßigt. — T. N. 331. Für Weinsteinsäure ist infolge der gesunkenen Rohstoffpreise, sowie auch der Concurrenz zwischen den in- und ausländischen Fabriken, ein namhafter Abschlag zu constatieren. — Jod- und Brompräparate wurden auf Grund der

Digitized by Google

ermäßigten Jod- und Brompreise niedriger bewerthet. — Siegellack- und Siegeloblatten sind mit der Motivierung, daß nur ordinäre Sorten zur Ausfuhr gelangen, in der Ausfuhr um 45 fl. per *q* niedriger bewerthet worden. — T. N. 334. Oelfirnisse wurden auf Grund der gesteigerten Leinölpreise in der Ein- und Ausfuhr um je 2 fl. per *q* höher bewerthet. In der T. N. 341 wurden die Werthe der Kerzen- und Fettfabrikate mit Rücksicht auf die vermehrte Erzeugung in der Ein- und Ausfuhr um je 6 fl. per *q* herabgesetzt.

V. Fachabtheilung.

Baumwolle.

Obmann: Gustav Pacher v. Theinburg. Obm.-Stellv.: Julius Ritter v. Léon. — Mitglieder: Josef Blazinic, Laurenz Gstettner, J. Wilhelm Meinl, Dr. Franz Migerka, Christoph Preu, Ludwig Videky. Experte: Leopold Berl, G. A. Fröhlich's Sohn, Ferdinand Gombrich, J. Levy jun., Adolf Mohr, Julius Pfeifer, Ignaz Richter und Söhne, Emil Scholz, J. N. Seidl, Adolf Weiß.

Tarifnummern: 122—135 Baumwolle, Garne und Waaren daraus.

T. N. 122. Um den Einfuhrwerth von roher Baumwolle festzustellen, ist auch pro 1889 die in den Vorjahren bewährte Methode angewendet worden. Der Berechnung wurden die Monatsdurchschnittspreise folgender vier Sorten zu Grunde gelegt: amerikanische middling Uplands Lieferungswaare (in Liverpool in Pence per Pfund englisch unter Zuschlag der Fracht von Liverpool bis Bodenbach), dann ostindische, langstaplige good Oomrah und kurzstaplige good Bengal (in Pence von Bombay, Kost und Fracht nach Triest gelegt) und ägyptische good fair Maco (in Gulden österr. Währ. per 100 *kg* franco Waggon Triest, 4 Monat 1 Procent). Das Mengenverhältniß, in welchem diese vier Hauptgattungen von Baumwolle importiert worden sind, wurde für das Berichtsjahr 1889, entsprechend den genauen Erhebungen und Berechnungen, welche für die früheren Jahre in den vorzüglichsten Spinnereidistricten Oesterreichs angestellt worden sind, beibehalten. Es berechnet sich sonach, wie aus der untenstehenden Tabelle hervorgeht, der Werth in der Einfuhr für 100 *kg* brutto comptant im Jahre 1889 auf 52·08 fl. Was den Werth der Ausfuhr betrifft, die immer nur in der Weitersendung von aus Ostindien und Aegypten einlangender Waare, hauptsächlich nach Rußland und Süddeutschland besteht, so wurde durch Combinierung der erhobenen Durchschnittspreise und des Mengenverhältnisses der drei exportierten Hauptsorten für 1889 der Werth mit 51·20 fl. (per 100 *kg* comptant) festgestellt.

Monatsdurchschnittspreise im Jahre 1889:

	middling Uplands Pence	good Oomrah Pence	good Bengal Pence	good fair Maco fl. ö. W.
Januar	5 7/16	4 6/16	3 11/16	75 2/4
Februar	5 9	4 6	3 12	74 2/4
März	5 10	4 8	3 14	75 2/4
April	5 15	4 9	4	75
Mai	6	4 9	4 1	74
Juni	6	4 8	4 1	75 1/4
Juli	5 12	4 8	4	—
August	5 12	4 9	3 15	—
September	5 10	4 8	3 15	—
October	5 10	4 7	3 15	74 2/4
November	5 9	4 7	3 15	73 2/4
December	5 9	4 9	3 14	69 1/4
Jahresdurchschnitt	5 11/16	4 6/16	3 15/16	
à 119·75 per 10 £	64·38	50·94	44·53	

Fracht	2/5 % Seeassec.		2/5 % Assec.	
Liverpool-Bodenbach	2·40 Bomb.Tr.	0·20		0·16
Zusammen	66·78	51·14	44·69	74·18

Digitized by Google

Das Mengenverhältniß der verschiedenen Hauptgattungen von Baumwolle stellte sich bei der Einfuhr:

Amerikanische	35 Procent	zu 66·80 fl.	=	23·38 fl.
Surat	51 „	„ 51·14 „	=	26·08 „
Bengal	12 „	„ 44·69 „	=	5·36 „
Aegyptische	2 „	„ 74·20 „	=	1·48 „

per 100 *kg* netto, Ziel 4 Monate, 1 Procent Sconto . . 56·30 fl.
Ab 7½ Procent (4½ für Tara und 3 für Sconto) . . 4·22 „

Einfuhrwerth per 100 *kg* brutto comptant . . . . . 52·08 fl.

Für die Ausfuhr wurden zu Grunde gelegt:

Surat	80 Procent	zu 51·14 fl.	=	40·91 fl.
Bengal	10 „	„ 44·69 „	=	4·47 „
Aegyptische	10 „	„ 74·20 „	=	7·42 „

per 100 *kg* netto, Ziel 4 Monate, 1 Procent franco Bord-Triest . . 52·80 fl.
zuzüglich der Fracht Triest bis Krakau (2·09⁸/₁₀ kr. per 100 *kg* in Waggonladungen à 10.000 *kg*) . . . . 2·10 fl.
abzüglich 7 Procent (4 für Tara, 3 für Sconto) . . . . 3·70 „ 1·60 fl.

Ausfuhrwerth per 100 *kg* brutto comptant an der russisch-polnischen Grenze . . . . . 51·20 fl.

Die nordamerikanische Baumwolle aus den Südstaaten der Union wird fast ausschließlich über Bremen und Hamburg bezogen; die ostindische (Surat und Bengal) größtentheils aus Bombay, etwas aus Calcutta, Madras und Tutticorin meistens über Triest, jedoch für Nordböhmen auch über die Nordseehäfen; die ägyptische Baumwolle kommt über Alexandrien. — Die Einfuhr an Baumwolle, roh, kardätscht, gebleicht, gefärbt, gemahlen, betrug im Jahre 1889 zusammen 1,039.793 *q* und hat sich gegen das Vorjahr um 75·184 *q* vermehrt; die Ausfuhr hat sich abermals um 35.547 *q* gehoben, so daß 856.298 *q* gegen 836.255 *q* im Zollgebiete verblieben sind. — Der Verkehr in Baumwollabfällen hat sich von 1888 auf 1889 in der Einfuhr um 2.452 *q*, in der Ausfuhr um 2.745 *q* erhöht; die Werthe derselben blieben für die Einfuhr unverändert, wurden aber für die Ausfuhr von 25 fl. auf 20 fl. ermäßigt. — Die Werthe von Baumwollwatte (**T. N. 123**), deren Menge im Außenhandel nicht bedeutend ist, haben gegen jene der Vorjahre in der Einfuhr keine Veränderung erfahren, wurden jedoch in der Ausfuhr von 35 fl. auf 38 fl. erhöht.

T. N. 124—126. Baumwollgarne, einfach oder doubliert, roh, gebleicht und gefärbt. Bevor wir in die Bewerthung dieser Positionen eingehen, müssen wir uns das statistische Bild der Ein- und Ausfuhr vor Augen halten. Hiebei zeigt es sich, daß in die Einfuhrzahlen der T. Nr. 124 ein wesentlicher statistischer Fehler sich eingeschlichen hat. Die vertragsmäßigen Einfuhrziffern über Nr. 50 bis 60 englisch sind unrichtig und viel zu hoch angesetzt, da Erhebungen, die in dieser Beziehung eingeleitet worden sind, constatiert haben, daß darunter auch Baumwollgarne über Nr. 29 bis Nr. 50 englisch enthalten sind. Die bestehende Vorschrift, die vertragsmäßigen Baumwollgarne über Nr. 50 bis Nr. 60 speciell zu declarieren, wurde nämlich von Seite der Parteien und Zollämter mit der gebotenen Beschränkung nicht beachtet und als solche auch Baumwollgarne aufgenommen, die in die T. Nr. 124 c) über Nr. 29 bis 50 fallen, daher irrig der Nr. 50 bis 60 zugewiesen wurden. Unser Tarifvertrag vom Jahre 1888 mit der Schweiz, an welchem alle Länder mit der Meistbegünstigung participieren, hat festgestellt, daß vertragsmäßig bezogene Baumwollgarne über Nr. 29 bis Nr. 60 englisch 14 fl., und über Nr. 60 englisch nur 12 fl. per 100 *kg* Zoll zu bezahlen haben. In Folge des Umstandes, daß Baumwollgarne über Nr. 29 bis 50 im allgemeinen, somit im nicht begünstigten Verkehr, den gleichen Zollsatz von 14 fl. zu bezahlen haben, hat Veranlassung gegeben, daß viele Parteien nicht die concreten Nummern des Imports, sondern nur „über

Digitized by Google

Nr. 29 bis 60" declarierten, daher es kam, daß große Quantitäten, welche in die T. Nr. 124 c rangieren, unter Nr. 50 bis 60 des vertragsmäßigen Verkehrs aufgenommen worden sind. Diese unrichtige Declaration, beziehungsweise unrichtige Nachweisung, hat zur Folge, daß die Baumwollgarne der T. N. 124 c und d, um eine Vergleichung mit dem Vorjahre vorzunehmen, nur summarisch bilanziert werden können. Von diesen zwei Positionen wurden im Jahre 1888, wo eine vertragsmäßige Zollbehandlung noch nicht stattgefunden hat, 32.878 *q* Baumwollgarne über Nr. 29 bis 50 englisch und 8.387 *q* über Nr. 50 englisch, zusammen 41.265 *q* im Zollgebiet eingeführt. Im Jahre 1889 sollen, nach den provisorischen Waarenübersichten, von diesen zwei Posten aber 52.201 *q* importiert worden sein, was ein Plus von 10.936 *q* ergeben würde.

Ungeachtet der sehr bedeutenden Vermehrung unserer inländischen Spinnerei-Etablissements hat die Einfuhr von Baumwollgarnen überhaupt in den letzten Jahren nicht abgenommen. So betrug die Einfuhrmenge im Jahre 1886 111.644 *q*, im Jahre 1887 110.061 *q*, im Jahre 1888 98.356 *q* und im Jahre 1889 110.280 *q*. Die Herabsetzung des Eingangszolles auf die feineren Garnnummern der T. Nr. 124, infolge des Vertrags mit der Schweiz, dürfte die Abnahme des Imports verhindert haben. Im Export sind keine bedeutenden Variationen zu verzeichnen. Während bei Tarifposition 124 die Ausfuhr um circa 1.000 *q* stieg, ist sie bei T. Nr. 124 bis um circa 600 *q* zurückgegangen. Die Totalausfuhr aller Baumwollgarne ist sich ziemlich gleich geblieben und betrug im Jahre 1889 10.311 *q* gegen 10.760 *q* im Jahre 1888.

Als Grundlage für die Bewerthung der Einfuhr von Garnen T. Nr. 124/125 wurden, infolge der neuen Positionen durch den Tarifvertrag mit der Schweiz, folgende Methoden gewählt: Für T. Nr. 124 a, Garne bis zu Nr. 12 englisch, waren die Monatsnotierungen des englischen Spinners Abr. Crompton für Hardwater Nr. 12; für T. Nr. 124 b, über Nr. 12 bis 29 englisch, waren die Notierungen des gleichen Spinners für Hardwarter Nr. 20, für 124 c, Garne über Nr. 29 bis 50 englisch, waren die Monatsnotierungen des englischen Spinners Reyner (derselbe spinnt eine Mittelqualität) für Nr. 42 Pincops; für T. Nr. 124 d, für Garne über Nr. 50 englisch, waren die Monatsnotierungen von Nr. 70 Prima Warpcops maßgebend; für die Position Nr. 50 bis 60, vertragsmäßig, wurden zwei neue Colonnen mit den Notierungen des englischen Spinners Reyner in Nr. 50 bis 60 angelegt und für über Nr. 60, vertragsmäßig, wird die Colonne der Nr. 70 Prima Warpcops entscheidend sein.

Nachfolgende Tabelle zeigt die Preisvariationen der genannten Garnsorten im Jahre 1889 per 1 ℔ englisch:

	Hardwater Nr. 12	Hardwater Nr. 20	Pincops Nr. 42	Prima Warpcops Nr. 70		
Januar	9 1/4	10 1/4	8 13/16	15 1/2	9 9/16	10 9/16
Februar	9 1/4	10 1/4	8 12/16	15 1/2	9 5/8	10 5/8
März	9 1/4	10 1/4	8 7/8	15 1/2	9 11/16	10 11/16
April	9 1/4	10 1/4	9	15 1/2	9 5/8	10 3/8
Mai	9 1/4	10 1/4	8 15/16	16	9 11/16	10 11/16
Juni	9 1/4	10 1/4	8 7/8	16	9 5/8	10 3/8
Juli	9 1/4	10 1/4	8 7/8	16	9 5/8	10 3/8
August	9 1/4	10 1/4	9	16	9 3/4	10 3/4
September	9 3/4	19 3/4	9 3/16	16	8 7/8	10 7/8
October	9 3/4	10 3/4	9	16	9 3/4	10 3/4
November	8 3/4	10 3/4	8 15/16	16	9 3/4	10 3/4
December	9 1/2	10 1/2	8 15/16	16	9 3/4	10 3/4
Summe	111 3/4	123 3/4	107 1/4	190		244 3/8

Digitized by Google

also per ℔ englisch im Durchschnitte	$9^{1}/_{4}$	$10^{1}/_{4}$	$8^{15}/_{16}$	$15^{12}/_{16}$	$10^{9}/_{16}$
das ist per 100 *kg* netto inclusive Commission, Packungsspesen, Fracht 2c. franco Bodenbach in Goldgulden	95·40	106·40	92·80	164·15	105·75
zum Curse von 119·60 in Silbergulden . . .	114·10	127·25	111·—	196·30	126·50

Für die Umrechnung von Gold auf Silber ist der Durchschnittscurs des Jahres 1889 mit 119·60 angenommen worden. Die englischen Commissionsspesen betragen, wie in den Vorjahren, 1 Procent, die Packungsspesen 4 Procent, Fracht und Assecuranz bis an die Grenzstation 8 Procent, welche drei Factoren bei der Bewerthung des Imports in Rechnung gezogen worden sind. Der Durchschnittswerth von Garn Nr. 12 Hardwater beträgt 114·10 fl. Um den Werth für diese Position, worin auch andere billige Schuß- und Kettengarne rangieren, zu ermitteln, wurde, wie in den früheren Jahren, dieser Durchschnittswerth um 18 Procent ermäßigt, und er stellt sich daher auf 93·60 fl. Für Garne Nr. 12 bis 29 englisch sind die Notierungen des Hardwater Spinners Crompton noch immer zum Theile maßgebend, wenn auch der Import von Kette Nr. 24 und 28 sich im Jahre 1889 neuerdings bedeutend gehoben hat. Um eine richtige Bewerthung zu erzielen, mußte der Durchschnittswerth von 127·50 fl. für das Jahr 1889 um 25 Procent (gegen 22 Procent im Vorjahre) ermäßigt werden, woraus der Einfuhrwerth von 95·40 fl. per *q* resultiert. Bei T. Nr. 124 c, Garne über Nr. 29 bis 50 englisch, fällt die Nummer 36/42 ungefähr in die Mitte, und in diesen Sorten hat auch thatsächlich die größte Einfuhr stattgefunden. Da der Werth der Nummern 36 Kette und 42 Schuß ungefähr die gleiche Höhe hatte, so kann man den aus obiger Colonne resultierenden Durchschnittswerth von 111 fl. als den wahren Werth in dieser Einfuhrposition ruhig annehmen. Für T. Nr. 124 d, über Nr. 50 englisch, ist wie in früheren Jahren der Durchschnitt von Garnen aus schwerer Nr. 70 Maco-Kette um 15 Procent ermäßigt worden, was für das Jahr 1889 bei dem Durchschnittswerthe von 196·30 fl. einen Werth von 166·90 fl. ergiebt. Für T. Nr. 124 d, über Nr. 50 bis 60 englisch, vertragsmäßig, ergeben laut obiger Beschreibung die Notierungen des Spinners Reyner einen Durchschnittswerth von 126·50 fl. Da jedoch ein beträchtlicher Theil in Warpcops, welche aus Maco gesponnen und daher wesentlich theurer mit eingeführt worden sind, so ist obiger Werth um 15 Procent zu erhöhen, um den wahren Werth dieser Position zu erlangen. Der Werth der Einfuhr beträgt somit 146 fl. per *q*. Für T. Nr. 124 d, über Nr. 60 englisch, vertragsmäßig, ist der Durchschnittswerth der Notierungen von Nr. 70 schwerer Maco-Kette mit 196 fl. ermittelt worden. Es sind in dieser Position auch kleinere Quantitäten etwas feiner, als Nr. 60 nummerierende Garne aus amerikanischer Wolle enthalten. Diesem Umstande kann durch Ermäßigung des Preises um 5 Procent Rechnung getragen werden, so daß pro 1889 ein Durchschnittswerth mit 186 fl. resultiert. Die T. Nr. 124 d, welche nunmehr gegen die Vorjahre eine Dreitheilung erfahren hat, ist durch diese Methode einer richtigen Bewerthung zugeführt worden. Die Richtigkeit der Bewerthung dieser drei Positionen kann auch dadurch erwiesen werden, daß man die Totaleinfuhr von zusammen 11.144 *q* pro 1889 mit einem Werthe von 1,888.070 fl. der Importmenge von 8421 *q* des Jahres 1888 mit dem damals ermittelten Werthe von 1,427.190 fl. gegenübergestellt. Würde im Jahre 1888 das gleiche Quantum eingeführt worden sein, wie im Jahre 1889, so würden sich die beiden Beträge so ziemlich decken. Bei den Preisen sämmtlicher Sorten in Gulden Silber österreichischer Währung sind nur kleine Variationen von 1 bis 4 Procent zu verzeichnen. Einzelne Notierungen in Gold haben allerdings bis zu 7 Procent im Preise angezogen, wurden jedoch durch den Rückgang unserer Valuta, welche $5^{1}/_{4}$ Procent betrug, wesentlich reduciert. Die Preisverhältnisse zwischen einfach roh, doubliert roh, gebleicht und gefärbt, waren im abgelaufenen Jahre genau

Digitized by Google

dieselben, wie in den vorhergehenden Jahren und sind daher die gleichen Preisaufschläge vorgenommen worden. In den Werthen unserer Garnausfuhr ist im Durchschnitte keine nennenswerthe Veränderung zu verzeichnen.

T. N. 128. Baumwollwaaren. Die Einfuhr aller Gattungen Baumwollwaaren hat im Jahre 1889 eine mäßige Steigerung erfahren und kommt dieselbe besonders in den feinen oder veredelten Geweben, aber auch in den ordinären Artikeln zum Ausdruck. Im Ganzen ergiebt sich ein Plus von 731 *q*. In rohen Baumwollgeweben war der Import, wie alljährlich, unbedeutend und nur die feingarnigen Sorten, welche für den Stickereibedarf im Jahre 1889 eine Zollbegünstigung erfuhren, sind von einiger Bedeutung, ebenso jene Sorten, die für Druckereizwecke bezogen wurden. Die Einfuhr von veredelten Baumwollwaaren hat einen, wenn auch nur geringen Zuwachs erfahren, welcher theils durch das um circa 4 Procent billigere Goldagio, theils durch den Bezug von Specialartikeln verursacht wurde. Der große Bedarf, besonders für die Provinz- und Landbevölkerung, wird fast ausschließlich von der heimischen Industrie gedeckt, welche mit ihren Einrichtungen noch größerem Begehr genügen könnte. Für die Werthbemessung konnte das niedrigere Goldagio nur bei den minderen Artikeln und Qualitäten in Rücksicht gezogen werden, während die Kosten der eingeführten Erzeugnisse für feineren Geschmack und in hautes nouveautés sich gegen das Vorjahr bedeutend höher stellen. Die Ausfuhr von Baumwollwaaren im Jahre 1889 hat nur in rohen und gebleichten Geweben gleichen Schritt mit 1888 gehalten, während die gefärbten, bedruckten und buntgewebten Stoffe eine Abnahme erfuhren, welche auf die Abschließung der Staaten durch erhöhte Zölle, mangelnde Handelsverträge und Besserung der österreichischen Valuta zurückzuführen ist. Selbst die Veredelung ausländischer, mittelst Restitutionsverfahren bezogener Rohgewebe, hat aus den eben angeführten Ursachen bedeutend gelitten.

Die Einfuhr der gemeinen, glatten, auch einfach geköpperten Baumwollwaaren, roh (a) betrug 1889 genau das gleiche Quantum, wie im Jahre 1888, nämlich 116 *q*, wenn von den nachträglich pro 1888 ausgewiesenen 137 *q* zollfreier Einfuhr meist via Fiume abgesehen wird. Das minimale Quantum von 116 *q* bestand aus inferiorer billiger Rohwaare, welche gegen das Vorjahr theurer war und trotz billigeren Goldcurses mit 4 fl. höher, also mit 146 fl. per *q* pro 1889 loco Grenze eingestellt werden mußte. — Der Import der gebleichten Baumwollwaaren (b) hat neuerlich um 11 Procent abgenommen, indem nur 345 *q* im Jahre 1889 gegen 388 *q* im Jahre 1888 eingeführt wurden, deren Provenienz größtentheils Großbritannien war. Die eingeführten Artikel waren meist ordinäre Shirtings via Triest und Fiume, dann bessere Chiffons, Oxford ꝛc. aus Deutschland. Der durchschnittliche Handelswerth betrug 1889 loco Grenze 200 fl. per *q*. — Gemeine, glatte Baumwollwaaren, gefärbt (c). Von denselben weist die Einfuhr eine Steigerung von 620 *q* im Jahre 1888 auf 690 *q* pro 1889, somit um 11 Procent aus. Der Bezug erfolgt großentheils aus dem Elsaß in uni-gefärbten Cattunen, in breiten Futterstoffen und Twills aus Großbritannien. Der Handelswerth kann wegen billigerer Goldbeckung pro 1889 loco Grenze mit 300 fl. per *q*. angenommen werden. — Von gemeinen, glatten, bedruckten Baumwollwaaren (d) wurden 1889 3.173 *q*. eingeführt gegen 2.765 *q* im Jahre 1888, also eine Zunahme von 15 Procent. Von dem im Jahre 1889 eingeführten Quantum entfallen 2.557 *q* auf Druck Genres bis zu 6 Farben und 616 *q* über 6 Farben oder auf Provenienzen ohne Zollbegünstigung. Der Hauptbezug erfolgte aus dem Elsaß, aus Süddeutschland und aus der Schweiz. Der Werth der Druckstoffe bis zu 6 Couleurs für Roben variiert von 320 bis 450 fl. per *q*; 7- bis 12färbige Nouveautés bis 750 fl. repräsentieren in diesem hohen Werthe nur eine kleine Quote des eingeführten Quantums. Hemdstoffe, 1- bis 3färbig, im Durchschnittswerthe von 280 fl., Möbel-Cattune und Croisé im Werthe von 260 fl. bis 300 fl., bedruckte Taschentücher lieferte Großbritannien von 275 fl. aufwärts, je nach der Ausstattung. Da die Preise für Druckwaare von den Lieferanten, besonders den Elsäßer Fabrikanten, größtentheils in österreichischer Währung gestellt werden und solche trotz Besserung der österreichischen Valuta keine wesentliche Änderung gegen

Digitized by Google

das Vorjahr erlitten haben, so konnte nur dem einfacheren billigeren Geschmack für Feststellung des durchschrittlichen Handelswerths Rechnung getragen und derselbe etwas niedriger, nämlich mit 350 fl. per *q* bemessen werden. — Von gemeinen, glatten, buntgewebten Baumwollwaaren wurden gegen 361 *q* im Jahre 1888 um 5 Procent weniger, nämlich 344 *q* im Jahre 1889 eingeführt, wovon 169 *q* aus Vertragsstaaten und 175 *q* aus anderen Provenienzen kamen. Die Einfuhr bestand aus glatt gewebten, breiten Futterstoffen und Hemdstoffen, Oxford, ordinärem Baumwollflanell ꝛc., deren durchschnittlicher Handelswerth loco Grenze auf 355 fl. per *q* herabgesetzt werden kann.

T. N. 129. Von gemeinen, gemusterten Baumwollwaaren, roh (a) wurden im Jahre 1889 nur 3 *q* eingeführt, deren Handelswerth mit 180 fl. per *q* angenommen wird. — Von den gemeinen, gemusterten Baumwollwaaren, gebleicht (b) wurden im Jahre 1889 5 *q* mehr eingeführt als im Vorjahre, nämlich 69 *q*. Der Import erfolgte, wie bisher, meist aus Süddeutschland, bestehend aus Damast, Zwirntüffel, Rips ꝛc. und in Sergé aus Großbritannien. Die Werthe dieser Waaren differieren je nach Qualität zwischen 210 fl. bis 650 fl. per *q*.; da aber die theuereren Sorten nur eine geringe Quote bilden, so kann der Handelswerth nur mit 255 fl. per *q* bemessen werden. — Von gemeinen, gemusterten Baumwollwaaren, gefärbt (c), wurden 10 *q* mehr als im Vorjahre, nämlich 207 *q* eingeführt, welche zumeist süddeutscher Provenienz waren und aus façonnierten Futterstoffen, Damasten ꝛc. bestanden. Der Handelswerth kann mit 310 fl. per *q* festgestellt werden. — An gemeinen, gemusterten Baumwollwaaren, bedruckt (d), wurden im Jahre 1889 um 10 Procent mehr importiert, nämlich 309 *q* gegen 281 *q* im Vorjahre. Die größte Provenienz war aus Süddeutschland und aus Frankreich via Schweiz und betraf Kleiderstoffe (hautes nouveautés), welche mit 400 fl. bis 550 fl. per *q* bewerthet werden, dann in Möbelcrêpes, Meublesgranités mit Werthen von 275 fl. bis 450 fl. per *q*. Die Durchschnittsbewerthung wurde mit 380 fl. per *q* angenommen, welche pro 1889 einen um 40 fl. höheren Handelswerth, als im Vorjahre, zum Ausdruck bringt. — Von den gemeinen, gemusterten, buntgewebten Baumwollstoffen wurden 16 *q* weniger eingeführt als im Vorjahre, nämlich 123 *q*. Da die Einfuhr von buntgewebten, gemusterten, inferioren Qualitäten und von schweren Möbelstoffen fast ganz aufgehört hat und nur theuere Kleiderstoffe mit kostspieliger Jaquard-Weberei Mode wurden, die einfacheren Genres aber im Werthe von 270 fl. bis zu 900 fl. per *q* (für complicierte Nouveautés) variieren, so mußte der Handelswerth dieser erst seit dem Vorjahre von den bedruckten getrennt ausgewiesenen buntgewebten, façonnierten Stoffen, welche aus Süddeutschland, Frankreich und Großbritannien kommen, bedeutend höher und zwar mit 480 fl. per *q* bemessen werden.

T. N. 130. Die Einfuhr an gemeinen, dichten Baumwollwaaren, roh (a), betrug im Jahre 1889 um 14 *q* mehr als im Vorjahre, nämlich 48 *q*, und erfolgte nur aus Deutschland, deren Handelswerth mit 240 fl. per *q* angenommen wurde. — Baumwollwaaren, gebleicht (b). Der Import ist gegen das Vorjahr gleich geblieben, nämlich 87 *q* und bestand in Sergé, Niederrips, schweren Twills, Piqués und Chiffons schwerster Qualität aus Deutschland und Großbritannien. Die Werthe dieser vielfädigen Artikel unter Garn Nr. 50 variieren von 270 fl. bis 600 fl. und wäre der vorjährige durchschnittliche Handelswerth mit 300 fl. per *q* beizubehalten. — Von den gemeinen, dichten Baumwollwaaren, gefärbt (c) wurden im Jahre 1889 um 10 Procent weniger eingeführt als im Vorjahre, nämlich nur 336 *q* aus Süddeutschland und der Schweiz, und bestand der Import aus Niederstoffen, Drells, Satins ꝛc. in Werthen von 240 fl. bis 400 fl. Der durchschnittliche Handelswerth kann, wie im Vorjahre, mit 325 fl. per *q* angenommen werden. — An gemeinen, dichten Baumwollwaaren, bedruckt (d), wurde fast das gleiche Quantum, wie im Vorjahre importiert, nämlich 326 *q* zumeist aus Süddeutschland, bestehend aus schwersten Hemdstoffen, breiten Atlasfutterstoffen, Piqués und anderen Specialitäten, deren Preise zwischen 340 fl. bis 470 fl. variieren. In den theueren Atlas-Möbelstoffen war der Import sehr reduciert. Der Durchschnittswerth kann mit Rücksicht auf das billigere Goldagio auf 420 fl. per *q* ermäßigt werden. — Die Einfuhr an gemeinen, dichten Baumwollwaaren,

Digitized by Google

buntgewebt hat sich gegen das Vorjahr wenig geändert; sie betrug nämlich 212 *q*, welche von und über Deutschland kamen, aus hautes nouveautés bestanden und deren Handelswerth mit 450 fl. per *q* beibehalten werden kann.

T. N. 131. Der Import der feinen Baumwollwaaren (d. i. Gewebe aus Garn über Nr. 50 bis einschließlich Nr. 100), roh (a) hat eine mäßige Zunahme erfahren. Es wurden nebst den 151 *q* mit vertragsmäßigem Zolle für Druckereien noch 118 *q* gegen Erlaubnißschein zum Besticken, also zusammen 269 *q* gegen 250 *q* im Vorjahre eingeführt. Für Druckzwecke wurden Nansonks im Werthe von 340 fl., Battiste à filets und Battiste, rayée im Werthe über 400 fl. eingeführt. Billige Cambrics für Stickereien in Werthen von 220 fl. bis 270 fl. wurden größtentheils aus Großbritannien bezogen. Der Handelswerth der Einfuhr von 151 *q*, für den Druckereibedarf bestimmt, ist mit 350 fl. und jener von 118 *q* für die Stickereien mit 260 fl. per *q* eingestellt worden. — Von den feinen Baumwollwaaren, gebleicht (b) wurde fast das gleiche Quantum, wie im Vorjahre, nämlich 106 *q* eingeführt. Der Import von hochwerthigen Artikeln, feinen façonnierten Stoffen, Damasten, Nansonks ꝛc. erfolgte aus Süddeutschland, von feingarnigen Sacktüchern, wie Battist- und Mousselintüchern, adjustiert aus Großbritannien. Der durchschnittliche Handelswerth kann um die Goldagiodifferenz gegen das Vorjahr auf 435 fl. per *q* ermäßigt werden. — Die Einfuhr der gefärbten, feinen Baumwollwaaren hat um 23 Procent zugenommen, indem 196 *q* gegen 160 *q* des Vorjahrs importiert wurden, und bestand meist aus uni-gefärbten Atlasstoffen (Satinettes) vom Elsaß, in Werthen von 440 fl. bis 500 fl., aus Satin damassé broché und rayé, ꝛc. im Werthe von 700 fl., aus Ladies Muslin im Werthe von circa 740 fl. und aus anderen hochwerthigen Artikeln. Mindere Qualitäten von Atlas für Futterzwecke und von undichten Geweben, wie Tarlatans, Molle, Crêpe lisse, Battiste ꝛc. fallen weniger ins Gewicht und kann mit Rücksicht, daß meist nur bessere Qualitäten und Nouveautés in façonnierten Geweben bezogen wurden, der durchschnittliche Handelswerth des Vorjahrs auch pro 1889 mit 465 fl. per *q* festgehalten werden. — Von den feinen Baumwollwaaren, bedruckt betrug die Einfuhr 9 Procent mehr als im Vorjahre, indem selbe von 705 *q* auf 768 *q* gestiegen ist, wovon 741 *q* gegen vertragsmäßige Zölle importiert worden sind. Der Hauptbezug erfolgt über die süddeutschen Grenzen und über die Schweiz, zumeist aber aus dem Elsaß und von Paris. Atlasstoffe in neuen Modetönen mit einfärbigen, aber eleganten Mustern bedruckt und im Werthe von circa 650 fl. bildeten das Gros der Einfuhr. Aber auch andere feingarnige Artikel, wie Ladies Muslin, Jaconats Brocart, Mousselines des Indes, Organdies, Battiste à filets, Satins, Damassés ꝛc. in hohen Werthen von 700 fl. bis 1200 fl. per *q* wurden importiert. Zum billigeren Handelswerthe wurden nur Futterstoffe und bedruckte feine Sacktücher von 400 fl. aufwärts eingeführt. Da aber der Bezug aus dem Auslande sich bedeutend verfeinert hat und solcher sich nur auf geschmackvolle Nouveautés concentrierte, so mußte auch den theueren Preisen Rechnung getragen und der durchschnittliche Handelswerth gegen das Vorjahr um 40 fl., nämlich auf 680 fl. per *q* erhöht werden. — Der Import der feinen Baumwollwaaren, buntgewebt hat gegen das Vorjahr um 24 Procent zugenommen, indem 45 *q* mehr, nämlich 231 *q* eingeführt worden sind, deren Provenienzländer Süddeutschland, Elsaß, die Schweiz, dann Großbritannien bildeten und vornehmlich aus Zephyr und durchbrochenen Modestoffen mit theuerer Jaquard-Weberei bestanden. Solche Zephyre, buntgewebt, kamen aber auch noch mit ein- und mehrfärbigen Druck ausgestattet vor. Der Bezug fand nur in hautes nouveautés und verfeinerten Waaren, somit in theueren Artikeln statt, deren Werthe von 500 fl. bis 1200 fl. per *q* und für Pariser Specialitäten noch höher sich beziffern. Diesem fortschrittlichen Luxusbezuge mußte mit der bedeutenden Erhöhung von 105 fl. gegen das Vorjahr Rechnung getragen werden und wurde der Werth mit 780 fl. per *q* gegen 675 fl. bemessen.

Die Ausfuhr der gemeinen, glatten, gemusterten, dichten, dann der feinen Baumwollwaaren, roh, hat eine kleine Zunahme von 4 Procent erfahren, indem 90 *q* mehr als im Vorjahre, nämlich 2.456 *q* exportiert worden sind. Diese kleine Erholung im Jahre 1889 steht aber außer Verhältnis mit dem 1888er Ausfall von 52 Procent, wonach

Digitized by Google

1.060 *q* weniger nach Italien und via Schweiz 1.712 *q* weniger nach Rumänien, Serbien und via Triest und Fiume als 1887 exportiert worden sind. Wieder sind es nur starkgarnige Gewebe aus geringem Material, wie Molinos, Barchent, Domestics ꝛc., welche ausgeführt wurden. Die Preise der Rohgewebe waren gegen das Vorjahr unwesentlich verschieden, immerhin kann der Handelswerth um 2 fl. höher angenommen werden, sonach mit 115 fl. per *q* — Von den gebleichten Baumwollwaaren wurde annähernd das gleiche Quantum des Vorjahrs, nämlich 3.456 *q* exportiert. Die Hauptausfuhr, mehr als 50 Procent, erfolgte über die deutschen Grenzen, der Rest vertheilte sich auf den Orient, Italien und via Schweiz. Ausgeführt wurden Chiffons, Shirtings, Domestics, Dowlas, Barchente, Piquébarchente, Gradl ꝛc. Die Preise variieren zwischen 140 fl. bis 200 per *q* und kann der Handelswerth per *q* mit 152 fl., wie im Vorjahre, beibehalten werden. — Der Export der gefärbten Baumwollwaaren ergab eine Minderausfuhr von 31 Procent, indem gegen das Vorjahr mit 4.937 *q* nur 3.425 *q* im Jahre 1889 exportiert worden sind. Der Export in gefärbten Baumwollwaaren, welcher 1883 noch 10.913 *q* war, ist stetig gefallen und muß den Auslandsbedarf Großbritannien und Deutschland an sich gezogen haben. Zur Beleuchtung dieses Umstandes diene, daß nach Rumänien 1883 noch 2.781 *q* und 1888 nur 658 *q*, nach Serbien 1883 noch 5.192 *q* und 1888 nur 969 *q* exportiert wurden, und im gleichen Rahmen wird sich der Export bewegen, von dessen Quantum ein größerer Theil die Route durch Deutschland über den Ocean nahm, einiges durch die Schweiz und über Triest transitierte und ein kleiner Theil nach Italien gieng. Die Ausfuhr bestand aus starkgarnigen, gefärbten Geweben, Indigoblau im Werthe von circa 170 fl. per *q*, aus ordinären Futterwaaren im Werthe von circa 200 fl., in billigeren uni-Cattunen im Werthe von circa 220 fl. und in feineren Satinettes im Werthe von 340 fl. per *q*. Der durchschnittliche Handelswerth kann mit 210 fl. per *q*, wie voriges Jahr, angesetzt werden. Die Ausfuhr der bedruckten, buntgewebten Baumwollwaaren hat gegen das Vorjahr um 8 Procent abgenommen, indem um 1.488 *q* weniger exportiert worden sind. Der Export betrug im Jahre 1889 16.956 *q*. Die Werthe der verschiedenen bedruckten Artikel waren: für Cattun-Meterwaaren 210 fl. bis 230 fl., für Cattuntüchel circa 260 fl., für Tricot- und Alepin-Tücher 270 fl., für Sacktüchel 200 fl. bis 230 fl., für vielfärbige Atlastüchel 500 fl., für Atlas-Meterwaare (Satinettes) 430 fl., für mindere und starkgarnige Waaren, wie Molinos, Barchente, Flanelle, Flaneltüchel 130 fl. bis 200 fl. und für die schwerwiegenden Hosenstoffe 165 fl. per *q*. Von buntgewebten Baumwollstoffen bilden die Hosenzeuge einen Hauptartikel im Werthe von circa 170 fl., besonders nach Südamerika, ferner wurden exportiert: Möbelstoffe, Mode-Barchente, Oxford, Zephyr, Kaffee- und Tischtücher, Sacktüchel mit buntgewebtem Rande in Werthen von 130 fl. bis 220 fl. per *q*. Obwohl das Gros der exportierten bedruckten und buntgewebten dichten Baumwollwaaren auf inferiore, billige Artikel fällt, so müssen für die Werthbestimmung neben den theureren Atlastücheln und Satinettes auch feingarnige undichte Baumwollwaaren wegen unrichtiger Declaration seitens der Absender in Rechnung gezogen werden und kann sonach der durchschnittliche Handelswerth des Vorjahrs mit 220 fl. per *q* beibehalten werden. — Von feinen, undichten Baumwollwaaren wurde die provisorisch mit 155 *q* pro 1888 nachgewiesene Ausfuhr dann definitiv mit 51 *q* richtiggestellt, und beträgt der Export pro 1889 das fast gleiche Quantum (52 *q*). Das geringe Ausfuhrquantum beruht alljährlich auf unrichtiger Declaration der Absender, da allein in Battist- und Mousselintücheln mehr ausgeführt wurde und doch noch viele andere undichte Stoffe zum Export kamen. Der Handelswerth variiert zwischen 380 fl. und 450 fl. per *q* und kann derselbe durchschnittlich auf 410 fl. pro 1889 herabgesetzt werden.

T. N. 132 und **133.** Baumwollwaaren, feinste. In die T. N. 132 fallen Tülle (Bobbinets, Petinets), von welchen im Jahre 1888 92, im Jahre 1889 33 *q* ein- und 41, beziehungsweise 8 *q* ausgeführt worden sein sollen. Die Einfuhr pro 1889 betrifft vertragsmäßig begünstigte Waaren zum Zolle von 140 fl. per *q*, während der allgemeine Zollsatz 160 fl. beträgt. Außerdem wurden im Jahre 1889 noch 8 *q* roher, ungemusterter Tüll zum Besticken vertragsmäßig zum Zolle von 40 fl. per *q* importiert. Trotz

Digitized by Google

der im Jahre 1889 in Wirksamkeit getretenen Zollermäßigung hat die Einfuhr abgenommen. Von den Waaren in Verbindung mit Metallfäden und anderen feinsten Baumwollwaaren wurden im Jahre 1888 83 *q*, im Jahre 1889 194 *q* importiert; das Plus der Einfuhr fällt auf die vertragsmäßig eingeführten Waaren, die eine Zollermäßigung von 20 fl. per *q* erfahren haben. Die Mehreinfuhr kann sich nur auf Nansouks und Mousseline beziehen, die im Inland nicht erzeugt werden, aber zum Besticken mittels der Stickmaschine nöthig sind. — T. N. 133. Gestickte Webewaaren. Die Einfuhr ist von 316 auf 278 *q* gefallen, da die Stickereien auf Tülle etwas nachgelassen haben; dagegen werden auf der Handstickmaschine erzeugte, den feinsten, echten Spitzen nachgeahmte Stickereien, freilich nur in kleinen Quantitäten, vom Ausland importiert; aber da sie einen Werth von 5000 fl. per *q* repräsentieren, so mußte bei der Werthbemessung darauf Rücksicht genommen werden, daher der Durchschnittswerth auf 1.700 fl. (früher 1.600 fl.) erhöht wurde. Was die in den provisorischen Ausweisen nachgewiesene Ausfuhr pro 1889 betrifft, so ist dieselbe zu hoch angegeben, daher auch die Folgerungen daraus nicht zutreffen können. Die Spitzeneinfuhr ist von 195 *q* auf 207 *q* gestiegen; im vertragsmäßigen Verkehre zahlen dieselben jetzt 225 fl. Eingangszoll; der frühere Zoll betrug 300 fl. per *q*. Die feinen Maschinenspitzen werden im Ausland jetzt billiger hergestellt, daher auch eine Werthsermäßigung von 1.780 fl. auf 1.700 fl. per *q* vorgenommen wurde. — **T. N. 134.** Von den Sammten und sammtartigen Waaren wurden 1888 908 *q*, im Jahre 1889 777 *q* importiert und der Werth mit [illegible] per *q* gegen 460 fl. fixiert. Nach den einvernommenen Experten war der in den früheren Jahren angesetzte Werth zu hoch. Der nachgewiesene Mehrexport (1888 887 *q*, 1889 1.2[illegible] wird von den Experten bezweifelt; wahrscheinlich sind einige Posten Halbseidenwaaren darunter, die jedoch unter die Tarifpost „Seidenwaaren" zu subsummieren wären. Nachdem früher bedeutenden Ausfuhr von baumwollenen Wirkwaaren findet seit zwei Jahren eine starke Abnahme statt, ohne daß in den Preisen eine wesentliche Änderung eingetreten ist. — An baumwollenen Band- und Posamentierwaaren, derselben T. N. angehörig, wurden 1888 290 *q*, 1889 389 *q* ein- und 455, beziehungsweise 329 *q* ausgeführt. Aus Deutschland stammen 90 Procent, je 5 Procent aus Frankreich und Großbritannien, vom Exporte gehen 90 Procent in die unteren Donauländer und nach dem Orient, der Rest nach Deutschland, Frankreich, Großbritannien und nach Amerika. Die Post „baumwollene Knopfwaaren" ist nur in der Ausfuhr von Wichtigkeit; im Jahre 1888 wurden 949 *q*, im Jahre 1889 914 *q* (75 Procent davon nach den unteren Donauländern) exportiert. — **T. N. 135.** Baumwollene Dochte. Im Jahre 1888 wurden 163 *q*, 1889 169 *q* ein- und 120 *q*, beziehungsweise 175 *q* ausgeführt. Der Import erfolgt mit 95 Procent aus Deutschland, mit 5 Procent aus Belgien; der Export geht nach Aegypten mit 25 und mit je 5 Procent nach Rumänien, Italien, Ostindien ꝛc. Die Werthe blieben für Posamentier- und Knopfwaaren, sowie für die Dochte die gleichen, wie im Vorjahre.

Die im Vorjahre am Schlusse des Berichtes der Fachabtheilung veröffentlichte Productionsstatistik der einzelnen Zweige der Baumwollindustrie gestaltet sich für die letztverflossenen sechs Jahre (inclusive 1889) folgendermaßen:

Es betrug nämlich in metrischen Centnern in den Jahren:

	1884	1885	1886	1887	1888	1889
die Einfuhr an Baumwolle und Baumwollabfällen und Watta	948.775	866.258	975.176	1,151.704	1,039.613	1,117.209
die Wiederausfuhr von Baumwolle, sowie die Ausfuhr von Baumwollabfällen und Watta	99.741	150.094	146.448	207.491	191.148	229.500
folglich sind zur Verarbeitung an Baumwolle und Baumwollabfällen im Inlande verblieben . . .	849.034	716.164	828.728	944.213	848.465	887.709

Digitized by Google

Nachdem die eingeführten Baumwollabfälle wohl größtentheils zur Abfallgarnerzeugung bestimmt gewesen sein dürften und sich die Baumwolleinfuhr etwa aus 35 Procent amerikanischer, gegen 65 Procent Surat- und Bengalbaumwolle und einer kleinen Menge ägyptischer Baumwolle zusammensetzen mag, so wird man nicht weit fehlgehen, wenn man die Gesammtausbeute an Baumwollgarn und Abfallgarn aus dem Gewichte des verarbeiteten Rohstoffes mit 84 Procent annimmt. Abgesehen von den uncontrolierbaren Schwankungen des inländischen Gesammtlagers an Baumwolle und Baumwollabfällen von einem Jahresschlusse zum andern, muß daher betragen haben:

	Metrische Centner in den Jahren:					
	1884	1885	1886	1887	1888	1889
die inländische Baumwollgarn- und Baumwollabfallgarnerzeugung . .	713.189	601.578	696.132	793.139	712.711	745.676
Wenn man nun zu dieser Inlandserzeugung die Einfuhr an Baumwollgarn (jedoch mit Ausschluß der nicht für Webezwecke bestimmten mehrdrähtigen Zwirne) schlägt	119.789	83.259	100.469	97.529	84.456	98.077
zusammen .	832.978	684.837	796.601	890.668	797.167	843.753
und die kleine Ausfuhr an Baumwollgarn (ebenfalls ohne mehrdrähtigen Zwirn) davon abzieht	6.141	9.006	7.495	7.456	7.888	7.437
so bleibt (wiederum vorbehaltlich der Veränderungen des Gesammtvorraths an fertigem Baumwoll- und Abfallgarn an den Jahresschlüssen) ein Garnquantum für die inländische Baumwollwaarenerzeugung von	826.837	675.831	789.106	883.212	789.379	836.316
dazu die Baumwollwaaren-Einfuhr (sammt mehrfd. Zwirn)	30.250	25.365	25.764	25.846	23.623	22.657
zusammen .	857.087	701.196	814.870	909.058	812.902	858.973
und ab die Baumwollwaaren-Ausfuhr (sammt mehrfd. Zwirn)	39.800	36.642	40.411	39.935	35.910	32.842
ergiebt (wiederum einschließlich der Veränderungen der Vorräthe am Schlusse jedes Jahres) den inländischen Verbrauch an Baumwollwaaren	817.287	664.554	774.459	869.123	776.992	826.131

Nachdem, wie im Vorjahre erwähnt (siehe Bericht, Seite 80), im Durchschnitte der fünf Jahre 1874 bis 1878 im österreichisch-ungarischen Zollgebiete

die Baumwollverarbeitung	538.000	metrische Centner
„ Baumwollgarn-Erzeugung	452.000	„ „
„ Baumwollgarn-Verarbeitung u. Baumwollwaaren-Erzeugung	569.000	„ „
der Baumwollwaaren-Verbrauch	562.000	„ „

im Jahre betragen hatte, so ergiebt sich die seitherige Steigerung, wie folgt:

Digitized by Google

	Durchschnitt 1874 bis 1878	Durchschnitt 1885 bis 1889		1889 allein	
	metrische Centner		Zunahme	metr. Ctr.	Zunahme
Baumwollgarn-Erzeugung . .	452.000	710.000	57·0%	746.000	65·0%
Baumwollwaaren-Erzeugung .	569.000	795.000	39·7 „	836.000	46·9 „
Baumwollwaaren-Verbrauch .	562.000	782.000	39·1 „	826.000	47·0 „

Die für den einheimischen Verbrauch im Lande bleibende Menge von Baumwollwaaren (und dies ist doch die maßgebendste Zahl dieser ganzen Statistik) ist im Jahre 1889 wiederum sehr groß; sie wird nur von der im Jahre 1887 übertroffen, übertrifft dagegen bedeutend den Durchschnitt der vorhergegangenen fünf Jahre. Das bezeichnendste Merkmal der letzteren Jahre in der einheimischen Baumwollindustrie, und zwar sowohl der Halb- als der Ganzfabrikation (Baumwollgarne und Baumwollwaaren) ist die außerordentlich starke Vermehrung und Ausdehnung der industriellen Unternehmungen im Lande, das große Anwachsen der Spindelzahl in der Spinnerei, der mechanischen Webstühle in der Weberei. Bei den letzteren erfolgt diese Vermehrung vielleicht bis zu einem gewissen Grade auf Kosten der Handweberei, die auf ein immer kleineres Gebiet zurückgedrängt wird. Bei der Spinnerei ist dies nicht der Fall und eine Zunahme ihrer Ausdehnung, welche über das allmählige Wachsthum des Verbrauchs im Lande hinausgeht, könnte in einem Industriezweig, in dem eine größere Ausfuhr durch die internationalen Productionsverhältnisse ausgeschlossen ist, nur durch ein Verdrängen der fremden Einfuhr ausgeglichen werden, was nur mit schweren Geldopfern und auch da nur in ungenügendem Maße möglich wäre. Somit liegt bei Spinnerei und Weberei von Baumwolle in der über den Bedarf des inländischen Verbrauchs hinausgehenden Vermehrung der Werksvorrichtungen die Gefahr einer vielleicht eine Reihe von Jahren andauernden Ueberproduction, gegenseitigen Unterbietens der Preise bis unter die eigenen Gestehungskosten, übermäßigen Lagerdrucks, gezwungener Herabminderung der Erzeugung bei empfindlicher Vertheuerung der Erzeugungskosten, der Entlassung von Arbeitern u. s. w. Schon im abgelaufenen Jahre waren in der Baumwollspinnerei, wie in der Weberei dieses Textilstoffes die Klagen über den Geschäftsgang und das Preisverhältniß zwischen Rohstoff und Fabrikat häufiger, als in früheren Jahren zu hören und es ist eher zu verwundern, daß sich bis heute die Folgen jener Ursachen nicht noch stärker fühlbar gemacht haben.

VI. Fachabtheilung.

Leinen.

Obmann: Heinrich Klinger. Obm.-Stellv.: J. Wilhelm Meinl. Mitglieder: Karl Brandhuber, Karl Faltis, Laurenz Gstettner, Ernst Regenhart, Ludwig Bideky, Dr. Johann Zapf. Experte: Josef Etrichs Söhne, J. B. Kirschner, Krumauer Hanfspinnerei, Brüder Lieser und Comp., Ludwig Morawetz, M. J. Oberländer, Paul von Pacher, Moriz Peßl, L. Roman, F. A. Rotter und Söhne, Math. Salcher und Söhne, J. Seidl und Comp., Robert Siegl, Max Schweiger, Weiß und Comp., Edmund Ziegler.

Tarifnummern: 186—151 Flachs, Hanf, Jute und andere nicht besonders benannte vegetabilische Spinnstoffe, ferner Garne und Waaren daraus, 856 Seilerwaaren, alte.

T. N. 136. Flachs. Die Einfuhr von Flachs ist ziemlich bedeutend, und zwar von 232.898 *q* im Vorjahre auf 206.909 *q* im Jahre 1889 zurückgegangen; unter den eingeführten Flächsen waren ebenso, wie in früheren Jahren, wieder eine ansehnliche Menge von Rohstengelflächsen, wobei zu bemerken ist, daß der Werth solchen Rohstengelflachses, welcher beim Brecheln nur 22—27 Procent Faser ergiebt, mit nur ungefähr 8 fl. per metrischen Centner sich berechnet. — Es erscheint der Fachabtheilung daher von Wichtigkeit, daß bei der Anlage eines neuen Waarenverzeichnisses für solche Flächse eine eigene Position errichtet werde. An der Einfuhr von Flachs participieren Rußland und Deutschland mit je 40 Procent, Belgien und die Niederlande mit 20 Procent. Mit Rücksicht auf den niedrigen Stand des Agios und

Digitized by Google

die in der Einfuhr enthaltenen billigen russischen Flächse mußte die Bewerthung herabgemindert werden. — Die Ausfuhr ist von 42.903 *q* auf 38.388 *q* gefallen, wobei zu betonen ist, daß bei der diesjährigen schlechten Flachsernte in Oesterreich die sonst von Deutschland in Oesterreich-Ungarn gesuchten besseren Sorten nicht reichlich vorhanden waren; der Export bewegte sich mit ungefähr 90 Procent nach Deutschland und etwa mit 10 Procent nach Italien. — Die gegen das Vorjahr auf 44.389 *q* (1888 41.594 *q*) gestiegene Einfuhr von Hanf bestand zum Theile aus russischem Hanf, der direct oder über Deutschland nach Oesterreich gelangte, und weiters auch aus namhaften Quantitäten billigen italienischen Hanfs, dessen Import einen Druck auf die ungarische Production ausübte. Den importierten Qualitäten Rechnung tragend, mußte der Werth der Einfuhr wesentlich niedriger, als im Vorjahre angenommen werden. Die Ausfuhr, welche seit 1887 in bedeutendem Maße abnimmt, ist seit dieser Zeit um mehr als die Hälfte gefallen und beträgt pro 1889 nur mehr 10.679 *q*, woran wohl das Agio und die Einwirkung des italienischen Hanfs die meiste Schuld tragen. Bei der Bewerthung dieser Position mußte der Umstand berücksichtigt werden, daß in der Ausfuhr sich auch eine bedeutende Theilmenge von Hanfwerg befunden haben dürfte. Die Einfuhr von Werg (Heede) variiert gegen das Vorjahr nur wenig und kam nach Angabe der Experten zu 45 Procent aus Rußland im Werthe von ungefähr 26 fl., zu 35 Procent aus Deutschland im Werthe von beiläufig 24 fl. und zu 20 Procent aus Belgien und den Niederlanden im Werthe von ungefähr 20 fl. per *q*. Es wurden bessere Sorten als früher eingeführt, womit sich die Erhöhung des Werths rechtfertigt. Die von 21.432 *q* auf 24.840 *q* gestiegene Ausfuhr umfaßte ziemliche Mengen Hanfwerg, worauf bei der Bewerthung Rücksicht genommen werden mußte. Anlangend die richtige Durchschnittsbewerthung dieser Position sowohl in der Ein- als in der Ausfuhr bemerkt die Fachabtheilung hier wiederholt, daß eine solche erst dann möglich sein wird, wenn die so nothwendige Trennung der Post in die im Werthe verschiedenen Sorten „Hanfwerge" und „Flachswerge" durchgeführt sein wird. Die Einfuhr von Jute (1889 197.378 *q*, 1888 225.356 *q*) ist ansehnlich zurückgeblieben, und dürfte sich diese Abnahme damit begründen, daß im Herbste 1888 ansehnliche Mengen roher Jute zur Einfuhr gelangten, die erst für die Verarbeitung im Jahre 1889 bestimmt waren. Trotzdem Rohjute im Preise eine wesentliche Steigerung erfuhr, konnte dies bei der Bewerthung nur theilweise beachtet werden, weil die größeren österreichischen Jutespinner noch zu billiger Conjunctur ihren Bedarf gedeckt hatten. Bei der Ausfuhr hat sich eine Veränderung nicht ergeben. Ueber die „nicht besonders benannten vegetabilischen Spinnstoffe" ist die Fachabtheilung, wie bisher, ganz im Unklaren, doch wird seitens eines Experten vermuthet, daß hierunter größtentheils mexikanische Fiber eingeführt werden dürfte.

T. N. 137. Leinengarne: a) einfach, roh. Die Einfuhr von Werggarnen (311 *q* gegen 209 *q* im Vorjahre) bestand zumeist nur in gröberen Garnen; das gleiche ist betreffs der von 28.266 *q* auf 26.537 *q* zurückgegangenen Ausfuhr zu bemerken, und motiviert die Minderbewerthung dieser Position. Die Ausfuhr bewegte sich mit ungefähr 60 Procent nach Deutschland, 30 Procent nach Italien und Spanien und mit 10 Procent nach Belgien. Flachsgarne sind im Quantum in der Ein- und in der Ausfuhr gegen das Vorjahr zurückgeblieben; die Abnahme der ersteren hat ihren Grund in den ungünstigen Absatzverhältnissen der Leinenweberei und wohl auch darin, daß die früher aus Italien und Belgien in ansehnlichen Mengen bezogenen rohen Flachsgarne nunmehr im Inland produciert werden. Der Einfuhrwerth blieb unverändert, wogegen der Werth der Ausfuhr, welche sich mit 40 Procent nach Deutschland, 30 Procent nach Italien und Spanien, 20 Procent nach Belgien und mit 10 Procent nach England richtete, eine Erhöhung erfahren mußte, weil für den Export nur bessere Waare gesucht wurde. In dieser Position wird ein Zurückgehen des Exports nach Italien constatiert, woselbst die Concurrenz Belgiens immer fühlbarer sich gestaltet. — In Hanfgarnen rechtfertigen die importierten minderen Qualitäten der Waare und der niedrige Stand des Agios die vorgenommene Minderbewerthung der Einfuhr. Was die Ausfuhr mit nur 2.873 *q* anbelangt, so wird deren Richtigkeit von der Fachabtheilung bezweifelt, nachdem constatiert ist, daß eine Firma allein ein ähnlich großes Quantum expor-

Digitized by Google

tiert hat. Die Ausfuhr richtete sich zumeist nach Deutschland, etwas Weniges gieng auch nach Frankreich. Bei der Bewerthung der Ausfuhr mußte den thatsächlichen Geschäftsabschlüssen durch billigeren Ansatz Rechnung getragen werden. Zur Position „alle anderen, nicht besonders benannten vegetabilischen Spinnstoffe" kann nur auf das hierüber schon im Berichte pro 1887 (Seite 126) Gesagte hingewiesen werden, und wurden die Werthe unverändert belassen, weil nicht bekannt ist, welche Sorten sich unter dieser Position befinden. — b) Leinengarne, einfach, gebleicht, geäschert oder gefärbt. Die Einfuhr (216 *q* gegen 250 *q* im Vorjahre) ist dem Jahre 1888 gleich bewerthet worden, die Ausfuhr dagegen, welche von 2.982 *q* auf 1.975 *q* gesunken ist, und sich zum größten Theile nach Deutschland und Italien richtete, wurde infolge des Umstands, daß hierunter viele Flachsgarne exportiert werden, etwas höher bewerthet. Es wird behauptet, daß neben der schwer zu besiegenden Concurrenz Großbritanniens noch die hohen inländischen Frachtsätze die Schuld an der steten Abnahme unseres Exports in dieser Position tragen. — c) Leinengarne, gezwirnt. Der Werth der von 168 *q* auf 233 *q* gestiegenen Einfuhr wurde den thatsächlichen Verhältnissen entsprechend etwas herabgesetzt, ebenso derjenige der Ausfuhr, die von 1.910 *q* im Vorjahre auf 1.622 *q* im Berichtsjahre gefallen ist. — d) Leinengarne für den Detailverkauf adjustiert: 1. einfach. Hier zeigt die auf 576 *q* (gegen 687 *q* im Vorjahre) herabgegangene Einfuhr, daß die im Aufschwung begriffene, diesbezügliche österreichische Industrie die Concurrenz des Auslands immer mehr zurückdrängt. Die Ausfuhr ist von 41 *q* auf 148 *q* im Berichtsjahre gestiegen. Die mindere Bewerthung der Ein- und Ausfuhr erfolgte ebenso, wie die von gezwirnten Leinengarnen mit Rücksicht auf die billigeren Rohgarnpreise; 2. in gezwirnten Leinengarnen hat sich die Einfuhr von 392 *q* auf 537 *q* und die Ausfuhr wesentlich von 136 *q* auf 347 *q* erhöht. — **T. N. 138.** Jutegarne a) einfach, roh. Der Import erfuhr neuerlich eine wesentliche Steigerung, und zwar erhöhte sich derselbe von 38.055 *q* im Jahre 1888 auf 47.159 *q* im Berichtsjahre, weil seitens einiger inländischer Spinnereien Webereien errichtet wurden, ihre Garne daher nicht zum Verkauf brachten, sondern dieselben in diesen selbst verarbeiteten, und andere Webereien deshalb gezwungen waren, ihren Bedarf aus dem Ausland zu decken; überdies kommt hier auch die Vermehrung der Erzeugnisse in sogenannten „gemischten Webewaaren" (Jute und Baumwolle u. dgl.) in Betracht. Die Garne kamen zumeist aus Sachsen, Belgien, etwas aus Schottland, ein kleiner Theil auch aus Frankreich. Die Preise der Jutegarne waren bis nahe zu Ende des Jahres ziemlich hohe und mußte dies bei der Bewerthung der Ein-, wie der Ausfuhr berücksichtigt werden, welch' letztere von 125 *q* auf 827 *q* gestiegen ist. Ebenso wurden die Positionen b) gebleichte, geäscherte oder gefärbte, dann gezwirnte Jutegarne höher bewerthet; der ganze Verkehr hierin ist ein ziemlich belangloser; gezwirnte Garne sind meist nur in feineren Nummern aus Deutschland und Frankreich bezogen worden.

T. N. 139. Leinenwaaren. Die Einfuhr von grauer Packleinwand, wie auch die von daraus verfertigten Säcken, hat abgenommen, weil die inländische Erzeugung stets mehr dem Bedarfe zu genügen im Stande ist. Die Ausfuhr von grauer Packleinwand erhöhte sich von 2.283 *q* auf 5.391 *q*, welche namhafte Steigerung wohl aus dem Grunde erfolgte, weil es infolge der besonders billigen Preise der Berggarne möglich war, einige Geschäfte nach Italien, ferner ungeachtet der hohen Zölle auch nach Rumänien, sodann nach den Balkanstaaten und nach Griechenland zu machen. Säcke ohne Naht, Geldsäcke, Postbeutel u. dgl. wurden in der Menge von 606 *q* (gegen 118 *q* im Vorjahre) nach den untern Donauländern und dem Oriente exportiert. — **T. N. 140.** Die Einfuhr von Leinenwaaren, ungemustert, roh (148 *q* gegen 168 *q* im Vorjahre) dürfte zumeist nur aus Muster- oder Retoursendungen bestanden haben; der Werth blieb unverändert. Die Ausfuhr erhöhte sich von 10.738 *q* auf 11.866 *q*, und hat zur Zunahme derselben wohl neben den billigeren Garnpreisen auch die Gründung mehrerer mechanischer Webereien in Oesterreich beigetragen. Nach Rumänien konnte trotz der Zollverhältnisse der bisherige, freilich schon sehr beschränkte Absatz doch behauptet werden, und ist auch beim Export nach Amerika eine kleine Zunahme zu constatieren. Der Durchschnittswerth mußte, den Verhältnissen entsprechend, eine Herabsetzung

Digitized by Google

erfahren. — **T. N. 141.** In Leinenwaaren, ungemustert, gebleicht ꝛc. a) bis 10 Kettenfäden, und b) 11 bis 20 Kettenfäden auf 5 *mm* differiert die Einfuhr nur wenig gegen das Vorjahr; dieselbe kam vorwiegend aus Deutschland, etwas auch aus Frankreich und England, und umfaßte gröbere Handgarnleinen (im Grenzverkehre), Taschentücher und Specialitäten zum Besticken; die Bewerthung erfuhr fast keine Veränderung. Bezüglich der Ausfuhr von gebleichten, ungemusterten Leinenwaaren, welche gegen das Vorjahr etwas zurückgeblieben ist und die sich nach den Donauländern, Triest, Amerika, etwas auch nach Italien richtete, und Flachsleinen, glatte weiße Leinen, Taschentücher ꝛc. umfaßt, ist zu bemerken, daß man in einigen Absatzländern, wo früher für die Wäscheerzeugung Leinen verwendet wurden, sich stets mehr dem Gebrauche von Baumwollstoffen (Calicots) zuneigt. Bei der Preisbewerthung erscheint der Umstand berücksichtigt, daß ansehnliche Mengen von Hausleinen und halbgebleichter Waare zur Ausfuhr gelangten. — Die Einfuhr der **T. N. 142** und **143** in ihren sämmtlichen Unterabtheilungen ist von keinem Belang und wurden für dieselben die im Vorjahre erhobenen Werthe eingesetzt, da eine Veranlassung nicht vorlag, diese zu ändern. Die importierten Artikel der Nummer 142 kamen zumeist aus Deutschland, einige aus Frankreich und bestanden in Waaren aus gezwirnten Garnen zum Besticken, Tisch-, Bett- und Handtuchzeugen; die der Tarifnummer 143, vorzugsweise aus Großbritannien und Belgien kommend, enthielten Leinen für die Wäschefabrikation und Taschentücher. — Die Ausfuhr der Position 3) gefärbt, mehrfärbig gewebt, bedruckt, ungemustert, welche von 918 *q* auf 1.063 *q* gestiegen ist, umfaßte ordinäre, gefärbte Leinen für Futterzwecke, Matratzen- und Strohsackgradl, Canevas, Kleiderleinen ꝛc. und gieng hauptsächlich nach dem Oriente, Triest und etwas nach Italien. Die Fachabtheilung constatierte, daß die in dieser Position ausgewiesene Menge der Ausfuhr mit den Thatsachen nicht übereinstimmen dürfte, weil nach den von ihr gepflogenen Erhebungen eine viel größere Menge solcher Waare zum Export gelangte. Mit Rücksicht auf den Inhalt der Ausfuhr an geringwerthigeren, oben näher bezeichneten Artikeln, mußte der Durchschnittswerth eine wesentliche Herabminderung gegen früher erfahren. — Die Ausfuhr der Position 4) Leinenwaaren, gemustert und solche der Tarifnummern 142 und 143 fiel von 3.187 *q* im Vorjahre auf 3.092 *q* im laufenden Jahre; es gelangten pro 1889 meist bessere Waaren, wie Tischtücher, Servietten, feine Leinen, Handtücher und Taschentücher zum Export, aus welchem Grunde die Fachabtheilung sich veranlaßt fand, den Werth der Ausfuhr höher anzunehmen. Die Ausfuhr nahm ihren Weg zum großen Theile nach Nord- und Südamerika, nach den Donauländern, dem Oriente, Italien, auch nach Belgien und den Niederlanden; feinere Waare gieng ziemlich lebhaft nach Großbritannien. — **T. N. 144.** Battiste in Stücken. Die Einfuhr (21 *q*) ist der des Vorjahrs ziemlich conform geblieben, und kam fast gänzlich aus Frankreich. Die Ausfuhr zeigt eine Erhöhung von 3 *q* auf 10 *q*, doch muß hier wiederholt bemerkt werden, daß unter dieser Position andere Artikel ausgeführt zu werden scheinen, da Oesterreich nicht in der Lage ist, Leinenbattiste zu exportieren; die Ein- und Ausfuhr von Battisten in Taschentüchern ist ganz unbedeutend; der Fachabtheilung erscheint das eingeführte Quantum (6 *q* gegen 11 *q* im Vorjahre) viel zu gering und dieselbe ist der Ansicht, daß Battisttaschentücher auch unter einer anderen Tarifnummer eingeführt werden. In Gazen, Linons und anderen undichten Battisten erfolgte weder eine Ein- noch eine Ausfuhr.

T. N. 145. Waaren in Verbindung mit Metallfäden sind nur in der Menge von 1 *q* eingeführt worden, und zwar Leinentabletten mit Gold- oder Silberfäden und Canevas für Toilettegegenstände, deren Handelswerth etwas vermindert wurde. — **T. N. 146.** Die Einfuhr von Spitzen und Kanten blieb dem Vorjahre gleich. Dagegen ist bei der Ausfuhr (24 *q* gegen 72 *q* im Vorjahre) ein bedeutender Rückschritt aus dem Grunde erfolgt, weil Klöppelspitzen aus dem Erzgebirge nur in kleineren Mengen, als sonst, nach Amerika exportiert werden konnten; die Bewerthung der Ein- und Ausfuhr ist etwas ermäßigt worden. Die Richtigkeit der allein aus Deutschland kommenden, gegen 1888 gestiegenen Einfuhr (10 *q* gegen 7 *q*) von gestickten Webwaaren ist anzuzweifeln, nachdem ein erhöhter Consum des Inlands in solchen Artikeln (gestickte Hemdeneinsätze oder Leinentablettes) nicht nachzuweisen ist. Die

Digitized by Google

Ausfuhr in solchen Webewaaren hielt sich auf der Höhe des Vorjahrs und gieng mit 40 Procent nach Rußland, 40 Procent nach den verschiedenen Donauländern und ungefähr mit 20 Procent nach Italien. Die Werthe sind mit Rücksicht auf die weniger feinen, in den Verkehr gelangten Sorten herabgesetzt worden. — **T. N. 147.** Die ganz geringe Einfuhr der sammtartigen Gewebe (1 *q* gegen 4 *q* im Jahre 1888) enthält fast allein Frottierhandtücher und kam in ihrer Gänze aus Großbritannien. — In Posamentier- und Bandwaaren ist die Einfuhr von 43 *q* im Vorjahre auf 25 *q* im Jahre 1889 zurückgegangen, doch dürfte sich dieselbe kaum auf Posamentierwaaren, sondern ausschließlich auf Bandwaaren (Leinenbänder) beziehen, die zu je 50 Procent aus Deutschland (Sachsen) und Großbritannien kamen. Knopfwaaren (Leinenknöpfe) kamen ebenfalls je zur Hälfte aus Großbritannien und dem Deutschen Reiche; die Ausfuhr hierin gieng von 88 *q* auf 56 *q* zurück, und nahm ihren Weg mit 50 Procent nach Rumänien, mit je 20 Procent nach Rußland und Italien, der Rest gieng nach Serbien und Bulgarien. — In Wirkwaaren erscheint keine Einfuhr, dagegen eine Ausfuhr von 28 *q* gegen 11 *q* im Jahre 1888 ausgewiesen; die Richtigkeit der heuer um 17 *q* höher nachgewiesenen Ausfuhr wird von Fachexperten in Zweifel gezogen, da die inländische Fabrikation von Leinenwirkwaaren eine sehr minimale ist; der Export richtete sich zu je 30 Procent nach Amerika und Rumänien, zu 20 Procent nach Rußland, der Rest gieng nach Italien und den unteren Donauländern.

T. N. 148. Jutegewebe, Sack- und Packstoffe aus Jute, roh. Die durch die Errichtung neuer und Vergrößerung schon bestehender Fabriken in Oesterreich eingetretene Vermehrung der heimischen Production hatte neben dem mangelnden Cerealien-Export zur Folge, daß das hierlands erzeugte Quantum solcher Waaren kaum abgesetzt werden konnte; wenn man außerdem noch die höheren Preise des Artikels in Dundee, die zu einem allfälligen Bezuge nicht animierten, in Betracht zieht, so ist das Zurückgehen der Einfuhr von 6.311 *q* im Vorjahre auf 1.605 *q* im Jahre 1889 wohl erklärlich; diese Einfuhr dürfte zudem nur in der ersten Hälfte des Jahres erfolgt sein, wo der Absatz und die Lage noch eine günstigere war. Bei der Bewerthung mußte auf die in der zweiten Jahreshälfte zurückgegangenen Preise und im Allgemeinen aber auch auf den Umstand Rücksicht genommen werden, daß bessere Sorten zur Einfuhr gelangten. Die nachgewiesene Ausfuhr (79 *q* gegen 309 *q* im Vorjahre) scheint nicht alle aus Oesterreich hinausgegangenen Sack- und Packstoffe aus Jute zu umfassen. — In fertigen Jutesäcken ist die Einfuhr des Vorjahrs (6.821 *q*) auf 2.025 *q* pro 1889 gefallen. Hier kann das bei den Jutegeweben Gesagte nur wiederholt werden, und ist noch zu bemerken, daß ein Theil der bei dem ungewöhnlich großen Bedarf des Jahres 1888 zu Ende desselben gelagerten Säcke erst zu Anfang des Jahres 1889 nach Oesterreich gelangten, somit an der Einfuhrziffer pro 1889 partizipieren. Die Ausfuhr (4.030 *q* gegenüber 3.965 *q* im Jahre 1888) bewegte sich zum großen Theile nach Serbien, welches nunmehr seinen Bedarf an Pflaumensäcken anstatt, wie bisher, von Großbritannien, zumeist aus Oesterreich bezieht; solche Säcke giengen auch nach Bulgarien und Rumänien. Eine Veränderung in der Bewerthung hat nicht stattgefunden. — **T. N. 149.** Möbel- und Bekleidungsstoffe ꝛc. aus Jute. Die Einfuhr ist von 20 *q* auf 17 *q* pro 1889 zurückgegangen, die Ausfuhr hat sich dagegen von 32 *q* im Vorjahre auf 91 *q* im heurigen Jahre erhöht, und bewegte sich nach Rumänien, Italien und der Türkei. Ein Anlaß zur Werthsänderung liegt nicht vor. — **T. N. 150.** Jutegewebe, nicht besonders benannte ꝛc sind in der Einfuhr (284 *q* gegen 336 *q* im Vorjahre) etwas zurückgeblieben; die Ausfuhr erhöhte sich auf 573 *q*, während pro 1888 eine Menge von 387 *q* exportiert wurde. Der Ausfuhrwerth mußte in Berücksichtigung der zum Export gelangten minderen Sorten im Werthe etwas niedriger angenommen werden. — **T. N. 151.** Seilerwaaren, und zwar; a) Seile, Taue, Stricke, auch gebleicht und getheert. Die Einfuhr mit 2.302 *q* hat gegen das vorhergegangene Jahr, wo 2.814 *q* importiert wurden, eine Einbuße erlitten, und dies wohl aus dem Grunde, weil auch hier die inländische Fabrikation im Zunehmen begriffen erscheint; die Bewerthung wurde der des Vorjahrs gleich belassen. Die Ausfuhr weist die wesentliche Erhöhung von 1.423 *q* auf 1.919 *q* nach; es wurde bei der Bewerthung derselben in Berücksichtigung gezogen, daß der

Digitized by Google

Concurrenz halber für den Export nur meist mindere Waare, wie z. B. aus ungehecheltem Hanf, verlangt wurde, und sich hiebei bessere Preise nicht erzielen ließen. — In Cocos- und dgl. Fasern, Cocosgarn zur Deckenfabrikation (gegen Erlaubnißschein) zeigt die von 1.436 *q* im Jahre 1888 auf 1.561 *q* im Berichtsjahre erhöhte Einfuhr, daß der Import von derlei Fasern, die hier zur Verarbeitung von Teppichen, Läufern, Decken, Matten ꝛc. verwendet werden, stetig zunimmt. Der Werth ist jenem des Vorjahres gleich belassen worden; b) die Einfuhr aller anderen Seilerwaaren ist von 1.330 *q* auf 1.686 *q* gestiegen, während die Ausfuhr ziemlich bedeutend zurückgeblieben ist, und zwar fiel dieselbe von 4.851 *q* im Vorjahre auf die Menge von 4.128 *q* im Jahre 1889. Bei den Berathungen über die Bewerthung von Seilerwaaren hat sich nach diesfalls sorgfältigen Erhebungen ergeben, daß sowohl die Einfuhr, wie die Ausfuhr mit zu hohem Werth eingesetzt erscheinen, weßhalb diesmal der durchschnittliche Handelswerth den thatsächlichen Verhältnissen entsprechend reguliert werden mußte.

T. N. 356. Seilerwaaren, alte. In der Einfuhr (1.479 *q* gegen 697 *q* im Vorjahre erscheint eine bedeutend größere Menge nachgewiesen und wurde erhoben, daß der betreffende Werth derselben zu erhöhen sei. — In Leinencharpie fand in diesem Jahre ein Verkehr nur in der Weise statt, daß gegenüber dem Vorjahre mit 1 *q* diesmal ein Export von 5 *q* nachgewiesen erscheint.

VII. Fachabtheilung.

Schafwolle.

Obmann: Josef Rießberger. Obm.-Stellv.: Dr. Karl Freiherr v. Offermann. Mitglieder: Josef Blazincic, Ernst Ebenstein, Laurenz Gstettner, Peter Habig, Siegmund Neustadtl (Berichterstatter), Josef Pizzala, August Wernan*), Oscar Wolf. Experte: Ignaz Gmzkey, J. N. Seidl, Mathias Zucker u. Comp.

Tarifnummern 152–162. Wolle, Wollengarne und Wollenwaaren.

T. N. 152. Schafwolle, roh (im Schweiß), oder bloß Rückenwäsche, auch in Abfällen. Sowohl die Ein- als Ausfuhr weisen gegen das vorhergehende Jahr bedeutende Zunahmen auf. Die Einfuhr stieg von 171.677 *q* im Jahre 1888 auf 206.729 *q* im Berichtsjahre, mithin um 35.052 *q* oder um 20 Procent; die Ausfuhr erhöhte sich von 82.158 *q* auf 111.290 *q*, sohin um 29.132 *q* oder um 35 Procent. Der Handelswerth der ganzen Einfuhr beträgt circa 32 Millionen Gulden, jener der Ausfuhr 25 Millionen Gulden, oder zusammen 55 gegen kaum 40 Millionen Gulden im Vorjahre. Diese Ziffern allein drücken der Handels- und Preisbewegung dieses Artikels im Berichtsjahre ihre Signatur auf. Es muß in der That constatiert werden, daß, soweit es die Schafwolle als Rohstoff betrifft, das abgelaufene Jahr alle Merkmale des Prosperierens und zumeist der Zufriedenheit der in diesem Producte Beschäftigten an sich trägt. Es wäre jedoch gefehlt, etwa eine sinkende Erzeugung von Wolle als Ursache der gebesserten Preis- und Absatzlage des Artikels anzusehen. Ganz im Gegentheile waren die Zufuhren von englischen Colonialwollen, unter welchem Sammelbegriffe die Wollen von Port Philip, Sidney, Queensland, Adelaide, Neu-Seeland, Tasmanien, dann jene von Cap bezeichnet werden, und die Zufuhren aus den La Platastaaten, wesentlich größer. Die Production dieser beiden Gebiete allein weist in den Jahren 1888/89 ein Plus von 330.000 Ballen oder von beinahe 20 Procent auf, welcher Umstand bei weniger intensivem Bedarf gewiß Preisrückschläge verursacht haben würde. Im Gegenstandsjahre entwickelte sich glücklicherweise Production und Verbrauch in gleichem ansteigenden Verhältnisse, und so konnten denn auch die Preise anhaltend feststeben, ja, um die zweite Jahreshälfte stellte sich bei erhöhter Nachfrage (bei der Londoner Auction im Juli 1889

*) Gestorben am 8. October 1890.

Digitized by Google

giengen von 326.000 Ballen 317.000 ab, bei der Auction im September von 228.000 sogar 224.000 Ballen in feste Hände über) volle Hausse ein, die gegen den Jahresbeginn einen Aufschlag bis zu 20 Procent veranlaßte. Hiebei ist es erfreulich, darauf zu verweisen, daß die gesteigerte Nachfrage und anhaltend aufwärts tendierende Preisbewegung nicht etwa, wie im Jahre 1886, durch speculatives Eingreifen irgend einer Coalition von Interessenten, sondern durch den effectiven Bedarf der Industrie herbeigeführt wurde. Die allgemein erstarkende Zuversicht in die friedliche Lage des Welttheiles und die fortschreitende Besserung der wirthschaftlichen Verhältnisse sind die alleinige Ursache der erhöhten Consumtion, welche sich zunächst in Großbritannien, dann in den mittelenropäischen Staaten und auch in unserem Vaterlande geltend machte. Ganz besonders war es die Kammgarn-Spinnerei, welche außerordentlich stark beschäftigt war und im Einklange mit dem stetig steigenden Rohmateriale Preiserhöhungen leicht erzielen konnte, während die Streichgarnspinnerei, insbesondere aber die Tuchfabrikation sich in minder günstiger Situation befanden. Ueberhaupt hängt es fernerhin von den Verhältnissen am Weltmarkte ab, ob die namhafte Preisbesserung der Wolle sich zu behaupten vermögen wird. Im Berichtsjahre gab es, Jute etwa ausgenommen, keinen Textil-Rohstoff, der von der allgemeinen Besserung mehr profitiert hätte, als eben Schafwolle, deren Preise jenen im September 1886, dem Höhepunkte der vorgedachten Speculationsepoche, nahezu gleich kamen. Indeß zeigte sich am Jahresende ein behutsameres Einlenken. Der Ende November versuchte weitere Vorstoß um nahezu 10 Procent gieng infolge falscher Beurtheilung des Industriebedarfs rasch wieder verloren und so schloß das Jahr in beruhigterer Stimmung, zwar unter minder freundlichen Aussichten, immerhin aber noch mit um 20 Procent höheren Durchschnittspreisen gegen den Jahresbeginn. In Berücksichtigung, daß europäische Wollen einen nur circa um 10 Procent höheren Werth hatten, als im Vorjahre, weil hier die Witterungs- und Futterverhältnisse auf den wirklichen Einstand der Wolle nach dem Waschverluste von größtem Einflusse sind und nur die Wollen im gewaschenen Zustande mit einander verglichen werden können, war die Fachabtheilung veranlaßt, den Einfuhrwerth der rohen Schafwolle im Durchschnitte um 15 Procent, das ist von 134 fl. auf 154 fl. per q zu erhöhen.

Die Ausfuhr der österreichisch-ungarischen Wollen hält, wenn auch ebenfalls nur in bescheidenerem Maße, die Richtung dieses Welthandelartikels, sowohl rücksichtlich der größeren Versandtziffer, als der Preisbewegung ein. Insbesondere waren bei der großen Nachfrage nach Kammgarnerzeugnissen in erster Reihe bessere Sorten kammfähiger Wollen gesucht; aber auch für gröbere Wollgattungen, Zigaya und Zackelwollen, herrschte ein Bedarf. Nur Militärtuchwollen kamen in fühlbar geringere Verwendung. Für die Erzielung höherer Preise, welche im Allgemeinen mit den tonangebenden fremden Märkten gleichen Schritt zu halten suchen, erwies sich die sorgfältigere Behandlung der ungarischen Wollen hinsichtlich der Wäsche und sonstigen Manipulationen sehr förderlich. Wiederholt wurde in diesen Berichten auf die Nothwendigkeit richtigerer Behandlung des ungarischen Productes hingewiesen und betont, daß nur durch größere Verläßlichkeit, bessere Wäsche und reellere Condition die gesunkenen Handelsbeziehungen zum Auslande wieder gehoben werden könnten. Es wird daher gerne constatiert, daß diesen wohlgemeinten, auch in den Ländern der ungarischen Krone wiederholt ausgesprochenen Wünschen seitens der Wollproduzenten Rechnung getragen zu werden beginnt, und die um 30.000 q gestiegene Ausfuhr dürfte nicht zum geringsten Theile durch das erhöhte Vertrauen des ausländischen Consumenten herbeigeführt worden sein. Die Werthserhöhung der Ausfuhr der Schafwolle wurde mit nur 10 Procent fixiert, zunächst darum, weil die geringeren zur Ausfuhr gelangenden Sorten (nach Deutschland, Großbritannien, Nordamerika) von der vorgekommenen Steigerung nicht in demselben Maße profitieren konnten, wie etwa Kamm- und bessere Tuchwollen; ferner muß berücksichtigt werden, daß die volle Differenz des sinkenden Goldagios vom auswärtigen Käufer im Preise nur selten hereingebracht werden und daher das sinkende Goldagio eben als ein Exporterschwerniß angesehen werden kann.

Was den in den beiden vorhergehenden Jahresberichten erwähnten börsemäßigen Terminhandel in Kammzug anbelangt, ist die Thatsache zu constatieren, daß die neuartige

Digitized by Google

Institution immer häufiger zur Anwendung kommt und örtlich, wie quantitativ, an Terrain zunimmt. Über die Ersprießlichkeit oder Nothwendigkeit des Terminhandels gehen die Auffassungen je nach der Parteistellung wesentlich auseinander. Der Haupteinwand ist die Befürchtung großer willkürlicher, nur Speculationszwecken dienender Werthenstellungen, was jedoch bisher nicht der Fall war. Allerdings kann dies, wenn die Institution in das Fahrwasser der Börsespeculation gelangen sollte, leicht geschehen, während, wenn die Termingeschäfte im Rahmen des reellen Handels bleiben, dies für Unternehmungen in untergeordneten Qualitäten auf längere Zeiträume hinaus von ausgesprochenem Nutzen wäre. Es gewinnt sogar den Anschein, als ob allmälig dieser Neuerung eine größere commercielle Bedeutung, vielleicht auch Berechtigung beigemessen würde, indem sich im Berichtsjahre viele Spinnereien durch Terminschlüsse vor den enormen Schwankungen des Goldagios in La Plata sicherstellen konnten. Es wurden auf dem Antwerpener Terminmarkte im Jahre 1888 30 Millionen Kilogramm, im Jahre 1889 bereits 60 Millionen Kilogramm Kammzug per Termin gehandelt, wovon jedoch kaum ein Viertheil in den wirklichen Consum übergieng. Dieser Aufschwung in Antwerpen eiferte zur Nachahmung in Roubaix-Turcoing an, woselbst ebenfalls ein Terminhandel eingerichtet wurde, welcher im ersten Jahre 34 Millionen Kilogramm Kammzug umsetzte. Nun will auch in Rheims man darangehen, eine ähnliche Institution ins Leben zu rufen. Ebenso eröffnete Leipzig, welches schon von früher her zu den eifrigsten Verfechtern des Kammzug-Termingeschäfts zählt, anfangs 1890 seine lange angestrebte Terminbörse, welche sich auf die Thatsache stützt, daß Fünftechstel des bisherigen Antwerpener Umsatzes auf deutschen La Platazügen basiert und Leipzig für das deutsche Halbproduct doch geeigneter, geographisch und commerciell günstiger gelegen sei, als die belgische Hafenstadt. Die österreichische Industrie verhält sich dieser Institution gegenüber abwartend, und kann hier nur bemerkt werden, daß die Einfuhr von Kammzug im Berichtsjahre von 5500 *q* auf 7100 *q* gestiegen ist, was unzweifelhaft dem größeren Bedarf unserer Spinnereien zuzuschreiben sein dürfte.

Auf **Schafwolle gewaschen** (entfettet, gereinigt) trifft das vorstehend Gesagte nahezu vollständig zu; nur ist die auffallende Zunahme der Ausfuhrmenge hervorzuheben (1888: 6816 *q* 1889: 11.689 *q*, mithin das Doppelte), woran der Mehrexport der gewaschenen ungarischen Wollen und die muthmaßliche Einbeziehung leichter Rückenwäsche Schuld haben dürften. — **Schafwolle, gefärbt, gebleicht, gemahlen.** Seitdem die gekämmten Wollen (Zug) aus dieser Kategorie ausgeschieden, verbleibt ein nur geringes Quantum von 1685 *q* als Einfuhr und 949 *q* als Ausfuhr, worin hauptsächlich gemahlene Wolle für die Tapetenfabrikation enthalten ist. — Von **Kämmlingen, Wolle in der Flocke**, gelangten circa 17.000 *q* (gegen 14.000 *q* im Vorjahre) zur Einfuhr. Diese beim Kämmen der Wolle Abfall bildenden kurzen Wollhaare (Rückstand) finden immer größere Verwendung und mußten mit 15 Procent höher als im Vorjahre bewerthet werden, während das weitaus werthvollere Erstlingsproduct (Kammzug) nur eine zehnprocentige Werthserhöhung erfuhr. Dieser Widerspruch findet seine Lösung darin, daß bei Kammzug auch viele geringere Sorten, welche an der Preissteigerung des Rohstoffes nicht gleichmäßig participieren, zur Einfuhr gelangen, indeß von Kämmlingen gerade nach feineren Sorten gefragt wurde. Auch trat für Kämmlinge im Berichtsjahre Nordamerika als Käufer auf und nahm bei steigenden Preisen große Mengen aus dem Markte. Der Import aus Deutschland hat zugenommen, indeß er aus Frankreich und Belgien abnahm. — Die Zunahme der Einfuhr von **Kammzug** wurde bereits bei den allgemeinen Bemerkungen hervorgehoben und hat der gesammte Kammzughandel durch die Erweiterung der deutschen Kämmereien einen wesentlichen Aufschwung genommen, umsomehr, als in der Kammgarnfabrikation Österreichs und Deutschlands eine große Vermehrung sowohl der Spindeln als der Kammstühle stattfand. Die Einfuhr dürfte ausschließlich den deutschen Lohnkämmereien zugute gekommen sein, weil diese die Wolle besser behandeln, als dies gegenwärtig in Frankreich und Belgien geschieht. — Bei der Einfuhr von **Kunstwolle** (Shoddywolle), die sich um circa 1500 *q* gehoben hat, blieb der Werth unverändert; derselbe wurde jedoch bei der Ausfuhr um 10 Procent ermäßigt, da nur die billigsten Sorten zur Ausfuhr kamen. Zur Einfuhr hingegen gelangten aus der Rheinprovinz, der Schweiz und Groß-

Digitized by Google

britannien werthvollere Kunstwollen, namentlich aus Thibet, Orleans und Strickwollartikeln hergestellte Kunstwollen. — Während Alpacca-, Cachemir- und Vigognewolle, Kameel- und Ziegenhaare (Einfuhr 52 *q*) im Werthe unverändert belassen wurden, ergab sich bei der Einfuhr der Hasen-, Kaninchen-, Biber-, Affen-, Bisamratten-, Nutriahaare eine 10procentige Werthserhöhung, welche sich in folgender Weise ergiebt. Zur Hutfabrikation kommen nämlich nachstehende Sorten zur Verwendung: Kaninchenhaare aus Großbritannien, und zwar Rückenhaare im Werthe von 1100 fl. per *q* und Bauchhaare von 400 fl., ferner Nutriahaare aus Amerika im Werthe von 2.400 fl., Bisamrattenhaare von 1.100 fl. und Biberhaare von 5.000 fl. per *q*, und aus anderen Ländern Hasenhaar, und zwar Rückenhaar im Werthe von 1.250 fl. und Bauchhaar von 350 fl. per *q*, woraus die durchschnittliche Bewerthung mit 1.210 fl. per *q* gegen 1.100 fl. im Vorjahre angenommen wurde. Zur Ausfuhr gelangen nur Hasenhaare zum unveränderten Werthe. — **T. N. 153.** Woll- und Haartafeln, auch Hutfache und Hutwatten. Der Werth dieser Position blieb unverändert (Einfuhr 315 fl., Ausfuhr 1050 fl., per *q*). Zur Einfuhr kommen nämlich gekrempelte oder cardierte Wollen für die Wollhutstumpen-Erzeugung, indeß zur Ausfuhr nur Hutfache aus Haaren (siehe oben), die werthvoller sind, gelangen.

T. N. 154 enthält alle Wollengarne, von welchen in der Einfuhr die Weftgarne (hartes Kammgarn aus Glanzwolle), Streich- und Vigogne Garne, dann Mohair-, Alpacca- und Genappe-, ferner Strick- und Stickgarne die führende Rolle inne haben, indeß zur Ausfuhr vorwiegend Kammgarne, außerdem etwas Shoddygarne gelangen. Die Einfuhr hob sich von 56.153 *q* auf 60,000 *q*; die Ausfuhr blieb stationär. Die Preise haben durchgehends mit Ausnahme der Garne aus groben Thierhaaren (a) Erhöhungen erfahren, welche bei Mohair- und Alpaccagarnen (b) sogar 30 Procent und bei den feinen Garnen der Positionen c und d 10 Procent betragen. Auch Streichgarne erfuhren eine durchschnittliche Mehrbewerthung von 10 Procent, gefärbte, bedruckte einfache über Nr. 45, und in der Wolle gefärbte melierte Garne, einfache (e) eine solche von 12 Procent. Anfangs des Jahres folgten die Preise der weichen Kammgarne nur langsam den Rohmaterialpreisen und es fällt überhaupt seit einigen Jahren eine Zurückhaltung der Käufer in den ersten Monaten auf, welche mit der langsameren Entwicklung des Waarengeschäfts motiviert wird. Vom zweiten Quartal an waren die Kammgarnfabriken bis zum Ende dieses Jahres überaus reichlich beschäftigt, es trat sogar Garnmangel ein, und hatte der lebhafte Geschäftsgang ausgiebige Erweiterungen der Betriebe im Gefolge, welche für normale Zeiten die Befürchtung vorübergehender Überproduction hervorrufen. Die Streichgarnindustrie hatte bis zur Jahresmitte ruhige, stabile Verhältnisse. Erst dann stellte sich größerer Bedarf ein, welcher die vorerwähnte Preiserhöhung von 10—15 Procent, besonders bei den feineren Nummern ermöglichte. Der Import beider Garnkategorien wurde besonders aus Deutschland und Frankreich bewerkstelligt; die Production beider Länder ist infolge der daselbst nicht begränzten Arbeitszeit sehr gestiegen. — Rohe Strickgarne werden noch regelmäßig aus Großbritannien, gefärbte zumeist aus Deutschland, ebenso von da Berliner gefärbte Zephirgarne bezogen. Weftgarne haben nur eine 5procentige Werthserhöhung erfahren, da die Preise bis Juli fortwährend sich ermäßigten und erst von da an sich wieder kräftig erhalten. — Die Mohair-, Alpacca-, Genappegarne, einfach oder doubliert, haben einen Werthaufschlag von 30 Procent aufzuweisen. Um die Jahresmitte trat in diesen fast nicht erhältlichen Sorten eine rapide Hausse ein, welche bei Alpaccagarn allein 70 Procent betrug, bei den anderen Sorten jedoch nicht so bedeutend war. — Die Ausfuhr unserer Kammgarne nach Deutschland bestand vorwiegend aus kräftigen Garnen mittlerer Qualitäten, die aus ungarischen Wollen erzeugt wurden. Der Export nach Rußland sinkt alljährlich wegen der hohen Eingangszölle und Vermehrung dortiger Spinnereien. Hingegen wurden einige Garne nach Amerika, welches neuerer Zeit viel deutsches Gespinnste importiert, ausgeführt.

T. N. 155. In Wollenwaaren sind Kotzen und Halinatuch die relativ hervorragendsten Sorten. Gleichwohl ist in der Ausfuhr ein Rückgang von 1558 *q* auf 1638 *q*, mithin um 220 *q* zu constatieren, da die siebenbürgischen Fabrikate von Pferdekotzen in geringerem

Digitized by Google

Maße nach Rumänien hinausgiengen. Mit Rücksicht auf die gestiegenen Wollpreise wurde der Ausfuhrwerth um 10 Procent höher angesetzt. — **T. N. 156.** Fußteppiche a) aus Hunds-, Kälber- und Rindshaaren. Der Einfuhrwerth dieser zumeist aus den Niederlanden importierten Waarengattung wurde auf 60 fl. gegen 50 fl. per q im Vorjahre erhöht. b) Der Werth anderer, auch bedruckter Fußteppiche wurde mit 210 fl statt 200 fl. per q in der Einfuhr angenommen. Diese Werthserhöhung ist damit motiviert daß jene billigen, gedruckten Teppiche, welche bis vor Kurzem einen namhaften Theil der Einfuhr bildeten, fast gar nicht mehr importiert werden, seitdem es der inländischen Industrie möglich ist, die in Deutschland und Großbritannien gedruckten Ketten zum Zolle von 12 fl. per q einführen und hier verweben zu können. Dadurch verbleiben nur die besseren, werthvolleren Fabrikate englischer Provenienz für die Einfuhr. Der Import orientalischer Teppiche (persische Teppiche) ist in Abnahme begriffen. Nachdem die schönen, werthvollen alten Teppiche (Ferhan), deren hervorstechendes Moment ihre berühmten echten Farben waren, zu mangeln beginnen, hat die dortige Industrie durch Anwendung neuester Farben ihre Erzeugnisse discreditiert und so deren allgemeine Bevorzugung beeinträchtigt. Auch war die Art und Weise des Vertriebs, wie solcher in den letzten Jahren um sich griff, dem Renomée dieses Artikels eher abträglich.

T. N. 158. Wollene Webewaaren, nicht besonders benannte; a) bei wollenen Webewaaren im Gewichte von mehr als 500 g per m^2 zeigt sich eine Zunahme der Einfuhr gegen das Vorjahr um 270 q; b) bei Webewaaren im Gewichte von 500 g und weniger per m^2 sogar eine solche von 476 q und muß als Grund dieser, wenn auch nicht Besorgniß erregenden, so doch immerhin beachtenswerthen Mehreinfuhr die neuerlich wieder stärker hervortretende Vorliebe für feine englische Stoffe in der Herrenkleiderbranche bezeichnet werden. Es ist bekannt, daß in diese Rubrik die hochfeinen Kammgarn-Modestoffe und Nouveautés fallen, die insbesonders bei den ersten Confectionsfirmen starken Absatz finden. Es wäre sohin nöthig und nicht ohne Interesse bezüglich der sub a) und b) ausgewiesenen wollenen Webewaaren zu erfahren, welche Theilmengen hievon auf den Import von Wollgeweben feinster Qualität entfallen. Von a) wurden 1888: 3886 q, 1889: 4156 q, von b) 1888: 4155 q, 1889 4631 q eingeführt. Diese Ziffern umfassen die Gesammtheit der ausgewiesenen Einfuhrmengen und enthalten demnach auch das engere Gebiet derjenigen hochfeinen Schafwollgewebe, deren Sonderung in den Handelsausweisen von der Fachabtheilung empfohlen wird, da bis nun die Einfuhrwerthe dieser Positionen nur schätzungsweise festgestellt werden können. Rücksichtlich dieser approximativen Werthbestimmung von Wollwaaren, welche in überwiegendster Mehrheit englischer Provenienz sind, muß insbesonders erwähnt werden, daß die bei den hochfeinen Waaren zur Geltung gelangenden Einfuhrwerthe mit 80 bis 100 Procent höher zu veranschlagen sind, als bei den für die Totalität ausgewiesenen Durchschnittswerthen, und erstere auch stets auf die letzteren einen ziffermäßigen Einfluß ausüben. Es wurde constatiert, daß 1889 von den höchstwerthigen Schafwollstoffen in der Position b) circa 1780 q zur Einfuhr gelangten und ist daher die Werthserhöhung der Gesammteinfuhr um 30 fl. per q eine jedenfalls äußerst maßvolle. Provenienzland dieser Stoffe ist Großbritannien, welchem gegenüber die Bezüge aus Deutschland (Westphalen), Frankreich und Belgien von keinem Belang sind. Im Werthe der Position a) ist gegen das Vorjahr eine Veränderung nicht vorgekommen, weil die Preissteigerung der Wolle in namhafterem Grade erst zu einer Zeit stattfand, wo das zum Export bestimmte Fabrikat Großbritannien bereits verlassen hatte oder verschlossen war; jedoch kann die quantitative Zunahme des Imports von Schafwollwaren feinster Qualität mit Bestimmtheit ausgesprochen werden, wesentlich infolge der gesteigerten Prosperität, welcher sich das Detailgeschäft der Kleidermacher im Berichtsjahre erfreute. Der Import dieser exquisiten englischen, schottischen, französischen 2c. Fabrikate hat nie gänzlich aufgehört, weil sie für gewisse Gesellschaftsclassen ein Bedürfniß sind. Es kann jedoch seine Zunahme nicht etwa einem Rückgange der inländischen Schafwollindustrie zugeschrieben werden, im Gegentheile läßt die unausgesetzte fortschrittliche Entwicklung derselben eine Verallgemeinerung dieses Imports nie und nimmer aufkommen. Die inländische Modestofffabrikation unterhält lebhafte und rechtzeitige Fühlung mit den alljährlich von Groß-

Digitized by Google

britannien auf den Weltmarkt gebrachten Desseins, Farbenstellungen und Motiven und werden die vorhandenen Anregungen für die speciellen Bedürfnisse des österreichischen Absatzgebiets verwerthet. — Zu den wollenen Webewaaren im Gewichte von 200 *g* und weniger per m^2 c) gehören die ganz und halbwollenen leichten Stoffe für Damenkleider und Confection, welche Industrie im Inlande anhaltend große Fortschritte macht und in Böhmen, Niederösterreich und Mähren neuerlich leistungsfähige Etablissements entstehen ließ. Die Einfuhr dieses in so überaus starke Verwendung kommenden Artikels beträgt nur mehr 3048 *q*, weist also einen neuerlichen Rückgang auf, welcher ohne den von der Mode dictierten plötzlichen Bedarf bedruckter Kleiderstoffe noch bedeutender gewesen wäre. Zur Einfuhr gelangen nur hochmoderne Erzeugnisse deutscher und französischer Provenienz, dann Lustres und Mohairs, die aus Frankreich und Großbritannien kommen. Der inländische Consum wird sonach vollständig von der heimischen Industrie bestritten, welche auch in der Erzeugung von Herrenconfectionsstoffen aus melierten, weichen und harten Kammgarnen weitere Fortschritte gemacht hat. Alpaccastoffe fanden zur Verarbeitung mit Kautschuk größeren Absatz. Die Einfuhr wollener Webewaaren mit Baumwollkette (Pilots, Mittens, Tricots) ist auf das minimste gesunken (240 *q*), was ebenfalls in der erfolgreichen Fabrikation dieser Artikel im Inland (Brünn) seine Begründung findet.

Die Ausfuhr aller Kategorien wollener Webewaaren betrug im Vorjahre 38.299 *q* und hat sich gegen das Vorjahr abermals um 1.500 *q* erhöht. Diese Erhöhung der Exportziffer kömmt jedoch lediglich der Fabrikation leichterer Kleider- und Futterstoffe zu statten, deren anwachsende Prosperität und Ausdehnung früher erwähnt wurde; die Schafwolltuchfabrikation hat hingegen einen Rückgang ihres Exports zu beklagen und dürfte höchstens mit 40 Procent an der Gesammtausfuhr von Wollwaaren participieren, wie für dieselbe überhaupt das Jahr 1889 als ein ungünstiges bezeichnet werden kann. Trotz der Erhöhung der Wollpreise, trotz der fast 30procentigen Lohnerhöhung infolge der Stricks und den vermehrten Lasten der Unfallversicherung, und ungeachtet der theuereren Kohlenpreise war diese Industrie nicht nur nicht in der Lage, ihre Preise zu erhöhen, sondern gezwungen, dieselben unter das Niveau des Vorjahrs herabzusetzen. Die wiederholt erwähnten ungünstigen Exportbedingungen dieses Industriezweiges, das Fehlen eines vermittelnden, hinreichend capitalkräftigen Handelsstandes und die hiedurch hervorgerufene Ueberproduction sind als Ursachen dieses Mißverhältnisses anzusehen, ferner aber auch der Umstand, daß der Geschmack der Consumenten in den letzten Jahren sich immer mehr von den Fabrikaten aus Streichgarnen, den eigentlichen Tuchen abwendet und mit Vorliebe die Erzeugnisse aus Kammgarn begünstigt, welchem Geschmackswechsel die älteren Tuchfabrikanten mit ihren gegenwärtigen Einrichtungen ohne bedeutende Investitionen nicht zu folgen vermögen. Die Erzeugnisse der Streichgarnindustrie finden in der Hauptsache nur mehr für Militärs, Beamte und Lieferungszwecke Anwendung und deren Consum wird immer geringfügiger. Die Folge davon ist, daß für diese Artikel kaum die Erzeugungspreise mehr erzielt werden und der größte Theil als „Rimanenz" zum Verluste des einzelnen Fabrikanten und zum Schaden der Concurrenz Absatz findet. Günstige Handelsverträge mit den Nachbarstaaten, welche unserer Tuchindustrie die in früheren Jahren gehabten Absatzgebiete in den Donauländern, Italien und Deutschland wieder eröffnen, vermöchten wohl diesem Industriezweige seine frühere Position auf dem Weltmarkte wieder zu verschaffen.

T. N. 159. Die zur Einfuhr gelangenden Sammte und sammtartigen Gewebe (1.341 *q*) setzen sich aus Waggon- und Möbelplüschen zusammen; auch plüsch- und fellartige Artikel für Damenmäntel und Jacken rangieren in diese Kategorie, deren Provenienzland ausschließlich Deutschland ist. — Band- und Posamentierwaaren mußten wegen gesteigener Preise des Rohstoffes um 5 Procent im Werthe erhöht werden. — Die Einfuhr von Wirkwaaren gieng neuerlich von 541 auf 420 *q* herab, und bedarf es für die wachsende Leistungsfähigkeit der inländischen Industrie keines weiteren Beweises, als die erwähnte Einfuhrziffer bei einem so ungemein verbreiteten und vielfältigen Gebrauchsartikel. Es werden denn auch nur einzelne Luxuswaaren, Modestrümpfe, Handschuhe und Fichüs eingeführt, die im Werthe um 4 Procent höher angenommen wurden. Die Ausfuhr der eigentlichen Wirkwaaren (Fez

Digitized by Google

ausgenommen) betrug 1.854 *q*. Vorwiegend werden billigere, mit Wirk- und Strickmaschinen hergestellte Bedarfsartikel nach Serbien und Bulgarien exportiert. Die Ausfuhr von gewirkten Tüchern hat wesentlich nachgelassen und kommen solche nur in der Ausfuhr nach Italien in Betracht. Die Ausfuhr von Fez ist von 3.248 *q* auf 5.367 *q* im Berichtsjahre gestiegen, jedoch mußte der Werth auf 400 fl. per *q* herabgesetzt werden, da der überwiegend größte Theil der Production (circa 8 Millionen Stück) auf geringe, wohlfeile Sorten entfällt, welche einen ungefähren Preis von 380 fl. bis 390 fl. per 100 *kg* erreichen. Bessere Sorten haben einen Werth von 500 fl. per 100 *kg* und die feinsten 680 fl. bis 700 fl., in welchen jedoch ein nur sehr bescheidener Export stattfindet. Die gesteigerte Ausfuhr dürfte hauptsächlich auf die Vorkehrungen und Lageransammlungen zurückzuführen sein, welche die türkischen Importeure trafen, um ihre Waaren noch zu dem bisherigen Zollsatze von 8 Procent ad valorem einführen zu können. Der neue, dort in Aussicht stehende Zolltarif soll auf Fez einen Gewichtszoll von 600 Piaster in Gold festsetzen, wodurch die Preise des Artikels mit ungefähr 40 Procent getroffen würden. Bei der durchschnittlichen Armuth der türkischen Bevölkerung, welche sich auch in der Bevorzugung des billigsten Fabrikats manifestiert, dürfte sich zunächst der Consum und Handel von Fez reducieren; da das österreichische Erzeugnis jedoch keiner Concurrenz mit einem fremdländischen daselbst begegnet und zur Schaffung einer Fezindustrie im Consumtionslande selbst alle Bedingungen fehlen, so wird diese Uebergangsperiode wohl ohne Schädigung dieses hochentwickelten inländischen Industriezweiges vorübergehen. Die Lohnbewegung, welche in neuester Zeit alle Fabriksorte durchzieht, hat im Berichtsjahre auf die Gestehungskosten des erwähnten Artikels noch nicht eingewirkt. — Die Ausfuhr **bedruckter Schafwolltücher** (**T. N. 160**) war nach Spanien und Portugal etwas lebhafter, nach Italien geringer, und hat nach Rumänien, seitdem daselbst die schweizerischen Naturalisierungscertificate außer Geltung gekommen sind, ganz aufgehört. — Ebenso werden der Einfuhr unserer **Shawls und shawlartigen Gewebe** (**T. N. 161**) in Italien zolltechnische Hindernisse bereitet, indem vielfach behauptet wird, daß die Seidenstickerei und die Fransen mehr als 50 Procent des Grundstoffes enthalten und sohin ein Zollsatz von 15 Francs, anstatt des vertragsmäßigen von 3·12½ Francs eingehoben wird. — **T. N. 162**. Die Ausfuhr von **Filzen und Filzwaaren** ist von 1.744 *q* im Vorjahre auf 2.785 *q* im Berichtsjahre gestiegen, während die Einfuhr nahezu unverändert geringfügig blieb. Der Export aber ist für die zahlreichen im Inland entstandenen Fabriken um so unentbehrlicher, als der heimische Consum stark zurückgieng, die Production aber sich mindestens auf gleicher Höhe, wie im Vorjahre befand. Der lebhafte Concurrenzkampf, gegen dessen Behebung die Vereinigung sämmtlicher bestehender Filzfabriken in Aussicht genommen ist, hatte zur Folge, daß der Ausfuhrwerth im Berichtsjahre um 10 Procent, das ist von 480 fl. auf 430 fl. per *q* herabgesetzt werden mußte.

VIII. Fachabtheilung.

Seide.

Obmann: Anton Harpke. Obm.-Stellv.: Josef Blazincic. Mitglieder: Johann Elsinger, Laurenz Gstettner, Leopold Trebitsch. Experte: Bernhard Cohn, Karl Hetzer, Ferdinand Taubler, Adolf Wiesenburg.

Tarifnummern: 163—170 Seide und Seidenwaaren.

Im vorjährigen Berichte wurde constatiert, daß die Seidenpreise in dem betreffenden Berichtsjahre, und zwar im Herbste desselben, den niedrigsten Stand erreicht hatten, der überhaupt denkbar erscheint, wenn man Bodenernte und Gestehungskosten in Betracht zieht. Durch das Eingreifen einer organisierten Speculation wurde zu Ende des Jahres 1888 einer weiteren Deroute des Marktes vorgebeugt und ein Aufschwung der Preise erzielt, der aber keineswegs als übermäßig bezeichnet werden kann. Dieses Niveau erhielt sich auch in den

Digitized by Google

ersten Monaten des Jahres 1889, doch gieng dasselbe vor der neuen Ernte, wo sich auch die Speculation ihrer Vorräthe zu entledigen trachtete, nahezu auf den tiefsten Stand des Vorjahres zurück. Nun aber entsprach die Ernte in ihrem Verlaufe nicht den anfänglich gehegten Erwartungen; die vorzeitig eingetretene Hitze erwies sich als schädlich und beeinträchtigte auch die Ergiebigkeit der Cocons. Ohne daß nun weiters ein Eingreifen der Speculation stattgefunden hätte, vollzog sich ein ganz naturgemäßes, allmäliges Steigen der Preise, welches in dem Maße ernster wurde, als die alten Bestände aufgebraucht waren, und die Fabrikation neue Engagements, oft auf lange Zeit hinaus, eingehen mußte, um ihren Bedarf sicherzustellen. Zufolge dessen befestigte sich der Markt ungemein und zu Ende des Jahres schloß man mit einem Aufschlage von etwa 15 Procent im Vergleiche zu den tiefsten Preisen vor der Ernte. Für die Bewerthung der im Jahre 1889 ein- und ausgeführten Waaren kommt aber dieser Aufschlag nur zum mäßigen Theile in Betracht. Die Fabrikation hatte sich, wenn nicht gerade zu den tiefsten Preisen, so doch zu Mittelpreisen ausgiebig gedeckt, und wenn auch einzelne prompte Käufe, sowie die gegen Ende des Jahres vollzogenen neuen Schlüsse nur gegen Bewilligung der erwähnten hohen Notierung erfolgen konnten, so lag doch den meisten der Bezüge noch der Preis aus billigeren Engagements zu Grunde. Mit Rücksicht hierauf ergiebt eine gewissenhafte Einschätzung eine Höherbewerthung des Rohstoffes von nur beiläufig 1 Gulden per *kg*, obschon der Unterschied zwischen den höchsten Preisen des Vorjahrs sich über 2 Gulden berechnet. Der zweite Webestoff dieser Gruppe, die Chappe, war einer nicht minder wechselnden Bewegung unterworfen, und betrug der Sprung zwischen den höchsten und niedersten Notierungen im Berichtsjahre über 15 Procent; doch ist auch hier der Unterschied zwischen den Tagespreisen und dem durch Schlüsse gebundenen Bezüge der Großindustrie zu machen. Die Bewegung umfaßte auch im Vorjahre keinen geringeren Spielraum und der Durchschnittswerth ergiebt auch für beide Jahre dieselbe Ziffer.

Was nun die Finalproducte anbelangt, so blieben die Erhöhungen in den Preisen der Seide und Chappe ohne Einfluß auf den durchschnittlichen Werth der Gewebe. Die Seidenindustrie ist so groß entwickelt, der Arbeitsproceß ein relativ so lange dauernder, daß die Bewegungen in den Preisen des Rohmaterials nur in großen Intervallen und in abgeschwächter Weise bei den Preisen des schließlichen Productes zum Ausdrucke gelangen. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben es zudem gelehrt, daß es für den Fabrikanten nicht von Vortheil ist, allzurasch dem sanguinischerem Tempo des Rohseidenmarktes zu folgen. Es würde überhaupt die Wirkung der Preissteigerung des Jahres 1889 erst im darauffolgenden Jahre zum Durchbruch gekommen sein, wenn nicht allzu große Concurrenzfurcht einem Preisaufschlage der Seidenwaaren entgegengewirkt hätte. Die Lage der einzelnen, sich mit Verarbeitung von Seide beschäftigenden Industriezweige war im Allgemeinen eine ziemlich befriedigende; die friedlichen Aussichten befestigten den Weltmarkt, und ließen ein gutes, regelmäßiges Geschäft erhoffen. In Oesterreich jedoch lagen die Verhältnisse etwas ungünstiger. Anfangs des Berichtsjahres war der Verkehr gerade in Seidenwaaren und Bändern empfindlich gelähmt, weil die Carnevalssaison nahezu verloren gieng. Allerdings gestaltete sich der weitere Verlauf des ersten Halbjahres wieder günstiger, doch verursachte der schlechte Ausfall der Ernte in der östlichen Hälfte des Reiches eine neuerliche Geschäftsbeeinträchtigung, unter welcher gerade wieder die Seidenindustrie in erster Linie zu leiden hatte, weil bei verminderter Kaufkraft der Consument gerade in jenen Artikeln zurückhält, die nicht zu den unausweichlichsten Bedürfnissen gehören. Die sonach platzgreifende ängstlichere Stimmung hat auch wesentlich beigetragen, die Preise der Ganzfabrikate, welche insolge der erhöhten Materialpreise eine steigende Tendenz hätten einhalten sollen, niederzuhalten.

Was den Verkehr mit dem Ausland betrifft, so bewegte sich derselbe fast unverändert in der Weise, wie bisher. Die Mengen zeigen zum großen Theile Zunahmen, sowohl in der Einfuhr, als in der Ausfuhr, ohne daß die betreffenden Ziffern (mit einer einzigen Ausnahme) Anlaß zu besonderen Bemerkungen geben würden. Die Einfuhr der Rohseide, selbst solcher asiatischer Provenienz, findet vorzugsweise von Italien statt, weniger von Frankreich, in letzter Linie von der Schweiz, aus dieser meist nur im Wege des Zwischenhandels. In Chappeseiden

Digitized by Google

hingegen kommt die Schweiz vor allem in Betracht. Die Ausfuhr der Seide findet nach Italien statt, meist grège zum Verzwirnen, doch kommt auch ein Theil des in der Ausfuhr erscheinenden Quantums auf Rechnung der zum Färben ins Ausland gehenden Posten, die dann nochmals in der Einfuhr erscheinen. Chappe wird in den Spinnereien in und bei Görz gerade in den feinsten Nummern vorzüglich erzeugt und insbesonders diese bilden gerade den Gegenstand des Exports. Schwere Seidenwaaren, sowie Bänder, kommen aus Frankreich, der Schweiz und Deutschland, ebenso die couranten Sorten aus den obigen Staaten und aus Italien. Die Ausfuhr erfolgt in Sammten, welcher Artikel übrigens im Jahre 1889 weniger von der Mode begünstigt war, und erst gegen Ende des Jahres wieder mehr gefragt wurde; dieselben giengen sowohl nach Amerika, als selbst nach den sehr schwer zu behauptenden Ländern Frankreich und Großbritannien, nach Deutschland, Italien, auch nach den übrigen Staaten Europas. Eines gleichen Absatzgebietes erfreuen sich die Herrenmodewaaren, welche in vortrefflichem Geschmacke erzeugt werden. Von den übrigen zahlreichen Artikeln (Bänder inbegriffen) gelangen nur courantere Sorten zum Export, die minder werthvollen gehen nach dem Orient; der Export derselben nach Rußland hat gänzlich seine Bedeutung verloren, nach Rumänien ist er ebenfalls im Schwinden. Die Gesammt-Ausfuhrmenge dürfte nach den vorliegenden Ausweisen etwa den zwölften Theil der inländischen Production betragen. Schließlich macht die Fachabtheilung darauf aufmerksam, daß nahezu die gesammten Bezüge der T. N. 168 und 169 (1656 *q*) vertragsmäßig eingeführt worden sind, und daß infolge dessen die größere Menge der Ganzseidenwaaren, deren Werth zwischen 4.750 fl. bis 9.300 fl. für den metrischen Centner beträgt, nur 200 fl. an Zoll zahlt, und sonach der ursprüngliche Zoll völlig illusorisch geworden ist. Zu den einzelnen Tarifnummern übergehend, bietet sich keine Veranlassung zu Bemerkungen wesentlicher Art.

T. N. 163. Seidengalleten. Erhebungen über den Bezug der Galleten nach den einzelnen Monaten ergeben, daß die Einfuhr derselben zur Hälfte in trockener, zur Hälfte in frischer Waare bestand, wovon erstere mehr als den dreifachen Werth der letzteren hat. Mit Rücksicht hierauf ist die Werthbezifferung etwas höher, als aus dem einfachen Vergleiche der Marktpreise von 1888 und 1889 resultieren würde. Bei der Ausfuhr stellt sich das Verhältnis noch mehr zu Gunsten der trockenen Waaren, die 60 Procent derselben betragen. Der Verkehr findet nur an der italienischen Grenze statt, und sind hiebei auch die Galleten ungarischer Provenienz inbegriffen. — Der Werth der Seidenabfälle wurde in der Einfuhr etwas erhöht, ist jedoch in der Ausfuhr jenem des Vorjahres gleichgeblieben, da in letzterer auch Abfälle mindester Art vorkamen, welcher sich die inländischen Chappespinnereien, die nur bessere Waare spinnen, entledigen.

T. N. 165. Der Werth der Seide ist durchwegs, wie auch im einleitenden Berichte motiviert wurde, erhöht und nur jener der Position b) in der Ausfuhr belassen worden, da letztere weniger Web- als Cuciriseide enthalten dürfte. — **T. N. 166.** Der Werth der Floretseide ist unverändert geblieben, wie in der Einleitung erörtert wurde. Es dürfte der niedere Werth der Position a) in der Einfuhr im Vergleiche zu jenem in der Ausfuhr auffallen, was sich jedoch dadurch erklärt, daß infolge der Leistungsfähigkeit der inländischen Spinnereien in den zur Sammtfabrikation erforderlichen feinen Sorten mehr Export als Import stattfindet, während anderseits die minderen Sorten bis herab zur Bourrette bei der Einfuhr eine große Rolle spielen.

T. N. 168. Seidenwaaren. In dieser Tarifnummer hat sich nur der Werth der Blonden und Spitzen gegen das Vorjahr geändert, und zwar dadurch erhöht, daß man das Vorkommen von Seide in Wollspitzen, wornach letztere als Seidenwaaren zu verzollen sind, immer mehr vermeidet. — Beuteltuch wurde nur in feinen Nummern consumiert, wodurch eine Werthserhöhung eintreten mußte. Die Fachabtheilung bemerkt hiebei, daß, obschon eine Ausfuhr von Beuteltuch 1889 nicht nachgewiesen ist, eine solche jedoch thatsächlich stattgefunden hat, welcher Widerspruch sich durch die summarische Declaration bei der Ausfuhr erklärt, die, wie erhoben wurde, unter der Benennung „Seidenwaaren" stattfand. Die Besatzartikel zeigen einen großen Werthsunterschied zwischen Ein- und Ausfuhr. Die geringe Einfuhr

Digitized by Google

bestand in besseren Waaren, meist zum Muster, die Ausfuhr aber größtentheils in minderwerthigen Erzeugnissen, sehr häufig auch mit anderen Materialien gemengt. — **T. N. 169.** Der relative Minderwerth der Knopf- und Posamentierwaaren beruht auf dem Umstande, daß die meisten derlei Waaren aus schwarzer, schwarzgefärbter Seide bestehen. — **T. N. 170.** Der Werth der Unterabtheilung **a) Halbseiden-Sammte und Sammtbänder** wurde erhöht, weil beim Import namentlich die schwereren, theuersten Sammt- und Plüschsorten ins Gewicht fallen.

IX. Fachabtheilung.

Kleidungen und Strohwaaren.

Obmann: Peter Habig. Obm.-Stellv.: Leopold Krickl. Mitglieder: Ernst Ebenstein, Johann Elsinger, Sigmund Neustadtl, Josef Pizzala, August Wernau *). Experte: Jakob Dannhauser, Peter Ladstätter.

Tarifnummern: 171—176 Kleidungen, Wäsche und Putzwaaren, 180, 181, 183 und 184 Stroh- und Bastwaaren.

T. N. 171 und 172. Künstliche Blumen ganz oder theilweise aus Webe- und Wirkwaaren. (Einfuhr 17 *q* zum Werthe von 12.000 fl., sohin Gesammtwerth 204.000 fl., Ausfuhr 685 *q* zum Werthe von 1.600 fl., sohin Gesammtwerth 1,096.000 fl.) Zur Einfuhr gelangen nur feinere und feinste Qualitäten von Kunstblumen und zwar überwiegend aus Frankreich. Die Zunahme von 4 *q* gegen das Vorjahr hängt mit dem durch die Mode begünstigten größeren Bedarf zusammen. Bei der Ausfuhr zeigt sich eine um 70 *q* größere Ziffer, es mußte jedoch der Werth von 1.800 auf 1.600 fl. ermäßigt werden, da in neuerer Zeit auch Grabkränze zur Ausfuhr kommen, deren specifisches Gewicht zum Werthe in ungünstigerem Verhältnisse steht. Die Absatzgebiete sind die Donaustaaten, Italien und auch Deutschland. — **Schmuckfedern zugerichtet und auch Arbeiten daraus.** (Einfuhr 13 *q* à 25.000 fl., sohin Handelswerth 325.000 fl., Ausfuhr 62 *q* à 2.500 fl., sohin Handelswerth 155.000 fl.) Mit Rücksicht auf die gestiegenen Rohmaterialpreise wurde der Werth bedeutend erhöht. Bisher beherrschte Frankreich fast ausschließlich die Einfuhr zugerichteter Straußfedern; durch Errichtung großer, leistungsfähiger Etablissements hat jedoch in neuester Zeit Deutschland eine jetzt schon beachtenswerthe Concurrenz ins Leben gerufen. Bei **T. N. 172** „**Bestandtheile künstlicher Blumen**" wurde aus oberwähnten Gründen der Ausfuhrwerth herabgesetzt.

T. N. 173 und 174. Hüte und Kappen. Die Gesammtausfuhr von Herrenhüten, inclusive Hutstumpen (2053 *q*) überstieg im Berichtsjahre die Gesammteinfuhr (191 *q*) um 1862 *q*, eine Ziffer, welche die Leistungsfähigkeit der österreichischen Hutindustrie in das beste Licht zu setzen geeignet ist. Es muß jedoch constatiert werden, daß im Berichtsjahre die Einfuhr zunahm, die Ausfuhr hingegen sich verringerte. Der Grund dieser hoffentlich vorübergehenden Erscheinung ist in der hochentwickelten englischen und auch deutschen Concurrenz zu suchen. Die vorherrschende Mode der färbigen Hüte in besonders kleinen Formen begünstigt die englische Erzeugungsmethode, welche die Hüte in allen Nuancen aus den billigen Haarsorten herstellt und durch die besondere Eigenheit des Färbens und Pressens zu billigeren Gestehungskosten gelangt, als der in Oesterreich erzeugte Hut aus gefärbten Haaren und verschiedenen Melangen. Die deutsche Concurrenz hat nun sich besonders in der Erzeugung des Wollhutes bemerkbar gemacht. Die verminderte Ausfuhr ist eben der Ausdruck des Kampfes, den unser Fabrikat auf fremdem Gebiete gegen die mächtige englische und deutsche Concurrenz zu bestehen hat. Der größte Theil der exportierten Hüte besteht aus Haarhüten, denen sich Wollhüte und auch Seidenhüte anreihen. Die Bewerthung weist nur zwei Veränderungen nach oben auf, obgleich der höhere Preis der Rohmaterialien, besonders der besseren Haarsorten, wie Nutria, Biber ꝛc., sich noch immer auf dem Niveau des Jahres 1888

*) Gestorben am 8. October 1890.

Digitized by Google

behauptet und allein eine Höherbewerthung rechtfertigen würde. Zudem kann bei dem zur Hutfabrikation in Verwendung kommenden Zügehör, wie Atlas, Leder, Bänder ꝛc. ein Aufschlag von 5—10 Procent constatiert werden und wäre die Vertheuerung des Fabrikats infolge höherer Löhne, sowie des Beitrages zur Kranken- und Invalidenkasse zu motivieren. Wenn dies sohin nur bei zwei Sorten, bei den Herrenhüten aus Zeugstoffen von 800 fl. auf 850 fl. und den Hutstumpen aus Filz von 1.500 fl. auf 1.550 fl. per *q* der Ausfuhr der Fall ist, bei ungarnierten Filzhüten dagegen eine Ermäßigung von 700 fl. auf 650 fl. per *q* eintritt, so liegt die Ursache in dem mehr erwähnten Standpunkte der fremden Concurrenz gegenüber. Die österreichische Hutindustrie ist auf den Export angewiesen, da die in den letzten Jahren neu errichteten oder wesentlich vergrößerten Fabriken mehr producieren, als im Inland consumiert wird. Diese Industrie beklagt hiebei die mannigfachen für uns ungünstigen Zollverhältnisse, wie beispielsweise mit Rumänien, wo das französische Product das österreichische immer mehr zurückdrängt. Nächst der Rücksicht auf die Concurrenz war es auch die Rücksicht auf den Engroshandel, welcher einer sachlich gerechtfertigten Preiserhöhung im Wege stand; es hat sich seit langer Zeit ein gewisser Preis für ein Dutzend Hüte eingebürgert, dem jeder Fabrikant Rechnung tragen muß. Die Bezugs- und Absatzverhältnisse sind ohne Veränderung geblieben. Die Provenienzländer der Rohstoffe (Haare für Filzhüte in den feineren Sorten) sind Frankreich und Großbritannien, welche das Materiale aus überseeischen Ländern importieren und sortieren. Peluche für Seidenhüte kommen aus Deutschland und Frankreich. Die Ausfuhr von Hüten wendet sich zum Theile überseeisch, besonders nach Südamerika, La Plata, ferner nach Deutschland, der Schweiz ꝛc. und vertheilte sich auf Deutschland mit 57 Procent, auf Triest (überseeisch) mit 19 Procent, auf Rumänien mit 12 Procent, Serbien mit 6 Procent, Italien mit 3 Procent, die Schweiz mit 2 Procent, und auf Rußland mit 1 Procent. — Die in T. N. 175 behandelten „Hüte nicht besonders benannte" weisen im Werthe keine bemerkenswerthe Veränderung auf. Die Handelsbewegung aber zeigt einen wesentlichen Rückgang der Einfuhr und eine beträchtliche Zunahme der Ausfuhr, also das Gegentheil der vorher besprochenen Tarifposition. Die Ausfuhr richtet sich nach Deutschland, Rumänien, Serbien und Italien. — Bei ungarnierten Strohhüten, vertragsmäßig, sank die Einfuhr von circa 159.000 Stück auf 135.000, bei jenen aus Holzspan, Rohr, Bast ꝛc. zeigt sich eine Abnahme von circa 72.000 auf 39.000 Stück. Nur bei den aufgeputzten, hauptsächlich als Modelle eingeführten Hüten findet sich eine Mehreinfuhr von 1200 Stück. Dieselbe Sorte steigt jedoch in der Ausfuhr von 24.500 auf 30.300 Stück und von 586 *q* auf 915 *q*. Diese Ziffern erweisen die günstige Lage des Artikels, an welcher die Billigkeit und Geschmacksrichtung des österreichischen Fabrikates Schuld haben. Die Ausfuhr dürfte bei dem großen Aufschwunge, den diese Industrie neuestens nimmt, größere Ziffern aufweisen, wenn die schwierigen Zollverhältnisse der Nachbarstaaten sich günstiger gestalten würden, besonders in Rumänien, Rußland und Griechenland.

T. N. 176. Die Damen- (Mädchen-) Kleidungen und Putzwaaren haben gegenüber dem Vorjahre in der Einfuhr eine kleine Zunahme (44 *q*), in der Ausfuhr jedoch eine wesentliche Abnahme (155 *q*) erfahren. Der Export von Kleidungen aus Baumwolle allein hat einen Rückgang von 149 *q* aufzuweisen, wovon hauptsächlich die drückende Concurrenz Deutschlands Schuld trägt, ferners die ungünstigen Zollverhältnisse mit einzelnen auswärtigen Ländern, umsomehr, nachdem z. B. exportfähige Länder, Frankreich oder Deutschland, Zollbegünstigungen genießen und heute den Markt nach Rußland und Rumänien beinahe total beherrschen. — Der Export von Damenkleidungen aus Baumwolle und Leinen findet zumeist nach Deutschland und Serbien statt, geringere Mengen gehen nach Rumänien, Griechenland und Rußland. — Die Damenkleidungen aus Wolle, Seide und Halbseide gehen zum größten Theile nach Italien, Aegypten, ferners in kleinerem Maßstabe nach Griechenland, der Türkei, nach Bulgarien, Serbien und zum kleinsten Theile nach Rußland und Rumänien. Die Fachmänner befürchten, daß in kürzester Zeit auch der Export nach Italien zurückgehen wird, nachdem die italienische Regierung nach Abschluß des letzten Handelsvertrags an den vereinbarten Zollsätzen und Begünstigungen Veränderungen vornahm, wie dies beispielsweise

910944A

Digitized by Google

bei Jaquetten und kurzen Umhängen, als nicht ausdrücklich benannt, der Fall war, welche von der Begünstigung des Vertrags mit der Erklärung ausgeschlossen wurden, daß sie als Confectionen dieser Art nur lange Mäntel anerkennen. — Bei der Einfuhr von Damenkleidungen aus Wolle ist der Werth der Mengeneinheit geringer als früher angegeben, da sich bei eingehender Prüfung der in diese Position gehörigen, importierten Artikel kein höherer Durchschnittswerth ergiebt, was zum größten Theile dadurch begründet ist, daß die Mode solche Damenkleidungen aus Wolle vorherrschend verlangt, bei welcher ein Aufputz von Posamenten, seidenen oder halbseidenen Schnüren oder Seidenstoffen angewendet ist, wodurch alsdann derartige Damenkleidungen zu den Kleidungen aus Seide oder Halbseide gehören. Der herabgeminderte Werth der importierten Damenkleidungen aus Seide erklärt sich dadurch, daß sich deren Hauptconsument, die Confectionsbranche, des hohen Zolles wegen bei dem Bezuge der kostbarsten, ganz aus Seide verfertigten Kleidungen sehr einschränkte; der weitaus größere Theil der Einfuhr bestand aus wollenen und baumwollenen Kleidungen, welche mit Seide nur arrangiert sind, jedoch dem Zolltarife nach zu Kleidungen aus Seide gehören. — Der Bezug von Kleidungen aus Seide durch Private aus dem Ausland hatte einerseits aus besonderen localen Gründen abgenommen, andererseits versorgen viele vorzügliche, inländische Kräfte der Damen-Confectionsbranche den Bedarf der höheren Gesellschaftskreise. Die Ausfuhr dieses Artikels hatte größtentheils in minderwerthigerer Waare stattgefunden. — Bei Damenkleidungen aus Halbseide hat sich der Werth der eingeführten Menge um etwas erhöht, da Kleidungen aus einem ganz neuen, nicht billigen halbseidenen Artikel verfertigt, zum ersten Male importiert wurden; hingegen ist der Werth der Ausfuhr vermindert worden, was sich durch die exportierten geringerwerthigen Qualitäten erklärt.

Die Handelsbewegung in Herren- (Knaben-)Kleidungen ist 1889 in der Einfuhr dem Vorjahre nahezu gleichgeblieben, während in der Ausfuhr eine weitere Abnahme stattfand, und zwar bei den Kleidern aus Baumwolle um 690 *q* und in Wolle um 795 *q*. Der Rückgang der Kleiderconfection in Baumwolle findet hauptsächlich darin seine Begründung, daß die Wollengewebe durch alljährlich gesteigerte technische Fortschritte der Textilindustrie zu immer billigeren Preisen auf den Markt kommen und demnach die speciellen Baumwollfabrikate hiedurch verdrängen. Der ausgewiesene Rückgang des Exports von Kleidern aus Wolle ist auf den im Allgemeinen mittelmäßigen Geschäftsgang, auf die in Bulgarien vordringende Concurrenz Großbritanniens und Deutschlands und weiters auf die verstärkte Schutzzollbewegung in der Türkei und Griechenland zurückzuleiten. In Exportkreisen wird die Ausfuhr von solchen Kleidern nach Aegypten und der Levante, dem Hauptabsatzgebiete der österreichischen Confection, gleichfalls als retrograd bezeichnet, während der Absatz nach Süd-Amerika, den überseeischen Colonien und nach Australien stationär geblieben ist, indessen der Exporthandel Großbritanniens, Frankreichs und Deutschlands, durch kapitalskräftige heimische Commissionshäuser unterstützt, wesentlich zunimmt. Thatsächlich ist der Export von solchen Kleidern in den Ausweisen viel zu gering angegeben und entsprechende Nachforschungen nach dem nicht ausgewiesenen Ausfuhrquantum ergaben, daß die von einer Anzahl großer Häuser über diesen Export gefertigten Declarationen traditionell und gewohnheitsmäßig auf Wollwaaren oder Manufacte lauten. Eine weitere Ergänzung der fehlenden Ausfuhrmenge ergiebt sich daraus, daß die zum Zwecke der Anfertigung von Kleidern im Zollvormerkverfahren (Appretur) stattfindende sehr bedeutende Einfuhr von Wollengeweben in den Ausfuhrtabellen nur mit einem Drittel des Gewichtes für österreichische Zuthat als exportierte Kleidungen wieder erscheinen. Der Import von Wollengeweben über 500 *g* per m^2 im Appreturverfahren wird von Seite der betheiligten großen Confectionsfirmen, trotz der sich unleugbar nach jeder Richtung hin entwickelnden inländischen Wollwaarenfabrikation, als unentbehrlich angesehen.

Zur Begründung der Werthrelation dieser Tarifposition ist zu bemerken, daß diesbezüglich Kleider aus Baumwolle und Leinen ziemlich gleichgestellt werden. Fabrikate aus Baumwolle suchen in neuerer Zeit durch Combinierung mit Seiden- und Kammgarnfäden zur Erzielung schönerer, der Mode mehr entsprechender Muster den Wollfabrikaten im äußeren

Digitized by Google

Ansehen nahe zu kommen. Das im Oriente vorherrschende Bedürfnis ist auf Façon und Dessin des Stoffes gerichtet, während die bessere Qualität nicht ausschlaggebend ist, daher sich die Nothwendigkeit ergiebt mehr minderwerthige Fabrikate zu verarbeiten. Zur Position Kleider aus Wolle ist zu bemerken, daß der Werth derselben auf den gegen 1888 erhöhten Betrag von 525 fl. per *q* gestellt werden mußte, weil die Unterscheidung zwischen Confectionen aus minderwerthigen, verschiedenartig gemischten Fabrikaten und den Erzeugnissen aus Reinwolle, welche unter Wolle subsummiert sind, einen größeren Werthunterschied begründet, da die beiden Categorien einen Werth von 450 fl. bis 700 fl. per *q* repräsentieren. Von den zur Ausfuhr gelangten 4051 *q* entfielen auf minderwerthige Confection 70 Procent und auf Confection aus Reinwolle 30 Procent, aus welchem Verhältnisse sich der Durchschnittswerth von 525 fl. per *q* ergab, wobei auch auf den Ausfuhrwerth für wollene Webewaaren (T. N. 158) Rücksicht genommen wurde. In der Bewerthung der Position „Herren- (Knaben-) Kleidungen aus Seide" sowie in den Einfuhrwerthen sämmtlicher Positionen hat sich kein Unterschied im Vergleiche zum Vorjahre ergeben. Von dem Gesammtexport an solchen Kleidungen, der 5164 *q* betrug, giengen 14 Procent über Deutschland für überseeische Länder mit 6 Procent auf dem Donauwege nach Serbien und Bulgarien und mit 80 Procent über Triest für Aegypten, Türkei und Griechenland. Die erzielten Preise der Confectionindustrie pro 1889 blieben stationär, jedoch eher in gedrückter Tendenz, da der Wettbewerb internationaler Concurrenz auf den Weltmärkten einerseits und der Mangel einer Preiscartellierung im Inland anderseits einer Erhöhung der Preise entgegenstand. Der österreichische Export dieser Industrie mag die frühere Höhe erst dann wieder erreichen, wenn ihr der nahezu gänzlich verlorene rumänische Markt unter gleicher Begünstigung mit anderen Staaten wieder zugänglich sein wird.

Der Werth von Wäsche (mit Ausnahme der Putzwäsche) der quantitativ bedeutendsten Kategorie, nämlich jener aus Baumwolle, mußte bei der Ein- und Ausfuhr herabgesetzt werden, und zwar in ersterer von 750 fl. auf 550 fl. und in letzterer von 250 fl. auf 220 fl. per *q*. Von der Wichtigkeit dieses Artikels für unseren speciell localen Export geben die officiellen Daten kein ganzes Bild; denn ebenso, wie bei der Ausfuhr von Kleidungen aus Wolle, finden bei dem Export von Wäsche aus Baumwolle und von Wäsche überhaupt ganz willkürliche Angaben und Inhaltsbezeichnungen seitens der Versender statt und wird daher die Abnahme des Exports von 1.858 *q* auf 1.630 *q* im Berichtsjahre etwas vorsichtig aufzunehmen sein. Der vorerwähnte Preisrückgang wird auch mit dem heftigeren Ankämpfen gegen die deutsche und französische Concurrenz motiviert, deren Erzeugnisse weder durch besseres Material oder richtigere Façon, sondern durch die vollkommenere Putzerei an Kaufwerth gewinnen. Die Ausfuhr wendet sich außer nach der Levante, Serbien, Aegypten auch nach Brasilien und Argentina. Wenn bei diesem Export die schon früher angedeutete Einstellung der Position „Wäsche aus Baumwolle und Leinen", d. i. solche, wo das Hemd aus Baumwolle, die Brust, Kragen und Manchetten aus Leinen erzeugt sind, erfolgen würde, so wäre dies für die genauere Werthbestimmung sehr förderlich. Auch die Zollbestimmungen in den meisten vorerwähnten Ländern, in denen die österreichischen Erzeugnisse Eingang finden, tragen durch Bildung einer speciellen Zollposition diesem Umstande Rechnung.

Zur T. N. 180. Bei Stuhlrohr ist zu bemerken, daß die Einfuhr von rohem Stuhlrohr eine Zunahme von 3.771 *q* des Jahres 1888 auf 4.625 *q* des Berichtsjahres aufweist, woraus zu entnehmen ist, daß der Bedarf der Fabriken von gebogenen Möbeln, welche die Hauptconsumenten des Flechtrohrs sind, durch die im Inland erzeugten Quantitäten nicht gedeckt werden konnte. Der Werth jedoch mußte von 290 fl. auf 250 fl. per *q* herabgesetzt werden, da nämlich überwiegend die billigeren Sorten des Flechtrohrs importiert werden, welche nur per *q* einen Werth von 180 fl. repräsentieren, während die feinsten Schnitte (bis 416 fl. per *q* im Werthe) bei der Durchschnittsbewerthung nicht ausschlaggebend sein können. — Bei T. N. 181 „Fußdecken und Matten" wurden die ungefärbten von 45 fl. auf 55 fl., die gefärbten von 65 fl. auf 70 fl. per *q* erhöht, weil gegenwärtig neben den billigeren Rohr- und Strohmatten die Erzeugnisse aus Cocosfasern mehr zum Verbrauche kommen. Die Einfuhr stammt aus Großbritannien und Deutschland, die Ausfuhr richtet sich nach Deutschland, Ser-

Digitized by Google

bien und Rumänien. — **T. N. 183.** Die Einfuhr der vertragsmäßig importierten Strohbänder stieg von 1.718 auf 2.603 *q*, mithin um 50 Procent, was darauf zurückzuführen ist, daß die inländische Strohhutindustrie sich im starken Aufschwunge befindet. Der Werth wurde auf 1.000 fl. ermäßigt, da Deutschland und Italien, die Hauptproductionsländer, durch Massenfabrikation zu billigeren Preisen gelangten. — **T. N. 184.** Der Ausfuhrwerth der Flechtwaaren, feinsten, wurde von 700 fl. auf 650 fl. per *q* herabgesetzt, da ein sehr großer Theil der Ausfuhr aus böhmischen Sparteriewaaren bestand.

X. Fachabtheilung.

Papier, literarische und Kunstgegenstände.

Obmann: Eduard Musil. Obm.-Stellv. Alfred Ritter v. Hölder. Mitglieder: Gotthard v. Capellen, Ferdinand Hauschka, Emil Mortensen, Eugen Marx, Josef Pizzala. Experte: Gustav Diethelm, Rudolf Knepper, F. C. Malek, Christian Schütz, Robert Trierenberg, K. C. Menzel.

Tarifnummern: 185—196 Papier und Papierwaaren, 348—352 literarische und Kunstgegenstände, 356 und 357 Lumpen (Hadern).

T. N. 185. Papierzeug, gebleicht oder ungebleicht. Wie im Vorjahre blieb auch im Jahre 1889 die Einfuhrmenge von Halbzeug aus Lumpen eine geringfügige, sie verminderte sich noch von 27 *q* auf 24 *q*. Eine Aenderung des Handelswerths von 27 fl. fand nicht statt. Der im Jahre 1888 bereits constatierte großartige Export von Holzzellstoff (Cellulose) behauptete sich im Berichtsjahre und erhöhte sich neuerdings von 115.510 *q* auf 157.429 *q*; entsprechend den Preisrückgängen in diesem Artikel wurde der durchschnittliche Einfuhrwerth auf 16½ fl. (gegen 17 fl. im Vorjahre) ermäßigt, wobei immer noch dem größeren Werthe der gebleichten Cellulose, welche aus Deutschland nebst ungebleichtem Holzzellstoff importiert wird, im Durchschnitte Rechnung getragen wurde; desgleichen mußte der Ausfuhrwerth gegen das Jahr 1888 ermäßigt werden, und zwar auf 15 fl. per *q*. Der Außenhandel in Strohstoff, Alphastoff u. dgl. hat sich gegenüber dem Vorjahre nicht wesentlich geändert, da in den Ein- und Ausfuhrmengen nur unbedeutende Schwankungen bemerkbar und auch die Handelswerthe gleich geblieben sind. Eine neuerliche Vermehrung hat der Export von geschliffenen Holzstoff im Berichtsjahre nachgewiesen, indem derselbe von 120.336 *q* im Jahre 1888 auf 123.560 *q* gestiegen ist. Die stetige Steigerung des Exports dürfte zumeist durch die günstigen Wasserstände und daher in der allgemeinen Zunahme der Production, sowie durch mehrere neuentstandene Fabriksanlagen dieses Industriezweiges zu begründen sein. Mit der Erhöhung der Productionsmenge geht naturgemäß auch die Verbilligung der Waare Hand in Hand, und es erschien daher auch geboten, den Handelswerth für das Berichtsjahr auf 6¾ fl. in der Einfuhr und auf 7¼ fl. in der Ausfuhr zu ermäßigen; im Export ist außer einer geringfügigen Menge Patentstoff wohl nur trockener Holzstoff zum Verkaufe gekommen. Der Außenhandel in dieser, die Papier-Halbstoffabrikation umfassenden Tarifnummer ergiebt im Verhältnisse zum Vorjahre folgende Uebersicht:

	1888	1889
Einfuhrmenge	14.336 *q*	13.061 *q*
Ausfuhrmenge	236.389 *q*	282.617 *q*,

welche also bei einer neuerlichen namhaften Steigerung des gesammten Halbstoffexports ein Abnehmen der Einfuhr zeigt, wobei eben zu bedenken ist, daß, wie schon im vorjährigen Berichte betont wurde, der exportierte Halbstoff unserem eigentlichen Papierexport durch Stärkung der ausländischen Papierfabrikation Concurrenz macht. Holzzellstoff und Holzstoff wurde aus Deutschland eingeführt und nach Italien, Großbritannien, Amerika, Frankreich und Deutschland exportiert.

Digitized by Google

T. N. 186. Was im Vorjahre hinsichtlich der Abnahme des Exports von grauem Lösch- und rauhem Packpapier, ungefärbt constatiert wurde (siehe Bericht 1888, S. 95) muß leider auch für das Jahr 1889 gesagt werden. Wenn im Vorjahre schon ein beiläufiger Rückgang der Ausfuhr um 50 Procent gegen das Jahr 1886 zu beklagen gewesen ist, so hat sich dieses Procentverhältnis in der Exportabnahme im Berichtsjahre nur noch verschärft, so daß die Ausfuhrmenge nur mehr 13 894 *q* beträgt. Die Ursachen dieser ganz merkwürdigen Erscheinung wurden bereits im vorjährigen Berichte eingehend gewürdigt, insbesondere ist daran die zollämtliche Behandlung der ordinären Packpapiere Schuld, welch' letztere beim Uebertritt nach Italien und Rumänien nicht als „rauh" sondern als geglättet verzollt werden und dann unter Packpapier, geglättet oder gefärbt (**T. N. 187**) ausgewiesen erscheinen. Letztere Tarifnummer zeigt dementsprechend neuerlich eine, wenn auch nicht so bedeutende Steigerung der Ausfuhrmenge. Die im Vorjahre festgesetzten Handelswerthe blieben unverändert. — Ordinäre Pappendeckel haben in der Ausfuhr, die sich vorzüglich nach Deutschland, Italien und dem Orient richtet, eine beträchtliche Steigerung erfahren (71.351 *q* gegen 56.242 *q* im Vorjahr). Der Handelswerth mußte entsprechend den Preisrückgängen in der Einfuhr auf 12 fl., beziehungsweise 9¼ fl. in der Ausfuhr herabgesetzt werden. — Theer- und Steinpappe wurde beträchtlich stärker exportiert, als im Vorjahre, insbesonders nach Deutschland, der Schweiz, Rumänien 2c., während gleichzeitig die ausschließlich aus Deutschland stammende Einfuhr merklich abgenommen hat. An den im Vorjahre festgestellten Werthen war keine Veränderung vorzunehmen. — Dagegen mußte der Handelswerth für Packpapier, geglättet oder gefärbt in der Einfuhr auf 33 fl. und in der Ausfuhr auf 16 fl. per *q* ermäßigt werden; der Export hat, wie schon bei T. N. 186 erwähnt wurde, sich erhöht und zwar von 78.857 *q* auf 86 590 *q*, während sich die Einfuhr etwas verringerte. Letztere kommt aus Deutschland und Italien (Strohpackpapier), dagegen richtet sich die Ausfuhr nach dem Orient, nach Deutschland, der Schweiz, nach Rumänien und Serbien. — Packpapier, lackiert oder getheert, blieb in den Abjahrverhältnissen ziemlich gleich dem Vorjahre, doch mußten die Handelswerthe auf 38 fl., beziehungsweise 24 fl. per *q* herabgesetzt werden.

T. N. 188. Preßspäne, Glanz- und Lederpappe, Schieferpapier und Tafeln daraus, sowie Putzpapier. Bei dieser Tarifnummer zeigt sich keine bemerkenswerthe Schwankung im Außenhandel und war auch kein Grund, eine Aenderung der vorjährigen Werthe vorzunehmen. — **T. N. 189.** Grobes, gefärbtes Löschpapier erfuhr gleichfalls keine nennenswerthe Veränderung in den, übrigens sehr unbedeutenden Mengen des Im- und Exports, sowie in der Preisbewerthung. Der Handelswerth für die Ausfuhr von ungeleimtem Druckpapier mußte in Anbetracht der allgemeinen Preisrückgänge, speciell auch für Rotationsdruckpapier, von 21¼ fl. auf 20 fl. vermindert und gleichzeitig der beträchtliche Rückgang des Exports (48.278 *q* gegen 39.092 *q* im Jahre 1888) constatiert werden. Derselbe geht nach Deutschland, Großbritannien, dem Orient, Indien 2c. — **T. N. 190.** Schreibpapier. Unter Beibehaltung des Handelswerths der Einfuhr von Schreibpapier mußte der durchschnittliche Werth der Ausfuhr mit 32 fl. (gegen 34 fl. im Vorjahre) festgesetzt werden; die Exportmenge ist auf 34.825 *q* zurückgegangen. Die Werthe von feinem Lösch- und Cartonpapier, Briefpapier in Bögen blieben, wie im Jahre 1888, unverändert; die Mengen im Außenhandel waren abermals sehr geringfügige. Eine namhafte Steigerung der Ausfuhr weist Cigaretten-, Copier-, Seiden- und Blumenpapier in Bögen auf, welche 8.288 *q* gegen 1.730 *q* im Jahre 1888 beträgt, wogegen bei Cigarettenpapier in Büchern ein erheblicher Exportrückgang zu Tage tritt; in der Bewerthung derselben war Veranlassung zu einer Erhöhung gegeben und wurde der Handelswerth der Einfuhr mit 85 fl., jener der Ausfuhr mit 55 fl. festgesetzt. Die für die Charakteristik des gesammten Papieraußenhandels maßgebende Position: Papier nicht besondes benanntes zeigt eine Zunahme der Ausfuhr um circa 6000 *q*, wogegen die Einfuhrmenge ziemlich auf gleicher Höhe, wie im Vorjahre, verblieb. Der pro 1888 mit 34 fl. festgesetzte Durchschnittswerth der Ausfuhr mußte für diese Position auf 33 fl. ermäßigt werden, nachdem trotz des ohnedies niedrigen Preisniveaus im abgelaufenen Jahre die Papierpreise wenig Festigkeit

Digitized by Google

gezeigt haben; es ist dies eine höchst bedauerliche Thatsache, welche die schwierige Lage der vaterländischen Papierindustrie wohl am besten kennzeichnet. Der Import dieser Tarifnummer erfolgte fast ausschließlich aus Deutschland, wovon nur das aus Frankreich kommende feinste Cigarettenpapier eine Ausnahme macht. Der Export richtete sich nach Deutschland, Großbritannien, Italien, nach dem Orient, Ostindien 2c.

T. N. 191. Lithografiertes, bedrucktes 2c. Papier hat in der Ausfuhrmenge nach den vorläufigen Handelsübersichten sehr zugenommen und zwar soll dieselbe von 1.209 *q* im Jahre 1888 auf 5.886 *q* im Berichtsjahre gestiegen sein, was nach gepflogenen Erhebungen zu bezweifeln ist, während gleichzeitig die Einfuhr von 2.258 *q* auf 1.472 *q* zurückgieng; auch bei dieser Position mußten die vorjährigen Handelswerthe ermäßigt werden, und zwar auf 70 fl. beziehungsweise 50 fl. per *q*. — Zeichen-, Paus-, Pergament- und Kupferdruckpapier weist sowohl in der Einfuhr, wie auch in der Ausfuhr einen Rückgang auf. Die Handelswerthe mußten entsprechend den Preisrückgängen auf 130 fl. beziehungsweise 120 fl. per *q* vermindert werden. Auch die Handelswerthe für Buntpapier haben eine neuerliche Ermäßigung erfahren und wurden pro 1889 auf 120 fl. beziehungsweise 80 fl. festgesetzt. Der Verkehr in diesen Artikeln blieb so ziemlich der gleiche, wie im Vorjahre. — Betreffs Albumin-, Gelatinpapier und Malerpappe ergab sich keine erwähnenswerthe Aenderung gegen das Vorjahr. — **T. N. 192.** Der Preis des Gold- und Silberpapiers hat sich entsprechend den ermäßigten Broncepreisen gegenüber dem Jahre 1888 etwas verbilligt und wurde der Handelswerth der Einfuhr (aus Deutschland und Großbritannien, aus letzterem namentlich das Silberpapier) mit 270 fl., jener der Ausfuhr mit 200 fl. per *q* angenommen. — Gepreßtes oder durchschlagenes Papier oder Streifen hievon wurde in der gleichen Höhe, wie im Vorjahre bewerthet; die bisherige ohnedies geringfügige Ausfuhrmenge ist im Jahre 1889 fast gänzlich verschwunden. Mit Rücksicht auf die rückgängigen Papierpreise mußten die Handelswerthe für diesen Artikel sowohl in der Einfuhr, wie in der Ausfuhr herabgesetzt werden, nämlich auf 130 fl., beziehungsweise auf 160 fl. per *q*. — Die Absatzverhältnisse für Tapeten blieben ebenso, wie für Papier- und Pappendeckel mit aufgeklebter Leinwand, welche letztere Artikel nur in ganz unbedeutenden Mengen im Außenhandel vorkommen, ziemlich dieselben, wie im Vorjahre. — Bei **T. N. 193** „Formerarbeiten" ist nur eine geringe Zunahme der Ausfuhr zu bemerken, sonst bezüglich dieser Tarifnummer nichts zu erwähnen.

T. N. 194. Papierwaaren. Während die Einfuhrmengen der einzelnen Positionen dieser Tarifnummer: Briefpapier mit oder ohne Couvert, Cigarettenpapier in Büchern und „andere Papierwaaren nicht besonders benannte" so ziemlich den Ziffern des Jahres 1888 gleichen, zeigt sich in der Ausfuhr bei Cigarettenpapier in Büchern eine sehr bemerkenswerthe Abahme (1889: 6.607 *q* gegen 1888: 9.396 *q*), was seinen Grund zumeist in dem Umstande haben mag, daß der türkische Markt für diesen Artikel durch den Bezug von Cigarettenpapier in Bögen, welche an Ort und Stelle geschnitten und adjustiert werden, immer mehr abnimmt. — „Andere Papierwaaren, nicht besonders benannte" weisen eine größere Ausfuhrmenge als im Jahre 1888 aus. Die Einfuhr dieser Papierwaaren erfolgt aus Deutschland, während sich der Export eben dahin, dann nach Großbritannien, den Niederlanden, nach Italien, Serbien 2c. richtet. Bei Briefpapier mit oder ohne Couverts in Cartons erwies sich die Herabminderung des durchschnittlichen Handelswerths auf 90 fl. beziehungsweise 85 fl. als geboten, nachdem der Verbrauch der billigen Qualitäten noch immer zunehmend ist und bessere Qualitäten stets weniger verlangt werden. — **T. N. 195.** Die Einfuhrmengen sämmtlicher Positionen dieser Tarifnummer zeigen gegen das Vorjahr eine, wenn auch nicht bedeutende Zunahme; dagegen weisen Briefpapier, Briefcouverts, sowie das Cigarettenpapier in Büchern zum Zolle von 30 fl., einen Rückgang der Ausfuhrmenge nach, welcher Ausfall jedoch einigermaßen durch die Exportsteigerung der Position „andere Papierwaaren" wettgemacht wird und ist dabei wohl die Annahme nicht unberechtigt, daß in dieser letzteren Position, ebenso wie bei der früheren Tarifnummer, mangels genauerer Declaration der Waaren, Artikel der beiden ersteren Positionen enthalten sein werden. An den Handelswerthen dieser Tarifnummer (ausgenommen den auf 80 fl. ermäßigten Ausfuhrwerth von Cigarettenpapier in

Digitized by Google

Bücheln) hat sich keine Veranlassung zu Aenderungen an der vorjährigen Werthbemessung ergeben, was auch bezüglich der T. N. 196 (Spielkarten) zuerwähnen ist, deren Ausfuhr eine nicht unbeträchtliche Steigerung gegen das Vorjahr erfahren hat. Im Gesammtüberblick über den Außenhandel der Papierbranche im Jahre 1889 wäre kurz zusammengefaßt hervorzuheben, daß der Export von Papierhalbstoffen abermals eine wesentliche Vermehrung erfahren hat, während die Ausfuhr von Papier und Papierwaaren ebenso, wie deren Einfuhr im Großen und Ganzen sich auf derselben Höhe, wie im Vorjahre, erhalten hat. Bezüglich der geschäftlichen Lage der vaterländischen Papierindustrie muß aber noch ganz besonders auf die in diesem Berichte bereits wiederholt bemerkten Preisrückgänge hingewiesen werden, welche eine wenig erfreuliche Charakteristik abgeben.

T. N. 348. „Bücher, eingebundene; andere Bücher; Druckschriften; Kalender; Zeitungen und Ankündigungen; Karten, wissenschaftliche; Musikalien; Papier, beschriebenes; Acten; Manuscripte", sowie die T. N. 349, „Bilder auf Papier; Farbendruckbilder auf Papier oder Leinwand" haben weder bei der Ein- noch Ausfuhr eine Veränderung in der Bewerthung gegenüber dem Vorjahre erfahren, da weder in dem in Frage kommenden Material, noch in den Honoraren und Löhnen eine Erhöhung eingetreten ist. Ebenso blieben die Preise unverändert bei T. N. 350 „Gemälde, dann auch Originalbilder und Zeichnungen auf Papier", bei T. N. 351 „Bilderdruckplatten aus unedlen Metallen, Bilddruckplatten aus Stein, Bilddruckplatten aus Holz" und bei T. N. 352, „Statuen" (auch Büsten, Thierfiguren, sowie Basreliefs und Hautereliefs aus Steinen in Stücken schwerer als 5 *kg*, desgleichen Statuen ꝛc. aus Metall und Holz, jedoch mindestens in natürlicher Größe), in deren Absatzverhältnissen eine völlige Stagnation herrscht. — In der Einfuhr hat T. N. 348 „Bücher, eingebundene, mit 6.741 *q* eine wesentliche Steigerung gegen das Vorjahr (5.304 *q*) zu verzeichnen. Dieselben kamen mit 95 Procent aus Deutschland, der Rest in Bruchtheilen aus Italien, Rußland, Rumänien und dem Orient. Die Ausfuhr mit 2.188 *q*, die nahezu dem Vorjahre gleichkommt, gieng mit 76 Procent nach Deutschland, 20 Procent nach Italien und der Rest nach Rußland und Rumänien. — Bücher, Druckschriften, Kalender, Zeitungen und Ankündigungen haben in der Einfuhr mit 32.096 *q* gegen voriges Jahr (26.847 *q*) eine ganz bedeutende Zunahme zu verzeichnen, die hauptsächlich der Massenzufuhr von populären Lieferungswerken zuzuschreiben ist; dieselbe kam mit 96 Procent aus Deutschland und mit 4 Procent aus Rußland, Italien und dem Orient. Die Ausfuhr, welche auch in diesen Artikeln vom Vorjahre kaum abweicht, erreichte 10.414 *q*, die mit 92 Procent nach Deutschland und mit 8 Procent nach Rußland giengen. — Karten, wissenschaftliche, betrugen in der Einfuhr 233 *q* (gegen 157 *q* des Vorjahrs), sie kamen sämmtlich aus Deutschland; die Ausfuhr, 15 *q*, gieng nach Deutschland. — Musikalien wurden 1.584 *q* aus Deutschland eingeführt, die Ausfuhr mit 121 *q* (gegen 102 *q* des Vorjahrs) gieng nach Deutschland. — Papier, beschriebenes, Acten, Manuscripte wurden 333 *q* aus Deutschland ein- und 47 *q* dahin ausgeführt. — Von Bildern auf Papier wurden 489 *q* eingeführt, die mit 97 Procent aus Deutschland und mit 3 Procent aus Rußland kamen. Hier ist abermals eine Abnahme zu verzeichnen; die Gründe hiefür wurden bereits im letzten Berichte angeführt. Die Ausfuhr, 886 *q*, hat sich ebenfalls verringert (1888 1.098 *q*), davon giengen 90 Procent nach Deutschland und 10 Procent nach Italien. — Farbendruckbilder auf Papier oder Leinwand wurden 17 *q* (1888 50 *q*) aus Deutschland ein- und 57 *q* dahin ausgeführt. — Gemälde, dann auch Originalbilder und Zeichnungen auf Papier gelangten 577 *q* zur Einfuhr, von denen 96 Procent aus Deutschland und 4 Procent aus Rußland stammten. Zur Ausfuhr gelangten 1.931 *q*, und zwar 94 Procent nach Deutschland, 2 Procent nach Italien und 4 Procent nach Rußland. — Bilddruckplatten aus unedlen Metallen wurden 11 *q* von Deutschland ein- und 5 *q* dahin ausgeführt. Bilddruckplatten aus Stein gelangten 54 *q* und Bilddruckplatten aus Holz 12 *q* aus Deutschland zur Einfuhr. — Statuen (auch Büsten und Thierfiguren), sowie Basreliefs und Hautereliefs aus Stein in Stücken schwerer als 5 *kg*, desgleichen Statuen ꝛc. aus Metall und Holz, jedoch mindestens in natürlicher Größe, wurden 213 *q* eingeführt, und zwar 91 Procent aus

Digitized by Google

Deutschland, 7 Procent aus Italien und 2 Procent aus dem Orient. Ausgeführt wurden davon nur 16 *q* (1888 41 *q*), und zwar 60 Procent nach Deutschland, 20 Procent nach Italien und 20 Procent nach Rußland.

T. N. 356. Die Einfuhrsmenge der Hadern hat im Jahre 1889 merklich zugenommen und ist von 29.234 *q* auf 37.065 *q* gestiegen, was auch von dem Import der Papierspäne gilt, die 9.568 *q* im Jahre 1889 erreichten. Der Handelswerth der Hadern-einfuhr mußte von 30 fl. auf 32 fl. erhöht werden, da die Einfuhrmenge sich zumeist aus vorzüglichen Qualitäten zusammensetzt und insbesondere auch sehr theuere Specialitäten dieses Artikels umfaßt. Auch die Ausfuhr an Hadern hat im Berichtsjahre zugenommen, und zwar erhöhte sich dieselbe auf 22.277 *q* gegen 15.724 *q* im Vorjahre; der durchschnittliche Ausfuhrwerth der Hadern war aber, dem fortgesetzten Sinken der Preise der mittleren und geringeren Hadernsorten Rechnung tragend, von 16 fl im Jahre 1888 auf 15 fl. 75 kr. per 100 *kg* im Berichtsjahre herabzusetzen.

XI. Fachabtheilung.

Leder, Kautschuk- und Kürschnerwaaren.

Obmann: Hermann Gerhardus. Obm.-Stellv.: Moriz Reithofer. Mitglieder: Jakob Gerlach, Heinrich Klinger, Wolf Pollaczek, Hermann Robitsek, Franz Styasny, Julius von Wickede. Experte: Ignaz Benedikt, Böhm und Spitzer, Friedrich Elsinger, A. Kraßmayer's Söhne, G. König und Bruder, Rudolf Schrödinger, Sigmund Straßer.

Tarifnummern: 60 rohe Häute und Felle, 197—207 Kautschuk und Guttapercha, sowie Waaren daraus, 208—212 Wachstuch- und Wachsleinwand, 213—219 Leder- und Lederwaaren, 220 und 221 Kürschnerwaaren, 355 Leimleder.

T. N. 60. Hasen- und Kaninchenfelle, roh (Einfuhr 1.772 *q*, Ausfuhr 3.190 *q*). Die Einfuhrziffer stellte sich genau auf jene des Vorjahrs, die Ausfuhr erhöhte sich um mehr als 700 *q*. Die Einfuhr stammte fast ausschließlich aus den Donauländern, während sich die Ausfuhr nach Deutschland richtete. Seitens der inländischen Haarschneidereien im Fabriksbetriebe war der Consum der Hasenhaare ziemlich bedeutend, dagegen vermag sich der Kleinbetrieb in diesem Geschäfte nicht mehr zu behaupten. Die Werthe stellten sich dem Vorjahre gegenüber nicht unwesentlich höher und müssen mit 180 fl. per *q* in der Ein- und mit 190 fl. in der Ausfuhr angenommen werden. — Die Einfuhr der Kalbfelle, roh, gefalzen und trocken betrug 5.914 *q* gegen 6.924 *q* im Vorjahre. Der aus diesen Ziffern nachgewiesene Rückgang in der Einfuhr findet seine Erklärung in dem Umstande, daß einerseits die billigen inländischen Bittlinge sich dem Importe ausländischer, insbesondere norddeutscher Maisfelle mit Erfolg gegenüberstellen und daß anderseits der diesseitige Bedarf an Touriüerfellen wesentlich geringer war. Die Ausfuhr (28.251 *q* gegen 27.237 *q* im Jahre 1888) weist eine mäßige Zunahme auf, obgleich, des beispiellos niedrigen Preises wegen, die heimische Fabrikation größere Mengen von Kalbfellen aufnahm, als in den vorhergegangenen Jahren. Futtermangel in der östlichen Reichshälfte veranlachte eine größere Kalbfellernte, da die Landwirthe nicht im Stande waren, die Kälber aufzuziehen. Die Entwerthung der schweren Kalbfelle beziffert sich mit 15 bis 20 Procent, bei den leichteren mit 6 bis 8 Procent gegen das Vorjahr. — Rindshäute, roh, grün und gesalzen, ferner roh, gekalkt und trocken. Auch in den hieher gehörigen Gattungen von Häuten hat sich die Einfuhr dem Vorjahre gegenüber (90.605 *q* gegen 98.298 *q*) um nahezu 10 Procent ermäßigt und auch diese Abnahme in der Einfuhr muß auf die durch Futtermangel bedingte Massenschlachtung von Rindern zurückgeführt werden. Das durch letztere herbeigeführte wesentlich größere Gefälle, in Verbindung mit den fortdauernd ungünstigen Absatzverhältnissen in fertiger Waare, durch welche die Fabrikanten sich selbst den dringendsten Offerten gegenüber ablehnend verhalten mußten, führte zu einem mit 15 bis 20 Procent zu beziffernden Preisrückgang von Rindshäuten aller Art. Der Import überseeischer Häute, in welchen sich nur ein mäßiger Rückgang der Preise constatieren läßt, hat

Digitized by Google

auch im Berichtsjahre abgenommen. Die Ausfuhr (9.120 *q* gegen 8.043 *q* im Jahre 1888) weist ein Plus von etwa 8 Procent aus. — Roßhäute, roh, gesalzen und trocken (Einfuhr 6.224 *q*, Ausfuhr 8 848) wurden in der ersten Hälfte des Berichtsjahrs in großen Posten von den heimischen Fabrikanten aufgenommen. Der in Galizien und einem Theile Ungarns eingetretene Futtermangel hatte die Vernichtung großer Mengen von Pferden in der zweiten Hälfte des Berichtsjahrs zur Folge und es gelangten hiedurch außerordentlich große Mengen von Pferdehäuten auf den Markt, so daß sich nicht allein die Preise um circa 20 Procent drückten, sondern eine Ausfuhr herbeiführten, welche jene des Vorjahrs um das Dreifache überstieg. Die gleichzeitig erhöhte Einfuhrziffer, bei welcher es sich fast ausschließlich um schwerere kräftigere Häute aus Deutschland, Frankreich und Großbritannien handelt, findet ihre Erklärung in dem speciellen Bedarf der heimischen Fabriken, die mit dem leichteren Gefälle des Inlands für alle die verschiedenen Bedarfsartikel das Auslangen nicht finden. — Schaffelle, roh (Einfuhr 32.772 *q*, Ausfuhr 8.571 *q*) erzielten trotz der gegen das Vorjahr wesentlich erhöhten Einfuhr bei nahezu unveränderten Preisen regelmäßigen Absatz und nur gegen Schluß des Berichtsjahrs machte sich eine etwas flauere Stimmung bemerkbar. — Lammfelle, roh (Einfuhr 31.238 *q*, Ausfuhr 4.708 *q*). Das etwas geringere Quantum, welches im Berichtsjahre gegen das Vorjahr zur Einfuhr, der Hauptsache nach aus den Balkanländern, gelangte, einerseits und die Thatsache, daß Vorräthe aus dem Jahre 1888 nicht mehr vorhanden waren, führte eine allgemeine und sehr rege Kauflust zu wesentlich höheren Preisen herbei, die bis zum Monat November ununterbrochen andauerte. Dann aber trat plötzlich und unerwartet eine Stockung in dem Absatz und damit auch eine ziemlich wesentliche Abschwächung der seither erzielten Preise ein. Die Ausfuhr ergab dem Vorjahre gegenüber keine Veränderung. — Ziegenfelle, roh (Einfuhr 2.625 *q*, Ausfuhr 3.318 *q*) zeigen in den ein- und ausgeführten Quantitäten dem Vorjahre gegenüber keine bemerkenswerthe Veränderung. Der Artikel fand regelmäßigen Absatz zu etwas höheren Preisen. Besonders gute Qualitäten waren sehr gesucht und wurden wesentlich theuerer bezahlt. — Kitzfelle (Einfuhr 1.129 *q*, Ausfuhr 4 012 *q*). Bei fast um die Hälfte verminderter Einfuhr aus den östlichen Nachbarländern gestaltete sich der Absatz zu minderen Preisen schwierig. Der Geschäftsgang war ein schleppender und zum Schlusse der Saison blieb bei stark rückgängigen Preisen viele Waare unverkauft. — Andere Häute und Felle zur Leder- und Pelzwerkbereitung (Einfuhr 15.836 *q*, Ausfuhr 12.964 *q*). Die um etwa 30 Procent geringere Einfuhr der unter dieser Tarifposition vorkommenden verschiedenen Provenienzen erklärt sich mit den gleichen ungünstigen Consumtionsverhältnissen, wie solche bei allen übrigen Häute- und Fellgattungen nachgewiesen wurden. Infolge dessen war auch bei dieser Position die Preisbewegung eine rückgängige und bezifferte sich, mit Rücksicht auf die Preissteigerung der für Pelzwerkbereitung entfallenden Häute und Felle, welche mit 20 bis 25 Procent anzunehmen ist, immer noch mit 5 Procent. In den ausgeführten Quantitäten trat dem Vorjahre gegenüber keine Aenderung ein. — Vogelbälge, roh, auch gesalzen oder gekalkt. Die Einfuhr dieser Bälge hat sich im Berichtsjahre gehoben, die Ausfuhr ist gleich Null. Das Geschäft in diesem Artikel war ein andauernd günstiges und in den Werthen trat eine Avance von 20 bis 30 Procent ein.

T. N. 197. Ueber den Geschäftsgang der Kautschukindustrie pro 1889 läßt sich im Allgemeinen sagen, daß die Preise von Rohgummi in dem Berichtsjahre 1889 keine wesentliche Veränderung erlitten und sich etwas billiger, als im Jahre 1888 stellten. Die Gummiwaarenfabriken waren ziemlich gut beschäftigt, theilweise auch für den Export, welcher sich infolge Rückvergütung des Zolles auf vom Auslande bezogene Stoffe in den letzten Jahren nicht unwesentlich gehoben hat. Durch diese Begünstigung wurde auch der Export von Schuhwaaren aus Kautschuck in Verbindung mit Webe- und Wirkwaaren nach Großbritannien ermöglicht. An Kautschuck und Guttapercha, roh oder gereinigt wurden 4.283 *q* gegen 3.859 im Jahre 1888 eingeführt. Die Werthe ermäßigten sich von 407 fl. im Vorjahre auf 392 fl. im Berichtsjahre. Die Ausfuhr betrug 130 *q* und bewerthet sich ebenfalls mit 392 fl. per *q*. Die Einfuhr geschah von Großbritannien (80 Procent) und von

Digitized by Google

Deutschland (20 Procent). — **T. N. 198.** Nicht übersponnene Gummifäden kamen im Jahre 1889 737 *q* über die Grenzen des Zollgebiets, also etwas mehr als im Jahre 1888 der Import des Artikels „aufgelöster Kautschuk" betrug 15 *q* gegen 25 *q* im Jahre 1888. Der Werth dieser beiden Positionen ist von 675 fl. auf 625 fl. gefallen; die Provenienz derselben, wie bei T. N. 197. Der Preis der Gummifäden stellte sich in Folge der günstigeren Valutaverhältnisse und der vermehrten Concurrenz englischer Fabriken niedriger. — **T. N. 199.** An Hartgummi, auch poliert, jedoch nicht weiter bearbeitet wurden 258 *q* gegen 211 *q* im Vorjahre iohin um 47 *q* eingeführt, und zwar ausschließlich aus Deutschland; der Handelswerth fiel von 430 fl. auf 410 fl. per *q*. Die Ausfuhr betrug 8 *q*. — Künstliche Drechsler- und Schnitzstoffe (Celluloid) wurden 129 *q* zu einem Durchschnittswerthe von 400 fl., und zwar 70 Procent aus Frankreich, 20 Procent aus Deutschland und 10 Procent aus Großbritannien eingeführt. — **T. N. 200.** Schläuche und Treibriemen. Von Schläuchen aller Art aus oder mit Kautschuk, auch mit Gewebelagen oder Drahteinlagen wurden 1000 *q*, Treibriemen aller Art aus oder mit Kautschuk, auch mit Gewebelagen oder Drahteinlagen wurden 551 *q*, zusammen also 1.351 *q* gegen 1.112 *q* im Vorjahre eingeführt; die Ausfuhr betrug 71 *q*, beziehungsweise 3 *q* gegen 58 *q*, beziehungsweise 10 *q* im Vorjahre. Der Werth wurde bei der Ein- und Ausfuhr mit 280 fl. für Schläuche und mit 290 fl. gegen 300 fl. per *q* im Vorjahre für Treibriemen festgestellt. Die Einfuhr der Schläuche erfolgte zum größten Theile von Amerika und Deutschland., jene der Treibriemen von Großbritannien und Deutschland. — **T. N. 201.** An Schuhwaaren aus Kautschuk, auch in Verbindung mit Webe- und Wirkwaaren wurden 203 *q* ein- und 162 *q* ausgeführt. (Im Vorjahre 167 *q*, beziehungsweise 97 *q*); ihr Werth wurde auf 310 fl. für die Ein- und Ausfuhr herabgesetzt. Exportiert wurden hauptsächlich Stoffschuhe in Verbindung mit Kautschuk, zumeist nach England. — **T. N. 202.** Kinderspielwaaren aus Kautschuk wurden 108 *q* gegen 84 *q* im Vorjahre, sohin um 24 *q* mehr eingeführt; der Durchschnittswerth betrug 330 fl. gegen 340 fl. im Vorjahre, hat sich demnach um 10 fl. vermindert. Die Ausfuhr stellte sich auf 17 *q* gegen 14 *q* im Vorjahre, der Werth wurde für beide Verkehrsrichtungen mit 260 fl. gegen 270 fl. im Vorjahre festgestellt. Die Einfuhr bestand aus Figuren, wovon aus Deutschland 45 Procent und aus Frankreich 55 Procent kamen; ausgeführt wurden Bälle zumeist nach Italien (65 Procent), nach Spanien (20 Procent) und nach dem Oriente (15 Procent). — An Waaren aus weichem Kautschuk, exclusive der in T. N. 200, 201 und und 202 enthaltenen (**T. N. 203**), bestehend aus Dichtungsplatten, Ringen, Klappen, Pufferringen, Schnüren, Radiergummi, Kissen, Spangen, chirurgischen Artikeln wurden 2.437 *q* gegen 1.802 *q* im Vorjahr eingeführt; ausgeführt wurden 907 *q* gegen 1.079 im Vorjahre; der Werth betrug in der Ein- und Ausfuhr 440 fl. gegen 464 fl. im Vorjahre. Am Import participierten Deutschland mit 60, Großbritannien mit 20, Amerika mit 15 und Frankreich mit 5 Procent. In Platten und Streifen wurden 8 *q* gegen 10 *q* im Vorjahre eingeführt; der Ein- und Ausfuhrwerth betrug 490 fl. gegen 500 fl. im Vorjahre. — An Geweben mit Kautschuk überzogen, getränkt, bestrichen oder durch Zwischenlagen von Kautschuk verbunden (**T. N. 204.**) wurden 233 *q* ein- und 121 *q* ausgeführt gegen 172 *q*, beziehungsweise 156 *q* im Vorjahre. Es wurden in diesem Berichtsjahre um 61 *q* mehr ein-, dagegen um 35 *q* weniger ausgeführt, was dadurch begründet ist, daß für Bekleidungsgegenstände bessere Stoffe verwendet wurden, die hauptsächlich in Großbritannien erzeugt werden. Der Werth der Einfuhr dieser Waaren wurde mit 370 fl. gegen 360 fl. im Vorjahre, sohin um 10 fl. höher, jener der Ausfuhr mit 350 fl. gegen 360 fl. im Vorjahre, also um 10 fl. per *q* niedriger beziffert. — Von Kleidungen und anderen Waaren aus Geweben mit Kautschuk (**T. N. 205**) wurden 79 *q* gegen 89 *q* ein- und 33 *q* gegen 109 *q* im Vorjahre ausgeführt; diese Artikel wurden im Berichtsjahre zumeist aus besseren Stoffen, zumeist aus Seidenstoffen getragen. Da insbesondere die letzteren zu Zwecken der Kautschukindustrie nicht erzeugt werden, so hat sich der Export in Kautschukröcken und Mänteln vermindert. Der Werth des Imports betrug 820 fl. per *q* gegen 750 fl. im Vorjahre, weist sonach eine Erhöhung von 70 fl. per *q* nach, während sich der Werth des

Digitized by Google

Exports von 665 fl. per q im Vorjahre auf 650 fl., sohin um 15 fl. per q, verminderte. — An elastischen Schuheinsätzen (T. N. 206) wurden 337 q ein-, 61 q ausgeführt, gegen 312 q, beziehungsweise 62 q im Vorjahre. Eingeführt wurden nur gewebte Schuheinsätze im Werthe von 840 fl. (855 fl. im Vorjahre) und zwar 60 Procent aus Deutschland und 40 Procent aus der Schweiz; die Ausfuhr bestand aus Schuheinsätzen mit eingeklebten Gummistäben im Werthe von 665 fl. gegen 655 fl. per q im Vorjahre und gieng ausschließlich nach dem Orient. — Von anderen elastischen Geweben, Wirk- und Posamentierwaaren daraus wurden 366 q ein- und 236 q ausgeführt. Der Werth der Einfuhr wird im Berichtsjahre mit 1.130 fl., jener der Ausfuhr mit fl. 855 per q festgestellt, gegen 1.164, beziehungsweise 880 fl. per q im Vorjahre. An der Einfuhr participierten Deutschland mit 75 und Frankreich mit 25 Procent; ausgeführt wurden 75 Procent nach Deutschland, der Rest nach Frankreich, den Niederlanden und dem Orient. — Von den Hartgummwaaren (T. N. 207) betrug die Einfuhr 190 q, die Ausfuhr 515 q, gegen 159 q, beziehungsweise 512 q im Vorjahre. Der Werth der eingeführten Waare wurde mit 700 fl., jener der ausgeführten mit 630 fl. per q festgesetzt, gegen 750 fl., beziehungsweise 660 fl. im Vorjahre. Die Einfuhr bestand nur aus deutscher Waare; an der Ausfuhr participierten Großbritannien mit 25, Deutschland mit 10, Spanien und Belgien mit 40, Italien mit 20, der Orient mit 5 Procent.

T. N. 208. Wachstuch, grobes, und zwar Wachspackleinwand, unbedruckt; Asphaltleinwand. Die Einfuhr hat sich gegen das Vorjahr (162 q gegen 159 q) kaum verändert, sie erfolgte zum weitaus größeren Theile aus Deutschland mit einem mäßigen Procentsatze aus Großbritannien. Es handelt sich dabei fast ausschließlich um Specialitäten, die als Muster in Österreich-Ungarn vorerst nicht bestimmend sein können. — Die Einfuhr der Wagendecken aus groben Zeugstoffen, mit Oel, Theer- oder Fettcompositionen überzogen oder getränkt (T. N. 209) hat sich im Gegensatz zu dem Rückgange, den sie im Jahre 1888 genommen hatte, im Berichtsjahre auf 238 q, d. i. um 65 q gegen das Vorjahr erhöht; für diese ziemlich namhafte Steigerung des Imports fehlt die Erklärung und von hervorragenden Fachleuten wird dieselbe als mit den thatsächlichen Verhältnissen nicht übereinstimmend bezeichnet. Es dürfte die Einfuhr mit anderen Artikeln comuliert worden sein, sich theilweise auch um die Einfuhr gebrauchter Wagendecken handeln; denn die Thatsache steht fest, daß einerseits die inländische Industrie fortgesetzt die größten Anstrengungen macht, um den Artikel gediegen und preiswerth herzustellen und daß andererseits die Verwendung derartiger Decken abnimmt, weil sie durch sogenannte Naturelldecken, die aus starker Leinwand mit Metallseife oder ähnlichen Substanzen überzogen sind, ersetzt werden. Eine genauere Declarierung dieser Position sowohl in der Ein- als in der Ausfuhr wäre demnach anzustreben. Die Ausfuhr erscheint, selbst angenommen, daß die für die Tarifnummern 208—212 mit 398 q bezeichnete Ziffer ausschließlich auf Wagendecken entfallen würde, als viel zu gering beziffert; dieselbe hat sich in stärkerem Maße als früher, trotz der hohen Zölle, nach Rumänien, Serbien, Bulgarien und dem Orient in erfreulicher Weise entwickelt und die erwähnten Naturelldecken werden mit gutem Erfolge nach Indien exportiert. Auch für die italienische Armee in Massaua wurden solche Decken in Oesterreich gekauft. — Die Einfuhr von dicken Fußbodenbelegen aus Wachstuch, Linoleum, Camptulikon und ähnlichen Compositionen (T. N. 210) (1.314 q gegen 739 q im Jahre 1888) hat sich nicht unwesentlich gehoben und beginnt sich fast ausschließlich auf den Artikel „Linoleum", dessen Absatz durch große ausländische Fabriken forciert wird. Am meisten leiden durch die Einfuhr des genannten Artikels die im Inland sehr gut producierten Wachsparquetten. Auf die Schwierigkeiten, welche der Einrichtung von Fabriken für die Herstellung von Linoleum im Inland entgegenstehen, wurde im Berichte von 1888 hingewiesen. — Die Einfuhr von Wachstuch, nicht besonders benanntem, auch von Wachsmoufselin und von Buchbinderleinwand (T. N. 211) ist ziemlich stationär geblieben; sie bezieht sich hauptsächlich auf englische Ledertuche, welche zumeist über Deutschland zu uns gelangen; außerdem kommen noch Wachsbarchente zu $^2/_3$ englischen Fabrikats und endlich Wachstisch-Confectionsartikel, wie Tassen, Untersetzer u. s. w. in Betracht. Buchbinderleinwand wird en gros im Inland überhaupt gar nicht erzeugt und von Großbritannien und

Digitized by Google

Deutschland eingeführt. — Die Einfuhr von Wachstaffet (**T. N. 212**) ist an sich ganz unbedeutend und findet aus Deutschland und Frankreich statt.

T. N. 213. Kalbleder, gemeines; schwarzes Rinds- und Roßleder, Juchtenleder, ungefärbtes und anderes gemeines Leder (Gesammteinfuhr 5.968 *q*, Gesammtausfuhr 4.672 *q*). Die Einfuhr der zu dieser Tarifnummer gehörigen Ledersorten steigerte sich dem Vorjahre gegenüber um circa 680 *q*, die Ausfuhr um circa 800 *q*. In Kalbleder, schwarzem Kuh- und Roßleder trat trotz den schon im Vorjahre als Tiefstand verzeichneten Preisen ein weiterer Rückgang ein, der sich bei dem ersteren Artikel mit 5 Procent, bei dem letzteren mit 10 Procent bezifferte. Erst gegen Ende des Berichtsjahrs besserte sich die Stimmung und damit gewannen die stark gesunkenen Preise eine etwas festere Basis. Der ungünstigen Preisbewegung schlossen sich auch die unter Position „Anderes gemeines Leder" vorkommenden Sorten an und auch hier läßt sich der Rückgang mit 5 bis 10 Procent bezeichnen. In der Menge der Ein- und Ausfuhr von gegerbten, auch gespaltenen, ungefärbten Schaf- und Ziegenfellen ergaben sich dem Vorjahre gegenüber nur ganz geringfügige Differenzen. Schaffelle fallen rücksichtlich des eingeführten Quantums von 10.065 *q* der Provenienz nach zur Hälfte auf australische, zur Hälfte auf türkische; bei den ersteren ergab sich im Berichtsjahre eine Preissteigerung von 10 Procent, bei den letzteren ein Preisrückgang von etwa 5 Procent, so daß ein Durchschnittswerth von 125 fl. per *q* der Ein- und Ausfuhr angenommen werden konnte. Die eingeführten gegerbten oder halbgaren Ziegenfelle stammen zum weitaus größeren Theil aus Ostindien, deren Preise sich gegen das Vorjahr für alle Gewichte und Qualitäten um 8 bis 10 Procent ermäßigten und die auch im Berichtsjahre den seitherigen Umsatz, trotz der billigen Kalblederpreise, behaupteten. — Die Einfuhr von Sohlleder (**T. N. 214**) ermäßigte sich gegen das Vorjahr um weitere 666 *q* (von 8.057 *q* auf 7.391 *q*), wofür die Ursache wohl vorwiegend in der ungünstigen Lage des heimischen Marktes zu suchen ist. Die schon im Vorjahre gekennzeichneten schwierigen Absatzverhältnisse, in naturgemäßer Verbindung mit dem Rückgang der Preise, dauerten im Berichtsjahre fast ununterbrochen fort. Die im Monat August eingetretene mäßige Besserung der Preise für schweres Gewicht im Sohlleder konnte sich nur bis October behaupten. Die Preise für Sohllederabfälle stellten sich gleichfalls billiger. — **T. N. 215** Leder feines, und zwar schwarzes, Handschuhleder, lackiertes, bronziertes und anderes feines Leder. Stellt man die im Berichtsjahre eingetretene Ermäßigung der Einfuhr von „schwarzen feinen Leder" im Jahre 1888 jener im Jahre 1889 gegenüber, so ergiebt sich ein Minus in der Einfuhr von etwa 300 *q*. Die noch immer starke Einfuhr in schwarzem Leder bezieht sich zumeist auf deutsches Fabrikat in ostindischen Ziegenleder, welches im Deutschen Reiche nur mit 3 Mark, in Oesterreich mit 6 fl. in Gold verzollt wird. Bei der in diesen Zollsätzen gelegenen Differenz wird die Concurrenz der österreichischen Fabrikanten auf den Märkten der östlich gelegenen Länder (Rumänien, Serbien, Türkei), deren Bedarf in dem mehrerwähnten Artikel ein sehr bedeutender ist, nahezu zur Unmöglichkeit. Die Einfuhrziffern in Handschuhleder zeigen dem Vorjahre gegenüber keine Veränderung und bezüglich der mit 140 *q* nachgewiesenen Ausfuhrmenge muß die wiederholt ausgesprochene Ansicht zum Ausdruck gelangen, daß dieses Quantum nur ein ganz geringes Procent der thatsächlich zur Ausfuhr gelangten Quantitäten von Handschuhleder repräsentieren kann. In den ein- und ausgeführten Mengen von lackierten Kalb- und Bachettenleder, jatiniertem Kalb-, Kitz-, Ziegen- und Schafleder hat sich keinerlei bemerkenswerthe Veränderung ergeben.

T. N. 216. Treibriemen aus Leder aller Art und andere gemeine Lederwaaren. Die Einfuhr von Treibriemen aller Art ist in einer Reihe von Jahren immer die gleiche geblieben und hat in diesem Jahre mit 753 *q* nur ein geringes Plus gegen 744 *q* im Vorjahre ergeben. Dieselben wurden zum größten Theile aus Deutschland, Großbritannien und Belgien bezogen. Die Preise haben sich auf der früheren Höhe erhalten, weßhalb der im Jahre 1888 bestimmte Werth von 285 fl. per *q* sowohl für die Ein- als auch für die Ausfuhr wieder festgesetzt wurde, nachdem letztere nur 69 *q* betragen hat, welche ihren Weg nach den Donauländern nahm. In anderen gemeinen Lederwaaren hat sich die Einfuhr

Digitized by Google

gegen das vorige Jahr gehoben, da sie mit 1000 *q* gegenüber 810 *q* in 1888 aufgeführt erscheint. Diese vertheilen sich auf Sattler- und Riemerwaaren mit 30 Procent, auf Taschnerwaaren mit 40 Procent und auf andere gemeine Lederwaaren mit 30 Procent, welche einen Durchschnittswerth von 360 fl. per *q* repräsentieren. Ueber die Provenienz dieser Waaren sind gegenüber dem Vorjahre keine besonderen Aenderungen hervorzuheben. Die Ausfuhr ist gegen 1888 auf die Ziffer der vorangegangenen Jahre wieder gesunken. Das Hauptabsatzgebiet bildeten der Orient, sowie Serbien, Bulgarien, Rumänien, weniges gieng auch über die deutsche Grenze. Der früher ermittelte Werth (335 fl. per *q*) kann auch für dieses Jahr als Maßstab dienen. — Bei **Ledergalanteriewaaren** (**T. N. 217**) ist zu bemerken, daß die Einfuhr stetig abnimmt und in diesem Jahre nur 69 *q* betragen hat, während sie im Vorjahre noch mit 88 *q* nachgewiesen war. Es entspricht dies einem Minus von circa 23 Procent. Die eigenthümlichen Zollverhältnisse (siehe Bericht 1888, S. 103) sind die Ursache dieses Rückganges in eingeführten Ledergalanteriewaaren. Factisch hat sich die Einfuhr nicht vermindert, es kommt jedoch ein immer größerer Theil unter anderen Tarifnummern zur Verzollung. Die Werthsbestimmung wird dadurch auch immer schwieriger und muß deßhalb die frühere Ziffer von 675 fl. per *q* auch für das Berichtsjahr wieder als Basis gelten. Die Ausfuhr ist im gleichen Maße, wie von 1887 auf 1888, so auch von 1888 auf 1889 wieder gestiegen, womit der Beweis erbracht ist, daß die inländische Fabrikation von Ledergalanteriewaaren noch immer auf einer ansehnlichen Stufe steht; sie ist namentlich für Muster und Modelle der ausländischen Fabrikation weitaus überlegen. Der Werth der ausgeführten Ledergalanteriewaaren wurde mit 900 fl. per *q* angenommen. — Zu anderen **feinen Lederwaaren** rangieren zumeist Sattler-, Riemer- und Taschnerschwaaren, von welchen Artikeln ein lebhafter Import aus Großbritannien stattfindet, der in diesem Jahre 1.004 *q* erreichte, während er in 1888 nur 782 *q* betragen hat. Für eine Aenderung der Bestimmung des Werthes konnte kein Anhaltspunkt gefunden werden, daher dieser wieder mit fl. 600 per *q* für die Einfuhr und mit 650 fl. per *q* für die Ausfuhr festgesetzt wurde. — Die Einfuhr von **Schuhwaaren aller Art** (**T. N. 218**) betrug 419 *q* gegen 443 *q* des Vorjahrs und rührt, wie in früheren Berichten nachgewiesen wurde, von geringen Bezügen aus Deutschland, dann aus dem Grenzverkehre, endlich aus Retourwaaren her. Die Ausfuhr von 17.966 *q* gegen 17.503 *q* im Jahre 1888 läßt auf die großen Anstrengungen der einschlägigen Industrie schließen, um sich trotz der wesentlich eingeschränkten Absatzgebiete wenigstens zu erhalten. Es war dies nur durch mitunter weitgehende Preisconcessionen und andererseits dadurch möglich, daß das Rohmaterial billig erhältlich und daß zu mäßigen Löhnen Arbeitskraft, namentlich in Böhmen, geboten war. Die Ausfuhr bewegte sich der Hauptsache nach über Deutschland nach Australien und Amerika, etwa 20 Procent giengen über die Schweiz nach Rumänien, der Rest vertheilte sich auf die Schweiz, Rußland und den Orient.

T. N. 219. Handschuhe, lederne. Die Einfuhr von Lederhandschuhen erreichte im Berichtsjahre die Menge von 93 *q* gegen 95 *q* im Vorjahre und bestand ebenso, wie früher, zumeist aus Specialitäten, wie Kutschier-, Reit- und gefütterten Handschuhen aus Großbritannien, zum geringeren Theile aus Frankreich und Deutschland, wie auch aus Retourwaare. Die Ausfuhr weist mit 3.685 *q* gegen das Vorjahr eine Steigerung von 275 *q* auf, an welcher in erster Linie Großbritannien, in geringerem Maße Amerika participiert, und umfaßt, wie in den Vorjahren, hauptsächlich Mittelqualitäten, zumeist 4 Knopfdamen- und 2 Knopfherrenhandschuhe in goldbraunen Farben und gefütterte Glacehandschuhe. Die bedauerliche Thatsache des Rückgangs speciell der Wiener Handschuhfabrikation, findet aufs Neue ihre Bestätigung in dem Umstande, daß der Wiener Platz, der sich zumeist mit der Fabrikation feinerer Qualitäten befaßt, an dem Export nur in geringem Maße betheiligt ist. Die Erzeugung erfolgt in Prag und auf kleineren böhmischen Plätzen, insbesonders unter wesentlich günstigeren Bedingungen und billigeren Lohnverhältnissen, während andererseits gerade Wien durch Wegfall des früheren Exports nach Rumänien empfindlich getroffen wurde. Es bewerkstelligt daher auch Prag den beträchtlichsten Theil der Ausfuhr. Die constatierte Steigerung derselben ist um so bemerkenswerther, als die Handschuhindustrie im Berichtsjahre, gegenüber den Erhöhungen der Lederpreise und der Zähigkeit der

Digitized by Google

Consumenten gegen die Bewilligung von Preisbesserungen, einen sehr schwierigen Stand hatte. Eine Besserung der Verhältnisse, eine Steigerung des Exports und somit eine Mehrverwendung heimischer Arbeitskräfte wird und kann erst dann eintreten, wenn die so oft erwähnte Erhöhung des Einfuhrzolles für feines Glacéleder wieder aufgehoben wird.

T. N. 220 und 221. Pelzwaaren. Die rechtzeitig eingetretene günstige Witterung für das Pelzgeschäft im Winter 1888/89 hat fast in allen Ländern einen so befriedigenden Absatz hervorgerufen, wie er seit Jahren nicht zu verzeichnen ist, und da infolge dessen die Lager dieser Waaren allenthalben stark gelichtet wurden, so hat man eine Preissteigerung aller Artikel allgemein mit Sicherheit erwartet, die auch thatsächlich, und zwar viel intensiver eingetreten ist, als es dem Geschäfte vortheilhaft war. In den Januar- und Märzauctionen in London sind die meisten Artikel (amerikanische Waaren) um 20 bis 40 Procent, einzeln sogar noch weit mehr gestiegen und haben sich diese Preise auch in den Juniauctionen zum größten Theil vollständig behauptet. Russische Pelzwaaren sind auf der Messe zu Irbit am Beginn des Jahres ebenfalls sehr bedeutend im Preise gestiegen und haben sich dieselben um noch weitere 20 Procent gegen Anfang 1888 durch die Steigerung des Rubelcurses vertheuert. Auch die im Sommer auf der Nischnij-Nowgoroder Messe zum Verkauf gebrachten Artikel wurden wesentlich höher, als im Jahre 1888 bezahlt. Was unsere Landeswaare betrifft, die fast ausschließlich nach Rußland geht, so hat nur bei dem Artikel „Fuchs" ein starker Preisaufschlag Platz gegriffen, während „Marder" und „Iltis", die jetzt in der ganzen Welt aus der Mode sind, sich nur wenig über den tiefsten Preisstand, welchen sie seit einer langen Reihe von Jahren hatten, erhalten konnten. Was den Geschäftsgang 1889 anbelangt, so ist derselbe zu Beginn des Jahres für die Rauhwaarenhändler ein ziemlich guter gewesen, weil diese ihre alten Vorräthe, ohne von der bereits eingetretenen Conjunctur einen wesentlichen Vortheil zu ziehen, leicht an die Kürschner verkaufen konnten; als diese aber ihr Lager completiert hatten und es zum Verkauf der theuer eingekauften frischen Pelzwaaren kam, wurde der Absatz ein schwieriger und ist auch das Geschäft bis zu Ende der Saison nicht befriedigend gewesen. Das Kürschnergeschäft, welches infolge der Concurrenz der Schneider und Confectionäre von Jahr zu Jahr zurückgeht, war im Berichtjahre beiweitem nicht so gut als 1888 und sind ziemlich große Vorräthe ins neue Jahr hinübergenommen worden. Im Ganzen wurden 1889 4.016 *q* ein- und 973 *q* ausgeführt, gegen 3.927 *q*, beziehungsweise 933 *q* im Vorjahre.

T. N. 355. Leimleder. Gleichwie in den Vorjahren gelangte auch im Berichtsjahre nahezu die gesammte Production dieses Artikels bei weiter rückgängigen Werthen zur Ausfuhr nach Deutschland.

XII. Fachabtheilung.

Stein-, Glas- und Thonwaaren.

Obmann: Ludwig Lobmeyr. Obm.-Stellv.: Dr. Eduard Schmidt. Mitglieder: Karl Rud. Ditmar Karl Ritter v. Ernst, Ed. Hauser, Ernst Wahliß. Experte: A. Curti, Franz Erban, H. W. Erras, Ed. Göpfert, Brüder Halberstadt, Otto Hardung, Emil Müller (Gablonz), Daniel Muralt, Jos. Palme König (Steinschönau), Alois Reich, L. Riedl (Karlsbad), Josef Schwartz sen., Friedrich Siemens (Neusattel-Elbogen), J. D. Starck, Ernst Stölzle, Direction der österr. Glashüttengesellschaft in Aussig, Permoser Actiengesellschaft.

T. N. 102. Mineralien, beziehungsweise Steine für Bauzwecke, weisen nach der provisorischen Zusammenstellung des Departement 2 im k. k. Finanz-Ministerium für 1889 eine nicht unbedeutende Mehreinfuhr und Mehrausfuhr nach, während die Werthe von einzelnen Artikeln rückgängig waren, wie aus folgenden Zahlen zu ersehen ist:

	Einfuhrmengen	Werth	Ausfuhrmengen	Werth
1888	891.266 *q*	1,502.425 fl.	2,258.055 *q*	3,462.750 fl.
1889	1,018.880 *q*	1,469.119 „	3,517.742 *q*	3,741.568 „

Digitized by Google

Die Ursache dieser Mehreinfuhr an Steinen liegt weniger in einer Zunahme der Bauthätigkeit, obwohl in einigen Provinzstädten und insbesonders in den Curorten eine solche stattfand, sondern in den billigeren Preisen, welche zu Speculationskäufen Anlaß gaben. Bezüglich der festen Mineralien, Flußspath, Quarz, Feldspath ꝛc. war die Mehreinfuhr durch den größeren Bedarf in der Glas- und Porcellanfabrikation, in Gießereien ꝛc. begründet. Was die bedeutende Zunahme der Ausfuhr an Bausteinen und Mineralien betrifft, so kann auf die erneuerte Thätigkeit von Eisenbahn-, Festungs- und Wasserbauten, sowie auf den Aufschwung der chemischen Industrie in unseren Nachbarländern hingewiesen werden. Die rückgängigen Preise gegenüber dem Vorjahre beziehen sich bei der Einfuhr nur auf Pflastersteine, rohe unbehauene Steine, Flußspath und die Sammelposition Feldspath mit Kryolith. Bei den ersteren drei Materialien ist der Preisrückgang durch die zunehmende Production und Concurrenz, bei der Position Feldspath und Kryolith aber damit begründet, daß die Einfuhr des hochwerthigeren Kryolith bedeutend abgenommen hat, indem derselbe bei der Bein- und Milchglasfabrikation durch Knochenmehl ersetzt wird, daher auch in sehr geringen Mengen gegenüber dem Vorjahre eingeführt wurde. Im Vorjahre wurde nach Erhebungen von Fachmännern Kryolith in nahezu gleicher Gewichtsmenge mit dem Feldspath eingeführt, daher mit 26 fl. 50 kr. per *q* bewerthet. Im Jahre 1889 wurde nur $^1/_8$ Kryolith zu $^7/_8$ Feldspath eingeführt und mit rund 9 fl. per *q* bewerthet, wodurch die große Preisdifferenz von 26 fl. 50 kr. auf 9 fl. per *q* erklärbar ist. Bei der Ausfuhr sind dieselben Materialien und dieselben Verhältnisse, daher auch die Bewerthung, beziehungsweise die Preisunterschiede bemerkbar. Nach Provenienz und Destination hat sich keine bemerkenswerthe Veränderung ergeben. Es findet der Verkehr in obigen Materialien mit unseren Grenzländern, hauptsächlich mit Deutschland und Italien statt. Eine Ausnahme bilden der Feldspath und Kryolith, indem ersterer in den besseren Sorten als Zusatz für die Fayence- und Porzellanglasuren aus Schweden und Norwegen, der Kryolith jedoch directe aus Grönland bezogen wird. Schieferblöcke wurden im Berichtsjahre keine eingeführt und auch nur 118 *q* gegen 4.057 *q* aus Schlesien nach Deutschland zum unveränderten Preise von 2 fl. 50 kr. per *q* ausgeführt. Die Ursache dieser Minderausfuhr ist dadurch begründet, daß die Deutschen im eigenen Lande (aus Thüringen und dem Moselgebiet) diesen Artikel billiger erhalten, der österreichische Gulden im Jahre 1890 auch einen höheren Werth von fünf bis sechs Procent gegenüber dem Vorjahre hatte.—Pflastersteine wurden 58.871 *q* gegen 98.535 *q* im Vorjahre zum Preise von 1 fl. 20 kr. per *q* gegen 1 fl. 50 kr. per *q* im Vorjahre aus Deutschland (98 Procent) und aus Italien (2 Procent) eingeführt. Dieser bedeutende Ausfall wurde durch die abnehmende Bauthätigkeit, daher auch der Pflasterungen herbeigeführt. Die Ausfuhr erhielt sich nahezu unverändert auf 469.546 *q* gegen 467.990 *q* im Vorjahre zum reducierten Werthe von 1 fl. 45 kr. per *q* gegen 1 fl. 75 kr. im Vorjahre. Die Destinationsländer waren hauptsächlich Baiern und Sachsen (circa 90 Procent), der Rest von 10 Procent gieng über Triest und Fiume nach Italien und dem Orient. — Von Marmor wurden 10.147 *q* gegen 9.527 *q* im Vorjahre zu dem unveränderten Werthe von 3 fl. per *q* eingeführt, und zwar 80 Procent aus Italien und 20 Procent über die deutsche Grenze aus Belgien und Frankreich. Die Ausfuhr betrug 27.047 *q* gegen 22.918 *q* im Vorjahre. Die Destinationländer waren Deutschland (90 Procent), Rußland und Rumänien (10 Procent). — Steine, roh, behauen, exclusive Marmor. Eingeführt wurden im Gewichte von 690.907 *q* gegen 596.181 *q* im Vorjahre, zu dem reducierten Werthe von 1 fl. 10 kr. gegen 1 fl. 25 kr. per *q*, und zwar 35 Procent aus Deutschland, 45 Procent aus Serbien und 20 Procent aus Italien und der Schweiz. Die Ausfuhr erreichte 2,731.654 *q* gegen 2,538.880 *q* im Vorjahre. Der Werth blieb unverändert (0·75 fl. per *q*). Destinationsländer waren (über Triest und Fiume) Aegypten, die Levante mit 85 Procent und Deutschland mit 15 Procent. — Steine, behauen oder gefägt (exclusive Marmor). Die Einfuhr betrug 148.907 *q* gegen 109.824 *q* im Vorjahre und wurde unverändert mit 3 fl. per *q* bewerthet, und zwar kamen 80 Procent aus Deutschland, 15 Procent über Triest aus Italien und 5 Procent aus Serbien und Rumänien. Ausgeführt wurden 239.087 *q* gegen 190.652 *q* im Vorjahre und zwar 40 Procent nach Deutschland, 50 Procent über Triest und Fiume nach Italien und dem Orient

Digitized by Google

und 10 Procent nach Rußland. — Flußspath, roh, wurde in minderwerthigen Qualitäten aus Deutschland (60 Procent) und aus der Schweiz (40 Procent) für Gießereizwecke in der Menge von 24.336 *q* gegen 13.782 *q* im Vorjahre zu dem reducierten Werthe von 1 fl. 25 kr. per *q* gegen 1 fl. 50 kr. eingeführt. Das zunehmende Geschäft in Gußwerken und der um 15 bis 18 Procent rückgängige Preis von Flußspath verursachte diese Mehreinfuhr von über 10.000 *q*. Die geringe Ausfuhr von 419 *q* geht für chemische Fabriken (zur Gewinnung der Flußsäure) nach Deutschland. Der gegen die Einfuhr doppelt höhere Werth von 2 fl. 50 kr. per *q* gegen 3 fl. im Jahre 1888 wurde durch die ausgesuchte Qualität bedingt. — Von Quarz und Quarzschotter oder Sand wurden 77.638 *q* gegen 56.199 *q* im Vorjahre zum unveränderten Werthe von 75 kr. per *q* ausschließlich aus Deutschland eingeführt. Die Ausfuhr betrug 37.444 *q* gegen 24.953 *q* im Vorjahre, und destinierte mit 60 Procent nach Deutschland und mit 40 Procent über Triest nach Italien und Aegypten. — Feldspath und Kryolith, roh. Bei dieser Position wird hiemit neuerdings der Wunsch der Abtheilung ausgesprochen, diese zwei Mineralien infolge ihres großen Preisunterschiedes und ihrer Verwendung separat zu bewerthen. Die Einfuhr von Kryolith aus Grönland nimmt infolge des hohen Preises (50 fl. per *q*) bedeutend ab, da, wie bereits im Eingange erwähnt wurde, der billigere phosphorsaure Kalk in der Milchglasfabrikation denselben ersetzt. Der Flußspath wird in vorzüglicher Qualität aus Schweden und Norwegen zu 3 fl. per *q* im Verhältniß von $^{7}/_{8}$ zu $^{1}/_{8}$ Kryolith eingeführt, und wurden Beide zusammen in der Menge von 8.074 *q* gegen 7.178 im Vorjahre mit 9 fl. per *q* bewerthet (gegen 26 fl. 25 kr. im Vorjahre). Die Ausfuhr betrug 12.427 *q* gegen 8,505 *q* im Vorjahre und wurde infolge des minderwerthigen Feldspaths und der aus Böhmen ausgeführten sehr minimen Quantität von Kryolith mit 3 fl. 50 kr. per *q* bewerthet. Destinationsland von Feldspath war ausschließlich Deutschland, jenes von Kryolith die Schweiz.

T. N. 231—243. Glas und Glaswaaren. Nach den gepflogenen Erhebungen ergeben sich bei diesen Tarifnummern im Jahre 1889 nahezu gar keine Differenzen gegen das Jahr 1888 sowohl in den Waarenpreisen, als auch in der Auftheilung der ein- und ausgeführten Mengen der Waaren auf die einzelnen Provenienz- und Destinationsländer. Auch in den Werthen für die üblichen Handelseinheiten wurden nur bei Fensterglas, grün, weiß ꝛc. (T. N. 236) andere Ansätze von Werthen beantragt, die übrigens zu unwesentlich sind, um diesfalls nochmals eine weitere Umfrage zu veranlassen.

T. N. 231. Die Steigerung der Ein- und Ausfuhrmenge der Glasmasse, Email- und Glasurmasse ꝛc. die nach beiden Richtungen circa 400 *q* beträgt, mag auf vorübergehendem Bedarf beruhen und würde erst dann zu genauen Erhebungen Anlaß bieten, wenn sich auch in Hinkunft eine weitere Steigerung ergeben würde. — **T. N. 232.** a) Bouteillen in natürlicher Farbe, jedoch nicht weiß zeigen in der Einfuhr eine um rund 1.600 *q* erhöhte Menge gegen das Vorjahr; b) auch von den Bouteillen, weiß (durchsichtig), wurden im Berichtsjahre um 160 *q* mehr eingeführt, was im Vergleiche zu dem Gesammtbedarf an Bouteillen von a) und b) als eine nur geringe Zunahme betrachtet werden kann. Die Ausfuhrmenge ist bei den farbigen Bouteillen um circa 12.000 *q* zurückgegangen, während sie bei den weißen um circa 5.000 *q* gestiegen ist. Der Ausfall bei den ersteren wird durch die unzureichende Schiffsverbindung von Triest ab mit der Bemerkung motiviert, daß, falls diesem Mangel nicht abgeholfen werden könnte, ein weiterer Rückgang zu besorgen sei. — Anderes Hohlglas (a und b) weist keine nennenswerthe Aenderung in der Einfuhrmenge nach; dagegen hat sich die Ausfuhrmenge bei anderem Hohlglas in seiner natürlichen Farbe (a) bedeutend, nämlich um circa 12.000 *q* und bei weißem Hohlglas (b) um circa 6.000 *q* erhöht. Inwieweit nun diese Differenzen richtig sind oder ob infolge irrthümlicher Declarationen in früheren Jahren oder im Berichtsjahre Verschiebungen bei diesen Waarengattungen vorkamen, wird sich nicht ermitteln lassen, im Ganzen jedoch weisen die Summen der T. N. 232 vom Jahre 1888 und 1889 nahezu die gleiche Ausfuhrmenge nach. — Von Hohlglas, in seiner natürlichen Farbe oder weiß (durchsichtig) mit nur abgeschliffenen oder eingeriebenen Stöpseln ꝛc. (**T. N. 233**) wurden um circa 40 Procent mehr als

Digitized by Google

im Vorjahre ausgeführt. — Hohlglas, weißes (durchsichtiges), geschliffen, gepreßt, geätzt, geschnitten, gemustert und massives weißes Glas, nicht besonders benanntes (T. N. 234) wurde zusammen im Gewichte von 565 *q* gegen 577 *q* im Vorjahre eingeführt; die Ausfuhrmenge von weißem geschliffenen Hohlglas wäre nach den vorläufigen Handelsübersichten im Berichtsjahre von 83.362 *q* auf 31.798 *q* zurückgegangen, welche letztere Ziffer allseitig als fehlerhaft bezeichnet und thatsächlich nach gepflogenen Erhebungen auf 96.026 *q* richtig gestellt wurde. — Von gepreßtem Glas hat sich die Ausfuhr von 992 *q* auf 1.996 *q* erhöht, welche Zunahme durch die Entwickelung dieses Zweiges der Glasindustrie erklärlich ist, was auch ebenso von dem gemusterten und nicht besonders benannten massiven weißen Glas gilt, von welchen Glasgattungen die Ausfuhr im Berichtsjahre bedeutend zugenommen hat, wenn auch dieselbe keine besondere Menge repräsentiert. — Von Tafelglas: Spiegelglas, roh, ungeschliffen (T. N. 235) wurden 33.134 *q* gegen 35.303 *q* in 1888, also um circa 2.000 *q* weniger ausgeführt; die Ausfuhr von rohen Gußplatten hingegen hat sich von 362 *q* auf 644 *q* gehoben; auch die Einfuhr der letzteren erhöhte sich von 5.034 auf 7.099 *q*, da derlei Platten bei den Neubauten häufig in Verwendung kommen. — T. N. 236. Bei Fensterglas, grün, halb oder ganz weiß, ungeschliffen, ungemustert, ergiebt sich gegen 1888 eine Abnahme der Einfuhrmenge von circa 25 Procent, was sich, abgesehen von anderen Factoren, schon aus der zunehmenden Entwickelung unserer einheimischen Fensterglas-Erzeugung erklären läßt. Der Rückgang der Ausfuhrmenge von 7.122 *q* auf 4.797 *q* im Berichtsjahre wird durch die zumeist erhöhten Zollsätze auf dieses Glas in den Donauländern motiviert. — Bei T. N. 237. „Tafelglas aller Art, geschliffen, gemustert, mattiert, und bei Tafelglas aller Art, belegt", haben sich gegen das Vorjahr keine wesentlichen Aenderungen ergeben.

T. N. 238. Optisches Glas, roh wurde 1888 in der Menge von 10 *q*, im Berichtsjahre nach den vorläufigen Handelsübersichten von 9 *q* eingeführt; daß hievon 30 *q* ausgeführt wurden, dürfte auf irriger Declaration beruhen. — T. N. 239. Von Gläsern für Taschenuhren, Brillengläsern und anderen optischen Gläsern, vorgerichtet oder geschliffen, wurden 134 *q* gegen 108 *q* im Vorjahre ein- und 9 *q* gegen 19 *q* ausgeführt. — T. N. 240. Von Glasstängelchen, Glasplättchen und Glasröhrchen ohne Unterschied der Farbe wurden 32 *q* (im Vorjahre 62 *q*) ein- und 213 *q* (im Vorjahre 176 *q*) ausgeführt. — Von Glasbehängen, massiven, zu Kronleuchtern (T. N. 241) wurden 17 *q* gegen 53 *q* im Jahre 1888 aus Frankreich und Italien ein- und 1.746 *q* gegen 2.111 *q* im Vorjahre ausgeführt. Von Glasknöpfen, Glaskorallen, Glasperlen, Glasschmelz, Glastropfen, Glasgespinnst, auch gefärbt, wurden 3.447 *q* ein- und 14.225 *q* ausgeführt, gegen 5.582 *q*, beziehungsweise 15.522 *q* im Vorjahre. Die Ausfuhr bewegte sich nahezu nach allen Staaten Europas und nach Amerika, nimmt jedoch immer mehr ab; überhaupt sind die Aussichten für die Zukunft diesem Artikel sehr ungünstig, da die Mode die Perlen und Knöpfe immer mehr verdrängt, und die hohen Eingangszölle in Rußland, Frankreich, Deutschland und Rumänien, sowie das allseitig hervortretende Bestreben, viele dieser Artikel in den Verbrauchsländern selbst zu erzeugen, die Ausfuhr erschwert. — T. N. 242. Milch-, Bein- und Alabasterglas wurden 47 *q* ein- und 77 *q* ausgeführt gegen 48 *q*, beziehungsweise 495 *q* im Vorjahre. Um die auffallende Differenz in der Ausfuhrmenge zu motivieren, glauben die Experten den Ausweis hierüber für 1890 abwarten zu müssen. — Anderes Glas, farbig, bemalt, vergoldet, versilbert, Glasflüsse ohne Fassung wurden in der Menge von 67.356 *q* [1]) gegen 47.225 *q* im Vorjahre ausgeführt; ebenso steigerte sich nach den provisorischen Handelsübersichten die Ausfuhrmenge der Glas- und Emailwaaren, nicht besonders benannten (T. N. 243) von 51.360 *q* auf 64.429 *q*[1]).

T. N. 244. Steinwaaren, Kehlheimer-, recte Solenhoferplatten, nicht geschliffen. Eingeführt wurden hievon aus Deutschland 3.506 *q* gegen 890 *q* im Vor-

[1]) Nach den gepflogenen Erhebungen sollen sich die Ausfuhrmengen der beiden letzten Tarifpositionen auf 39.169 *q*, beziehungsweise auf 28.389 *q* reducieren.

Digitized by Google

jahre, zum Werthe von 1 fl. 60 kr. gegen 2 fl. per q im Vorjahre. — Andere geschnittene aber nicht geschliffene Steinplatten, exclusive Schiefer- und Lithographiesteine wurden 5.008 q gegen 6.003 q im Vorjahre ausschließlich aus Deutschland zum reducierten Werthe von 5 fl. per q gegen 9 fl. 50 kr. im Vorjahre eingeführt. Die Einfuhr dieser Platten (welche zum größeren Theile aus Kalk- und Sandstein, weniger aus Granit und aus ähnlichen harten Steinen bestehen) nimmt von Jahr zu Jahr infolge der verminderten Bauten und des Zolles von 1 fl. 50 kr. in Gold ab. Provenienzländer sind Deutschland mit 90 Procent, Italien und die Schweiz mit 10 Procent. Ausgeführt wurden hievon nur 358 q gegen 1.140 q im Vorjahre nach unseren Grenzländern. — Die Einfuhr von Platten aus Marmor, Alabaster, nicht geschliffen, vertragsmäßig, betrug 39.486 q gegen 37.042 q im Vorjahre und wurde infolge der geringeren Bauluft und der gesteigerten Production mit 7 fl. 50 kr. per q gegen 10 fl. 50 kr. per q im Vorjahre bewerthet. Die Provenienzländer sind Deutschland mit 30 Procent (worunter sich belgischer und französischer Marmor befindet) und Italien mit 65 Procent, 5 Procent Alabaster kommen von Aegypten und dem Oriente über Triest und Fiume. — Nicht besonders benannte Arbeiten aus Alabaster, Marmor, Porphyr, Syenit, Granit 2c. a) Grobe Steinmetzarbeiten, schlichte, ungeschliffen (T. N. 244 bis) wurden 7.357 q gegen 2.142 q im Vorjahre zu dem um 30 Procent reducierten Werthe von 7 fl. per q aus und über Deutschland (80 Procent, worunter auch schwedische, belgische, französische und Schweizer Steine sind) und aus Italien (20 Procent) eingeführt. Die Ausfuhr erhöhte sich auf 21.934 q gegen 9.614 q im Vorjahre und gieng hauptsächlich von Tirol und Salzburg (30 Procent) nach Süddeutschland über Triest und Fiume nach dem Orient und Aegypten 50 Procent und nach Rumänien und Serbien 20 Procent. Diese bedeutende Mehrausfuhr kommt daher, daß unsere schönen Tiroler Marmore und Porphyre, sowie der sehr billige Karster Marmor mehr bekannt und verwendet werden. — b) Andere, nicht geschliffene Steinwaaren. Darunter rangieren solche aus harten Steinen, gestockte Steinmetzarbeiten, als: Quadern, Werksteine, Säulentheile 2c., wovon 498 q gegen 931 q im Vorjahre zum reducierten Werthe von 10 fl. per q aus Deutschland (90 Procent) und aus Italien (10 Procent) eingeführt wurden. Ausgeführt wurden 1.022 q nach Rumänien und Serbien (75 Procent), auch nach Deutschland (25 Procent). — Von Arbeiten aus Marmor oder Alabaster, vertragsmäßig, wurden 358 q gegen 142 q im Vorjahre zum reducierten Werthe von 10 fl. per q gegen 12 fl. im Jahre 1888 aus Deutschland und Italien importiert. — c) Geschliffene Arbeiten, auch derlei Platten, wurden 344 q gegen 140 q im Vorjahre zum reducierten Werthe von 14 fl per q, gegen 16 fl. im Jahre 1888 aus Deutschland (75 Procent) und aus Italien (25 Procent) eingeführt; dagegen 2.870 q gegen 1.827 q im Vorjahre ausgeführt, und zwar: 45 Procent nach Süddeutschland, 45 Procent nach den unteren Donauländern und 10 Procent über Triest nach dem Orient. — Die Einfuhr von Platten aus Marmor und Alabaster, geschliffen, vertragsmäßig, betrug 1.208 q gegen 1.738 q im Vorjahre, und zwar 65 Procent aus Italien und 35 Procent aus Deutschland zum Werthe von 12 fl. per q. — Zu nicht besonders benannten Arbeiten aus anderen, als den vorbenannten Steinen (T. N. 244 ter) gehören gewöhnlich behauene Steinmetzarbeiten aus weichen Steinen: a) grobe Arbeiten, schlichte, ungeschliffene, von welchen 2.339 q gegen 3.600 q im Vorjahre zum reducierten Werthe von 4 fl. 50 kr. per q gegen 8 fl. im Vorjahre eingeführt wurden und zwar 75 Procent aus Deutschland und 25 Procent aus Italien. Die Ausfuhr belief sich auf 82.936 q (hievon circa 58.000 q für Triest) gegen 46.039 q im Vorjahre; davon bestinierten 8 Procent nach Süddeutschland, 2 Procent nach Serbien und Rumänien und 90 Procent über Triest und aus Dalmatien nach dem Orient, Aegypten und Italien. — b) Andere nicht geschliffene Waaren. Deren Einfuhr belief sich auf 925 q gegen 869 q im Vorjahre und wurde der Werth infolge der großen Concurrenz und geringeren Nachfrage von 12 fl. auf 7 fl. per q herabgesetzt. Die Provenienzländer sind, wie bei a), Deutschland (75 Procent) und Italien (25 Procent). Ausgeführt wurden 1.328 q gegen 1.200 im Vorjahre und zwar 90 Procent nach Deutschland und 10 Procent nach Serbien. — c) Ge-

Digitized by Google

schliffene Arbeiten, auch derlei Platten, wurden 434 *q* gegen 537 *q* im Vorjahre zu dem um die Hälfte reducierten Werthe von 8 fl. per *q* eingeführt, und zwar 55 Procent aus Deutschland und 45 Procent aus Italien. Die Ausfuhr belief sich auf 611 *q* gegen 162 *q* im Vorjahre, und gieng nach Serbien mit 15 Procent, über Triest nach dem Orient mit 30 Procent und nach Deutschland mit 55 Procent.

T. N. 145. Schiefer. a) In Platten, bloß geschnitten. Davon wurden 223 *q* gegen 113 *q* im Vorjahre zum Werthe von 4 fl. per *q* aus der Schweiz und Deutschland eingeführt und 201 *q* gegen 625 *q* aus Schlesien nach Deutschland zum Werthe von 3 fl. 50 kr. per *q* ausgeführt. — b) Dachschiefer und anderer Tafelschiefer. Die Einfuhr belief sich auf 120.871 *q* gegen 99.775 *q* im Vorjahre. Der Werth wurde auch bei dieser Waare, und zwar von 7 fl. auf 6 fl. per *q* reduciert. Als Provenienzländer sind Deutschland, Frankreich und Großbritannien mit 95 Procent und die Schweiz mit 5 Procent anzunehmen. Ausgeführt wurden 21.945 *q* gegen 21.763 *q* im Vorjahre zum unveränderten Werthe von 5 fl. per *q* aus Schlesien und Mähren nach dem nördlichen Deutschland. — c) Schiefer, geschliffen, geschwärzt, liniert, auch in Holzrahmen wurden in der Menge von 2.664 *q* gegen 2.500 *q* im Vorjahre ausschließlich aus Deutschland zum Werthe von 12 fl. per *q* eingeführt. Die Ausfuhr betrug nur 287 *q*, welche nach Süddeutschland, Serbien und Rumänien destinierten. — **T. N. 245** bis. a) Cement. Die Einfuhr nimmt erfreulicherweise seit Jahren ab und betrug im Berichtsjahre 169.415 *q* gegen 178.867 *q* im Vorjahre, und zwar infolge des großen Aufschwunges der inländischen Fabrikation, ferner des Eingangszolles und zum Theil auch wegen der großen und vielseitigen Verwendung von Cement in Deutschland, unserem stärksten Concurrenten, welcher dadurch abgehalten wurde, seinen Schwerpunkt nach dem Ausland zu legen, da er ein lohnenderes Absatzgebiet im eigenen Lande fand. Die Werthe giengen dennoch infolge der inländischen Concurrenz um 8 bis 10 Procent, auf 2 fl. 30 kr. per *q*, zurück. 95 Procent kamen von und über Deutschland, 5 Procent über Triest und Fiume (französische und englische Provenienz). Die Ausfuhr von Cement belief sich auf 122.019 *q* gegen 125.034 *q* im Vorjahre und wurde per *q* um rund 5 Procent billiger als im Vorjahre, d. i. mit 2 fl. 65 kr. bewerthet. Es giengen circa 20 Procent über Triest nach dem Orient, 50 Procent nach Italien, 15 Procent nach Serbien und 15 Procent nach Süddeutschland. Ein sehr großes Absatzgebiet für unsere Cementfabriken in Mähren, Galizien und Ungarn wäre Rumänien, dann das östliche Süd-Rußland, wenn die Qualität und Preise ihrer Erzeugnisse mit dem deutschen Fabrikate dort concurrieren könnten. — Von b) Cementwaaren wurden 1.762 *q* gegen 1.715 *q* im Vorjahre zum Werthe von 3 fl. 30 kr. per *q* eingeführt und zwar beinahe ausschließlich aus Deutschland, circa 3 Procent kamen über Triest und Fiume. Die Ausfuhr belief sich auf 4.900 *q* gegen 4.733 *q* im Vorjahre und wurde mit 3 fl. 75 kr. per *q* bewerthet. Die Destinationsländer waren Süd-Deutschland mit 85 Procent und die Schweiz mit 10 Procent, über Triest giengen 5 Procent. — c) Von Cementwaaren, geschliffen, gefärbt oder lackiert wurden 161 *q* gegen 90 *q* im Vorjahre eingeführt und zwar 30 Procent über Triest und Fiume englischer Provenienz, der Rest von 70 Procent aus Deutschland. Der Werth wurde mit 6 fl. per *q* angenommen. Ausgeführt wurden 218 *q* gegen 54 *q* im Vorjahre zum Werthe von 6 fl. 50 kr. per *q*, davon giengen 10 Procent über Triest, 10 Procent per Bahn nach Italien und 80 Procent nach Deutschland. — **T. N. 245** ter. Asbestwaaren: a) Asbestpapier und Asbestpappe, ungeformt. Die vielseitige Verwendung dieser Artikel nimmt auch hier zu und wird die Einfuhr davon von Jahr zu Jahr bei gleichzeitiger Entwickelung der inländischen Erzeugnisse größer werden. Eingeführt wurden 795 *q* gegen 340 *q* im Vorjahre zum gleichen Werthe von 30 fl. per *q* aus Deutschland mit 90 Procent und aus Großbritannien mit 10 Procent. Ausgeführt wurden 95 *q* gegen 18 *q* im Vorjahre nach der Schweiz, dem östlichen Frankreich und Rumänien zum Werthe von 36 fl. per *q*. Dieser höhere Werth ist durch die reinere, daher bessere Qualität gerechtfertigt, nachdem die deutschen Producte vielfach mit billigen Surrogaten, wie Schwerspath, Magnesit ꝛc. vermengt sind. — b) Asbestwaaren, geformt, auch durchlocht wurden 29 *q* gegen 21 *q* im Vorjahre aus Deutschland (93 Procent) und aus Großbritannien über Fiume zum unveränderten Werthe von 45 fl. per *q* eingeführt. Die Ausfuhr

Digitized by Google

dieses Artikels ist noch sehr gering (3 *q*) zum Werthe von 50 fl. per *q* nach Süddeutschland. — c) Von Asbestgespinnsten in Verbindung mit anderen Fäden oder Metall-Drähten wurden 111 *q* gegen 74 *q* im Vorjahre aus und über Deutschland (aus Großbritannien und Nordamerika) 80 Procent und aus Großbritannien 20 Procent über Fiume zum Werthe von 200 fl. per *q* eingeführt, dagegen nur 1 *q* zum Werthe von 210 fl. per *q* nach Deutschland ausgeführt. — d) Von Asbestgeweben, auch in Verbindung mit anderen Spinnmaterialien, wurden 6*q* gegen 3 *q* im Vorjahre aus Großbritannien über Deutschland zum Werthe von 220 fl. per *q* importiert. — Die Einfuhr von e) anderen Asbestwaaren in Verbindung mit anderen Materialien belief sich auf 64 *q* gegen 69 *q* im Vorjahre, und kam aus Deutschland und Großbritannien zum Werthe von 250 fl. per *q*. Ausgeführt wurden hievon 20 *q* gegen 6 *q* im Vorjahre zum Werthe von 260 fl. per *q* nach Italien und der Schweiz (20 Procent), nach Deutschland (80 Procent).

T. N. 246. Probier-, Schleif- und Wetzsteine ohne Verbindung. Die Einfuhr derselben betrug 226 *q* und inclusive der vertragsmäßig importierten 33.059 *q*, zusammen 33.285 *q* gegen 25.869 *q* im Vorjahre zum unveränderten Werthe von 6 fl. 50 kr. per *q*. Diese jährliche Zunahme wird durch die Einfuhr der großen Schleifsteine, hauptsächlich aus Schweinfurt, den Rheinlanden und Thüringen (85 Procent), worunter sich etwas amerikanische und englische Waare befindet, verursacht; solche Steine kommen auch über Triest und Fiume (5 Procent) und aus der Schweiz und Ober-Italien (10 Procent). Ausgeführt wurden davon 16.122 *q* gegen 17.749 *q* im Vorjahre zum Werthe von 8 fl. 50 kr. per *q*. Die Destinationsländer sind Rußland und Rumänien (70 Procent), Serbien (5 Procent) und Deutschland (25 Procent). — Die Einfuhr der Mühlsteine, auch mit eisernen Reifen oder Metallhülsen nimmt erfreulicherweise von Jahr zu Jahr aus den in früheren Berichten bekannt gegebenen Gründen ab und betrug 8.819 *q* gegen 10.739 *q* im Vorjahre. Bewerthet wurden dieselben unverändert mit 14 fl. per *q* und bezogen aus und über Deutschland (80 Procent, worunter französische und belgische Steine), aus Serbien und Rumänien (20 Procent). Ausgeführt wurden 12.609 *q* gegen 11.180 *q* im Vorjahre, welche um 2 fl. höher, d. i. mit 16 fl. bewerthet worden sind, weil in der Regel vorzügliche Quarzsteine von großen Dimensionen exportiert wurden, und zwar 75 Procent nach Deutschland, 20 nach Rumänien und Rußland und 5 nach Italien. Die aus Italien im Grenzverkehr eingeführten 107 *q* sind von geringerer Qualität und wurden daher mit 12 fl. per *q* bewerthet. — Lithographiesteine. Seitdem die Einfuhr der Solenhoferplatten infolge des Zolles kaum mehr rentabel ist, hat man in den dortigen Brüchen nur höherwerthige Steine für den Export abgebaut und wurden diese auch entsprechend mit 12 fl. per *q* bewerthet. Eingeführt wurden 3.611 *q* gegen 4.649 *q* im Vorjahre. Provenienzland ist ausschließlich Deutschland. Ausgeführt wurden nur 99 *q* gegen 55 *q* im Vorjahre, und zwar nach Deutschland und nach den Balkanländern je 50 Procent zum Werthe von 12 fl. 50 kr. per *q*. — **T. N. 246 bis.** Erden und Steine, künstlich gefärbt. Diese in Stücken oder Pulverform vorkommenden natürlichen Farberden werden von den Abfällen der Färbereien künstlich gefärbt und nimmt deren Einfuhr stetig infolge des hohen Zolles ab. Die importierte Menge war nur mehr 369 *q* gegen 411 *q* im Vorjahre. Der Werth erhöhte sich auf 14 fl. per *q* infolge der besseren Qualitäten, die bei diesem Zollsatz nur mehr rentabel sind. Die Provenienzländer sind Deutschland mit 90 Procent, Frankreich und Italien über Triest und Fiume mit 10 Procent. Die Ausfuhr betrug bloß 21 *q*, bestimmte nach Deutschland und wurde mit 10 fl. per *q* bewerthet. — Farberden, geschönte. Was vorhin angeführt wurde, bezieht sich auch auf die geschönten Farberden. Eingeführt wurden davon 127 *q* zu 11 fl. per *q* aus Deutschland. Die Ausfuhr betrug 110 *q* gegen 12 *q* im Vorjahre aus Böhmen nach Sachsen und wurde unverändert mit 10 fl. per *q* bewerthet. — Putz-, Schleif- und Poliermittel, natürliche u. dgl., für den Detailverkauf adjustiert. Da nach Aussagen von Experten hieher auch die theueren Schmiergelscheiben gehören, so mußten diese Waaren viel höher, als in früheren Jahren bewerthet werden, und zwar anstatt mit 20 fl. mit 40 fl. per *q*. Die Einfuhr belief sich auf 1.708 *q* gegen 1.360 *q* im Vorjahre. Die Provenienzländer sind hauptsächlich Deutschland mit 90 Procent, dann

Digitized by Google

Griechenland und die Levante über Triest und Fiume mit 10 Procent. Die Ausfuhr belief sich auf 893 *q* gegen 266 *q* im Vorjahre und wurde mit 44 fl. per *q* bewerthet. Die Destinationsländer derselben waren Rußland und Rumänien mit 65, Deutschland mit 25 und über Triest mit 10 Procent.

T. N. 247. Steinwaaren, feine (Luxusgegenstände), auch solche in Verbindung mit anderen Materialien. Hieher gehören Statuetten, Büsten, Thierfiguren, plastische Nippsachen aller Art. In diesen Artikeln bleiben seit Jahren die Mengenwerthe, Bezugs- und Absatzländer ziemlich gleich. Eingeführt wurden 251 *q* gegen 285 *q* im Vorjahre zum Werthe von 260 fl. per *q* aus Deutschland, Frankreich und Italien. Die Ausfuhr betrug 561 *q* gegen 670 *q* im Vorjahre und wurde der Werth wegen darunter befindlichen minderwerthigen Artikeln mit 220 fl. per *q* angenommen. Die Destination solcher Steinwaaren vertheilte sich ziemlich gleichmäßig auf Deutschland, Rumänien, Rußland und Serbien. — **T. N. 248.** Steine, echte. Wie aus den Berichten früherer Jahre zu entnehmen war, sind die in der Tabelle der provisorischen Handelsübersichten angeführten Mengen der ein- und ausgeführten echten Edelsteine so auffallend groß und im Widerspruch mit den von Fachmännern angegebenen und verwendeten Mengen, daß die Abtheilung Aufklärung hierüber suchte und selbe darin erhielt, daß das Gewicht der Schreib- und Schneidediamanten in Fassungen als echte Steine (Diamanten) declariert wurde. Wenn nun die Fassungen (Federhälter) zu den Schreibdiamanten 5 *g* bis 7 *g*, die Fassungen zu den Diamantensplittern für Glaser im Durchschnitte 20 *g* schwer sind und zu den beinahe imponderablen Splittern als echte Steine hinzugerechnet wurden, so kommt man allerdings auf die angeführten schweren Mengen, die aber bei einer annähernd richtigen Bewerthung unzulässig sind. Eine andere wahrscheinlichere Erklärung über diese Differenzen findet man auch darin, daß Schmucksteine als echte Edelsteine declariert werden, denen aber der Charakter der letzteren (Härte und specifisches Gewicht) mangelt und daher von diesen in Abzug zu bringen sind. Eine dritte Ursache könnte auch darin gefunden werden, daß von den eingeführten Gewichtsmengen die ausgeführten (als Retoursendungen) abzuziehen sind, wodurch eine Annäherung zu den für die Bewerthung verwendbaren Gewichtsmengen möglich erscheint. Als Basis für die Bewerthung können nur die nach langen Erfahrungen von Fachmännern in der Monarchie jährlich verwendeten Edelsteine auf höchstens 200.000 Karat = rund 40 *kg* 940 *g* angenommen werden. Aus den im vorjährigen Berichte angeführten Gründen (zunehmende Nachfrage und Gründung von ausländischen Aufkaufringen) sind die Preise gestiegen, und zwar wurden durchschnittlich Diamanten mit 80 fl., Rubine mit 90 fl., dagegen Smaragde billiger mit 45 fl. und Saphire mit 25 fl. per Karat bezahlt (Opale wurden keine eingeführt, sondern nur ausgeführt), was einen Durchschnittswerth von 60fl. per Karat oder per *kg*=4.885 Karat von 293.100 fl. ergiebt, wonach von 40 *kg* 940 *g* eingeführter echter Edelsteine der Totalwerth 11,999.514 fl. beträgt. Die Ausfuhr läßt sich stets nur annähernd, weil uncontrolierbar, auf Grund mehrjähriger Schätzung bestimmen und kann selbe, entgegen den nachgewiesenen 83 *kg*, mit höchstens 8 *kg* angenommen werden. Der Durchschnittswerth wurde inclusive der ausgeführten Opalsteine mit 66 fl. per Karat angenommen, da größtentheils feinere Waare exportiert wird, was per *kg* = 4.885 Karat × mit 66 fl. einen Werth von 322.410 fl. und × mit 8 *kg* die Totalsumme von 2,579.280 fl. ergiebt. Die Provenienzländer für Diamanten sind jetzt großentheils Südafrika und Südamerika, von farbigen Steinen speciell Indien ꝛc., von wo dieselben nach London, Paris, Amsterdam und Antwerpen importiert, dort geschliffen und nachher von allen Ländern bezogen und verwerthet werden. — Von anderen echten Edel- und Halbedelsteinen, bearbeitet, aber ungefaßt, wurden 1.514 *kg* gegen 1.240 *kg* im Vorjahre zum Durchschnittswerthe von 58 fl. per *kg* über und von Deutschland (98 Procent), über Triest und Fiume (2 Procent) eingeführt. Die Ausfuhr belief sich auf 110 *kg* gegen 130 *kg* im Vorjahre und wurde das *kg* mit Rücksicht auf die höherwerthigen Granaten mit 65 fl. bewerthet. Die Destinationsländer derselben waren hauptsächlich Deutschland, dann Großbritannien und die vereinigten Staaten Amerikas. — Korallen, echte, ungefaßt. In diesem Artikel hat sich seit dem Vorjahre nur die Einfuhr von 25.839 *kg* auf 29.675 *kg* erhöht. Der Werth von 76 fl.

Digitized by Google

per *kg*, sowie die Provenienz haben keine Veränderung aufzuweisen. Ausgeführt wurden hievon 3.081 *kg* gegen 4.036 *kg* im Vorjahre zu dem um 10 fl. erhöhten Werthe von 100 fl. per *kg*, die nach Rußland und Rumänien (70 Procent), nach Deutschland (25 Procent) und nach der Schweiz (5 Procent) destinierten. — Korallen, unechte, ungefaßt, wurden 1.883 *kg* gegen 1.133 *kg* im Vorjahre zum gleichen Werthe von 1 fl. 50 kr. per *kg* aus Frankreich, Deutschland und Italien eingeführt. Die Ausfuhr betrug nur 65 *kg*, wurde unverändert mit 2 fl. per *kg* bewerthet und destinierte nach Rußland, Rumänien und den Balkanländern. — Perlen, echte, ungefaßt. Die Einfuhr derselben erhöhte sich von 106 *kg* im Vorjahre auf 591 *kg*, wovon 96 Procent über die russische Grenze aus dem Orient und 4 Procent über Deutschland kamen. Die Nachfrage nach den kleinen Perlen für Kleider und Haarschmuck steigt und mußten daher für dieselben etwas höhere Werthe, als im Jahre 1888, angenommen werden, nämlich 7.600 fl. per *kg*. Die Ausfuhr betrug 12 *kg*, wurde gleichfalls mit 7.600 fl. per *kg* bewerthet und gieng ausschließlich nach Deutschland.

T. N. 249—256. Thonwaaren. Die eingeführten Mengen jener Thonwaaren, welche zu baulichen Zwecken verwendet werden, nehmen seit Jahren ab; ebenso gehen deren Preise, insbesonders bei Massenartikeln, wie Mauerziegeln, Röhren, Pflasterungsmateriale in einer Weise zurück, daß die Producenten kaum auf ihre Erzeugungskosten kommen können. Die Mengen der Ein- und Ausfuhr, sowie deren Handelswerthe waren folgende:

	Einfuhrmenge	Werth	Ausfuhrmenge	Werth
1885	722.152 *q*	1,713.331 fl.	433.705 *q*	4,839.398 fl.
1886	715.741 *q*	1,514.419 „	525.897 *q*	5,431.773 „
1887	720.710 *q*	1,525,593 „	597.569 *q*	5,786.957 „
1888	657.832 *q*	1,519.942 „	612.643 *q*	6,769.390 „
1889	625.330 *q*	1,467.718 „	593.327 *q*	7,690.387 „

Es ist hier dasselbe Ergebniß, wie bei den Steinwaaren, welche zu Bauten verwendet werden, zu verzeichnen. Die Ursache ist die überhandnehmende Concurrenz und die Überproduction bei abnehmender Bauthätigkeit. Die Ausfuhr unserer Thonwaaren liefert dagegen ein sehr erfreuliches Bild. Die Mengen, sowie die Werthe, bewegen sich in aufsteigender Richtung, namentlich bei den höherwerthigen Fayence- und Porzellanartikeln, was umsomehr zu schätzen ist, als wir auf dem Weltmarkt in diesen mit der englischen, französischen und deutschen Concurrenz zu kämpfen haben.

T. N. 249. Ziegel, gewöhnliche, unglasiert. Die Einfuhr an Dach- und Mauerziegeln betrug 456.218 *q* gegen 466.967 *q* im Vorjahre, findet nur im Grenzverkehre statt und wurde unverändert zu dem niederen Preise von 0.32 fl. per *q* bewerthet. Die Ausfuhr ist nach dem provisorischen Handelsausweise mit 417.897 *q* gegen 462.794 *q* im Vorjahre angegeben, was nach den Angaben von Producenten als weit hinter der Wirklichkeit zurücksteht, da auf der Elbe allein eine größere Gewichtsmenge im Berichtsjahre verschifft worden sein soll. Es ist eine auffallende Thatsache, daß in Ungarn und in unseren südlichen Provinzen Ziegel bis zu 0·45 fl. und sogar bis zu 0·55 fl. per *q* in Budapest bezahlt werden und von hier und den nördlichen Provinzen eine Concurrenz allbort wegen der Transport- und sonstigen Spesen bisher nicht möglich war. — Thonröhren, unglasiert, hauptsächlich Drainröhren, wurden ausschließlich aus Deutschland in der Menge von 15.547 *q* gegen 8 611 *q* im Vorjahre zum Werthe von 1 fl. 10 kr. per *q* eingeführt. Die Ausfuhr von 1.330 *q* gegen 743 *q* im Vorjahre fand nach den Grenzländern statt. — **T. N. 249 bis. Ziegel, glasierte.** Davon wurden nur 78 *q* und vertragsmäßig (frei) 123 *q* gegen 2·903 *q* im Vorjahre zum unveränderten Werthe von 1 fl. 20 kr. per *q* aus Deutschland importiert, und 97 *q* gegen 515 *q* im Vorjahre nach Italien exportiert. — Dachfalzziegel wurden im Gewichte von 9.576 *q* gegen 14.980 *q* im Vorjahre zum unveränderten Werthe von 1 fl. 40 kr per *q* eingeführt. Die Provenienzländer waren Deutschland mit 80 Procent, Italien mit 15 Procent und die Schweiz mit 5 Procent. Die aus Venetien vertragsmäßig eingeführten 14.264 *q* wurden mit 1 fl. 20 kr. bewerthet. Die Ausfuhr von Dachfalzziegeln belief sich nur auf 425 *q*, welche nach Italien zum Werthe von 1 fl. 40 kr. per *q* verkauft wurden. — **T. N. 250. Chamotte-**

Digitized by Google

waaren, nicht besonders benannte. a) Ziegel von gewöhnlicher Form bis inclusive 5 *kg* Gewicht wurden 46.868 *q* gegen 66.922 im Vorjahre aus Deutschland (worunter auch solche von belgischer und englischer Provenienz) und 10 Procent über Triest und Fiume aus Großbritannien zu 1 fl. 75 kr. per *q* importiert. Ausgeführt wurden 17.712 *q* gegen 14.566 *q* im Vorjahre zum Werthe von 2 fl. per *q* nach unseren Grenzländern. — Die Einfuhr von b) anderen, das ist schwereren Chamottewaaren betrug 33.252 *q* gegen 45.409 *q* im Vorjahre und wurde unverändert mit 3 fl. per *q* bewerthet. Die Provenienzländer sind Deutschland (besonders Oberschlesien, Duisburg und Stollberg), dann Großbritannien, Belgien und Schweden. Ausgeführt wurden 8.609 *q* gegen 5.974 *q* im Vorjahre nach Süddeutschland und Sachsen (95 Procent), nach Rumänien, Rußland und Serbien (5 Procent).

T. N. 251. Plasterungsmaterial aus gemeinem Steinzeug. Eingeführt wurden davon 2.792 *q* gegen 2.929 *q* im Vorjahre zum reducierten Werthe von 2 fl. per *q* gegen 2 fl. 75 kr. im Vorjahre ausschließlich aus Deutschland. Die Ausfuhr von 2.101 *q* gegen 2.693 *q* im Vorjahre destinierte hauptsächlich nach Deutschland und nach den unteren Donauländern zum Werthe von 2 fl. 25 kr. per *q* gegen 2 fl. 75 kr. im Vorjahre. — Von Röhren aus gemeinem Steinzeug wurden 3.922 *q* gegen 5.070 *q* im Vorjahre im Werthe von 3 fl. per *q* gegen 3 fl. 50 kr. im Jahre 1888 aus Deutschland (95 Procent) und über Triest aus Großbritannien (5 Procent) eingeführt. Ausgeführt wurden 904 *q* gegen 449 *q* im Vorjahre im Werthe von 3 fl. per *q* gegen 3 fl. 50 kr. im Jahre 1888 nach Deutschland, Rußland und Rumänien. — **T. N. 251** bis. Röhren aus glasiertem Thon. Die Einfuhr derselben belief sich auf 1.184 *q* gegen 674 *q* im Vorjahre und wurde unverändert mit 5 fl. per *q* bewerthet. Provenienzland ist ausschließlich Deutschland. Ausgeführt wurden 470 *q* gegen 202 *q* im Vorjahre nach unseren Grenzländern. — Retorten, Schmelztiegel und Gefäße für Fabrikszwecke wurden 11.826 *q* gegen 10.302 *q* im Vorjahre zum unveränderten Werthe von 12 fl. per *q* ausschließlich aus Deutschland eingeführt. Die Ausfuhr betrug 3.611 *q* gegen 1.113 *q* im Vorjahre und destinierte nach unseren Grenzländern. — **T. N. 252.** Von Gewöhnlichem Töpfergeschirr: a) aus gemeinem Steinzeug wurden 2.913 *q* gegen 3.117 *q* im Vorjahre im Werthe von 12 fl. per *q* aus Deutschland 95, aus Italien und der Schweiz 5 Procent eingeführt. Ausgeführt wurden 2.327 *q* gegen 3.030 *q* im Vorjahre nach unseren Grenzländern. — Von schwarzem Graphitgeschirr wurden 20 *q*, gleich wie im Vorjahre, im Werthe von 12 fl. per *q* aus Süddeutschland eingeführt und 147 *q* nach Serbien ausgeführt. — b) Töpfergeschirr aus gemeiner oder gesinterter Thonerde. Die Einfuhr belief sich auf 17.302 *q* gegen 16.591 *q* im Vorjahre und wurde unverändert mit 14 fl. per *q* bewerthet. Die Provenienzländer sind Deutschland mit 80, Rußland mit 10 und über Triest und Fiume Italien und Großbritannien mit 10 Procent. Ausgeführt wurden 10.118 *q* gegen 9.957 *q* im Vorjahre nach unseren Grenzländern. — **T. N. 249—252.** Alle Waaren dieser Nummern in Verbindung mit Holz oder Eisen ohne Lack ꝛc. Eingeführt wurden als solche nur 5 *q* gegen 10 *q* im Vorjahre aus Deutschland zum Werthe von 16 fl. per *q*, und ausgeführt 14 *q* gegen 5 *q* im Vorjahre nach Rumänien und Serbien zum gleichen Werthe.

T. N. 253. Bauornamente (auch aus Terracotta), glasiert und unglasiert. Die Einfuhr derselben belief sich nur auf 16 *q* gegen 162 *q* im Vorjahre und wurde unverändert mit 40 fl. per *q* bewerthet. Die Provenienzländer sind Deutschland und Italien. Ausgeführt wurden 437 *q* gegen 117 *q* im Vorjahre, wovon die Hälfte nach Deutschland und die andere Hälfte nach Italien, der Schweiz, Rumänien und Serbien destinierte. — Die Einfuhr von ordinären Oefen und Ofenbestandtheilen nimmt von Jahr zu Jahr ab und kann nur mehr nahe der Grenze, aber nicht im Innern des Landes einen Absatz erzielen, da die österreichisch-ungarische Fabrikation dieser Artikel jeder Concurrenz überlegen ist. Eingeführt wurden 232 *q* gegen 250 *q* im Vorjahre aus Deutschland (95 Procent), aus Italien und der Schweiz (5 Procent) zum Werthe von 28 fl. per *q*. Ausgeführt wurden 742 *q* gegen 1.364 *q* im Vorjahre nach den Grenzländern. Der Rückgang des Exports erklärt sich,

Digitized by Google

weil mehr die billigeren Eisenöfen von guter Construction verlangt werden. — Von Wand- und Bodenbelagplatten wurden 158 *q* gegen 383 *q* im Vorjahre zum unveränderten Werthe von 23 fl. per *q* aus Deutschland und über Triest und Fiume aus Großbritannien eingeführt. Die Ausfuhr betrug 1.893 *q* gegen 1.760 *q* im Vorjahre und wurde zum gleichen Werthe in Deutschland abgesetzt. — **T. N. 254.** Thonwaaren, nicht besonders benannte. a) Einfärbig oder weiß. Hieher gehören gemeine Fayencen, welche mehr als Speise- und nicht als Kochgeschirre verwendet werden; in neuerer Zeit werden jedoch aus diesem Materiale auch verschiedenartige Artikel für technische Zwecke erzeugt, welche viel höherwerthig sind und daher getrennt bewerthet werden sollten, weßwegen zur richtigen Werthsbestimmung dieselben separat nachzuweisen wären. Eingeführt wurden davon 2.184 *q* gegen 2.248 *q* im Vorjahre zum unveränderten Werthe von 22 fl. per *q* aus Deutschland (80 Procent), über Triest, dann aus Italien und der Schweiz (20 Procent). Die Ausfuhr belief sich auf 7.380 *q* gegen 7.421 *q* im Vorjahre, wurde mit 20 fl. per *q* bewerthet, welche nach sämmtlichen Grenzländern destinierte. — b) Thonwaaren, zwei- und mehrfärbig, bemalt, bedruckt, vergoldet ꝛc. Davon wurden 2.864 *q* gegen 2.844 *q* zum unveränderten Werthe eingeführt, und zwar 75 Procent aus Deutschland, 25 Procent über Triest und Fiume aus Großbritannien, Frankreich und Italien. Die Ausfuhr erhöhte sich auf 24.208 *q* gegen 19.909 *q* im Vorjahre und wurde mit 80 fl. per *q* bewerthet. Der Unterschied im Werthe von 15 fl. per *q* zwischen der ein- und ausgeführten Waare liegt darin, daß zum großen Theile nur feinere Fayencen exportiert werden, wovon 75 Procent nach und über Deutschland und 25 Procent nach unseren übrigen Grenzländern destinierten. — Von Töpfergeschirr aus Venetien und dem Rheinlande, vertragsmäßig, wurden zusammen 581 *q* als minderwerthige Fayencen (Trinkgefäße, Schalen ꝛc.) zum Werthe von 14 fl. per *q* eingeführt.

T. N. 255. Porzellan behauptet bei uns unter allen Thonwaaren den allerersten und lohnendsten Platz, indem im Berichtsjahre eine Gewichtsmenge an weißem und decoriertem Porzellan von 92.905 *q* im Werthe von 5,102.415 fl. ausgeführt wurde, was gegenüber dem ersten Berichtsjahre der k. k. Permanenz-Commission im Jahre 1876 nahezu das achtfache beträgt. Trotzdem sind wir im internationalen Verkehre noch weit zurück gegenüber Großbritannien, Frankreich und Deutschland, wo sich die Rohmaterialien in keiner so glücklichen Weise, vereint mit billigen Arbeitskräften, wie bei uns in Böhmen (um Carlsbad), zusammenfinden. Es kommt nur darauf an, die reichen Farbenpaletten, die originellen und mitunter practischen Formen der Engländer und Franzosen uns anzueignen, um im großen Weltverkehr siegreich concurrieren zu können. — a) Von weißem Porzellan wurden 1.201 *q* gegen 1.098 *q* im Vorjahre zum unveränderten Werthe von 50 fl. per *q* von und über Deutschland aus Großbritanien und Frankreich eingeführt und 31.400 *q* gegen 20.592 *q* im Vorjahre zum Werthe von 35 fl. per *q*, hauptsächlich nach Baiern und Sachsen, und dann nach sämmtlichen Grenzländern ausgeführt. — b) Die Einfuhr von färbigem, bemaltem, vergoldetem ꝛc. Porzellan betrug 2.004 *q* gegen 2.036 *q* im Vorjahre und wurde unverändert mit 160 fl. per *q* bewerthet. Die Provenienzländer sind Deutschland, Frankreich und Großbritannien. Ausgeführt wurden 60.946 *q* gegen 59.031 *q* im Vorjahre ohne Aenderung des Werths. Unsere größten Absatzgebiete sind Deutschland, darüber hinaus Süd- und Nordamerika, Australien, Großbritannien, dann auch unsere sämmtlichen Grenzländer. Die großen Unterschiede in den Werthen der Ein- und Ausfuhr beider Porzellansorten werden damit begründet, daß von weißem Porzellan nur Toiletteartikel (Figuren, Thee- und Kaffeeservice) eingeführt, dagegen Trink- und Speiseservice, sowie Koch- und Hausgeschirre ausgeführt werden. Bei dem decoriertem Porzellan werden nur Luxusartikel, wie Vasen, Figuren, Nippsachen u. dgl. eingeführt, dagegen viel bedruckte, daher minderwerthige Speiseservice u. dgl. ausgeführt. — **T. N. 256.** Thonwaaren (hauptsächlich Porzellan) in Verbindung mit anderen Materialien wurden 200 *q* gegen 183 *q* im Vorjahre zum Werthe von 75 fl. per *q* aus Deutschland und Frankreich eingeführt und 559 *q* gegen 382 *q* nach unseren Grenzländern ausgeführt.

Digitized by Google

T. N. 355. An Abfällen der Glasfabrikation wurden nur im Grenzverkehre 17.448 *q* gegen 24.357 *q* im Vorjahre ein- und 23.480 *q* gegen 15.496 *q* ausgeführt. Bewerthet wurden selbe sowohl bei der Ein- als auch bei der Ausfuhr mit 1 fl. 75 kr. per *q*.

XIII. Fachabtheilung.

Holz und Kohlen.

Obmann: Isidor Weinberger. Obm.-Stellv.: Heinrich Freiherr v. Pereira. Mitglieder: Moriz Biach, Jakob Bettelheim, David Berl, Alexander von Engel, Jakob Eisler, Dr. Moriz Krassa, Albert Ludewig, Jakob Thonet, Victor Wolff. Experte: Anton Karl, R. Pecher.

T. N. 94. Brennholz aller Art, exclusive Holzborke. Die Einfuhr von Brennholz vermindert sich seit einigen Jahren constant. Im Jahre 1889 gieng dieselbe um circa 11 Procent zurück, auch die Ausfuhr hat im Jahre 1889 um circa 10 Procent abgenommen. Die Verminderung der Ein-, wie der Ausfuhr basiert auf der erhöhten Thätigkeit der bisher bestandenen und neuer Cellulose- und Schleifholzfabriken, welche bei dem großen Holzbedarfe und infolge eines neuen Verfahrens, nunmehr auch jene minderen Holzquantitäten zur Fabrikation heranziehen können, welche früher nur als Brennholz Verwendung fanden. Hieraus entwickelte sich eine Steigerung der Holzpreise und sohin auch die Erhöhung der Handelswerthe um 5 kr. per *q* = 9 Procent; es stellt sich daher der Handelswerth des Brennholzes in der Ein- und Ausfuhr auf 60 kr. per *q*. — Mit Holzborke zur Feuerung war ein unbedeutender Grenzverkehr, der, wie im Vorjahre, mit 10 kr. per *q* in der Ein-, wie in der Ausfuhr bewerthet wurde. An Lohkuchen ꝛc. fand ebenfalls ein unbedeutender Grenzverkehr statt, deren Werthe sich, wie im Vorjahre, stellten (1·50 fl. per *q* in der Einfuhr, 1·50 fl. in der Ausfuhr).

T. N. 95 a. Werkholz, europäisches, roh, hart (Rundholz). Die Einfuhr, im Ganzen nicht sehr bedeutend, findet nur im Grenzverkehre statt. Es dürften jedoch gewisse im Transitverkehre hereingekommene Mengen eingerechnet sein. Der Preis ist, wie im Vorjahre, mit 3·60 fl. per *q* anzunehmen. Die Ausfuhr dieses Artikels, besonders in Eichen, gieng vorzüglich von Croatien, Slavonien, Galizien und zu einem kleinen Theile von Mähren am stärksten nach Deutschland, zum Theile jedoch auch nach Frankreich, Belgien und etwas nach Italien. Trotz einer Mehrausfuhr von etwa 7 Procent fand keine Preissteigerung statt, doch behaupteten sich die vorjährigen Preise und kann als Durchschnitt pro 1889 wieder 3·60 fl. per *q* angenommen werden. — Die Einfuhr von Werkholz, europäischem, roh, weich (Rundholz) stieg gegen das Vorjahr ziemlich bedeutend, doch blieb diese Steigerung ohne Einfluß auf den Handelswerth, weil es sich nur um minderwerthiges, zumeist den Grenzverkehr betreffendes Material handelt. Die Ausfuhr erhöhte sich um circa 7 Procent gegen das Vorjahr und gieng zumeist nach Deutschland. Die Preise bleiben unverändert, also mit 1·20 fl. per *q* in der Einfuhr und mit 1·50 fl. per *q* in der Ausfuhr. — Die Einfuhr von hartem europäischen Werkholz ist auf ein Minimum zurückgegangen und dürfte mit Ausnahme einer geringfügigen Menge nur Transitwaare sein. Der Preis ist, wie im Vorjahre, mit 4 fl. per *q* anzunehmen. Die Ausfuhr, welche vorzüglich aus Eichenholz, in den beiden Haupthäfen der Monarchie auch aus etwas Eschen und Buchen besteht, gieng vorzüglich von den Ländern der ungarischen Krone, von Galizien, von der Bukovina, theils über Triest und Fiume nach Italien, Frankreich, Griechenland, Alexandrien, Algier, in vielen Fällen durch französische Händler, welche in unserer Monarchie das Holzgeschäft cultiviren, theils via Oswiecim, Dziedit, Oderberg, Bodenbach, Salzburg und Passau nach Deutschland. Die Preise blieben fest behauptet, erfuhren in der Richtung nach Süden sogar eine mäßige Erhöhung, nichtsdestoweniger empfiehlt es sich, den Werth von 4 fl. per *q* beizubehalten. — Werkholz, europäisches, behauen, weich, wurde gegen das Vorjahr um circa 23 Procent weniger eingeführt. Dieser Ausfall betrifft Deutschland, welches infolge seines größeren heimischen Consums

Digitized by Google

weniger exportierte. Aus dem gleichen Grunde hat unser Export nach Deutschland zugenommen, und zwar im Ganzen ebenfalls um circa 23 Procent. Die Preise haben sich nicht wesentlich geändert, so daß dieselben mit 1·56 fl. per *q* in der Einfuhr und mit 2 fl. per *q* in der Ausfuhr belassen werden können. — Der Werth von Kork (Pantoffelholz) in Blöcken, ungespalten, in rohen Tafeln, Korkspäne (Abfälle) stellt sich in der Einfuhr auf circa 54 fl. per *q*. Die Ausfuhr ist ganz unbedeutend und kann mit 57 fl. per *q* bewerthet werden.

Faßdauben. Die Einfuhr von Faßdauben überragte im Jahre 1889 jene des Jahres 1888, und ist diese Steigerung größtentheils durch den fortschreitenden Aufschwung herbeigeführt worden, welchen die Waldexploitation in Serbien theils unter directer Mitwirkung von zumeist ungarischen Holzhändlern, theils über Anregung derselben im Jahre 1889 genommen hat. Das Gros der eingeführten Faßdauben stammte aus Serbien und bestand nahezu ausschließlich aus sogenanntem „Deutschen Binderholz", und zwar insbesondere solchem von größeren Dimensionen. Nur ein kleiner Theil der Einfuhr provenierte aus Rußland und Rumänien und umfaßte meist nur Binderhölzer von kleineren Dimensionen. Das serbische Holz fand im österreichisch-ungarischen Consum nur beschränkte Verwendung; dasselbe wurde nahezu vollständig und zwar weniger im Wege der Durchfuhr, als vielmehr nach Vornahme der den Ansprüchen des ausländischen Bedarfs Rechnung tragenden Manipulation, Zurichtung und Sortierung auf österreichisch-ungarischen Lagerplätzen durch Vermittlung des österreichisch-ungarischen Holzhandels wieder zum Export gebracht. Mit Rücksicht auf die dem slavonischen und ungarischen Eichenholze untergeordnete Qualität der serbischen Hölzer und die verhältnismäßig kurze Distanz zwischen den Productionsgebieten der zur Einfuhr gelangten Hölzer überhaupt und der österreichisch-ungarischen Eintrittsgrenze wurde der Handelswerth der Einfuhr pro 1889 auf 6 fl. per *q* gegen 7·50 fl. per *q* im Jahre 1888 herabgesetzt.

Die Ausfuhr, welche jene des Vorjahrs übertraf, betrug circa 2 Millionen *q* = circa 20.000 Waggonladungen französische Faßdauben, die fast sämmtlich per mare exportiert wurden. Französische Dauben werden in Oesterreich-Ungarn nahezu ausschließlich für Exportzwecke erzeugt, und wurden davon nach den von einer im Handel mit französischen Faßdauben sehr versierten Triester Firma zusammengestellten Ausweisen im Jahre 1889 über Triest 12,957.273 Stück = circa 4300 Waggonladungen und über Fiume 48,248.744 Stück = circa 16.000 Waggonladungen, zusammen sonach 61,206.017 Stück = circa 20.000 Waggonladungen, d. i. um circa 7 Millionen Stück = circa 2300 Waggonladungen mehr als im Jahre 1888 ausgeführt, so daß der Ueberschuß, um welchen die Ausfuhr des Jahres 1889 nach den amtlichen provisorischen Ausweisen jene des Jahres 1888 überragt, nahezu ganz auf die Steigerung des Exports von französischen Faßdauben zurückzuführen ist. Die Exportziffer der französischen Faßdauben im Jahre 1889 übertraf den Durchschnitt des letzten Decenniums, welcher mit 43,693.208 Stück ausgewiesen ist, um 17,512.809 Stück, d. h. um mehr als 40 Procent und repräsentiert sie überhaupt das höchste Jahresquantum der österreichisch-ungarischen Ausfuhr, wobei freilich bemerkt werden muß, daß darunter auch die französischen Faßdauben inbegriffen sind, welche aus der in der Campagne 1888/89 wesentlich erhöhten bosnisch-herzegovinischen Erzeugung provenierten, und daß weiters auch ein nicht unbeträchtliches Quantum von deutschen Binderhölzern kleinerer Dimension als französische Faßdauben zur Ausfuhr gelangte, weil sie unter dieser Marke höhere Bewerthung fanden, als ihnen bei dem Verkaufe als deutsches Binderholz bewilligt worden wäre. Nach den Angaben des oben erwähnten Ausweises betheiligte sich an der Ausfuhr der französischen Faßdauben Frankreich mit circa 84 Procent, Italien mit circa 12 Procent, Algier mit etwa 2 Procent, während sich die restlichen 2 Procent auf Großbritannien, Portugal und die östlichen Mittelmeerküsten vertheilen.

Der Preis von französischen Dauben wird im Außenhandel gemeiniglich per tausend Stück erster Qualität, sogenannte reine Monte, zum Ausdruck gebracht. Nachdem jedoch ein nicht unbeträchtlicher Theil der zur Lieferung gelangenden Waare den Anforderungen, die man an die Qualität „Reine Monte" stellt, nicht entspricht, sondern vielfach hinter denselben zurück-

Digitized by Google

bleibt, nichtsdestoweniger aber in Gemäßheit der Usancen auch Dauben minderer Qualität als Handelswaare zur Ablieferung gebracht und übernommen werden, findet die Werthausgleichung zwischen der minderen und der Monte-Waare in der Weise statt, daß die mindere Waare nach gewissen feststehenden Verhältnißzahlen auf Monte-Waare reduciert wird, was zur Folge hat, daß die Stückzahl von minderer Waare, welche als Aequivalent für um den im einzelnen Fall vereinbarten Grundpreis zu liefernde 1000 Stück reine Monte gilt, die Ziffer von 1000 wesentlich überragt. Je nach der Qualität, dem Sortiment der einen oder der anderen Parthie kann es vorkommen, daß z. B. der Verpflichtung zur Lieferung von 1000 Stück reiner Monte erst durch Ablieferung von 1400 und mehr Stück minderer Waare entsprochen wird. Bei der bisher üblich gewesenen Erhebung der Handelswerthe ist auf diese Reduction nicht gebührende Rücksicht genommen und auch den Rabatten nicht vollständig Rechnung getragen worden, welche am Grundpreise bei gewissen Qualitäten zugestanden werden müssen. Bei Bewerthung von französischen Faßdauben hielt man sich großentheils an die Gestehungskosten des Rohholzes, das zu solchen Dauben verarbeitet worden war, und an den aufgewendeten Arbeitslohn — eine Methode, welche möglicherweise einigen Anhalt darin gefunden zu haben glaubte, daß in den Ex- und Importlisten Faßdauben ebenso, wie die meisten übrigen Waaren nicht nach Stückzahl (wie sie gehandelt werden), sondern nach metrischen Zentnern aufgeführt erschienen, und weil das Argument nahe lag, daß eine Waggonladung Faßdauben mindestens gleichwerthig sein müsse mit einer Waggonladung von Binderholz, welches schließlich mehr oder weniger dem gleichen Bedarfe dient, mit den französischen Faßdauben zusammen in die Gattung der Spaltwaare gehört und vielfach, wie z. B. im vorigen Jahre, bei der Production weniger lohnend erscheint als französische Faßdauben. Die Erzeugung von französischen Faßdauben liefert je nach Beschaffenheit der Stämme, aus denen die Dauben gearbeitet werden, Partien von sehr verschiedenem Werthe, und hängt letzterer ganz besonders von den Verhältnißziffern ab, in welchen die mehr oder minder qualitätsmäßigen Dauben in der betreffenden Partie vertreten sind. Aus der Vergleichung der Facturen über eine größere Anzahl von Partien darf man aber wohl den Schluß ableiten, daß eine Waggonladung von zum Export geeigneten Partien, aus welchen die unterste Qualität meist ausgeschieden wird, weil ihr Werth kaum die Frachtkosten vom Productionsorte bis zur Landesgrenze decken würde, ungefähr 2400 Stück reine Monte-Dauben repräsentiert, während die absolute Stückzahl der Waggonladung oft weit die Ziffer von 3000 Stück überschreitet. Bei einem Grundpreise von 250 fl. per Ein Tausend Stück reine Monte-Dauben ab Fiume werthete sonach eine Waggonladung = 2400 Stück reine Monte-Dauben im Jahre 1889 an der Landesgrenze 600 fl. und wird demgemäß der Durchschnittswerth für französische Faßdauben pro 1889 mit 6 fl. per *q* festgesetzt. Bei einem Export von 20.000 Waggonladungen erreichte sonach der Erlös für französische Faßdauben im Jahre 1889 den Betrag von 12,000.000 fl. und der Erlös für 6500 Waggons deutschen Binderholzes à 7·50 fl. ab Landesgrenze den Betrag von 4,875.000 fl., so daß sich für die 26.500 Waggons Faßdauben ein Gesammteingang von 16,875.000 fl. und darnach der Durchschnittswerth für Faßdauben (französische Dauben und deutsches Binderholz) von circa 6·36 fl. per *q* ergiebt.

Der Export in deutschem Binderholze litt ebenso, wie dies im Jahre 1888 der Fall gewesen, auch im Jahre 1889 unter der ungünstigen Conjunctur des europäischen und namentlich des deutschen Sprithandels insoferne, als das Sortiment für Spritfaßholz, welches bis zum Jahre 1888, namentlich bei der Ausfuhr nach Deutschland, ein sehr starkes Contingent ausgemacht hatte, auch im Jahre 1889 für die Ausfuhr nur geringfügige Berücksichtigung erfuhr, so daß der Export von circa 300.000 Eimer = circa 500 Waggonladungen im Jahre 1889 nach Schweden schon als besonders bemerkenswerthe Erscheinung verzeichnet werden muß. Wenn auch nicht im gleichen Maße, so war doch auch unser Export von deutschem Binderholze für kleinere Gebinde überhaupt, soweit die Hölzer dieser Kategorie sich nicht den französischen Faßdauben einreihen ließen, im Jahre 1889 beschränkter und dabei auch minder gewinnbringend, als in früheren Geschäftsjahren, nachdem wir in unserem Hauptexportland für diesen Artikel, nämlich in Deutschland, nicht

Digitized by Google

nur mit der dort einheimischen Production, sondern auch mit russischen, polnischen und theilweise, nämlich in den norddeutschen Häfen, sogar mit amerikanischen Provenienzen zu concurrieren hatten. Dagegen gewann unser Export von sogenanntem Großholz für Gebinde von größeren Dimensionen unter dem Einflusse einer prosperierenden Entwickelung der deutschen Bierindustrie und der deutschen Böttcherei, wie auch begünstigt durch die fortschreitende Ausdehnung der Bierbraustereien in Frankreich und Belgien, in der ersten Hälfte und auch noch im Juli und August des Jahres 1889, nicht unbedeutend an Umfang und Rentabilität, so daß im September 1889 nicht blos die Vorräthe an älteren Hölzern dieser Dimensionen zur Gänze geräumt, sondern auch die Production der Campagne 1888/89 zum größten Theile zu guten Preisen für die Producenten und für die ersten Käufer vergriffen war. Im letzten Quartal des Jahres 1889 machte sich aber auch im Handel mit Großholz, ähnlich wie bei den französischen Faßdauben ein sehr empfindlicher Rückgang geltend. Den ersten Anstoß hiezu mögen die nicht unbedeutenden Vorräthe in zweiter Hand und die Einschränkung gegeben haben, welche sich die Brauereien angesichts der minder befriedigenden Gerstenernte und der dadurch bewirkten hohen Gerstenpreise bezüglich der Nachschaffung von großen Gebinden auferlegten. Nachdem zu diesen abträglichen Momenten später die weithin verbreiteten Arbeitseinstellungen, welche auch den Betrieb der auf einen ausgiebigen Export von fertigen Gebinden eingerichteten deutschen Großböttchereien lähmten, hinzugetreten waren und der Bierconsum durch die Influenza eine sehr weitgehende Einschränkung erfahren hatte, stellte sich im letzten Quartale des Jahres 1889 beim Export von Binderholz ein nahezu plötzlich sich geltend machender Abbruch ein, so daß die im Verlaufe der ersten acht Monate des Jahres 1889 allmälig erzielten Preiserhöhungen im letzten Jahresdrittel nicht nur ganz verloren giengen, sondern die Notierungen des Monates December sogar unter jene des Jänner 1889 herabsanken. Was die Destination unseres zum weitaus größten Theile per Eisenbahn bewerkstelligten Exports vom deutschen Binderholz anbelangt, so kann wohl mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß circa 70 Procent desselben, also rund 4550 Waggonladungen nach Deutschland, inclusive Elsaß-Lothringen, circa 9 Procent nach Schweden, circa 10 Procent nach Frankreich, und der Rest nach der Schweiz, Belgien, Italien und den übrigen Ländern ausgeführt worden ist.

Von den in der Einfuhr mit 95.009 *q* ausgewiesenen Eisenbahnschwellen blieb kein Stück in Oesterreich, es giebt keine einzige Eisenbahn in der Monarchie, welche eine ausländische Schwelle verwendet hätte. Das ganze Quantum dürfte via Podwolozyska und Brody im Transitverkehr passiert haben. Die Ausfuhrziffer von 336.094 *q* im Jahre 1888 gegen jene im Berichtsjahre von 651.467 *q* scheint nicht richtig zu sein, was wohl auf falschen Declarationen über die Schwellenausfuhr beruhen mag. Für das Berichtsjahr hat sich der Verkehr in Schwellen nach Deutschland gehoben, ebenso ist er via Triest und Fiume gestiegen. Von letzterem Hafen liefen um circa 108.000 Stück mehr aus, welche theils nach Italien, theils nach Griechenland und nach dem Orient, vorzüglich nach Alexandrien giengen. Nach Frankreich und Belgien war wenig, nach den Niederlanden gar kein Export. Die Preise in den Seehäfen erfuhren eine unbedeutende Steigerung, eine etwas stärkere, die nach Deutschland giengen. Die Besserung unserer Valuta überstieg jedoch den Preisaufschlag, weßhalb der Handelswerth von 2 fl. per *q* unverändert beizubehalten wäre. — Sägewaaren (exclusive Fourniere), hart, sind aus Rußland und Rumänien und zwar im Grenzverkehr eingeführt worden. Die Ausfuhr erfolgte nach Deutschland, Frankreich, Italien und Belgien. Der Werth in der Einfuhr stellte sich auf 4·50 fl., in der Ausfuhr auf 6 fl. — Die Einfuhr von weichen Sägewaaren (exclusive Fourniere) ist nur auf den Grenzverkehr in den Alpenländern zurückzuführen; ihr Handelswerth von 2·60 fl. per *q* kann unverändert bleiben. An der Ausfuhr, welche um circa 10 Procent gestiegen ist, participieren am stärksten Galizien, die Bukovina, Ungarn, seit drei Jahren auch Siebenbürgen, in zweiter Linie die Alpenländer, Böhmen, Schlesien und ein seit etwa zwei Jahren bestehendes Sägewerk in der ehemaligen Militärgrenze. Das Ausfuhrgebiet für weiche Sägewaaren ist ein sehr weit gedehntes. Es begreift in sich Deutschland, die Schweiz, Italien, Griechenland, Frankreich, ferner

Digitized by Google

Batum, Alexandrien, Port Said, Jaffe, Beyruth, kleine Quantitäten gehen auch nach Spanien, wobei wir bereits der amerikanischen Concurrenz begegnen. In neuester Zeit ersteht auch in den südöstlichen Häfen ein Concurrent an Rußland, welches mit schönem Tannen- und vorzüglich schönem Kiefermaterial in Concurrenz tritt. Nach Deutschland geht der Export theils vermittelst der Eisenbahnen, theils vermittelst der nordwärts strömenden Flüsse. Über Fiume und Triest wird ein entschieden großer Theil, aber seit etwa anderthalb Jahren via Galatz versendet, woran die Frachtverhältnisse unserer in Galizien und der Bukowina liegenden Bahnen Schuld tragen mögen. Die Preise haben sich in Deutschland gehoben, sind in den Seehäfen im Allgemeinen gegen das Jahr 1888 unverändert geblieben und nur bei minderen Sorten etwas gestiegen. Die Preissteigerung wurde jedoch durch die gebesserte Valuta annähernd paralisiert, weßhalb der frühere Werth von 3 fl. per q beizubehalten wäre. — (T. N. 95 b). Als Werkholz, außereuropäisches, wurden eingeführt: 60 Procent amerikanisches Wallnuß-, 15 Procent Mahagoni-, 5 Procent Palesander-Holz, ferner 5 Procent Buchholz, 5 Procent Ebenholz und 5 Procent Hicoryholz aus Amerika, Afrika und Asien. Die Werthe bleiben, wie im Vorjahre, mit 24 fl. in der Einfuhr und mit 26 fl. in der Ausfuhr.

T. N. 96. Holzkohlen. Unser heimischer Bedarf an Holzkohle hat sich durch die erhöhte Thätigkeit der Eisenindustrie im Jahre 1889 namhaft gesteigert. Die Preise haben demgemäß und infolge geringer Vorräthe auch angezogen. Die Ausfuhr hat um circa 10 Procent abgenommen; mindestens 0·75 der ganzen Kohlenausfuhr geht über unsere Häfen. Die Einfuhr wies nur eine unbedeutende Veränderung auf. Der Handelswerth stellte sich in der Einfuhr auf 2 fl. 50 kr. und in der Ausfuhr auf 2 fl. 75 kr. per q. — Torf und Torfkohlen. Die Torfeinfuhr kommt aus Deutschland (Bayern) und geht zumeist nach Salzburg und Tirol, nur ein kleines Quantum geht nach Böhmen und ist der Einfuhrwerth für Torf 0·70 fl. per q. Die Erhöhung gegen das Vorjahr kommt lediglich daher, daß pro 1888 die richtigen Daten fehlten. Merkwürdigerweise findet auch die Torfausfuhr beinahe nur aus Salzburg und Tirol statt. Da jedoch hierüber von den betreffenden Handelskammern und auch von anderwärts keine Daten zu erlangen waren und da doch nicht anzunehmen ist, daß aus Ländern, in welchen der mineralische Brennstoff so theuer ist, billiger exportiert, als importiert wird, so wird beantragt, die Torfausfuhr ebenfalls mit 0·70 fl. per q anzunehmen. — Lignit und Braunkohle. Wie schon in dem vorjährigen Berichte bemerkt wurde, war für 1889 eine weitere Erhöhung der Preise von mineralischen Brennstoffen zu gewärtigen. Dieselbe war zwar in der ersten Hälfte des Jahres nicht sehr bedeutend, erfolgte aber um so rapider nach den Arbeiterausständen, die in Westphalen anfiengen, um von da ihren noch immer nicht abgeschlossenen Kreislauf auf dem ganzen Industriegebiete der Welt zu machen. Diese bedeutende Preissteigerung hat in den ersten Monaten des Jahres 1890 ihren Höhenpunkt zwar überschritten und sogar einer starken Reaction Platz gemacht; die Preise sind jedoch noch immer bedeutend höher, wie in den Vorjahren, und werden wohl kaum mehr auf ihr altes Niveau sinken, so daß auch für das Jahr 1890 die Durchschnittspreise wieder eine Erhöhung erfahren werden. Die Einfuhr von Ligniten und Braunkohle ist abermals mit einer geringeren Ziffer, als im Vorjahre nachgewiesen. Die Abnahme ist lediglich einer genaueren zollämtlichen Behandlung dieses Artikels zuzuschreiben. Es dürfte übrigens von der im Jahre 1889 nachgewiesenen Ziffer noch immer etwa ein Drittel auf den Reimport zurückzuführen sein. Der Import fand zum größten Theile aus Deutschland statt, obschon im Grenzverkehre auch etwas serbische Braunkohle eingeführt worden sein dürfte. Mit Rücksicht auf die nicht unbeträchtliche Menge des Reimports kann der Einfuhrwerth mit 0·42 fl. per q angenommen werden. Der Braunkohlenexport im Jahre 1889 ergab wieder ein sehr günstiges Resultat und dürfte das Vorjahr abermals überholt haben. Nach der deutschen Statistik wurden in Deutschland 56,509.664 q Braunkohle eingeführt, die wohl nahezu ganz aus Österreich kamen. Die definitiven Ausfuhrziffern dürften zwar diese Menge nicht nachweisen, es ist jedoch zu berücksichtigen, daß erstlich ein Theil unserer Braunkohle aus gewissen geschäftspolitischen Rücksichten in der Ausfuhr als „Steinkohle" declariert wird, dann, daß wohl bei der Ausfuhr,

Digitized by Google

zumal bei Massengütern, nicht jene Rigorosität obwaltet, wie bei der zollpflichtigen Einfuhr. Nach den gepflogenen Erhebungen sollen exportiert worden sein: 56,719.250 *q* böhmische Braunkohle zum Durchschnittspreise von à 0·39 fl., 265.734 *q* oberösterreichische Braunkohle à 0·42 fl., weiters sind noch ausgeführt worden circa 400.000 *q* steierische à 0·70 fl., 400.000 *q* Istrianer à 0·75 fl., 130.000 *q* Dalmatiner à 0·75 fl., 220.000 *q* ungarische à 1·10 fl., zusammen 57,135.000 *q* Braunkohle zum Durchschnittspreise von 0·40 fl. per *q*. Von diesen Mengen sind allerdings etwa 800.000 *q* als „Steinkohle" declariert und demnach als solche nachgewiesen worden. Von den exportierten Braunkohlen giengen 97·6 Procent nach Deutschland, 2 Procent nach Italien und der Schweiz und 0·4 Procent nach Serbien und Rumänien.

Die Einfuhr von Steinkohle hat sich entsprechend der gesteigerten industriellen Thätigkeit im Jahre 1889 wesentlich erhöht. Nach der deutschen Statistik wurden 1889 30,983.018 *q* deutsche Kohle nach Österreich gebracht; 756.540 *q* wurden aus Großbritannien importiert. Der Durchschnittspreis der deutschen Steinkohle stellte sich auf 0·50 fl. per *q*. Die englische Steinkohle kostete loco unserer Häfen circa 1·45 fl. Dies ergiebt einen Gesammtdurchschnittswerth für die Einfuhr von 0·51 fl. per *q*. Die Ausfuhr von Steinkohle hat sich nahe im Rahmen des Vorjahrs bewegt. Es gelangten zur Ausfuhr: 1,668.960 *q* Buschtèhrader-Kladnoer, 4,621.361 *q* Pilsner-Mieser, 157.085 *q* mährisch-schlesische und 11.236 *q* ungarische Kohle; hiezu kommen noch 445.000 *q* Ostrauer Kohle, die nach Triest, Pola und Fiume giengen und circa 600.000 Fünfkirchner und andere Kohle, von welchen ein Theil nach den Donauländern, der größere Theil aber ebenfalls über Triest und Fiume versendet wurden. Die Durchschnittspreise loco Grenze stellten sich für Buschtèhrader-Kladnoer Kohle auf 0·63 fl., für Pilsen-Mieser-Miröschauer Kohle auf circa 0·63 fl., für mährisch-schlesische Kohle auf 0·78 fl., für Steierdorfer Kohle auf 1·27 fl., für die Kohle, welche nach den Seehäfen Triest, Fiume und Pola gieng, auf 1·35 fl. per *q*. Der Gesammtdurchschnittspreis für die Bewerthung der Ausfuhr kann mit 0·78 fl. per *q* angenommen werden. Von der Ausfuhr entfallen 80 Procent auf Deutschland, 10 Procent auf Triest und Fiume und 10 Procent auf Italien, Rumänien, Serbien und Rußland. — Nach den statistischen Ausweisen des deutschen Reiches wurden 2,494.467 *q* Coaks nach Österreich exportiert, während nach den österreichischen zollämtlichen Aufschreibungen nur 1,923.452 *q* eingeführt worden sind. Von dieser Einfuhr kam etwas über die Hälfte aus Preußisch Schlesien, der Rest aus Westphalen. Der Preis des schlesischen Coaks stellte sich auf circa 0·85 fl. per *q*, des westphälischen auf 1·12 fl. per *q*, daher kann für die Bewerthung der Preis von 0·98 fl. angenommen werden. Auch die Coakseinfuhr ist gegen das Vorjahr bedeutend gestiegen, was durch die Besserung unserer industriellen Verhältnisse und durch die ungenügende einheimische Coksproduction motiviert wird. Der Hauptconsument von ausländischem Coaks war wieder die Eisenindustrie. Die Ausfuhr von Coaks ist gegen das Vorjahr gestiegen. Die erste Kohlenfirma exportierte 234.000 *q* nach Rußland zum Preise von 1·20 fl. per *q*, 70.000 *q* nach Deutschland zum Preise von 0·90 fl.; circa 90.000 *q* wurden von anderen Firmen exportiert, so auch 4.860 *q* nach Rumänien. Der Durchschnittspreis für die Bewerthung kann mit 1·10 fl. per *q* angenommen werden. — Andere Brennstoffe wurden bedeutend mehr als 1888 eingeführt, welche Einfuhr hauptsächlich im Küstenland stattfand. Nur nach Analogie der anderen Brennstoffe kann der Werth mit 1 fl. per *q* angenommen werden. Die Ausfuhr dieser Brennstoffe war auch größer, als im Vorjahre, doch ist es wahrscheinlich, daß bedeutend mehr Briquets ausgeführt wurden, als nachgewiesen erscheinen. Aus dem Falkenauer Revier allein giengen mehr als 160.000 *q* Briquets nach Deutschland, Italien und der Schweiz. Der Werth von 1 fl. per *q* kann belassen werden.

T. N. 97. Stuhlrohr, roh, ungespalten (ungebeizt, ungefärbt). Stuhlrohr, roh und ungespalten (ungebeizt, ungefärbt) wird hauptsächlich aus Indien eingeführt; der Stapelplatz hiefür ist Singapore. Verwendet wird dasselbe zur Erzeugung von Flechtrohr, wofür in Oesterreich jedoch nur eine Fabrik (in Koritschau in Mähren) existiert, ferner zur Erzeugung von Stöcken und Körben. Infolge des gesteigerten Bedarfs an Flechtrohr ist die Gewinnung an den Productionsorten eine schwierigere und kostspieligere geworden, weil an

Digitized by Google

den Küsten schon alles ausgeschnitten und man mehr in das Innere der schwer zugänglichen Inseln dringen mußte. Die Preise für die besseren Qualitäten sind daher nicht unerheblich gestiegen. Der Durchschnittswerth stellte sich pro 1889 auf 40 fl. per *q* in der Ein- und Ausfuhr. — Stuhlrohrabfälle, sogenanntes „Waschelrohr", ein Artikel, der fast ausschließlich nur in Oesterreich Verwendung findet (und zwar zum Schenern und Reiben), kommen aus Deutschland, Frankreich und China. Der Werth betrug durchschnittlich 46 fl. per *q*. — Die Einfuhrmenge von Stöcken und Rohren, edleren, rohen, welche im vorigen Jahre um 37 Procent gegen 1887 zurückgegangen war, hat sich in diesem Jahre wieder nahezu auf die frühere Ziffer erhoben. Es wurden 2.495 *q* gegen 1.908 *q* im Vorjahre eingeführt, doch hat zu dem höheren Gewichte nicht allein eine größere Anzahl von Stöcken beigetragen, sondern es ist auch hier der Umstand maßgebend gewesen, daß sehr viele ordinäre Touking-Rohre importiert wurden, welche sehr schwer in das Gewicht fallen, ohne einen erheblichen Werth zu repräsentieren. In Mittelwaare und feinen Gattungen von Stöcken ist der Verkehr ein beschränkter geblieben, da die Mode jetzt wenig feine Naturstöcke aufweist und hauptsächlich mit echten und unechten Metallgriffen montierte Spazierstöcke und Regenschirme begehrt. Im Zusammenhange damit hat in der Bewerthung dieser Tarifnummer eine Ermäßigung erfolgen müssen und konnte der durchschnittliche Handelswerth in diesem Jahre nur mit 40 fl. per *q* für die Einfuhr angesetzt werden. Die Ausfuhr ist im Gegenstandsjahre mit 1.384 *q* auch um 14 Procent gegen das Vorjahr gestiegen, was auf Rechnung des Exports von Haselnuß- und Dirndelstöcken zu stellen ist, welche auffallend viel aus Croatien und den unteren Donaugegenden nach Deutschland und Großbritannien zur weiteren Verarbeitung ausgeführt wurden. Das Geschäft mit niederösterreichischem und ungarischem Weidelholze hat sich regulär und in gleichen Verhältnissen, wie im Vorjahre, auch ohne welche Preisfluctnationen bewegt und wurde davon, wie früher, nahezu die Hälfte nach Deutschland, etwa ein Viertel nach Großbritannien und Amerika gesandt, während sich das restliche Viertel auf die übrigen europäischen Staaten vertheilte. Mit Rücksicht auf den enorm zugenommenen Export von ordinärem Holz mußte in der Bewerthung dieser Tarifnummer eine große Ermäßigung gegen die Vorjahre eintreten und kann der Durchschnittswerth für die Ausfuhr in diesem Jahre nur mehr mit 117 fl. per *q* angenommen werden. — **T. N. 182.** Grobe Waaren zum häuslichen Gebrauche (Körbe, Schüsseln, Teller u. dgl.), auch in Verbindung mit Holz. Im Vergleiche zu anderen Holzwaaren kommen unter dieser Position nur wenige Artikel zur Verzollung und kann namentlich in der Ausfuhr durch die unklaren Declarationen selten ausfindig gemacht werden, daß Sendungen hierher rangieren, wenn nicht die Beschaffenheit der Colli einen Anhaltspunkt dafür gewähren würde. So kommen und gehen beispielsweise Holz- und Rohrgestelle für Damenschneider, auf welchen die Kleider staffiert und auch zur Schau ausgestellt werden, und welche mit 5 fl. zu verzollen sind, unter dieser Position. Auch landwirthschaftliches Haus- und Küchen-Geräth ist als hier zugehörig anzunehmen. Die Einfuhr beziffert sich mit 312 *q*, die Ausfuhr mit 487 *q* und kann der früher aufgestellte Werth von 35 fl. per *q* nach beiden Verkehrsrichtungen hin bestehen bleiben.

T. N. 222. a) Holzwaaren, gemeinste. Unter dieser Position kommen grobe Binder-, Drechsler- und Tischler-Waaren aus Holz, auch nur gehobelte Holzwaaren und Wagnerarbeiten, grobe Maschinen, Besen aus Reisig, Acker-, Garten- und Küchengeräthe, soferne solche nicht in Verbindung mit anderen Materialien sind, zur Verzollung. Während früher die Gesammtmenge aller hieher gehörigen Waaren in einer einzigen Sammelziffer ausgewiesen und bewerthet wurde, sind nunmehr die verschiedenen Kategorien getrennt worden. Der Bezug an Böttcherwaaren ist um 25 Procent gegen das Vorjahr gestiegen und erscheinen 2.291 *q* derselben Provenienzen, wie in den vorangegangenen Jahren, eingeführt, die mit 15 fl. per *q* bewerthet wurden. Wagner- und Tischler-Waaren weisen mit 2.806 *q* einen bedeutenden Ausfall gegen 1888 aus, deren Werth von 28 fl. per *q* jedoch unverändert geblieben ist. — Auch von rohem Holzdraht wurden nur 55 *q* eingeführt gegen 166 *q* im Vorjahre, weil man einen circa 10 Procent höheren Preis dafür begehrte, weßhalb auch die Werthziffer auf 19 fl. per *q* erhöht werden mußte. Die Einfuhr von Holzstiften (Holznägel für Schuh-

Digitized by Google

macher) variirt in den letzten Jahren sehr wenig und trotzdem die Fabrikation dieses Artikels im Inland erhebliche Fortschritte gemacht hat, wird doch mit Vorliebe, angeblich des besseren Holzes wegen, das amerikanische Erzeugnis verlangt und wurden noch immer 7.160 *q* im Werthe von 24 fl. per *q* importiert. Auffallend ist die Einfuhr von Holzwolle überhaupt, nachdem dieselbe im Inland sehr rationell und in großen Betrieben hergestellt wird und auch alle Vorbedingnisse, die zu dieser Fabrikation nothwendig sind, in reichem Maße bei uns vorhanden sind. Die Einfuhr von 60 *q* dürfte lediglich auf den Grenzverkehr zurückzuführen sein. Im Werthe von 3 fl. per *q* ist keine Veränderung eingetreten. — Bei „Anderen" Holzwaaren, gemeinsten, ungefärbten, ist mit 41.286 *q* eine Mehreinfuhr gegen das Vorjahr zu constatieren und soll hiezu der Umstand beigetragen haben, daß mit Schiffen aus Baiern große Quantitäten rohe, nur zugeschnittene Holzbrettchen zugeführt wurden, welche hier zu Jalousien weiter verarbeitet werden. Auch sollen außerdem noch andere, ganz ordinäre Waaren in der Mehrzahl gewesen sein, weßhalb eine geringere Bewerthung für dieses Jahr gerechtfertigt erscheint und der Durchschnittswerth mit 20 fl. per *q* für das Berichtsjahr als Basis dienen muß. — b) Holzwaaren, gemeinste, roh, jedoch mit Beschlägen oder sonst in Verbindung mit Eisen oder unedlen Metallen. Im Jahre 1889 ist die Einfuhr von Böttcherwaaren um fast 40 Procent noch weiter zurückgegangen. Der Werth von 33 fl. per *q* ist dadurch unberührt geblieben. Der Bezug von Wagner- und Tischlerarbeiten hat sich fast auf der gleichen Ziffer des Vorjahrs erhalten und auch deren Werth von 45 fl. per *q* wurde im Jahre 1889 wieder beibehalten. In anderen Holzwaaren, die noch zu dieser Position gehören, haben sich keine erwähnenswerthen Merkmale ergeben; es sind zumeist dieselben Artikel der gleichen Provenienz, wie früher, mit dem Durchschnittswerthe von 25 fl. per *q* zur Verzollung gelangt. — c) Holzwaaren, gemeinste, jedoch gefärbt, gebeizt, gefirnißt, lackiert oder poliert oder in Verbindung mit Bast, Binsen, Schilf, Stuhlrohr, Stroh- und Korbflechterwaaren, unedlen Metallen, Glas, Steinplatten oder gemeinem Leder. Während in den früheren Jahren eine regelmäßige und stetige Zunahme der Waarenmengen zu verzeichnen war, welche unter dieser Position rangieren, ist in diesem Jahre die Einfuhr um 45 Procent zurückgegangen und dürfte auch hiefür maßgebend sein, daß namentlich bedeutend weniger Fässer, auch weniger Sonnen- und Regenschirm-, sowie Spazierstöcke bezogen worden sind. An der Einfuhr war zumeist Deutschland betheiligt, da auch amerikanische landwirthschaftliche Geräthe von Hamburg bezogen, als daselbst naturalisiert betrachtet wurden und deren erweisbare Provenienz daher auch nur als aus Deutschland kommend, angenommen wird. Der Durchschnittswerth von 50 fl. per *q* ist, wie im Vorjahre, der gleiche geblieben. — Leere gebrauchte Petroleumfässer. Nachdem es noch nicht gelungen, im Inland Fässer für Petroleum concurrenzfähig gegen Amerika herzustellen, hat sich die Einfuhr dieser Fässer wieder um ein Bedeutendes vermehrt und die vorjährige Einfuhr um 26 Procent überschritten. Trotzdem sind dieselben nicht billiger geworden und herrscht noch immer starker Begehr nach gebrauchten leeren Fässern, daher der früher erhobene Werth von 5·50 fl. per *q* auch für die diesjährige Periode als maßgebend beibehalten bleibt. — Holzwaaren, gemeinste der T. N. 222 a, b und c, mit Ausnahme der rückausgehenden Emballage-Gegenstände. Die Erhebung eines richtigen Werths für diese Position hat, wie in früheren Berichten schon vielfach darauf hingewiesen worden, immer sehr große Schwierigkeiten geboten, weil bei der Ausfuhr alle jene Waaren collectiv in derselben enthalten sind, welche bei der Einfuhr, in drei verschiedenen Classen getrennt, aufgeführt werden. Der neue Zolltarif hat auch darin keine Änderung gebracht und es müssen die Erfahrungen der letzten Jahre allein maßgebend sein, annähernd das Richtige zu finden. Alle gesammelten Daten lassen darauf schließen, daß die Ausfuhr überwiegend in billigen Holzwaaren stattgefunden hat und ist im Zusammenhange damit ein ermäßigter Handelswerth beschlossen worden, so daß derselbe für das Jahr 1889 mit 32 fl. per *q* eingestellt wurde. Die Ausfuhr hat solche des Vorjahrs um etwa 13 Procent überragt und participierten hieran unsere östlichen Donau-Nachbarstaaten und der Orient mit 50 Procent, Italien und Deutschland ziemlich zu gleichen Theilen mit je 20 Procent, während der Rest nach Rußland Abgang fand.

Digitized by Google

T. N. 223. Hölzerne Möbel und Möbelbestandtheile, und zwar: a) feine, roh, b) feine, gefärbt, gebeizt, gefirnißt, lackirte., c) gepolsterte Möbel ohne Ueberzug, d) gepolsterte Möbel mit Ueberzug. Die Einfuhr in allen den genannten Positionen ist ziemlich gleichgeblieben, dieselbe geschah zu je 30 Procent aus Deutschland und der Schweiz und zu je 20 Procent aus Frankreich und Italien. Möbel aus gebogenem Holze werden überhaupt nicht eingeführt. Die Werthe der anderen Möbel-Tarifpositionen stellen sich, wie im Vorjahre, auf a) 60 fl., b) 125 fl., c) 300 fl., d) 480 fl. per *q*. Die Ausfuhr umfaßte zusammen eine Menge von 140.423 *q* (worunter 114.355 *q* aus gebogenem Holze, 26.068 *q* andere Möbel) gegen 126.303 *q* im Jahre 1888. Möbel aus gebogenem Holze wurden 1889 114.355 *q* gegen 1888 99.924 *q* exportiert. Möbel aus gebogenem Holze gelangen für den europäischen Export (Großbritannien und Spanien ausgenommen) größtentheils im montierten Zustande (nur in Stroh emballiert), für den überseeischen Export durchgehends im zerlegten Zustande (in Kisten oder Ballots verpackt) zum Versandt. Von den Sitzmöbeln sind etwa zwei Drittel mit Rohrgeflecht, ein Drittel mit perforierten oder den neuester Zeit eingeführten thermoplastischen Fournier-Holzsitzen versehen. Gepolsterte Möbel werden des hohen Zolles wegen fast gar nicht, Gestelle zum Polstern nur in geringer Quantität ausgeführt. An der Ausfuhr sind verhältnißmäßig am schwächsten betheiligt: Rußland, welches jetzt seinen Bedarf durch eigene Production deckt und Rumänien, welches durch die Zollverhältnisse fast verschlossen bleibt. Von der gesammten Ausfuhr entfallen auf Europa circa 55 Procent, auf die übrigen Welttheile circa 45 Procent. Von dem gesammten überseeischen Export gelangten etwa Fünfsechstel von Hamburg und kaum Einsechstel von allen übrigen Häfen zusammen zur Verschiffung. Der Durchschnittswerth der im Berichtsjahre exportierten Möbel aus gebogenem Holze beträgt 35 fl. per *q*. Bezüglich der anderen Möbel der T. Nr. 223 a) und b) ist die Menge der Ausfuhr gegen das Vorjahr ziemlich die gleiche geblieben, während bei c) und d) die ohnehin schon sehr unbedeutende Ausfuhr auf die Hälfte, respective auf ein Drittel gesunken ist. An der Ausfuhr participieren die Donaufürstenthümer und der Orient mit circa 70, Italien mit 15, Deutschland mit 10 und Rußland mit 5 Procent. Die Zollverhältnisse mit Rumänien machten sich auch in diesem Jahre sehr fühlbar; ferner bilden die hohen Frachtsätze der inländischen Bahnen und der Mangel an billigen Waggonladungstarifen ein Beschwernis für den Möbelexport. Gegen das Vorjahr wurden vorzugsweise einfache Möbel begehrt, während andererseits durch die theuer gewordenen Rohmaterialien sich die Preise etwas höher stellten, so daß nach gepflogenen Calculationen die Preise der sämmtlichen Positiionen dieser Tarifnummer, wie im Vorjahre, und zwar ad a) und b) mit 75 fl. per *q*, ad c) mit 180 fl. per *q*, ad d mit 300 fl. per *q* belassen werden können.

T. N. 224. Holzwaaren, feine, d. i. feine Drechsler- und Schnitzwaaren, Holzbronze, vergoldete oder versilberte oder fein bemalte Holzwaaren, alle nicht besonders benannten Waaren aus Holz, dann Waaren aus anderen vegetabilischen Schnitzstoffen. Während die Einfuhr von Holzbronzen eine kleine Zunahme aufweist, ist bei den Drechsler- und Schnitzwaaren fast die gleiche Abnahme bemerkbar. In der Bewerthung sind keine neuen Erscheinungen zu Tage getreten und konnte der Werth für Holzbronzen mit 350 fl., von feinen Drechsler- und Schnitzwaaren mit 250 fl. und endlich von anderen feinen Holzwaaren mit 155 fl. per *q* beibehalten werden. Auch die Ausfuhr ist gegen das Vorjahr neuerdings und zwar um etwa 16 Procent gestiegen, was den Beweis liefert, daß unsere Holzgalanteriewaaren-Industrie ihre Leistungsfähigkeit bewährt. Die Ausfuhr hat sich auf die verschiedenen Staaten in dem gleichen Verhältnisse, wie im Vorjahre, vertheilt und hat auch Amerika wieder begonnen, Käufer dieses Artikels zu werden. Für Holzbronzen wurde der Werth mit 350 fl., für feine Drechsler- und Schnitzwaaren mit 275 fl. und für andere feine Holzwaaren mit 224 fl. per *q* in der Ausfuhr festgesetzt.

T. N. 225. Holzwaaren mit fein eingelegter Arbeit (Boule, Intarsien). Wie in früheren Jahren ist die Einfuhr hieher gehöriger Waaren auch im Berichtsjahre

Digitized by Google

wieder eine beschränkte geblieben und bezifferte sich auf 143 *q* im Werthe von 500 fl. per *q*. Sie bestand zumeist aus eingelegten Möbeln und Möbelbestandtheilen, welche aus Deutschland, Frankreich und Italien eingeführt wurden. Die ausgeführten 93 *q* wurden mit 400 fl. per *q* bewerthet und hat sich deren Menge gegen das Vorjahr um das Doppelte gehoben. — Von Gliedermaßstäben hat gar keine Ausfuhr stattgefunden, während die Einfuhr mit 212 *q* um 55 Procent jene des Vorjahrs überschritten hat. Obgleich anerkennenswerthe Anstrengungen gemacht werden, daß die Fabrikation dieses Artikels im Inland festen Boden gewinne, haben solche doch noch zu keinem günstigen Resultate geführt und ziemlich der ganze Bedarf dieser Waaren muß noch immer aus Frankreich und Deutschland eingeführt werden. Die Preise für den Artikel haben sich auf derselben Höhe der früheren Jahre behauptet, weßhalb auch in dem Handelswerthe von 300 fl. per *q* keine Abänderung einzutreten hat. — Korbflechtwaaren a) gemeine. Die Ausfuhr von diesen Waaren überragte die Einfuhr um ein Beträchtliches und erfuhr gegen das Vorjahr eine Erhöhung, während in der Einfuhr ein Minus zu verzeichnen ist. Es sind nicht nur Körbe, die wir in großen Mengen nach dem Ausland senden, sondern auch andere Flechtwaaren, die in Siebenbürgen sehr billig erzeugt und in großen Partien nach allen Auslands- und überseeischen Staaten verkauft werden. Von der Einfuhr bestand der größte Theil aus Obst- und Gemüse-Körben, die in der Nähe von Ala, auf italienischen Boden angefertigt werden und bei den südtirolischen Obst- und Gemüsehändlern deßhalb starken Absatz finden, weil gerade diese Gattung Körbe in Böhmen einestheils nicht so billig herzustellen ist und sie noch überdies die Fracht wesentlich vertheuern würde. Der Werth für die Ein- und Ausfuhr ist mit 35 fl. per *q* als richtig erkannt worden. — Korbflechtwaaren b) feine. Die Industrie dieser Artikel ist im Inland jüngeren Datums als solche gemeiner Korbflechtwaaren bekannt. Um so erfreulicher ist es, darauf hindeuten zu können, daß der Export sich stetig hebt und muß überdies der Ueberzeugung Ausdruck gegeben werden, daß die Ausfuhr noch eine höhere Ziffer ausweisen würde, wenn die Declaration seitens der Absender eine gewissenhaftere wäre. Da aber Korbwaaren („sperriges Gut") einem höheren Frachtsatze unterliegen, wird die Angabe als solches in der Weise umgangen, daß man in Kisten verpackte Korbwaaren zumeist als Kurzwaaren declariert findet. Es sind namentlich mittelfeine und mindere Gattungen gefärbter Wirthschafts-, Galanterie- und Arbeitskörbe, in welchen wir besonders concurrenzfähig sind, daher in der Ausfuhr auch der niedrigere Werth von 150 fl. per *q* gegen jenen von 200 fl. per *q* in der Einfuhr vollkommen begründet erscheint, weil vom Ausland nur feine Sorten weißer Körbchen, dann Specialitäten in Fantasiekörben für Blumenhandlungen, Conditoreien und Theehandlungen bezogen werden, welche sehr leicht sind, daher deren eine viel größere Menge auf einen metrischen Centner gehen und sachlich einen entsprechend höheren Werth bedingen. Außer den weißen Körben der bayrischen Industrie werden Fantasiekörbe zumeist aus Frankreich eingeführt und selbst aus Japan werden deren regelmäßig bezogen.

T. N. 226 a). Fourniere, uneingelegte, roh. Die Einfuhr derselben erfolgt aus Frankreich und Deutschland, und zwar: je 25 Procent Mahagoni, Palesander, amerikanische Pappel und Vogelahorn. Die Ausfuhr geht nach Deutschland und besteht aus 80 Procent Eichen und 20 Procent Ahorn. Der Werth ist in der Einfuhr 98 fl., in der Ausfuhr 15 fl. per *q*, wie im Vorjahre. — b) Fourniere, uneingelegte, gebeizte ꝛc. Die Ein- und Ausfuhr ist sehr minim. Der Werth ist, wie im Vorjahre, in beiden Positionen 106 fl. per *q*. — Parquetten und Parquettenbestandtheile, a) roh. Die Einfuhr beläuft sich auf wenige Centner, für die der Werth mit 7 fl. per *q* beantragt wird. Für die Ausfuhr wird der Werth mit 8 fl. per *q* angegeben. Die vorjährige bedeutend höhere Bewerthung dieses Artikels ist auf falscher Grundlage bemessen worden — b) gebeizt, gefärbt, poliert. Auch hier ist der Verkehr in beiden Relationen ein unbedeutender. Der Werth wird in der Einfuhr mit 48 fl., in der Ausfuhr mit 60 fl. per *q* anzunehmen sein. Die Erhöhung des Ausfuhrwerths ist dadurch begründet, daß die ausgeführten 240 *q* feinere Sorten waren. — **T. N. 227.** Fourniere, eingelegte. Die Einfuhr betrug 5 *q*, die Ausfuhr 9 *q*. Der Werth ist, wie im Vorjahre, in beiden Relationen mit 150 fl. per *q* anzunehmen.

Digitized by Google

T. N. 228. a) **Kork**, in **Platten, Scheiben und Würfeln.** Obwohl Korkholz ohne Ausnahme spanischen Ursprungs ist, so wird jetzt doch nur sehr wenig mehr von dort direct hieher verkauft. Der Handel damit hat sich vollständig in Hamburg concentriert, wohin es durch äußerst billige Seefrachten gebracht und daselbst nach Qualitäten und Stärkeverhältnissen fortiert wird. Die Hamburgerhändler haben es dadurch und durch gewissenhafte Bedienung erzielt, daß ihr Markt für den Artikel tonangebend geworden ist, und man ihre Marken für denselben genau so kennt, wie beispielsweise die geläufigen Bezeichnungen der indischen Baumwolle. In den Preisnotierungen giebt einestheils die Qualität des Holzes, anderntheils der Durchmesser der Dicke desselben den Ausschlag; so kommt es unter Anderem vor, daß 12 bis 15 Linien starkes Holz im Preise von 30 bis 150 Mark per *q* variiert. Die Einfuhr basiert namentlich auf guten Mittelsorten, welche zur weiteren Verarbeitung, zu Stöpseln, Schuhsohlen, Pfeifenmontierungen ꝛc. dienen. Nach den diesjährigen Hamburger Durchschnittspreisen kann der im Vorjahre ermittelte Werth von 34 fl. per *q* auch dieses Jahr wieder zur Geltung gelangen. Eine Ausfuhr solcher Waaren findet ausschließlich nach Serbien, Bulgarien, Rumänien, der Türkei, nach Bessarabien und zum kleinen Theile nach Rußland statt; mit Rücksicht auf die leichte Emballage, welche diese Waaren erfordern, kann der Werth derselben für dieses Jahr gleichfalls mit 37 fl. per *q* Platz finden, umsomehr, da es meist geringere Qualitäten sind, welche überwiegend zur Ausfuhr gelangen. Die Einfuhr ist mit jener des Vorjahrs fast ganz gleich geblieben, während sich die Ausfuhr auf die Hälfte des Quantums reduciert hat, welches im Jahre 1888 exportiert wurde. — b) **Korkstöpsel, Sohlen und andere Waaren aus Kork.** Gleich dem rohen Holz kommen auch bereits fertige Korkstöpsel und andere Artikel aus Kork, zumeist aus Deutschland, und sind es zum großen Theile sehr gute Sorten Stöpsel, welche zur Verkorkung kohlensäurehaltiger Mineralwässer Verwendung finden. Weniger strenge ist man in der Auswahl für Weinflaschen, zu deren Verschluß auch mindere Qualitäten Korkstoppel genügen. Die besten und theuersten Korke werden für Champagnerflaschen gebraucht und speciell von diesen findet auch keine Ausfuhr statt, da in den benachbarten Donaustaaten keine Champagnerfabrikation existiert. Es wird weniger gute Waare ausgeführt, bessere und theuere nur im Inland consumiert. Die Destination von fertigen Korkstöpseln ist die nämliche, wie jene für Korkholz. Die Ausfuhr weist in diesem Jahre keine nennenswerthe Differenz gegen das Vorjahr auf, wogegen die Einfuhr um circa 10 Procent zugenommen hat.

T. N. 229. **Hölzernes Spielzeug** a) **grobes, bloß gehobelt, geschnitzt oder gedrechselt, roh.** Die Einfuhr von rohem, bloß gehobeltem oder gedrechseltem Holzspielzeug ist seit dem in Kraft getretenen neuen Zolltarife gegen frühere Jahre stark zurückgegangen, da es sich bei dem Zolle von 5 fl., mit welchem es jetzt belegt ist, nur rentiert, speciell derartige Waaren einzuführen, welche im Inland selbst wenig oder gar nicht verfertigt werden; die Einfuhr beschränkt sich daher auch nur auf Sonneberger Schachtelwaare und Holzfiguren, die von Amerika importiert werden. Die Ausfuhr geht zum größten Theil nach den Donauländern, auch nach Deutschland, Großbritannien und Italien und wurden in diesem Jahre gegen 35 Procent mehr ausgeführt, als im Vorjahre. Der Werth ist für die Ein- und Ausfuhr mit 42 fl. per *q* der gleiche geblieben. — b) **Hölzernes Spielzeug, anderes.** Gleich den Berichten einer Reihe der früheren Jahre kann auch im Berichtsjahre wieder darauf hingewiesen werden, daß sich die Einfuhr solcher Spielsachen, welche unter dieser Position zur Verzollung gelangen, immer mehr reduciert und hat solche neuerlich 1889 mit einem Minus von 7 Procent gegen das Vorjahr geschlossen. Die Bewerthung mit 175 fl. per *q* ist beibehalten worden. Bei der Ausfuhr ist der im vorjährigen Berichte constatierte Ausfall wett gemacht worden und hat sich dieselbe sogar um 34 Procent gegen das Vorjahr gehoben. Es ist schon öfters darauf hingewiesen worden, daß sich die Spielwaaren-Industrie im böhmischen Erzgebirge und im Gröddener Thale zunehmend ausbreitet und die Concurrenz mit dem Ausland erfolgreich bestehen kann; doch bleiben es zumeist noch immer billige Gattungen von Holz-Spielzeug, welche zum Export gelangen, weßhalb der Werth von 120 fl. per *q* in der Ausfuhr auch keiner Veränderung unterzogen werden dürfte.

Digitized by Google

XIV. Fachabtheilung.

Edle Metalle, Instrumente und kurze Waaren.

Obmann: Friedrich Wilhelm Kraft. Obm.-Stellv.: Josef Müller. Mitglieder: Josef Blazincic, Ludwig Bösendorfer, K. J. Fasching, Alois Hanusch, Aemilian Pettlschmidt, Eduard Pfeil, Hermann Robitsek, Emil Rodeck, G. A. Scheid. Experter: Johann Plachi.

Tarifnummern: 98—101 Drechsler- und Schnitzstoffe, aus 102 Gold- und Silberetz, 177—179 Bürstenbinder- und Siebmacherwaaren, aus 219 chirurgische Bandagen, 230 Beinwaaren, 280 Metallwaaren, feinere, 296 und 297 edle Metalle und Münzen, 298—316 Instrumente, Uhren, Kurzwaaren, 353 Knochen.

T. N. 98. Cocos- und Coquillasnüsse, Cocosnußschalen, Areca- und Steinnüsse. An der Einfuhr participieren Cocos- und Coquillasnüsse mit $^2/_3$ Procent, Cocosnußschalen mit $^1/_4$ Procent, Areca- und Steinnüsse mit 99 Procent. Das Gesammtquantum ist gegen das Vorjahr von 50.828 *q* auf 41.068 *q* gesunken und dürfte diese Abnahme ihren Grund in dem Wechsel der Mode haben, welche weniger Vorliebe für Steinnußknöpfe zeigte. Dementsprechend ist auch der Durchschnittswerth ein geringerer und wurde derselbe mit 12 fl. 50 kr. per *q* festgesetzt. Das Ursprungsland der Steinnüsse ist Südamerika; die Einfuhr geschieht über Hamburg, nur ein kleiner Procentsatz kommt direct aus Großbritannien. Die Ausfuhr in dieser Post ist von 767 *q* auf 1.642 *q* gestiegen, was sich dadurch erklärt, daß in neuerer Zeit in den Grenzorten Rußlands Steinnußknopf-Fabriken entstanden sind, welche ihren Bedarf aus Oesterreich beziehen. Der Durchschnittswerth stellt sich auf 13 fl. pro *q*.

T. N. 99. Hörner, Hornscheiben, Hornspitzen. Die Einfuhr derselben zeigt gegen das Vorjahr keine Veränderung und belief sich im Berichtsjahre auf 9.790 *q*, wovon auf Deutschland 80 Procent, auf Rußland 10 Procent, auf die Schweiz und die Balkanländer je 5 Procent entfallen. Der Durchschnittswerth ist gleich dem Vorjahre 60 fl. pro *q*. Die Ausfuhr, an welcher Deutschland mit 70 und Frankreich mit 30 Procent participiert, zeigt einen Rückgang von 3.953 *q* auf 3.468 *q*; gleichzeitig ist der Durchschnittswerth auf 40 fl. pro *q* heruntergegangen. — Klauen, Füße, Hufe. Die Einfuhr ist von 779 *q* des Jahres 1888 auf 960 *q* gestiegen und der Handelswerth mit 7 fl. per *q* der gleiche geblieben. Betheiligt sind an der Einfuhr Großbritannien und die Donauländer mit je 30 Procent, Deutschland und Rußland mit je 20 Procent. Die Ausfuhr betrug im Berichtsjahre 296 *q*, somit um 94 *q* mehr als im Vorjahre und entfallen von derselben 80 Procent auf Deutschland, 20 Procent auf Italien. Der Durchschnittswerth ist 5 fl. 50 kr. per *q* gegen 6 fl. im Jahre 1888. — Knochen, gespalten, gestreckt, geschnitten erscheinen in der Einfuhr mit 3.536 *q*, in der Ausfuhr mit 2.950 *q*; die erstere Ziffer ist nahezu die gleiche, die letztere um 20 Procent höher als im Vorjahre und wurde der Handelswerth mit 4 fl. 50 kr. sowohl in der Ein- als Ausfuhr bestimmt. Da ein Halbfabrikat von Knochen im Handel nicht vorkommt, muß angenommen werden, daß die Waare dieser Position und jene der T. N. 353 die gleiche ist und rohe Knochen oder solche im gespaltenen (gebrochenen) Zustande umfaßt. Beide Tarifnummern unterliegen keinem Zolle.

T. N. 100. Bernstein. Die Einfuhrmenge von 937 *q* besteht zur Hälfte aus kleinen Stückchen, welche zur Erzeugung von Ambrold (künstlichem Bernstein) verwendet werden, und zur Hälfte aus unregelmäßigen größeren Stücken, welche zu Rauchrequisiten oder sonstigen Artikeln verarbeitet werden. Provenienzland ist ausschließlich Deutschland und war der durchschnittliche Handelswerth von 1.500 fl. per *q* gegen das Vorjahr etwas niedriger, obschon die Einfuhrmenge eine um über 50 Procent höhere gewesen ist. Es erklärt sich dies dadurch, daß die kleinen Stücke bei der Erzeugung des künstlichen Bernsteins in Verwendung kommen, welches, ausschließlich österreichisches Fabrikat, einen immer steigenden Absatz findet. Die Ausfuhr ist gegen das Vorjahr auf die Hälfte gefallen. Der Handelswerth mußte jedoch bedeutend (auf 3.000 fl. per *q*) erhöht werden, da nur seine Waare in großen Stücken Absatz findet, welche nach Amerika, zum geringen Theile auch nach Frankreich, Italien und der Türkei destinieren. Bernsteinmasse und Bernsteinabfälle. Da das Ambrold (künstlicher Bernstein), welches besonders in der Rauchrequisiten-Fabrikation immer mehr Verwendung findet, in Oesterreich

Digitized by Google

allein erzeugt wird, ist die unter dieser Tarifnummer verzeichnete Einfuhr von 16 *q* lediglich auf die Abfälle zu beziehen. Dieselben werden größtentheils zu Ambrold, einiges davon auch bei der Lackfabrikation verwendet. Die Einfuhr ist gegen das Jahr 1888 auf das Vierfache gestiegen und der Durchschnittswerth mit 30 fl. per *q* ermittelt worden. Wie der Bernstein, so provenieren auch die Abfälle aus Deutschland. Die Ausfuhr der Bernsteinmasse betrug 15 *q*, hat sich somit gegen das Vorjahr verdoppelt, und bewegte sich nach den gleichen Absatzgebieten, wie diejenige des Bernsteins. Der Handelswerth wurde mit 3.000 fl. per *q* festgesetzt, wobei zu berücksichtigen kommt, daß keine Abfälle, sondern nur Bernsteinmasse ausgeführt wurde, daß die Herstellungskosten des Ambrold ziemlich beträchtlich sind und daß unter der Position Bernstein selbst große und kleine Waare gemischt erscheint. Von diesen Gesichtspunkten ausgehend, rechtfertigt es sich, daß Bernsteinmasse ebenso theuer ist, wie echter roher Bernstein. — Gagat, auch schwarzer Bernstein genannt, wurde im Berichtsjahre in der Menge von 6 *q*, gegen 22 *q* im Jahre 1888, eingeführt und zwar aus Großbritannien; der Rückgang scheint durch die größere Verbreitung von imitiertem Jetschmuck, welcher bedeutend billiger ist, bedingt zu sein. Der Handelswerth ist 1.600 fl. per *q*. Eine Ausfuhr von Gagat ist amtlich nicht nachgewiesen. — Elfenbeinzähne. Trotzdem der Durchschnittswerth des Elfenbeins in diesen Jahre auf 1.500 fl. per *q* gestiegen ist, fand eine Erhöhung der Einfuhr auf 64 *q* statt. Dies erklärt sich daraus, daß Luxusartikel aus Elfenbein noch immer sehr beliebt sind und daß die Verarbeitung des rohen Elfenbeins im Inlande zunimmt. Dasselbe kam nur über die deutschen Grenzen. Für die ausgeführten 2*q* wurde derselbe Werth von 1.500 fl. per *q* bestimmt. — Elfenbeinabfälle. Die Einfuhr belief sich auf 35 *q* mit einem Durchschnittswerthe von 550 fl. per *q* und hat das über die Zunahme und die Provenienz der Einfuhr bei Elfenbeinzähnen Gesagte auch hier Giltigkeit. Ausgeführt wurde 1 *q* nach Deutschland mit dem Durchschnittswerthe von 550 fl. — Andere Thierzähne. Hierher gehören vor Allem Walroß- und Hippopotamuszähne, welche einen Durchschnittswerth von 450 fl. per *q* haben. Zur Einfuhr gelangten 13 *q* über Deutschland. Im Jahre 1889 fand eine Ausfuhr in diesem Artikel nicht statt und dürfte der eventuelle Handelswerth gleichfalls mit 450 fl. zu fixieren sein. — Schildpatt. Die Einfuhr ist im Verhältniß zum Vorjahr etwas gestiegen und betrug 188 *q*, wovon 40 Procent aus Deutschland, je 30 Procent aus Großbritannien und über Triest kamen. Der durchschnittliche Handelswerth ist 1.200 fl. per *q* und zeigt sich gegen das Vorjahr bedeutend geringer, was dadurch zu erklären ist, daß mehr billige Waare eingeführt wurde, während die theueren Sorten nach Frankreich giengen, wo die Fabrikation von Schildkrotwaaren eine Specialität geworden ist. Die Ausfuhr fand nur nach Italien statt und betrug 1 *q* im Werthe von 1.200 fl. — Schildpattabfälle. Hiervon wurden im Gegenstandsjahre 16 *q* eingeführt, woran Deutschland mit 40 Procent, Großbritannien und Triest mit je 30 Procent participierten. Der Handelswerth wurde mit 600 fl. per *q* festgestellt. Eine Ausfuhr hat im Berichtsjahre nicht stattgefunden und wäre als eventueller Durchschnittswerth ebenfalls 600 fl. anzugeben. — Meerschaum. Die Einfuhr desselben ist von 2.170*q* im Jahre 1888 auf 2.018*q* im Jahre 1889 gesunken; dies hat seinen Grund in dem Rückgange der Rauchrequisiten-Fabrikation in Österreich, welcher seinerseits wieder auf die Erhöhung der Einfuhrzölle für fertige Waaren in den Vereinigten Staaten, in Frankreich und Rumänien zurückzuführen ist. Die Provenienz ist Kleinasien, der Handelswerth 300 fl. per *q*. Der im Vorjahre viel niedriger angesetzte Werth (180 fl.) muß als auf einem Irrthum beruhend bezeichnet werden. Die Ausfuhr ist von 489 *q* im Jahre 1888 auf 559 *q* im Jahre 1889 gestiegen und liegt der Grund hiefür gleichfalls in dem bei der Einfuhr erwähnten Umstande, infolge dessen sich das Ausland in erhöhtem Maße der Fabrikation von Rauchrequisiten zuwendet. Die Ausfuhr geschah vor Allem nach Amerika mit 60, nach Deutschland mit 20, nach Frankreich mit 15 und nach Italien mit 5 Procent. Der Durchschnittswerth ist 300 fl. per *q*, welcher aus der gleichen Ursache, wie bei der Einfuhr, bedeutend höher, als jener im Vorjahre erscheint. — Meerschaumabfälle. Die Einfuhr betrug 31 *q* und zeigt gegen das Vorjahr keine Veränderung. Der Handelswerth wurde mit 20 fl. per *q* festgesetzt. Provenienz ist Kleinasien, wie für Meerschaum selbst. Die Ausfuhr beläuft sich

Digitized by Google

auf 3 *q* und destinierte nach oder über Deutschland. Der Durchschnittswerth ist ebenfalls 20 fl. per *q*. — Perlmutter. Da die Mode den Perlmutterknopf etwas zurückgesetzt hat und infolge dessen der Consum ein geringerer geworden ist, hat die Einfuhr von Perlmutterschalen, namentlich der besseren Sorten, beträchtlich abgenommen. Dieselbe sank von 31.769 *q* des Vorjahrs auf 25.272 *q* im Jahre 1889. Ein weiterer Grund für diese Abnahme ist der Rückgang der Perlmutterfischerei, weil dadurch die Zufuhr nach den europäischen Plätzen, insbesondere nach London, Hamburg und Triest, eine schwächere wurde. Dem entsprechend erhöht sich der Handelswerth für das Berichtsjahr auf 120 fl. per *q*. Die Ausfuhr von Perlmutter, welche eigentlich nur eine Durchfuhr repräsentiert, ist bedeutend zurückgegangen und betrug im Jahre 1889 nur 503 *q*. Der Handelswerth ist 110 fl. per *q*. — Andere Muschelschalen. Gleichzeitig mit der Abnahme des Imports von feineren Sorten Perlmutter ist die Einfuhr von ordinären Muschelschalen gestiegen, und zwar von 6.329 *q* im Vorjahre auf 9.296 *q* im Jahre 1889. Der Grund hiefür ist der, daß die Fabrikation von Perlmutterknöpfen von billiger, geringerer Qualität im Zunehmen begriffen ist, während die Nachfrage nach besseren Sorten langsam abnimmt. Die Einfuhrgebiete sind die gleichen, wie für Perlmutter und stellt sich der Durchschnittswerth auf 30 fl. per *q*. Die Ausfuhr betrug 256 *q*, wovon 50 Procent auf Deutschland, 30 Procent auf Rußland und 20 Procent auf Rumänien fallen; der Durchschnittswerth ist 25 fl. per *q*. — **T. N. 101.** Fischbein, rohes. Im Vergleich zum Vorjahre, wo 25 *q* importiert wurden, ist die Einfuhr auf weniger als ein Drittel (8 *q*) zurückgegangen. Dasselbe kam ausschließlich über Deutschland und erreichte bei der geringen Nachfrage nur einen Durchschnittswerth von 2.000 fl. per *q*. Der Rückgang im Quantum und im Werthe hat seinen Grund zumeist in der gesteigerten Verwendung des imitierten Fischbeins. Eine Ausfuhr in diesem Artikel fand im Berichtsjahre nicht statt; der eventuelle Handelswerth ist der gleiche, wie bei der Einfuhr (2.000 fl. per *q*). — Die Einfuhr der rohen Korallen und Abfälle hat gegen das Vorjahr zugenommen und belief sich auf 4 *q*, wovon 90 Procent aus Italien direct und 10 Procent über Triest kamen. Der Handelswerth wurde, gleichwie für die Ausfuhr, welche mit 5 *q* nach Deutschland erfolgte, mit 500 fl. per *q* festgesetzt, da einerseits fast ausschließlich nur hochwerthige Stücke in den Handel kamen, anderseits der für das Jahr 1888 angesetzte Werth (125 fl.) als ein zu niedriger zu bezeichnen ist. — **T. N. 177.** Gemeine Bürsten, Besen und grobe Pinsel und zwar: a) Besen aus Reisstroh, Piassava oder anderen vegetabilischen Stoffen. Hieher gehören ordinäre Besen aus Reisstroh, Piassawa rc., welche aus Deutschland und Italien zur Einfuhr gelangen und einen Handelswerth von 25 fl per *q* haben. Die Ausfuhr geschah in dem gleichen Artikel (hauptsächlich ungarisches und südtirolisches Fabrikat) nach den Donauländern, nach Deutschland, in die Schweiz und auch nach überseeischen Destinationen. Der Handelswerth ist gleich der Einfuhr 25 fl. per *q*. — Besen aus Saggina, vertragsmäßig. Hieher gehören Kehrbesen mit Stiel, Handbesen mit unpolliertem Stiel und Tuchbesen mit Spagat aus Saggina. Die Einfuhr, welche durch die Vertragsverhältnisse wieder nicht unbedeutend gestiegen ist, geschieht nur aus Italien und es entfallen davon 90 Procent auf Kehrbesen mit Stiel. Der Handelwerth ist gleich dem Vorjahre mit 31 fl. 25 kr. per *q* festgesetzt worden. Die Einfuhr von anderen Bürstenbinderwaaren (b) ist durch die gesteigerte Fabrikation von Anstreichpinseln im Inland im Berichtsjahre gesunken (501 gegen 596 *q*); es gelangen aber noch immer Anstreichpinsel (70 Procent) und Pferdebürsten (30 Procent) aus Deutschland zur Einfuhr. Der Handelswerth wurde gleich dem Vorjahre mit 122 fl. per *q* belassen. Ausgeführt wurden außer Anstreichpinseln und Pferdebürsten auch Militärpropriétäten-Bürsten, Auskehrbesen, Borstwische, Wasch- und Ausreibbürsten, Viehbürsten und Maurerpinsel. Die Ausfuhr ist, trotzdem Rumänien noch immer verschlossen ist, abermals gestiegen (985 *q*); unsere Absatzgebiete sind die Donauländer mit 70 Procent, Rußland mit 20 Procent und Italien mit 10 Procent. Der Handelswerth ist mit 107 fl. per *q* unverändert belassen worden.

T. N. 178. Hölzerne Siebe, fertige, mit Böden von Holzgeflecht oder Eisendraht, Holzsiebböden. Sowohl in der Ein- als Ausfuhr zeigt sich gegen das Vorjahr eine Abnahme, welche in der ersteren wohl geringer ist, da Siebe nie in großen Quanti-

Digitized by Google

täten importiert werden; in der Ausfuhr hingegen ist die Differenz von 128 *q* (113 *q* im Jahre 1889 gegen 241 *q* im Jahre 1888) viel empfindlicher. Ursachen dieses Ausfalles sind erstens die durch den Zolltarif in Rumänien bedingte Vertheuerung dieses Artikels, ferner die Verbesserung der landwirthschaftlichen Maschinen, welche die Handarbeit mit Sieben entbehrlich macht, und es dürfte der Fortschritt in der Mechanik seine Wirkung in dieser Hinsicht künftig noch weit mehr fühlbar machen. Der Handelswerth wurde, wie im Vorjahre, mit 150 fl. per *q* für die Einfuhr, mit 120 fl. für die Ausfuhr belassen. — **T. N. 179.** Frottier- und Pferdebürsten in Verbindung mit Webe- und Wirkwaaren. Des hohen Zolles wegen gelangen Pferdebürsten in Verbindung mit Gurten nur in geringer Menge zur Einfuhr und ist der Handelswerth 170 fl. per *q*. Eine Ausfuhr hat gar nicht stattgefunden, doch wäre eventuell hiefür der gleiche Werth (170 fl.) anzunehmen. — Von Bürstenbinderwaaren, nicht besonders benannten gelangten zur Einfuhr: Linierpinsel, Abstauber aus Federn, Kopfbürsten, Kleiderbürsten, Zahn- und Nagelbürsten mit Holz, Taschenbürstchen mit Holz, Maler- und Lackierpinsel, sowie Rasierpinsel mit Holz. Selbe erfolgt zumeist aus Deutschland, nur mit etwa 20 Procent aus Frankreich und ist der Handelswerth mit 405 fl. per *q* bestimmt worden. Die schon im Vorjahre gesteigerten Ausfuhrziffern haben auch im Berichtsjahre Stand gehalten und wurden ausschließlich Kopf- und Kleiderbürsten, Wiener und Preßburger Fabrikats, nach Rußland, Großbritannien und überseeischen Ländern exportiert. Der Handelswerth wurde mit 260 fl. per *q* beibehalten. — Siebmacherwaaren, nicht besonders benannte. Die bei T. N. 178 angegebenen Ursachen äußerten auch bei dieser Position ihre Wirkung. Die Einfuhr hat sich von 4 *q* auf 5 *q* gehoben, die Ausfuhr aber ist bedeutend, nämlich von 117 *q* auf 72 *q* (um 45 *q*) gefallen. Der Handelswerth in der Einfuhr bleibt, wie im Vorjahre, mit 400 fl. per *q*; in der Ausfuhr wurde derselbe wegen billigeren Qualitäten von 500 fl. auf 400 fl. per *q* herabgesetzt.

T. N. 219. Chirurgische Bandagen u. dgl. Dieser Artikel wird im Berichtsjahre mit 7 *q* in der Einfuhr und mit 13 *q* in der Ausfuhr nachgewiesen, sohin nahezu mit den gleichen Mengen, wie im Vorjahre. Der Werth ist in derselben Höhe, wie im Jahre 1888, nämlich mit 1.740 fl., beziehungsweise mit 1.530 fl. bestimmt worden. Die Einfuhr erfolgte mit 80 Procent aus Deutschland und Frankreich, mit 20 Procent aus Italien. Die Ausfuhr richtete sich mit 15 Procent nach Deutschland, 80 Procent über Triest und 5 Procent über Fiume nach den unteren Donaustaaten und Aegypten 2c.

T. N. 230. Beinwaaren. a) Fischbein, geripptes. Auch dieser Artikel zeigt in der Einfuhr gegen das Jahr 1888 eine starke Abnahme; die Ursachen dürften die gleichen sein, wie bei T. N. 101 (Fischbein, rohes). Zum Import gelangten 38 *q* und bewegte sich der Durchschnittswerth auf der gleichen Höhe, wie im Vorjahre (2.500 fl. per *q*). Die Ausfuhr pro 1889 (19 *q*) ist etwas geringer als im Jahre 1888 (21 *q*) und betheiligten sich an derselben der Orient mit 50, Rußland mit 40 und Italien mit 10 Procent. Der Durchschnittswert wurde mit 2.370 fl. per *q* ermittelt. — b) Bein- und Hornknöpfe. Die Einfuhr aus solchen Ländern, mit welchen kein Vertrag besteht, belief sich im Berichtsjahre auf 17 *q*, wovon auf Beinknöpfe 60 Procent, auf Hornknöpfe 40 Procent entfallen. Der Handelswerth beträgt 195 fl. per *q* gegen 300 fl. des Vorjahrs, welch letztere Ziffer zu hoch gegriffen war, selbst wenn man in Betracht zieht, daß der Werth des Artikels gesunken ist und daß die billigeren Beinknöpfe das größere Quantum bilden. Im Jahre 1888 wurden 1.686 *q* ausgeführt, im Jahre 1889 nur 1.414 *q*, welche hauptsächlich nach Indien giengen. Der Handelswerth wurde mit 225 fl. per *q* festgesetzt. Die Einfuhr von Bein- und Hornknöpfen im vertragsmäßigen Verkehr betrug 64 *q*, hat mithin um 8 *q* gegen das Vorjahr abgenommen; das über das Verhältnis zwischen Bein- und Hornknöpfen bei der vorigen Position Erwähnte gilt auch hier. Der Durchschnittswerth beträgt gleichfalls 195 fl. per *q*. — Zu anderen Beinwaaren, nicht besonders benannten gehören Fischbeinimitation (15 Procent), Bein- und Hornlöffel (3 Procent), alle Arten Kämme (25 Procent), Manschetten- und Kragenknöpfe (10 Procent), Necessaire-Einrichtungen und Hornhaarnadeln (4 Procent), sämmtlich aus Deutschland und Frankreich provenierend, ferner Zahn- und Nagelbürsten (33 Procent), aus Frankreich und Groß-

Digitized by Google

britannien, Horntaschenbürstchen und Kämme aus Deutschland (7 Procent), Brochen von ebenda (3 Procent). Die Gesammt-Einfuhrmenge betrug 889 *q* ganz gleich dem Vorjahre, der Durchschnittswerth 430 fl. per *q*, welcher, da mehr billige Sorten eingeführt wurden, gegen das Vorjahr (515 fl.) niedriger ist. Ausgeführt wurden nebst den in der Einfuhr genannten Artikeln auch Weichselrohre mit Hornspitzen, sowie Cigarren- und Cigarettenspitzen aus Bein oder Horn. Die Ausfuhr bewegte sich in größeren oder geringeren Quantitäten nach allen Absatzgebieten, so daß es schwer ist, bestimmte Ziffern hiefür anzugeben; im Ganzen hat sich dieselbe von 1.051 *q* im Vorjahre auf 1.248 *q* im Berichtsjahre gehoben. Der Durchschnittswerth ist etwas zurückgeblieben und belief sich auf 422 fl. per *q* (1888 435 fl.). — Die Einfuhr der zur weiteren Verarbeitung vorgerichteten Stücke von Bein, Horn 2c. war etwas geringer, als im Vorjahre und betrug 150 *q* mit einem Durchschnittswerthe von 2.500 fl. per *q*. Unter diese Position gehören alle Arten Halbfabrikate von Bein und Horn für Kammacherarbeiten, Messerhefte und Klaviertasten in unfertigem Zustande u. dgl. Die Einfuhr geschah fast ausschließlich über Deutschland, ein verschwindend kleiner Theil kam über die Schweiz.

T. N. 280. Metallwaaren, feinste, aus Britanniametall zeigen sowohl bei der Einfuhr (53 *q* gegen 37 *q* im Vorjahre), wie bei der Ausfuhr (458 *q* gegen 257 *q*) eine merkliche Besserung. Trotz des etwas höheren Rohmaterialpreises wurde der Handelswerth nach beiden Richtungen mit 250 fl., wie im Vorjahre, belassen. Die Einfuhr erfolgt zumeist aus Deutschland, Frankreich und Großbritannien, die Ausfuhr nach Italien, Deutschland, Rumänien, Amerika und zum kleineren Theile nach Frankreich. Solche aus Bronze wurden (201 *q* gegen 244 *q* im Vorjahre) ein-, und (1.181 *q* gegen 1.726 *q* im Jahre 1888) ausgeführt. Das bedeutende Minus von 545 *q* in der Ausfuhr findet seine Erklärung hauptsächlich darin, daß ein großer Theil glanzgeschliffener Messingwaare als Bronze declariert wurde, was derzeit nicht mehr stattfinden kann, da dieser Artikel jetzt mehr und mehr vergoldet wird und folglich unter T. N. 309 erscheint. Die Einfuhr findet zumeist aus Frankreich, dann aus Deutschland und Großbritannien statt; der Handelswerth wurde für das Berichtsjahr mit 500 fl. statt 550 fl. im Vorjahre erhoben, weil unter den französischen Bronzen theilweise minderwerthige Waare zum Import gelangte. Die Ausfuhr erfolgte nach Italien, Großbritannien, Amerika, Deutschland und dem Orient; der Werth wurde mit 400 fl. per *q* gleich dem Vorjahre belassen. — Waaren aus Packfong (Neusilber, Alfenide und dgl.) Messing, Tomback oder ähnlichen Legierungen wurden im Berichtsjahre 3.607 *q* gegen 3.695 *q* im Vorjahre, eingeführt und zwar Packfongwaaren 60 Procent im Werthe von 350 fl. per *q*., Messing und Tombackwaaren 30 Procent im Werthe von 300 fl. per *q* und Zinkgußwaaren, vermessingt oder bronziert 10 Procent im Werthe von 170 fl. per *q*, woraus ein Durchschnittswerth von 317 fl. per *q* resultiert. Als Provenienzländer sind Frankreich, Deutschland und Großbritannien zu nennen. Die Ausfuhr in diesen Artikeln betrug 7.494 *q* gegen 4.905 *q* im Jahre 1888, hat somit um 2.589 *q* zugenommen, und es ist dieses beträchtliche Plus nur durch den bedeutenden Aufschwung in Packfongwaare entstanden. Die Ausfuhr erfolgte nach Deutschland, Italien, Frankreich, Großbritannien, Rußland und dem Oriente und es wurde hiefür der Durchschnittswerth von 323 fl. per *q* ermittelt. — Waaren aus Aluminium oder Nickel werden in der Einfuhr mit 28 *q* gegen 43 *q* des Vorjahrs und in der Ausfuhr mit 138 *q* gegen 9 *q* angegeben. Nachdem anzunehmen ist, daß Waaren aus Aluminium nur einen Bruchtheil dieser Position bilden, wurde die Bewerthung, wie im Vorjahre, mit 750 fl. in der Einfuhr beibehalten. Bei der Ausfuhr, welche nur Nickelwaare, hauptsächlich Kochgeschirr, sowie Einiges in Schmuckwaare, betrifft, wurde der reducierte Handelswerth mit 650 fl. per *q* angenommen. Der Export erfolgt nach Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Rußland und Italien. — Zu den Kinderspielwaaren rangieren solche aus Messing, Tombak, Neusilber, Nickel, Britannia-Metall 2c. und giebt die stetig wachsende Einfuhrziffer (611 *q* gegen 509 *q*) Zeugniß von der geringen Industrie dieses Artikels in Oesterreich-Ungarn. Als Provenienzen sind Deutschland, Frankreich und in geringerem Maße Amerika zu nennen, der Handelswerth beträgt 120 fl. per *q*. Die Ausfuhr steigert sich von Jahr zu Jahr, was darin seinen Grund hat, daß seit einigen Jahren die Mundharmonikas, noch immer ein ziemlich be-

Digitized by Google

deutender Exportartikel, in diese Position rangieren. In Anbetracht dessen, daß zumeist sehr geringe Qualitäten und daß auch billige Blechspielwaaren (böhmisches Fabrikat) zur Ausfuhr kamen, wurde der Handelswerth mit 120 fl. per *q* festgesetzt. — Nadeln, Schnallen, Hafteln, Knöpfe, Fingerhüte u. dgl. kleine Gebrauchsgegenstände. Trotz des hohen Zolles steigt die Einfuhr dieser Tarifposition jährlich; dieselbe erfolgt hauptsächlich aus Deutschland in Stecknadeln, Hafteln, Schnallen, Lochbohrern, Korkziehern, Brenneisen ꝛc. und in geringem Maße kommen noch Stecknadeln aus Großbritannien und verschiedene kleine Gebrauchsgegenstände aus Frankreich. Der Handelswerth ist gleich dem Vorjahre auf 137 fl. per *q* geblieben. Die höheren Ausfuhrziffern erklären sich durch den Aufschwung der heimischen Industrie in Hosenschnallen, Stahl- und Messing-Fingerhüten, Messing-Stecknadeln für den ausländischen Markt und destinieren diese Artikel größtentheils nach den Donauländern und dem Oriente, nach Rußland, nach überseeischen Ländern und nur zum geringen Theile nach Deutschland und Spanien. Mit Berücksichtigung der Tara und der minderwerthigen Artikel in der Ausfuhr wurde der Handelswerth mit 125 fl. per *q* bemessen. — Der Artikel Bronzepulver erscheint in der Einfuhr mit 230 *q* gegen 181 *q* im Vorjahre, in der Ausfuhr mit 248 *q* gegen 41 *q* ausgewiesen und wurde bei der Einfuhr mit 800 fl. per *q*, wie im Vorjahre, bewerthet, dagegen in der Ausfuhr mit dem reducierten Werthe von 1.000 fl. per *q* angenommen, weil bei letzterer nun auch mindere Qualitäten vorkommen. Die Einfuhr erfolgt aus Deutschland und Frankreich, die Ausfuhr hauptsächlich nach Italien und Deutschland.

T. N. 296. Edelmetalle. Für Oesterreich-Ungarn ist eine Verwohlfeilung der Edelmetalle im Allgemeinen gegen die Vorjahre auch dadurch eingetreten, daß der Curs der Devise London an der Wiener Börse gesunken war; da London der Weltmarkt für Edelmetalle ist, stellt sich der Kaufpreis derselben desto billiger, je niedriger der Londoner Wechselcours notiert. Namentlich gilt dies für Gold, was aus dem niedrigen Stand der Goldvaluta hervorgeht. Dennoch stellt sich der Handelswerth für rohes Gold pro 1889 nicht niedriger, weil in diesem Jahre die Einfuhr von ganz feinem Golde, meist Frankfurter Barren, eine größere war, als im Vorjahre, wo dieselbe vorwiegend aus minderhältigem Schmelzgute bestand; es verbleibt demnach die Bewerthung mit 1.200 fl. per *kg* aufrecht. — In Gold, alt gebrochen, hat gar kein Verkehr stattgefunden, eventuell kann der vorjährige Werth von 900 fl. per *kg* für die Ein- wie Ausfuhr gelten. — Goldkrätze, auch geschmolzen. Sehr lebhaft erhält sich der Verkehr in den Manipulations-Rückständen und Abfällen der verschiedenen Edelmetall-Gewerbe, der sogenannten Gold- und Silberkrätze, deren Zugutebringung eine immer größere Bedeutung gewinnt, so daß, außer in Wien, auch in anderen Städten, wie Prag, Triest, Krakau, Krätzaufbereitungsanstalten theils schon bestehen, theils in der Errichtung begriffen sind. Die Einfuhr von Goldkrätze hat sich um fast 50 Procent gehoben; dieselbe findet hauptsächlich über die Zollämter des Küstenlandes und Ungarns, also aus den südlichen Nachbarländern, statt. Auch hat sich die Ausfuhr beinahe verdoppelt, ist aber in Wirklichkeit viel größer, als sie ausgewiesen erscheint, da große Mengen minderhaltiger Krätze als Abfälle unter anderer Benennung declariert werden. Der Handelswerth kann in der Einfuhr, gleich dem vorjährigen, mit 5 fl. per *kg* angenommen werden; zur Ausfuhr hingegen gelangen jetzt großentheils extrahierte und solche minderwerthige Abfälle, deren Zugutebringung nur in Hüttenwerken stattfinden kann, wo sie als Schmelzzuschlag bei der Edelmetallgewinnung Verwendung finden; es muß daher der Handelswerth von 4 auf 3 fl. per *kg* herabgesetzt werden. — Silber rohes. In Silber-Barren und Silber-Granalien fand im Gegenstandsjahre abermals eine erhöhte Einfuhr statt, 42.917 *kg* gegen 32.234 *kg* im Vorjahre, und zwar kommt die Hauptmenge aus der Frankfurter Scheideanstalt, dann aus Hamburg und London. Die sehr großen Quantitäten, welche nach Triest und von dort an das k. k. Hauptmünzamt in Wien behufs Ausprägung zu Levantiner-Thalern gelangten und im Jahre 1889 beiläufig 13.000 *kg* betrugen, erscheinen in den Zollausweisen nicht; es wird aber hiedurch die Handelsbilanz keineswegs alteriert, denn deren Einfuhr steht die ebenso große Menge daraus geprägter Levantiner-Thaler entgegen, welche wieder über Triest ausgeführt und gleichfalls nicht nachgewiesen wurden. Was den Handelswerth des Rohsilbers betrifft, so nahm die Depression des

Digitized by Google

Preises im Berichtsjahre noch zu und erreichte den bisher tiefsten Stand in den Monaten Juni und Juli, da 1 *kg* Feinsilber (gesetzlich 90 fl.) auf dem hiesigen Platze unter 74 fl. zu haben war. Im Durchschnitte stellte sich der Werth auf 74 fl. 90 kr.; da sich jedoch unter dem eingeführten feinen Barrensilber auch ein Theil minderhältigeren Einschmelzsilbers (meist aus der Türkei) befand, so dürfte der Handelswerth mit 73 fl. 50 kr. per *kg* in der Einfuhr der richtige sein. Die Ausfuhr bestand in geringen Mengen nicht sehr feinen Schmelzsilbers, dessen Handelswerth etwa 60 fl. per *kg* betragen kann. — In Silber, alt gebrochen, sind nur kleine Quantitäten ein- und ausgeführt worden und kann der betreffende Handelswerth von 45 fl. beibehalten werden. Für Silberkrätze, auch geschmolzen, gelten gleichfalls die bei Goldkrätze gemachten Bemerkungen über den steigenden Verkehr, umsomehr, als in der Declarierung dieser beiden Artikel meist kein strenger Unterschied gemacht wird oder eigentlich diese beiden gemischt versendet werden. Die außerordentlich gesteigerte Einfuhr (von 31 *kg* auf 11.619 *kg*) und die um 44 Procent gefallene Ausfuhr kann wohl als Beweis gelten, daß Gold- und Silberkrätze jetzt mehr als je im Inland selbst aufgearbeitet und zugutegebracht wird. Der Handelswerth bleibt in Ein- und Ausfuhr unverändert, nämlich 2 fl. per *kg*. — Platin und andere edle Metalle, nicht besonders benannte; roh, auch alt gebrochen und in Abfällen. Da in den Handelsausweisen die eigentlichen Platinwaaren unter T. Nr. 307 getrennt von rohem Platin und den nicht besonders benannten Platinmetallen aufgeführt werden, erscheint die Ein- und Ausfuhr von Rohplatin sehr gering, da in diesem Artikel thatsächlich der Verkehr ein sehr kleiner ist und sich auf chemisch-wissenschaftliche Zwecke beschränkt. Der Handelswerth kann in der Einfuhr auf 500 fl. per *kg*, in der Ausfuhr hingegen, da hier theilweise auch Abfälle vorkommen, auf 300 fl. per *kg* angesetzt werden.

T. N. 297. a) Münzen, auch Medaillen (Schau- und Denkmünzen) aus Gold. Die bemerkenswerthe Höhe der Einfuhr von 14.528 *kg* Goldmünzen (fast 22,000.000 fl.) ist großentheils in der Verwohlfeilung des Goldes überhaupt begründet; die importierten Münzen bestanden zumeist in Francs und deutschen Markstücken, zum geringen Theile auch aus türkischen und anderen Münzen. Der Handelswerth ist infolge des niedrigeren Goldcurses etwas niedriger als im Vorjahre und zwar 1.500 fl. in der Einfuhr, dagegen 1.550 fl. in der Ausfuhr, weil letztere viel von den feineren österreichischen Dukaten in sich begreift. — Münzen, auch Medaillen (Schau- und Denkmünzen) aus Silber. In der Einfuhrsumme sind große Quantitäten der alten österreichischen Silberzwanziger Conventionsmünze enthalten, welche aus den südöstlichen Nachbarstaaten zurückströmen; sonst besteht die Einfuhr noch immer aus alten süddeutschen und spanischen Thalern, südamerikanischen Pesos, zum großen Theile auch aus türkischen Münzen, fast Alles zur Umprägung in Levantiner-Thaler bestimmt, nur wenig davon wird von Silberarbeitern als Legierung verwendet. Der Handelswerth in der Einfuhr beträgt, mit besonderer Rücksicht auf die geringhältigen alten türkischen Münzen, durchschnittlich 55 fl. per *kg*. Die Ausfuhr mag thatsächlich zehn, auch zwanzigfach größer sein, als sie in den Handelsausweisen erscheint, da in diesen namentlich die nach Triest und von dort nach dem Oriente stattfindenden Sendungen an Levantiner-Thalern nicht aufgeführt werden; diese Münzensendungen stehen mit der unter T. N. 296 Silber, rohes, erwähnten größeren Silbereinfuhr in Verbindung. Der Handelswerth in der Ausfuhr beträgt 63 fl. per *kg*. — b) Von Münzen aus unedlen Metallen wurden auch im Gegenstandsjahre nur wenig ein- und ausgeführt; der Handelswerth bleibt unverändert mit 2 fl. 50 kr. in der Ein- und 2 fl. per *kg* in der Ausfuhr.

T. N. 298. Präcisions-Instrumente zu wissenschaftlichen Zwecken, das sind mathematische, optische, physikalische, chirurgische, ohne Rücksicht auf die Materialien, aus welchen selbe angefertigt wurden, sind zollfrei und ergaben für das Berichtsjahr in der Einfuhr 103 *q*. Dies zeigt sonach gegenüber dem Vorjahre eine Vermehrung um nahezu das Doppelte, eine Menge, welche seit dem Jahre 1884 nicht erreicht wurde und daher rührt, weil die Wiener Sternwarte ein Instrument im Gewichte von 6.190 *kg* importiert hat. Mit Rücksicht auf die große Emballage und die schweren Metalltheile dieses Instrumentes mußte der Einfuhrwerth von 1.045 fl. im Vorjahre auf 870 fl. herabgesetzt werden. Die Ausfuhr

Digitized by Google

mit 65 *q* ist dagegen nur eine um 20 Procent gesteigerte, der Handelswerth derselben ist mit 1.155 fl. geblieben. Als Provenienzländer sind Deutschland mit 45, Frankreich mit 35, Großbritannien mit 15 und Amerika mit 5 Procent anzunehmen. Die Destination dürfte Rußland und Italien mit je 25, Deutschland und den Orient mit je 15, die unteren Donauländer und die Schweiz zusammen mit 20 Procent treffen. — **T. N. 299.** *Instrumente für den allgemeinen Gebrauch: a) optische, wie Operngucker, Perspective, gefaßte Augengläser, Lupen, Mikroskope*, u. dgl. Die Erzeugung derselben ist in der österreichisch-ungarischen Monarchie — mit Ausnahme von feinen Mikroskopen, Linsen für Seeleuchten, Reflectoren für elektrische Beleuchtung — nicht hervortretend. Die Einfuhr war 136 *q*, die Ausfuhr 67 *q*; erstere ergiebt gegen das Vorjahr eine, wenn auch geringe, Steigerung. Die Handelswerthe mit 1.390 fl. und 1.240 fl. sind die gleichen geblieben. Frankreich und Deutschland participieren an der Einfuhr mit je 40, Großbritannien mit 20 Procent. Die Ausfuhr richtet sich nach Rußland und Rumänien mit je 30, nach Italien und dem Orient zusammen mit 30, nach Amerika mit 10 Procent. — b) *Mathematische und physikalische Instrumente* wurden 232 *q* ein- und 412 ausgeführt; in ersterer Richtung zeigt sich sonach eine nur geringe Vermehrung, in letzterer jedoch eine solche von circa 30 Procent gegenüber dem Jahre 1888. Die Handelswerthe wurden, wie bisher, mit 1.330 fl. und 1.142 fl. angenommen. An der Einfuhr participieren Deutschland mit 60 Procent, Frankreich, Großbritannien, die Schweiz und Amerika zusammen mit 40 Procent. Die Ausfuhr erfolgte mit 80 Procent zu beinahe gleichen Theilen nach Rußland, Rumänien, Serbien und Italien, der Rest trifft Deutschland und Aegypten. — *Chirurgische Instrumente* ergaben eine nahezu gleich hohe Einfuhrziffer, wie im Vorjahre, und zwar 55 *q*; der Werth blieb mit 1.220 fl. derselbe. Provenienzländer sind Frankreich, Deutschland, Großbritannien und Amerika. Die Ausfuhr von 139 *q* hat sich gegen das Vorjahr vermehrt, der Handelswerth wurde, gleichwie im Vorjahre, mit 893 fl. bestimmt. Die Ausfuhr fand nach Rußland, Rumänien, Italien und Serbien zu annähernd gleichen Theilen, in geringen Mengen auch nach der Schweiz und Aegypten statt. — *Andere, nicht besonders benannte Instrumente* erreichten eine Einfuhr von 665 *q* und eine Ausfuhr von 748 *q*, was nach beiden Seiten eine, wenn auch nur geringe Abnahme gegen das Vorjahr ergiebt; die Handelswerthe blieben auch hier die gleichen, wie in früheren Jahren, d. i. 830 fl. und 722 fl. Die Erzeugnisse sind zumeist deutscher, dann französischer (zusammen 65 Procent), englischer und amerikanischer (zusammen 20 Procent), und Schweizer (15 Procent) Provenienz. Die Ausfuhr betrifft Rußland, Deutschland, Rumänien, Italien, Aegypten, die Schweiz und Serbien. Bringt man die Ein- und Ausfuhrmengen aller drei Kategorien Instrumente der T. N. 299 in eine Summe, so zeigt sich nach beiden Richtungen für das Gegenstandsjahr eine kleine Erhöhung dem Vorjahre gegenüber.

T. N. 300. *Instrumente, musikalische*: a) *Tasteninstrumente. Claviere* (Flügel, Stutzflügel) zeigen in der Einfuhr 195 *q*, in der Ausfuhr 430 *q*, welche Mengen nur wenig von denen des Vorjahrs abweichen. Die Handelswerthe haben sich nicht geändert, werden daher mit 150 fl. in der Ein-, mit 124 fl. in der Ausfuhr angesetzt. — *Pianinos* wurden im Gewichte von 126 *q* ein- und von 153 *q* ausgeführt, wonach in erster Beziehung ein geringes Sinken, in letzterer eine Steigerung resultiert. Die Handelswerthe sind in gleicher Höhe, wie im Jahre 1888, d. i. mit 130 fl. und 100 fl. per *q* bestimmt. An der Einfuhr von Claviere und Pianinos ist Deutschland zumeist, Amerika mit etwa 20 Procent betheiligt. Die Ausfuhr richtet sich größtentheils nach Rußland, dann nach Italien, Griechenland und der Türkei, ferner nach Rumänien und Serbien. — *Harmoniums* ergaben in der Einfuhr 107 *q*, bedeutend mehr als im Vorjahre, dagegen in der Ausfuhr 47 *q*, was einen Rückgang um 20 Procent zeigt. Die Handelswerthe von 250 fl. und 208 fl. haben sich nicht geändert. Die Provenienzländer derselben sind mit 70 Procent Amerika, mit 30 Procent Deutschland, die Destinationsländer zumeist der Orient und Aegypten, sodann Italien und Rußland. — *Andere Tasteninstrumente, nicht besonders benannte* (mit Ausnahme der *Kirchenorgeln*), ergaben 72 *q* in der Ein-, 27 *q* in der Ausfuhr. Die Handelswerthe sind mit 200 fl., beziehungsweise 164 fl. per *q* unverändert geblieben. Das

Digitized by Google

Provenienzland ist fast ausschließlich Deutschland, die Destinationsländer sind Rußland, Italien und die unteren Donauländer. Werden die einzelnen Verkehrsparthien der Tasteninstrumente in eine Summe zusammengezogen, so resultiert eine Einfuhr von 500 *q*, welcher die höhere Ausfuhr von 657 *q* gegenübersteht. — b) Streichinstrumente. Zur Einfuhr gelangten Violinen, Violoncellos und Contrabässe und zwar aus Sachsen 70, aus Baiern 20, aus Italien und Frankreich je 5 Procent. Unter der begründeten Annahme, daß an Violinen 70, Violoncellos 20 und Contrabässen 10 Procent importiert wurden, mußte der gegen die Vorjahre bedeutend erhöhte Handelswerth von 500 fl. per *q* festgesetzt werden. Bezüglich der Ausfuhr ist zu bemerken, daß die große Industrie des Egerlandes in diesem Artikel zumeist nicht die directen Absatzgebiete hat, sondern 50 Procent nach Sachsen, 30 Procent nach Italien und nur 15 Procent nach der Türkei und etwas nach Serbien ausführt. In Anbetracht der 20procentigen Tara und der besseren Qualitäten der Ausfuhr im Verhältnisse zur Einfuhr wurde der Handelswerth in der Ausfuhr mit 520 fl. per *q* bestimmt. — Von anderen Saiteninstrumenten wurden 75 Procent Zithern, 20 Procent Guitarren und 5 Procent Mandolinen aus Sachsen und Baiern zu gleichen Antheilen importiert; es wurden zwar auch Harfen eingeführt, aber nur ganz feine vergoldete, welche unter „kurze Waare, feine" rangieren, daher hier nicht in Betracht kommen. In Berücksichtigung dieser Momente wurde der Handelswerth auf 466 fl. per *q* erhöht. Die Ausfuhr geschieht in demselben Verhältnisse, wie die Einfuhr, betrifft jedoch bessere Qualitäten und destiniert nach Italien mit 43, nach Griechenland mit 26 und nach der Türkei mit 21 Procent; außerdem werden 10 Procent Cymbals (ungarisches Fabrikat) nach Frankreich, Amerika und der Türkei ausgeführt. In Anbetracht der 15procentigen Tara und der besseren Qualitäten, welche zur Ausfuhr gelangen, wurde der Handelswerth mit 548 fl. per *q* berechnet. — Von Holzblasinstrumenten werden Flöten, Piccolo, Klarinetten, Oboën und Fagotts und zwar ausschließlich aus Deutschland eingeführt; der Handelswerth stellt sich auf 666 fl. per *q*. Die vorbenannten Artikel werden im gleichen Mengenverhältnisse nach Rußland, Italien, der Türkei, Serbien und Rumänien ausgeführt und wurde, obwohl eine 20procentige Tara zu berücksichtigen ist, der gegen das Vorjahr bedeutend erhöhte Handelswerth von 1.186 fl. per *q* als der richtige erkannt und angenommen. — Zu den Blechblasinstrumenten gehören Trompeten und Hörner, wovon 75 Procent aus Sachsen und 25 Procent aus Baiern provenieren; dieselben haben einen Handelswerth von 500 fl. per *q*. Die sehr beträchtliche Ausfuhr geschieht in hochwerthigen Trompeten und Hörnern, wovon je 30 Procent nach Rußland und Italien, 25 Procent nach der Türkei, 10 Procent nach Rumänien und 5 Procent nach Serbien destinieren. Nach Abzug der 25procentigen Tara wurde der Handelswerth von nahezu gleicher Höhe, wie im Vorjahre, mit 562 fl. per *q* ermittelt. — Das Hauptcontingent der Einfuhr von anderen musikalischen Instrumenten stellen die Drehorgeln und Aristons, nur in geringerem Maße werden Spielwerke, Spieldosen und Trommeln, und in ganz geringem Quantum Handharmonikas und Pauken importiert. Die Bezugsländer sind Sachsen (67 Procent) und die Schweiz (33 Procent). Der Handelswerth wurde gegenüber der höheren Bewerthung im Vorjahre mit 249 fl. per *q* festgesetzt. Außer den benannten Artikeln werden billige Handharmonikas in nicht geringen Quantitäten ausgeführt; Destinationsländer sind Rußland, Italien, die Türkei, Serbien und Rumänien. Nach Kürzung der 25procentigen Tara und in Ansehung des großen Procentsatzes billiger Handharmonikas wurde der Handelswerth mit 165 fl. per *q* angenommen, da jener im Vorjahre zu hoch gegriffen war.

T. N. 301. Uhren: a) Taschenuhren mit goldenen Gehäusen wurden 59.648 Stück, sonach um nahezu 2.000 Stück mehr, als im Vorjahre eingeführt, wofür der Handelswerth in gleicher Höhe mit 30 fl. 50 kr. angesetzt wurde, da die dafür bestimmenden Verhältnisse gleich geblieben sind. Taschenuhren mit zum geringeren Theile goldenen Gehäusen, d. i. solche, an denen der innere Deckel, Reif, Bügel aus vergoldetem Tombac besteht, wurden aus der Schweiz vertragsmäßig 14.865 Stück eingeführt. Taschenuhren mit vergoldeten Gehäusen wurden 1.116 Stück, Taschenuhren mit zum geringeren Theile vergoldeten Gehäusen, vertragsmäßig, erscheinen 29.342 Stück einge-

Digitized by Google

führt. Da die detaillierte Nachweisung der drei letzten Positionen erst in diesem Berichtsjahre stattfand, kann die große Summe, welche diese Einfuhrmengen geben, in keinen rechten Vergleich mit jener des Vorjahrs, welche nur 6.054 Stück mit vergoldeten Gehäusen nachwies, gestellt werden. Die Bewerthung nach obigen Kategorien ergab für Uhren mit theilweise goldenen Gehäusen 20 fl., für solche mit vergoldeten 9 fl. 50 kr. und für jene mit nur im Geringen vergoldeten Gehäusen 7 fl. 50 kr. per Stück. In der Ausfuhr sind die Mengenantheile in zwei Positionen zusammengezogen: in Uhren mit goldenen Gehäusen, welche mit 415 Stück angegeben sind und deren Handelswerth mit 33 fl. 50 kr. bestimmt ist, dann in Uhren mit vergoldeten Gehäusen, deren Stückzahl in der Ausfuhr wesentlich gestiegen und deren Durchschnittswerth mit 11 fl. per Stück ermittelt worden ist. — b) Taschenuhren mit silbernen Gehäusen zeigen eine Einfuhrmenge von 180.439 Stück (um circa 7.000 Stück weniger als im Jahre 1888), wofür der gleiche Handelswerth von 9 fl. per Stück angenommen wurde. Die Ausfuhr betrug 950 Stück, das Doppelte des Vorjahrs, zum unveränderten Preise von 12 fl. per Stück. — Taschenuhren mit versilberten Gehäusen wurden im Berichtsjahre 1.778 Stück eingeführt, beinahe nur die Hälfte der vorjährigen Menge; der Handelswerth blieb mit 5 fl. per Stück. — c) Taschenuhren mit anderen Gehäusen (sogenannte Amerikaner) wurden im Gegenstandsjahre 54.147 Stück, daher um circa 4.000 Stück mehr, als im Jahre 1888 eingeführt und blieb der Handelswerth 3 fl. 75 kr. per Stück, wie im Vorjahre. Die Ausfuhr solcher Uhren betrug 1.461 Stück, der Handelswerth blieb, wie im Vorjahre, 5 fl. 50 kr. per Stück. — T. N. 302. Gehäuse zu Taschenuhren: a) goldene sind im Berichtsjahre 98 Stück, kaum ein Drittel der Menge des Vorjahrs, eingeführt worden; der Handelswerth blieb der gleiche mit 25 fl. per Stück. Gehäuse zum geringeren Theile aus Gold, vertragsmäßig, wurden 5 Stück im Werthe von 15 fl. per Stück, vergoldete 13 Stück im ermittelten Werthe von 5 fl. 50 kr., dann Gehäuse zum geringeren Theile vergoldet, vertragsmäßig, 55 Stück zu dem dafür bestimmten Werthe von 3 fl. 75 kr. per Stück eingeführt. Aus den angegebenen Mengen ist eine, wenn auch nur geringe Abnahme, zu constatieren. — b) Silberne Gehäuse zeigen eine Einfuhr von 335 Stück, kaum ein Sechstel des Vorjahrs, zum gleichen Preise von 5 fl. per Stück. Versilberte Gehäuse erscheinen 131 Stück eingeführt; der Handelswerth ist der gleiche mit 3 fl. 50 kr. per Stück. Ausgeführt wurden weder silberne noch versilberte Gehäuse, eventuell wäre der Werth, wie bei der Einfuhr anzunehmen. — T. N. 303. Uhrwerke zu Taschenuhren wurden im Gegenstandsjahre in der um nahezu zwei Drittel verminderten Menge von 329 Stück zum gleichen Werthe des Vorjahrs, d. i. von 2 fl. 40 kr. per Stück, eingeführt. — T. N. 304. Von Uhrfournituren für Taschenuhren wurden 3.568 *kg*, und zwar aus der Schweiz 80 Procent, aus Frankreich 20 Procent importiert; der Handelswerth wurde mit 8 fl. per *kg* belassen. Ausgeführt wurden 287 *kg* im Werthe von 8 fl. per *kg* nach den unteren Donauländern und dem Orient. — Uhrfournituren, andere, zu Pendel-Federzuguhren, Weckern und Schwarzwälderuhren wurden im Gewichte von 65.378 *kg* eingeführt, woran Deutschland mit 80 Procent, Frankreich und die Schweiz zusammen mit 20 Procent participierten; der Handelswerth wurde mit 1 fl. per *kg* ermittelt. Die in Oesterreich an der deutschen Grenze etablierten Uhrenfabriken beziehen noch immer die Bestandtheile, zumeist zu Schwarzwälderuhren, aus Deutschland und findet hierin die große Einfuhrmenge ihre Erklärung. Ausgeführt wurden 972 *kg* im Werthe von 1 fl. 39 kr. per *kg* nach den Donauländern, und zwar höherwerthige Bestandtheile zu Federzuguhren. Sowohl bezüglich der Ein- wie Ausfuhrmengen zeigt sich gegen das Vorjahr keine wesentliche Veränderung. — T. N. 305. Ordinäre, hölzerne Hängeuhren und derlei Uhrwerke wurden 169 *kg* im Werthe von 1 fl. 22 kr. per *kg* aus Deutschland importiert. Ausgeführt wurden solche Uhren im Gewichte von 1.841 *kg* im Werthe von 1 fl. 22 kr. per *kg* nach den Donauländern; die Ausfuhr wird durch die gegenwärtigen Zollbestimmungen in Rumänien sehr erschwert, ja nahezu unmöglich gemacht. Uhren und Uhrwerke, andere, nicht besonders benannte. Unter diese Position rangieren Pendel- und Federzuguhren, Stand- und Weckeruhren. Es wurden 16.531 *kg* (gegen 18.943 *kg* im Vorjahre) dieser Uhren eingeführt, und zwar aus Deutschland und Frank-

Digitized by Google

reich; der Handelswerth ist 4 fl. 47 kr. per *kg*. Die Ausfuhr betrug 54.992 *kg* (um circa 17.000 *kg* mehr als im Jahre 1888) im Werthe von 5 fl. 33 kr. per *kg* und richtete sich mit 50 Procent nach Großbritannien, mit 25 Procent nach den Donauländern, der Rest destinierte nach Italien, Rußland, dem Orient und den überseeischen Ländern. Die geringere Ein- und höhere Ausfuhrziffer zeigt, daß die österreichische Uhrenfabrikation sich immer mehr entwickelt und concurrenzfähig ist, sich also auch am Export mehr als früher betheiligen kann. — **T. N. 306.** An Thurmuhren und deren Bestandtheilen wurden 3.398 *kg* aus Deutschland und Frankreich importiert; der Handelswerth von 1 fl. 50 kr. per *kg* blieb unverändert. In der Ausfuhr erscheint keine Ziffer, was sich vielleicht dadurch erklären läßt, daß Thurmuhren nur zerlegt transportiert werden und infolge dessen, als Eisenbestandtheile declariert, in einer anderen Position Aufnahme gefunden haben.

T. N. 307. Kurzwaaren, feinste. An Goldarbeiten wurden im Berichtsjahre 1.203 *kg*, mithin weniger als im Vorjahre, eingeführt, welche aus den süddeutschen Goldarbeiterstädten stammten. Dagegen ergiebt sich aus den Ausweisen der Punzierungsämter zu Wien und Budapest, woselbst die einzelnen Gegenstände geprüft und ohne Emballage abgewogen werden, daß die Einfuhr in beiden Hälften der Monarchie zusammen um 11 Procent zugenommen hat. Wenn nun auch daraus zu schließen ist, daß der Antheil der Emballage am Gesammtgewichte im Berichtsjahre etwas geringer, als ehedem war, so ist doch, mit Rücksicht auf den Rückgang des Goldpreises und auf andere Umstände, der Handelswerth für die Einfuhr nicht höher, als im Vorjahre, d. i. mit 1.200 fl. per *kg* anzusetzen. Die Ausfuhr ist von 574 *kg* des Jahres 1888 auf 547 *kg* im Jahre 1889 gesunken, was in dem theilweisen Verluste des Absatzgebiets in den unteren Donauländern, speciell in Rumänien, seinen Grund hat. Der Werth der ausgeführten Goldwaaren kann mit 600 fl., wie im Vorjahre, angenommen werden. — Die Quantität der Silberarbeiten hat sich weder in der Ein- noch Ausfuhr wesentlich verändert und kann für den Import von 7.217 *kg* mit Rücksicht auf den noch immer fallenden Silberpreis nur 150 fl. per *kg* als Werth angesetzt werden. Die Ausfuhr betrug 6.388 *kg* im Werthe von 110 fl. per *kg*. Ein- und Ausfuhrgebiete sind die gleichen, wie bei Goldarbeiten. — Der Verkehr in Platinarbeiten erscheint etwas größer als im Vorjahre; die aus Platin verfertigten Gegenstände dienen zu chemischen und technischen Zwecken und bestehen aus verschiedenen kleineren Geräthen, Ausglühtiegeln, Säureschalen, dann aus Spitzen zu physikalischen und anderen Apparaten, manchmal aus größeren Siedekesseln. Der Handelswerth kann in der Einfuhr, gleich dem Vorjahre, mit 600 fl. per *kg*, in der Ausfuhr jedoch, welche ziemlich bedeutend war, aber nicht in neuer Waare, sondern meist in Reparaturstücken bestand, nur mit 400 fl. per *kg* angesetzt werden. — Juwelierwaaren und alle nicht besonders benannten Arbeiten, ganz oder theilweise aus edlen Metallen, echten oder unechten Perlen oder Korallen, gefaßten Edelsteinen zeigen eine Einfuhr von 906 *kg* gegen 614 *kg* im Vorjahre. Es ist erwiesene Thatsache, daß aus Großbritannien vergoldete unechte Brochen mit falschen Perlen im Handelswerthe von nur 15 fl. per *kg* unter dieser Tarifposition hier eingeführt wurden. Mit Rücksicht hierauf mußte der Werth der Einfuhr auf 100 fl. per *kg* reduciert werden. Auch der Ausfuhrwerth erfuhr eine wesentliche Herabminderung und zwar auf 50 fl. per *kg*, da viele minderwerthige Waaren hier inbegriffen sind und die Emballage bis zu 80 Procent vom ausgewiesenen Gesammtgewichte absorbiert. — Gold- und Silbergespinnste, Arbeiten daraus, sowie aus Gold- und Silberdrähten. Die Einfuhr derselben ist gegen das Vorjahr um ein Geringes zurückgegangen. Die Ausfuhr aber auf 136 *kg* gestiegen. Der Handelswerth ist unverändert in der Einfuhr mit 140 fl., in der Ausfuhr mit 130 fl. per *kg* beibehalten worden. Provenienzländer waren Deutschland (80 Procent) und Frankreich (20 Procent), Destinationsländer die unteren Donaustaaten und der Orient. — Die Einfuhr der Arbeiten aus echt vergoldeten oder versilberten leonischen Gespinnsten oder Drähten ist etwas zurückgegangen, die Ausfuhr etwas gestiegen. Da die Qualität dieser Waaren von Jahr zu Jahr eine geringere wird und infolge der großen Concurrenz die Preise gedrückt werden, mußte der Handelswerth in der Einfuhr von 65 fl. auf 50 fl., in der Ausfuhr von 55 fl. auf 40 fl. per *kg* herabgesetzt werden. Provenienz und Mengenver-

Digitized by Google

hältniß, sowie Destination sind gleich der vorhergehenden Position. — Waaren aus echten und unechten Korallen, Gold- oder Silberfiligranarbeiten, Gegenstände aus Lava, mit edlen Metallen montiert, vertragsmäßig. Die Einfuhr dieser Waaren (265 *kg*) geschah aus Italien und ist der Werth des Vorjahrs von 200 fl. per *kg* beizubehalten. Eine Ausfuhr hat in diesem Artikel nicht stattgefunden. — T. N. 308. Echtes Blattgold. Die Verhältnisse der inländischen Goldschläger-Industrie verschlimmern sich immer mehr; da Agio und höhere Productionskosten zusammenwirken, um das österreichische Fabrikat concurrenzunfähig zu machen, sinkt die Ausfuhr und läßt sich überhaupt nur mit Verzicht auf jeglichen Gewinn mühselig aufrecht erhalten. Die Einfuhr in diesem Artikel ist gestiegen, namentlich aus Deutschland (Fürth, Nürnberg und Dresden). Der Handelswerth wurde für Blattgold mit 144 fl., für das mit Silber legierte Zwischgold mit 49 fl. per *kg*, inclusive erster Emballage in Bücheln, ermittelt, woraus der Durchschnittswerth von 125 fl. bei der Ein-, und 120 fl. bei der Ausfuhr resultiert. — Der Verkehr der Halbfabrikate, in Draht und Blech aus Gold oder Silber (auch vertragsmäßig), welchein verschiedenen Edelmetall-Industrien Verwendung finden, hat sich erheblich gesteigert, namentlich in der Ausfuhr. Letztere mangelte in den Vorjahren gänzlich, betrug aber im Gegenstandsjahre 203 *kg*, ein Beweis, daß dieser großentheils neue inländische Artikel bereits Absatzgebiete im Ausland gefunden hat. Der durchschnittliche Handelswerth ergiebt sich bei Annahme von nahezu gleichen Gewichtsmengen legierten Goldes und Silbers mit 550 fl. per *kg* in der Ein- und 500 fl. in der Ausfuhr. Die Position „Draht und Blech aus Platin (vertragsmäßig) umfaßt derlei Fabrikate aus rein em Platin, wie auch aus der in neuerer Zeit für Zahntechniker benöthigten Silber-Platin-Legierung, welche aus Großbritannien proveniert und sich bedeutend billiger stellt; der Durchschnittswerth wurde demzufolge mit 525 fl. per *kg* gleich dem Vorjahre ermittelt. Die Einfuhr von 97 *kg* war nahezu die gleiche, wie im Jahre 1888.

T. N. 309. Kurzwaaren, feine, und zwar: echt vergoldete oder versilberte Schmuckwaaren, auch mit Gold oder Silber belegt. Die Einfuhr betrug 3.356 *kg*, die Ausfuhr 58.081 *kg* und es zeigt sich nach beiden Richtungen ein bedeutender Rückgang gegen das Vorjahr. Da sich in der Fabrikation keine nennenswerthen Veränderungen ergaben, wurde der Handelswerth, wie im Vorjahre mit 19 fl. 60 kr. per *kg* in der Ein- und mit 15 fl. in der Ausfuhr belassen. Die Einfuhr erfolgte aus Frankreich, Deutschland und Großbritannien, die Ausfuhr nach Italien, Rußland, Deutschland, dem Orient und Amerika. — Chinasilberwaaren. Die Einfuhr derselben betrug 204 *kg* und die Ausfuhr 3.409 *kg*; die angegebenen Ziffern dürften jedoch mit der Wirklichkeit insoferne nicht übereinstimmen, als dieselben zu niedrig scheinen. Die Handelswerthe blieben gleich denen des Vorjahrs (14 fl. 50 kr., beziehungsweise 13 fl. 50 kr.). An der Einfuhr sind Frankreich, Deutschland und Großbritannien, an der Ausfuhr Italien, Deutschland, Amerika, Rußland und der Orient betheiligt. — Sowohl die Ein- als die Ausfuhr der echt vergoldeten oder versilberten leonischen Drähte und Gespinnste hat sich ziemlich bedeutend gesteigert; besonders viel wurde in vergoldeten und versilberten Nickel-Drähten und Gespinnsten eingeführt. Aus dieser Ursache mußten die vorjährigen Handelswerthe bei der Einfuhr von 65 fl. auf 40 fl., bei der Ausfuhr von 50 fl. auf 35 fl. per *kg* reduciert werden. Von der eingeführten Menge entfallen auf Deutschland 80 Procent, auf Frankreich 20 Procent; ausgeführt wurde davon nach den unteren Donauländern und dem Orient. — Andere Waaren, nicht besonders benannte, aus unedlen Metallen, echt vergoldet oder versilbert, oder mit Gold oder Silber belegt. Die Einfuhr davon wird im Berichtsjahre mit 51.465 *kg* angegeben, die Ausfuhr mit 67.117 *kg*. Die Ausfuhrziffer ist kaum als zutreffend anzunehmen, da die herrschende Stagnation in dieser Branche das Erreichen einer so hohen Ausfuhrsumme als unwahrscheinlich erscheinen läßt; letztere mag daher durch unrichtige Declarationen entstanden sein. Der Handelswerth wurde mit 9 fl. per *kg* in der Ein- und mit 8 fl. in der Ausfuhr bestimmt. Die Einfuhr erfolgte aus Frankreich, Deutschland und Großbritannien, die Ausfuhr nach Rumänien, dem Orient, Deutschland, Amerika, Italien und Rußland. — Waaren aus Halbedelsteinen, auch gefaßt wurden im Gewichte von 976 *kg* zumeist aus Frankreich, aber auch aus Deutsch-

Digitized by Google

land eingeführt; der Werth blieb der gleiche mit 10 fl. per *kg*. Die Ausfuhr betrug 379 *kg*, gegen das Vorjahr wohl eine Steigerung, welche jedoch noch immer zu gering erscheinen muß und nur durch irrige Declarationen hervorgerufen sein dürfte. Der Handelswerth ist, gleichwie früher, mit 6 fl. ermittelt. — Unechte Perlen. Es gelangen nur die hohlen Glasperlen, welche unter dem Namen Wachsperlen in Handel kommen, zur Einfuhr, und zwar ausschließlich aus Frankreich. Die stetig steigende Einfuhrmenge findet in der herrschenden Mode ihre Erklärung, der Handelswerth ist gleich dem Vorjahre (40 fl. per *kg*). Wenngleich von diesem Artikel in Wien viel erzeugt wird, ist es doch höchst unwahrscheinlich, daß der Export darin um 2.000 *kg* zugenommen hat; es wäre vielmehr anzunehmen, daß die Versender bei der Declaration nicht genau nach der Nomenclatur des Zolltarifs vorgegangen sind. In Ansehung der Tara wurde der Handelswerth für die Ausfuhr mit 36 fl. per *kg* bestimmt. — Künstliche Zähne zeigen im Berichtsjahre keine Aenderung der Einfuhrverhältnisse und gelangen noch immer, auf Wachs gesteckt, größtentheils aus Deutschland, aber auch aus Frankreich und Großbritannien zur Einfuhr, während die eigentliche Provenienz Amerika ist. Die deutschen Zwischenhändler besuchen mit Wanderlager die österreichischen zahnärztlichen Kunden; nachdem aber in diesem Jahre auch in Wien eine zahnärztliche Lehrkanzel, wie sie in Berlin seit Langem besteht, errichtet worden ist, läßt sich hoffen, daß auch dieses Geschäft auf österreichische Hände übergehen wird. Der Handelswerth ist unverändert mit 200 fl. per *kg* festgesetzt worden. Die Ausfuhr erstreckt sich nur auf die unteren Donauländer und den Orient mit 10 Procent, die restlichen 90 Procent bilden die nach Deutschland retourgehenden Wanderlager; der Handelswerth bleibt in Anbetracht der Tara mit 180 fl. per *kg* ebenfalls unverändert. — Als Perückenmacherarbeiten gelangen Larven mit Bärten, Puppenköpfe mit Haaren, Perücken für Puppenköpfe, Haargeflechte, Haargewebe und Haarzöpfe zur Einfuhr; dieselbe geschieht größtentheils aus Deutschland und Frankreich, nur in geringer Menge aus Italien. Die Marktverhältnisse sind unverändert geblieben, der Handelswerth wurde mit 10 fl. per *kg* normiert. Die gesteigerten Ausfuhrziffern des Vorjahrs sind auch in diesem Jahre festgehalten worden, wofür die herrschende Mode der Frisuren und Stirnlöckchen ausschlaggebend war. Zumeist kamen Haargeflechte und Haarzöpfe zur Versendung, nur in geringem Maße Larven mit Bärten, Puppenköpfe mit Haaren und Perücken für Puppenköpfe. Absatzgebiete sind die unteren Donauländer und der Orient, Rußland und überseeische Länder, nur ein geringer Procentsatz destiniert nach Italien und Großbritannien. Der Handelswerth ist 9 fl. 45 kr. per *kg*. — Arbeiten aus unechten leonischen Gespinnsten oder aus unechten leonischen Drähten. Die Einfuhr, wie auch die Ausfuhr, war um etwas verringert. Infolge der großen Concurrenz Deutschlands und Frankreichs mußten die Handelswerthe bei der Einfuhr von 9 fl. per *kg* auf 8 fl., bei der Ausfuhr von 8 fl. auf 7 fl. per *kg* herabgemindert werden. Provenienzländer sind Deutschland mit 80 Procent und Frankreich mit 20 Procent; als Destination sind die Länder an der unteren Donau und der Orient mit 95 Procent, dann Italien und Aegypten mit 5 Procent zu nennen. — Fassungen für Operngucker, Perspective und Augengläser wurden mehr als im Vorjahre eingeführt, und zwar 4.507 *kg*, deren Handelswerth mit 11 fl. ist jedoch der gleiche geblieben. An der Einfuhr ist Deutschland mit 60 Procent, Frankreich mit 40 Procent betheiligt; die Brillengestelle umfassen hiebei 90 Procent der Einfuhrziffer. Die für das Berichtsjahr mit 39 *kg* angezeigte Ausfuhr erscheint abnormal, da seit mehreren Jahren eine solche überhaupt nicht zu constatieren war, und könnte nur als Versendung von Retourwaare aufzufassen sein. Der Handelswerth wurde mit 10 fl. 30 kr. per *kg* bestimmt.

T. N. 310. Perlmutterknöpfe. Die Hauptmenge der Einfuhr derselben besteht aus Retourwaare, daneben wurden allerdings auch geringe Quantitäten feiner hochwerthiger Modeknöpfe aus Frankreich importiert. Im Ganzen sind es 595 *kg*, welche einen gegen das Vorjahr erhöhten Durchschnittswerth von 13 fl. per *kg* repräsentieren. Unter diese Position rangieren nur eigentliche Knöpfe zum Annähen, also nicht auch Kragen- oder Manschetten-Knöpfe. Von den hieher gehörenden Knöpfen entfallen 60 Procent auf Rock-, 25 Procent auf Hemd-, 10 Procent auf Mode-, der Rest auf Handschuh- und Schuhknöpfe. An der Ausfuhr betheiligen sich Amerika

Digitized by Google

mit 38 Procent, Indien mit 14 Procent, Spanien und Portugal zusammen mit 12½ Procent, Rußland mit 9 Procent; 26½ Procent entfallen auf Großbritannien, Deutschland, die Niederlande, Belgien, den Orient ꝛc. Die im Berichtsjahre ausgeführte Menge von 584.916 *kg* ist gegenüber dem Vorjahre um circa 1.500 *kg* geringer, eine nicht eben bedeutende Abnahme angesichts der ungünstigen Verhältnisse, mit welchen die Knopffabrikation im Jahre 1889, und noch darüber hinaus, zu kämpfen hatte. Nachdem der Werth von Perlmutter, sowie die Arbeitslöhne gestiegen sind, ist natürlich auch der Werth des fertigen Productes ein höherer und beträgt 9 fl. per *kg* gegen 8 fl. des Vorjahrs. — Andere Waaren aus oder mit Perlmutter. Die Bezeichnung „mit Perlmutter" bringt die mannigfaltigsten Artikel, als: Holzmöbel, Fächergestelle, Gegenstände aus Papiermachée. Schmuckknöpfe ꝛc., in diese Tarifposition; außerdem gehören hieher alle Waaren aus Perlmutter, ausgenommen die Annähknöpfe daraus. Provenienzländer derselben sind größtentheils Deutschland, in zweiter Linie Frankreich, dann noch Großbritannien, überseeische Länder und Italien. Die Einfuhrziffer ist im Berichtsjahre nicht unwesentlich gestiegen, ohne daß sich constatieren läßt, in welchem Artikel ein vermehrter Import stattgefunden hat. Mit Rücksicht auf die Schwierigkeit der Bewerthung dieser Position wurde der Handelswerth für die Einfuhr mit 9 fl. per *kg* belassen. Die Ausfuhr bewegte sich so ziemlich in den gleichen Artikeln und sind die unteren Donauländer, der Orient, Großbritannien, Rußland und Italien die Destinationsgebiete. Daß die enorme Ausfuhrziffer der Wirklichkeit nicht entspricht, ist eine bekannte Thatsache. Der Handelswerth stellt sich gleich dem Vorjahre auf 5 fl. 85 kr. per *kg*. — Waaren aus oder mit Elfenbein, Schildpatt, Bernstein, Gagat. Die hauptsächlichsten Artikel, welche unter diese Position gehören, sind: eingelegte Möbel aus oder mit Elfenbein, sowie aus oder mit Schildpatt 20, Dosen und Manschettenknöpfe je 15 Procent, Fächergestelle aus Elfenbein, Staubkämme und Federmesser je 5 Procent, Necessaire-Einrichtungen 3 Procent, Friserkämme 2 Procent, endlich 30 Procent Schmuck aller Art aus den oben genannten Materialien. Von feinen Elfenbein- und Schildpattwaaren kommen circa 34 Procent aus Frankreich und 15 Procent aus Großbritannien, die ordinären Sorten (circa 40 Procent) werden meist aus Deutschland bezogen. Die Einfuhr hat sich gehoben, was seinen Grund in der steigenden Beliebtheit haben dürfte, deren sich namentlich Waaren aus Elfenbein erfreuen, da sich besonders die französischen und auch die deutschen Fabrikate durch elegante Ausführung auszeichnen. Der Durchschnittswerth wurde auf 13 fl. per *kg* festgesetzt. Ausgeführt wurden Schildpatt- und Elfenbeinwaaren circa 30 Procent, das übrige entfiel auf Rauchrequisiten aller Art in Verbindung mit Bernstein, welche nach allen Ländern giengen. Die Ausfuhrmenge ist bedeutend gesunken und ist das bezüglich der Waaren aus Meerschaum Gesagte als Ursache des Rückganges hier zu wiederholen. Der Durchschnittswerth wurde im Vorjahre gleichfalls zu hoch taxiert, daher im Berichtsjahre mit 14 fl. per *kg* bestimmt.

T. N. 311. Kurzwaaren, feine, in Verbindung: a) mit Seidenwaaren, Spitzen, künstlichen Blumen, zu gerichteten Schmuckfedern. Die Einfuhr der Kinderspielwaaren umfaßt mechanische Spiele, Kinder-Trousseaux, angezogene Puppen, Puppenkleider, Betten, Wiegen, Wagen und andere Spielwaaren in Verbindung mit den obbenannten Beigaben. Eingeführt wurden aus Frankreich 60 Procent, aus Deutschland 40 Procent; der Handelswerth ist 6 fl. per *kg*. Die Ausfuhr ist seit Jahren eine bedeutende und bewegt sich in den gleichen Artikeln nach Deutschland, Rußland, dem Orient, nach den unteren Donauländern, nach Großbritannien und in überseeische Länder. Der Handelswerth ist wie bei der Einfuhr 6 fl. per *kg*. — Fächer wurden im Berichtsjahre 709 *kg* eingeführt, und zwar überwiegend aus Frankreich, die geringe Menge anderer Provenienz fällt kaum merklich ins Gewicht. Mode und Geschmacksrichtung haben wohl manche Aenderung in der Verwendung von Stoff und Ausstattung zur Folge gehabt. An Stelle der bisher beliebten Seidenfächer trat der Crep- und Gazefächer mit combinierter Anwendung von Malerei, unechten Spitzen und Bänderaufputz; diese Veränderungen waren jedoch nicht von solchem Belang, um auf die Bewerthung Einfluß zu üben. Es wird daher der Handelswerth in der Einfuhr wieder mit 60 fl. per *kg* bestimmt. Dieselbe hat sich wesentlich gehoben, welche Zu-

Digitized by Google

nahme, obwohl zu der gedrückten Geschäftslage des Berichtsjahrs einigermaßen im Widerspruche stehend, ihren Grund darin haben mag, daß in Paris in neuester Zeit mehr denn je auf diesen Artikel reisen läßt. Ein weiterer Grund für die beträchtliche Steigerung der Einfuhrziffer ließe sich noch darin finden, daß die Zollämter möglicherweise die Ausscheidung der Fächer aus anderen Kurzwaaren mit dem gleichen Zollsatze, also die specielle Declarierung als Fächer, jetzt etwas gründlicher, als früher vornehmen. Einen erfreulichen Aufschwung hat die Ausfuhr genommen, welche gegen das Vorjahr von 87.891 auf 120.695 *kg* gestiegen ist. Läßt sich auch dieser Ziffer ein absoluter Werth nicht beimessen, da so manche Sendung als „Fächer" declariert worden sein mag, wenn davon auch nur ein Bruchtheil darin enthalten war, so geht doch zweifellos daraus hervor, daß diese Industrie sich nicht nur in der Production guter und billiger Exportwaare zu behaupten, sondern auch den Außenverkehr zu steigern wußte. Eine nicht zu unterschätzende Förderung fand sie dabei in der Unterstützung einiger unternehmender Exporteure, denen es gelungen ist, für diesen Industriezweig neue Absatzgebiete aufzufinden oder der fremden Concurrenz abzuringen, ein Erfolg, welcher insbesondere in einem regeren Verkehr mit Südamerika zum Ausdrucke kam. Mit Rücksicht auf den vorerwähnten Umstand, daß hauptsächlich nur billigere Waare ausgeführt wurde, ließ sich der frühere Werthsatz nicht aufrecht erhalten und mußte um 3 fl. ermäßigt, d. i. mit 12 fl. per *kg* eingestellt werden. Absatzgebiete sind Nordamerika mit 30 Procent, Südamerika und der Orient mit je 15 Procent, Italien und Deutschland mit je 10 Procent, Großbritannien, Frankreich, Spanien und Rußland mit je 5 Procent. — Als andere Kurzwaaren, feine, wurden Gratulationskarten, Taufbriefe, Briefpapiere, Cotillonorden, montierte Körbchen, Cartonagen, Albums mit den höchstbelegten Verbindungen eingeführt. Provenienzländer waren Deutschland mit 80, Frankreich mit 20 Procent, der Handelswerth betrug 12 fl. 60 kr. per *kg*. ausgeführt wurden Cartonnagen, montierte Körbchen, Albums und andere Ledergalanteriewaaren mit den höchstbelegten Verbindungen und zwar nach Rußland, dem Orient und den unteren Donauländern, nach Großbritannien, Frankreich und Amerika. Der Handelswerth für die Ausfuhr ist 10 fl. 50 kr. per *kg*. — b) Kurzwaaren, feine, in Verbindung mit anderen Webe- und Wirkwaaren: Kinderspielwaaren In dieser Position umfaßt die Einfuhr angezogene Täuflinge, Puppen, Puppenkleider, Betten, Wiegen, Wagen, Schiffe und andere Spielwaaren, wie Lottospiele, in Verbindung mit Woll- und Leinenwaaren. Deutschland participiert daran mit 70 Procent und Frankreich mit 30 Procent, der Handelswerth blieb unverändert, wie im Vorjahre, mit 3 fl. per *kg*. Zur Ausfuhr gelangen Wiener und böhmische Spielwaaren, meist billigerer Qualität, mit der gleichen Destination, wie die vorhergehende Kategorie. In Ansehung der wohlfeileren Waare wurde der Handelswerth in der Ausfuhr mit 1 fl. 50 kr. belassen. Der Rückgang auf $^1/_6$ des im Vorjahre ausgeführten Quantums scheint den wahren Thatsachen (infolge richtigerer Declaration) zu entsprechen. — Die nicht unbedeutende Einfuhr der anderen Kurzwaaren begreift in sich Larven in Verbindung mit Leinen, Körbchen in Verbindung mit Stoffen, Maskenkopfbedeckungen, Rippes, Toilettegegenstände ꝛc. Bezugsländer sind Deutschland, Frankreich, Großbritannien; der Handelswerth beträgt 3 fl. per *kg*. Die Ausfuhr geschieht nach den Donau- und überseeischen Ländern, wohin außer den bei der Einfuhr genannten Artikeln, auch Niederfedern mit Leinwand exportiert werden. Der Handelswerth ist 3 fl. per *kg*.

T. N. 312. Kurzwaaren, gemeine und zwar: Waaren aus Meerschaum Das als eingeführt nachgewiesene Quantum von 363 *kg* kann nur aus Retourwaare bestehen, da Oesterreich-Ungarn nicht nur seinen Bedarf selbst deckt, sondern auch bedeutend exportiert. Der Durchschnittswerth stellt sich auf 12 fl. per *kg*. Zieht man in Betracht, daß sämmtliche Rauchrequisiten in Verbindung mit Bernstein (fast alle Artikel aus Meerschaum sind mit Bernstein montiert) unter T. Nr. 310 fallen, während hieher eigentlich nur Pfeifenköpfe und Spitzen mit Meerschaumbrenner oder Einsatz ohne Bernstein gehören, so erscheint es auffällig, daß das Ausfuhrquantum die ansehnliche Höhe von 100.433 *kg* erreicht hat. Dies ist nur durch eine unrichtige Declaration zu erklären, indem Waaren, welche, genau genommen, unter T. N. 310 gehören, hier unter T. N. 312 ausgeführt wurden, weil man nur das wesentliche

Digitized by Google

Material angab und auf die Montierung keine Rücksicht nahm. Jedenfalls ist ein höchst bedauerlicher Rückgang (um circa 66.000 *kg* gegen das Jahr 1888) der Ausfuhr in Rauchartikeln zu constatieren und wurde der Grund hiefür schon bei der Besprechung des Rohmaterials (T. N. 100) angedeutet. Meerschaumrauchartikel gehen nach allen Ländern; der Durchschnittswerth ist 14 fl. per *kg*. — Waaren aus Lava, Celluloid und ähnlichen künstlichen Schnitzstoffen und Imitationen derselben. Das Gros dieser Position bilden die mannigfaltigen Fabrikate aus Celluloid, welches hauptsächlich zur Imitation von Bernstein und Schildpatt verwendet wird. Hauptartikel des Imports ist noch immer die Celluloidwäsche (75 Procent), es werden aber auch Kämme, Haarnadeln und Bälle eingeführt. Während früher die meisten Celluloidwaaren aus Frankreich und Großbritannien kamen, hat jetzt Deutschland diese Länder nahezu überflügelt. Die Einfuhr betrug im Berichtsjahre zusammen 40.347 *kg* gegen 34.155 *kg* des Vorjahrs, ist mithin um 15 Procent gestiegen. Was als Imitation von Celluloid eingeführt wird, trägt meist nur einen anderen Namen, um die Patente für echte Waare zu umgehen. Der Durchschnittswerth ist 7 fl. per *kg*, etwas niedriger als im Jahre 1888, was in der steigenden Production begründet ist. Die Ausfuhrmenge von 26.138 *kg* entfällt zum größten Theile auf Rauchrequisiten in Verbindung mit Celluloid, welch letzteres zur Montierung, namentlich bei ordinärer billiger Waare, dem theueren Bernstein vorgezogen wird. Auch Haarnadeln und Bälle werden in geringen Mengen ausgeführt. Der Export hat um circa 7.000 *kg* abgenommen, der Durchschnittswerth ist 8 fl. per *kg*. — T. N. 313. Herren- und Frauenschmuck, Rippes- und Toilettegegenstände aus unedlen Metallen, auch Eisen und Stahl, fein gearbeitet, auch vernickelt, verniert, emailliert; derlei Gegenstände aus animalischen und vegetabilischen Schnitzstoffen oder Hartgummi; Armbänder aus Glas und Stein. Die Einfuhr davon war um 152 *kg* geringer im Gegenstands- als im Vorjahre, die Ausfuhr hingegen steigerte sich von 1,720.768 *kg* im Jahre 1888 auf 1,953.610 *kg* im Jahre 1889, somit um 232.842 *kg*. Diese bedeutende Zunahme dürfte darin ihre Erklärung finden, daß im Berichtsjahre eine Mehrproduction von vernickelten und vernierten Kurzwaaren und auch eine richtigere Declaration für die Ausfuhr stattgefunden hat. Die Bewerthung blieb, wie im Vorjahre, 4 fl. per *kg* in der Ein- und Ausfuhr. — Glas- und Emailconterien der T. N. 313 aus Venetien als Grenzbegünstigung, vertragsmäßig. Die Einfuhr betrug 248 *kg*, die Bewerthung ist mit 15 fl. per *kg* festgesetzt worden. — Zu Fächern, „anderen" als sub T. N. 311 a) genannten, gehören Fächer aus getrockneten Palmenblättern und die ordinären Papierfächer ohne Verbindung mit höher belegten Stoffen. Im Vergleich zum Vorjahre hat der Import eine Steigerung, der Export dagegen eine Abnahme erfahren. Die erhöhte Einfuhrziffer ist dem Massenimport japanesischer Fächer, der Rückgang der Ausfuhr aber dem Umstande zuzuschreiben, daß uns Italien und Spanien von dem Außenhandel abgedrängt haben. Thatsächlich kann Oesterreich-Ungarn in diesem Artikel nicht mehr mit den beiden Staaten concurrieren, welche die Fabrikation im großen Styl betreiben, sowohl bezüglich der Herstellung der Fächerblätter in Farbendruck, als auch der Anfertigung der Fächergestelle. Es bestehen dort Druckereien, welche sich ausschließlich nur mit dem Drucke der Fächerblätter befassen und solche auf eigene Gefahr erzeugen. Im Inland hingegen muß sich der Fächerfabrikant Dessins, Zeichnung und Stein auf seine Kosten beschaffen; er ist dadurch zwar alleiniger Eigenthümer derselben und trachtet natürlich jedes Muster so lange als möglich auszunützen, entbehrt aber dafür die große Mannigfaltigkeit, welche den dortigen Producenten zu Gebote steht. Derselbe Unterschied zeigt sich in der Erzeugung der Gestelle; während die beiden Concurrenten dieselben mit Maschinen selbst anfertigen, ist der hiesige Fabrikant von der Handarbeit der kleinen Tischler abhängig. Die Einfuhr ist von 6.102 *kg* des Vorjahrs auf 11.061 *kg* gestiegen, hat sich somit fast verdoppelt; die Ausfuhr dagegen ist von 65.065 *kg* auf 53.592 *kg* gewichen. Der Handelswerth wurde für die Einfuhr mit 1 fl. 50 kr., für die Ausfuhr mit 3 fl. per *kg* festgesetzt; der Abschlag von 50 kr., beziehungsweise 1 fl. erfolgte mit Rücksicht auf die Verringerung der Qualität. Solche Fächer kommen aus Japan, deren Destinationsländer sind jene der Fächer unter T. N. 311 a). — Die Hauptfabrikationsstätte für

Digitized by Google

Stahl- und Metallperlen, auch vergoldet, versilbert oder verniert, ist Frankreich und nur ein Theil, meist mindere Waare, proveniert aus Deutschland; der Handelswerth ist mit 4 fl. per *kg* unverändert geblieben. Die auf das Dreifache gestiegene Ausfuhr richtet sich zumeist nach den unteren Donauländern und nach Italien; in Anbetracht der Tara ist der Handelswerth für die Ausfuhr auf 3 fl. 80 kr. per *kg* ermäßigt worden. —

T. N. 314. Der Import von unechten leonischen Gespinnsten steigerte sich von 2.889 *kg* auf 3.224 *kg*, während der Export von 13.920 *kg* auf 11.276 *kg* zurückgieng. Wegen der von Jahr zu Jahr zunehmenden ausländischen Concurrenz mußte der Handelswerth bei der Einfuhr von 8 fl auf 7 fl., bei der Ausfuhr von 7 fl. auf 6 fl. herabgesetzt werden. Eingeführt wurden circa 80 Procent aus Deutschland und 20 Procent aus Frankreich; die Ausfuhr erfolgte nach den Donauländern und dem übrigen Orient mit 95 Procent, nach Italien und Aegypten mit 5 Procent. — Echtes Blattsilber. Auch in diesem Artikel, ist, wie in echtem Blattgold, ein großer Rückgang der inländischen Production und ein verminderter Export zu verzeichnen; die Ausfuhrmenge beträgt 11 *kg*. Die Handelswerthe sind für beide Verkehrsrichtungen ziemlich gleich, 13 fl. in der Ein- wie Ausfuhr; die Destinationsländer sind Rußland mit circa 50, der Orient mit 25, Rumänien und Griechenland zusammen ebenfalls mit 25 Procent. — Die Einfuhr von unechtem Blattgold und Blattsilber geschieht aus Deutschland, speciell aus Nürnberg, und sind die Papierenvelopes so schwerwiegend, daß mit Rücksicht darauf der Handelswerth mit 2 fl. per *kg* festgestellt wurde. Die Ausfuhr erfolgt nach den unteren Donauländern und Rußland; der Handelswerth wurde in Anbetracht der Tara, und da zumeist nur gelbes Metall ausgeführt wird, auf 1 fl. 80 kr. per *kg* herabgesetzt. — **T. N. 315.** Stickereien auf anderen Stoffen als Webe- und Wirkwaaren. Hierher gehören Stickereien auf Leder und Papier, solche Stickereien auch in Verbindung mit Leder- und Holzwaaren, als: Portemonnaies, Cigarrenständer, Brieftaschen, Schreibmappen, Notenständer, Wandkörbe, Visitkartentassen 2c. und kommen aus Deutschland mit 70 Procent, Frankreich mit 30 Procent; der Handelswerth ist 25 fl. per *kg*. Die Ausfuhr war eine ganz minimale und geschah nach den unteren Donauländern; der Handelswerth wurde gleichfalls mit 25 fl. per *kg* angenommen. — Die Einfuhr von Waaren aus bossiertem Wachs belief sich im Jahre 1889 auf 3.669 *kg*, im Vorjahre auf 3.336 *kg*, hat sich daher um 333 *kg* (10 Procent) erhöht; die Ausfuhr verminderte sich gegen das Jahr 1888 um 1.709 *kg*. Die Bewerthung ist in der Einfuhr mit 4 fl. 70 kr. per *kg* dem Vorjahre gleichgeblieben; in der Ausfuhr wurde, der billigeren Qualitäten wegen, welche jetzt im Handel mehr vorkommen, der Werth von 5 fl. 80 kr. auf 5 fl. per *kg* herabgesetzt. — Als Arbeiten aus Goldschlägerhäutchen gelangen Präservatives aus Fischblasen ausschließlich aus Frankreich zur Einfuhr und ist das stetig steigende Quantum bemerkenswerth. Der Handelswerth ist 60 fl. per *kg*. Die geringe Ausfuhr geschieht nach den unteren Donauländern und wurde, in Anbetracht einerseits des Nutzens beim Zwischenhandel andererseits der Tara der Handelswerth, wie bei der Einfuhr, mit 60 fl. per *kg* festgestellt. — Als Darmsaiten und alle übersponnenen Saiten gelangen zumeist Darmsaiten, aus Deutschland 78, aus Italien 2, weiters 20 Procent übersponnene Saiten aus Deutschland zum Import. Der Handelswerth wurde mit Rücksicht auf dieses Verhältniß mit 21 fl. 40 kr. per *kg* bestimmt. Der Export bewegt sich in ganz gleichen Verhältnissen und werden 70 Procent des ausgeführten Quantums Darmsaiten und 30 Procent übersponnene Saiten nach den Donauländern, nach Rußland, Deutschland, Großbritannien 2c. versandt. Der Handelswerth wurde mit 20 fl. 60 kr. per *kg* ausgemittelt.

T. N. 316. Regen- und Sonnenschirme: a) aus Seide oder Halbseide. Im Berichtsjahre wurden 8.847 Stück, d. i., um 2.632 Stück mehr, als im Jahre 1888 eingeführt. Der Grund der Mehreinfuhr liegt in der unbesiegbaren Concurrenz des Auslands, welches, trotz Zoll und Agio, unsere Plätze mit diesem Artikel überschwemmt; namentlich gewinnt Deutschland durch seine Billigkeit immer mehr Terrain. Andererseits hat aber auch die Ausfuhr von 23.788 Stück gegen 12.401 Stück des Vorjahrs eine bedeutende Steigerung erfahren. Die Hebung des Exports resultiert theilweise aus der Anknüpfung directer Verbindungen der Fabrikanten mit auswärtigen Exporteuren und Käufern, hauptsächlich aber daraus,

Digitized by Google

daß viele Wiener Exporteure für diesen Artikel ein erweitertes Absatzgebiet in Südamerika gefunden haben. Der Handelswerth mußte unter dem Drucke der Concurrenz nach beiden Verkehrsrichtungen weichen und wird in der Einfuhr mit 6 fl. 50 kr., in der Ausfuhr mit 3 fl. per Stück angesetzt. — b) Schirme aus anderen Stoffen wurden 1.174 Stück, so ziemlich die gleiche Anzahl, wie im Vorjahre, eingeführt. Die Ausfuhr dieser Gattung hat ebenfalls eine ansehnliche Steigerung, von 16 196 Stück des Jahres 1888 auf 21.895 Stück im Jahre 1889, zu verzeichnen. Der Handelswerth wurde aus dem bereits erwähnten Grunde rückgängig, und zwar in der Einfuhr mit 1 fl. 50 kr., in der Ausfuhr mit 1 fl. 25 kr. bestimmt. — c) Schirme, aufgeputzt (mit Schleifen, Stickereien, Volants u. dgl.) wurden im Berichtsjahre nur 895 gegen 2.068 Stück des Vorjahrs importiert. Die Ursache dieser bedeutenden Abnahme ist naheliegend und darin zu finden, daß die Damen jetzt größtentheils glatte englische Toiletten tragen und demnach auch die Schirme dieser Mode entsprechend gehalten sind. Die Ausfuhr betrug im Gegenstandsjahre 1.700 Stück. Der Handelswerth hat keine Änderung erfahren und ist mit 10 fl. per Stück in der Einfuhr, mit 3 fl. 50 kr. per Stück in der Ausfuhr beibehalten worden. Das Hauptabsatzgebiet aller drei Arten von Schirmen war Südamerika mit circa 60 Procent des ganzen Exports.

T. N. 353. Knochen. Die hier ausgewiesene Einfuhrmenge hat gegen das Jahr 1888 um circa 4.000 *q* zugenommen; davon kamen etwa 50 Procent über Deutschland, 30 Procent über Triest, 15 Procent aus den unteren Donauländern und 5 Procent über die Schweiz. Der Durchschnittswerth betrug 4 fl. 50 kr. per *q*, ist also gegen das Vorjahr um 50 kr. gestiegen. Die Ausfuhr zeigt eine unbedeutende Zunahme und belief sich auf 47.732 *q*, wovon 90 Procent nach Deutschland, 10 Procent nach Italien giengen. Der Durchschnittswerth ist 4 fl. 50 per *q*, wie bei der Einfuhr. Es sei hier noch die zu T. N. 99 gemachte Bemerkung wiederholt, daß die dort ausgewiesenen Mengen ihrer Natur nach mit den unter dieser Tarifnummer angegebenen zusammenfallen dürften.

XV. Fachabtheilung.

Eisen, Maschinen und Transportmittel.

Obmann: Alfred Ritter v. Lindheim. Obm.-Stellv.: Carl August Ritter v. Frey. Mitglieder: Josef Bromowsky, Karl Ritter v. Ernst, Friedrich v. Neumann, J. Pfeil, Wenzel Rayl, Dr. Eduard Schmidt, Isidor Weinberger, Victor Wolff (Berichterstatter), Hugo Zipperling.

Tarifnummern: aus 108 Eisenerz, 257—272 Eisen und Eisenwaaren, 282—287 Maschinen und Maschinenbestandtheile, 288—295 Fahrzeuge.

Ein in den Annalen der industriellen Thätigkeit selten vorkommendes Geschäftsjahr ist vorübergegangen, welches zumeist in jenen Geschäftszweigen seine Signatur fand, deren Erzeugnisse diese Fachabtheilung zu bewerthen hat. In unseren Berichten von 1886, 1887 und 1888 hatte diese Abtheilung Gelegenheit zu constatieren, daß sich seit Mitte 1886 eine kleine Besserung in den Absatzverhältnissen derselben zeigte, welche zunächst keine Preiserhöhung im Gefolge hatte, wohl aber ein weiteres Rückgehen der Preise aufhielt. Die Arbeiten für Rüstungszwecke und für Reconstructionsarbeiten auf Eisenbahnen gestalteten das Jahr 1887 zu einem günstigen und die ausnehmend reichen Ernteergebnisse des Jahres 1888 mit den außerordentlich großen Getreideexporten gab der Montanindustrie jenen mächtigen Antrieb, der zur Vervollkommnung der industriellen Einrichtungen und gleichzeitig zu einer mäßigen Preiserhöhung führte. In das Jahr 1889 trat die Montan- und Eisenindustrie mit der Erwartung auf eine weitere ruhige Fortentwickelung ein, Consum und Production standen im richtigen Verhältnisse, die Preise erschienen gewinnbringend, die Werke waren leistungsfähig gemacht und die Hoffnung auf ein gutes Geschäftsjahr erschien verbürgt. Noch während des ersten Drittheils des Berichtsjahrs verblieb die Signatur des Geschäftes eine ruhige. Dieselbe wurde jedoch mit einem Schlage umgeändert, infolge der Rückwirkungen des im Mai 1889 ausgebrochenen Bergarbeiterausstands in den rheinland-westphälischen und preußisch-schlesischen

Digitized by Google

Steinkohlenbezirken, an welchem sich über 100.000 Arbeiter betheiligten, der auch über unsere Reichsgrenzen herübergriff, und in einzelnen Revieren Böhmens und der Alpenländer Nachahmung fand. Dieser Arbeiterausstand verursachte zunächst direct eine Kohlennoth in den vom Strike ergriffenen deutschen Bezirken, welche durch Kohlen aus Großbritannien und Oesterreich gedeckt werden mußte. Weitaus energischer waren die Nachwirkungen nicht nur durch den infolge des vierwöchentlichen Productionsstillstands hervorgerufenen Ausfall an Kohlen von mehr als zwei Millionen Centner, sondern durch die Herabminderung der Kohlenproduction um 20 Procent infolge Einführung der zehnstündigen, statt der zwölfstündigen Schicht. Mit einem Schlage stiegen die Preise der Kohle und mit ihnen jene des Coaks auf eine ungeahnte Höhe, welcher Erhöhung die Eisenpreise folgen mußten. Für Eisen wurden daher bis zum Ablauf des Jahres Preise notiert und bezahlt, wie sie ein Optimist zu Anfang des Jahres nicht zu träumen gewagt hätte. Die Ursachen, welche in Europa und speciell in Oesterreich-Ungarn die Nachfrage und den Bedarf an Eisen so bedeutend gesteigert haben, liegen wohl nur zum Theil in den Rüstungsarbeiten; Rußland und Deutschland vermehrten ihre Eisenbahnbauten um 5000 Kilometer, Großbritannien vermehrte in großartigster Weise seinen Schiffspark und auch in Oesterreich-Ungarn gelangten neue Eisenbahnlinien zum Bau, Doppelgeleise wurden angelegt, hölzerne Brücken durch eiserne ersetzt, die Telegraphenleitungen vermehrt, kurz der Bedarf an Eisen, und zwar in möglichst kurzen Lieferungsfristen, war ein bedeutend großer. In Oesterreich-Ungarn bestanden noch andere Gründe, welche den Eisenbedarf steigerten. Hieher gehören die Errichtung mehrerer neuer Petroleumraffinerien, die Vermehrung der Petroleumanlagen in Galizien, die Neuanlage von Cellulosefabriken, die Reconstruction des Schiffsparks der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft und in erster Reihe die Vermehrung des Fahrparks bei den Staats- und einigen Privatbahnen um mehr als das Doppelte des Jahres 1888, die Investitionen in den Zuckerfabriken und Spiritusbrennereien infolge der neuen Steuergesetzgebung, überhaupt die Entstehung localer Etablissements, welche Eisen in bedeutenden Mengen erforderten. Was nun die Preisbewegung selbst anlangt, so geben die Preise in Oesterreich-Ungarn einige markante Ziffern: Im Herbst 1888 hatte zur Lieferung für 1889 ungarisches Roheisen einen Preis von 38 fl. per Tonne, zu Ende des Jahres kaufte man dasselbe Roheisen mit 60 fl., also mit einer Avance von 66 Procent per Tonne. Die Preise für weißes Roheisen stiegen von 40 fl. auf 46 fl. (um 15 Procent), für Stabeisen von 110 fl. auf 125 fl. (um 14 Procent), für graues Roheisen von 48 fl. auf 58 fl. (um 22 Procent), für Bleche von 120 fl. auf 155 fl. (um 26 Procent). Nach den vorläufigen Uebersichten der Waaren-Ein- und Ausfuhr nahm die Einfuhr von Roheisen um rund 183.000 *q*, von Brucheisen um circa 78.300 *q* und von Ganzfabrikaten um circa 10.000 *q* zu. Diese Mehreinfuhren waren begründet in dem gesteigerten Bedarf des Inlands, welchem die heimische Production nicht zu genügen vermochte. Abgenommen hat die Einfuhr der Halbfabrikate um circa 40.500 *q*, ein Beweis für die erhöhte Leistungsfähigkeit der österreichischen Raffinierwerke; unter diesen Waaren bilden die Hauptposten Stabeisen, nicht façonniert, Bleche und Platten, Waaren aus Schwarzblech und schmiedeiserne Kessel. In welcher Weise die heimische Roheisenproduction den heimischen Bedarf zu versorgen sich bemüht, zeigt die Importziffer des Jahres 1883, in dem noch 1,790.748 *q*, also das Doppelte des Imports von 1889 eingeführt wurde, wobei noch zu bedenken ist, daß 1883 kein großer Bedarf vorhanden war. Es steigerte sich die Roheisenproduction von 1886 bis 1889 um circa 50 Procent. Die Ausfuhr des Jahres 1889 ergab nur bei Roheisen und den Ganzfabrikaten eine erhöhte Ziffer um circa 11.800 *q*, beziehungsweise um circa 38.700 *q*. Unter letzteren bilden polierte Eisenwaaren, Draht und Waffen die Hauptpositionen. Leider hat der Export an Sensen abermals eine Einbuße erlitten. Besonders bemerkenswerth ist der Verkehr, welcherin diesem Jahre in Eisenerzen stattgefunden hat, sowohl in der Einfuhr als in der Ausfuhr wird eine Verdoppelung der vorjährigen Quantitäten nachgewiesen, deren Gründe in der erhöhten Eisenproduction zu suchen sind. Nach annähernd genauen Schätzungen hat die Production von Stabeisen und Blechen um rund 10 Procent im Berichtsjahre zugenommen, dagegen ist die Leistungsfähigkeit der Schienenwalzwerke mit kaum 50 Procent in Anspruch genommen worden. Bei der Bewerthung der

Digitized by Google

einzelnen Artikel wurde vorwiegend auf die factischen Verhältnisse Rücksicht genommen und gelangten aus dieser Ursache mannigfache Verschiedenheiten in den Handelswerthen des Vorjahrs zum Ausdruck.

T. N. 102. Eisenerz. Eingeführt wurden 464.922 *q*, davon 50 Procent aus Schweden und 50 Procent aus Deutschland (Arnberg und Arzberger) im Werthe von 0·95 fl. per *q*. Der gegen das Vorjahr höhere Werth ist in der Mehreinfuhr der theueren schwedischen Erze für mährisch-schlesische Werke begründet. Die Ausfuhr betrug 916.269 *q* und gieng nach Deutschland. Der um 0·37 fl. gegen das Vorjahr erhöhte Werth erklärt sich dadurch, daß mehr als die Hälfte der ausgeführten Erze aus Steiermark stammte, daher mit der hohen Fracht bis zur Reichsgrenze belastet ist, während der Rest der Ausfuhr aus Oberungarn, Mähren und Schlesien auf näheren Wegen, daher billiger an die Grenze gelangten. Schlacken und Schlackenwolle wurden 1.533 *q* aus Deutschland ein- und ebendorthin 718.108 *q* ausgeführt. — **T. N. 257.** An Frischroheisen wurden 68.022 *q* in gleichem Werthe, wie im Vorjahre aus Deutschland eingeführt. Die verminderte Einfuhr ist in der vermehrten Production des Inlands begründet und die Werthsgleichheit beruht auf den noch billigen Ankäufen zu Beginn des Jahres. Ausgeführt wurden 59.127 *q* mit 30 Procent nach Rußland und mit 70 Procent nach Italien. Von Gießereiroheisen wurden 739.228 *q* ausschließlich aus Großbritannien eingeführt. Die bedeutende Einfuhr erfolgte wegen mangelnder Vorräthe dieser Qualitätssorte im Inland. Ausgeführt wurden 16.604 *q* nach Italien; hiebei constatiert die Fachabtheilung, daß, während dem statistischen Ausweise zufolge die Ausfuhr von Gießerei- und Frischroheisen 75·191 *q* beträgt, die österreichische alpine Montangesellschaft allein 81.945 *q* exportierte. An Ferromangan wurden 4.092 *q* mit 60 Procent aus Deutschland und mit 40 Procent aus Großbritannien eingeführt; hiebei sei bemerkt, daß in diese Position auch Ferrosilicium einbezogen wurde. Gußbrucheisen wurde aus Deutschland im Gewichte von 1.367 *q* ein- und nach Deutschland von 201 *q* ausgeführt. Altschienen wurden 46.772 *q* zum Werthe von 4·80 fl. eingeführt und 40 *q* nach Deutschland ausgeführt. An anderem Eisen und Stahl, alt gebrochen, wurden 71.916 *q* aus Deutschland ein- und nach Deutschland 9.062 *q* ausgeführt. Eisenfeile und Hammerschlag wurden im Grenzverkehr 26 *q* ein- und 472 *q* ausgeführt — **T. N. 258.** Von Luppeneisen wurden 236 *q* aus Deutschland ein- und 907 *q* nach Italien ausgeführt. An Ingots wurden 19.612 *q* aus Deutschland ein- und 1.262 *q* nach Italien im Werthe von 8 fl. per *q* ausgeführt. Eisen in Stangen, nicht façonniert (**T. N. 259** a) kamen im Gewichte von 32.960 *q* aus Deutschland, 82.802 *q* giengen mit 70 Procent nach Italien und mit 30 Procent nach den Donauländern; an Eisen in Stangen, façonniert (b) wurden 10.557 *q* aus Deutschland ein-, 11.253 *q* mit 80 Procent nach Italien und mit 20 Procent nach den Donauländern ausgeführt. — An Eisenbahnschienen (**T. N. 160**) wurden 13.757 *q* aus Deutschland ein- und nach Italien 9.391 *q* ausgeführt. Es dürfte sich sowohl bei der Ein- als Ausfuhr zumeist um Ersatzschienen gehandelt haben.

T. N. 261. Blech und Platten, a) in der Stärke von 1 *mm* und mehr wurden 4.071 *q* aus Deutschland ein- und 14.613 *q* mit 70 Procent nach Italien und mit 30 Procent nach den Donauländern ausgeführt; b) in der Stärke von weniger als 1 *mm* bis 0·4 *mm* wurden 466 *q* aus Deutschland ein- und 678 *q* mit je 50 Procent nach den Donauländern und Italien ausgeführt; c) unter 0·4 *mm* kamen 222 *q* aus Deutschland und 843 *q* giengen mit je 50 Procent nach den Donauländern und Italien; d) Blech und Platten, dressiert: 1. in der Stärke von 0·4 *mm* und mehr wurden 1.315 *q* aus Deutschland ein- und 47 *q* nach Italien ausgeführt; 2. unter 0·4 *mm* wurden 3.157 *q* aus Deutschland ein- und 5 *q* ausgeführt; e) Blech und Platten, verzinnt. 1. in der Stärke von 0·4 *mm* und mehr wurden 620 *q* mit 70 Procent aus Deutschland und mit 30 Procent aus Großbritannien ein- und 299 *q* mit 70 Procent nach Italien und mit 30 Procent nach den Donauländern ausgeführt; 2. unter 0·4 *mm* wurden 350 *q* mit 70 Procent aus Deutschland und mit 30 Procent aus Großbritannien ein- und 712 *q* nach Italien ausgeführt; Blech und Platten, gefirnißt, verzinkt, verkupfert ꝛc. 1. in der Stärke von 0·4 *mm* und

Digitized by Google

mehr wurden 646 *q* ein- und 753 *q* mit 80 Procent nach Italien und mit 20 Procent nach Deutschland ausgeführt; 2. unter 0·4 *mm* wurden 350 *q* mit je 50 Procent aus Deutschland und Großbritannien ein- und 546 *q* mit 70 Procent nach Italien und mit 30 Procent nach den Donauländern ausgeführt; f) Blech und Platten, dessiniert ꝛc. wurden 170 *q* aus Deutschland ein- und 33 *q* nach Italien ausgeführt. — **T. N. 261** bis. a) Draht, in der Stärke von 1·5 *mm* und mehr wurden 8.814 *q* aus Deutschland ein- und 3.342 *q* mit 40 Procent nach Italien und 60 Procent nach den Donauländern ausgeführt; b) in der Stärke von weniger als 1·5 bis 0·5 *mm* wurden 1.929 *q* aus Deutschland ein- und 1.593 *q* mit 60 Procent nach Italien und 40 Procent nach den Donauländern ausgeführt; c) in der Stärke von weniger als 0·5 *mm* wurden 1.233 *q* aus Deutschland ein- und 3.771 *q* mit 70 Procent nach Italien und mit 30 Procent nach den Donauländern ausgeführt; d) gefirnißt, verkupfert, verzinkt ꝛc. wurden 1146 *q* aus Deutschland ein- und 147 *q* zu gleichen Theilen nach Italien und den Donauländern ausgeführt.

T. N. 262. Gemeiner Eisenguß: a) Oefen und Ofenbestandtheile, roh, unbearbeitet ꝛc. wurden im Gewichte von 766 *q* aus Deutschland eingeführt. Ausgeführt wurden davon 4.767 *q* mit 80 Procent nach den Donauländern, mit 15 Procent nach Italien und als Meidinger-Oefen 5 Procent nach Großbritannien. Von gußeisernen Röhren, roh, unbearbeitet, wurden 2.215 *q* aus Deutschland ein- und 755 *q* mit je 50 Procent nach Italien und den Donauländern ausgeführt. Von gemeinem Eisenguß, roh, unbearbeitet wurden 12.175 *q* aus Deutschland ein- und 9.034 *q* mit 60 Procent nach den Donauländern und mit 40 Procent nach Italien ausgeführt. — b) Gußeiserne Röhren, gescheuert ꝛc, wurden im Gewichte von 1.009 *q* aus Deutschland ein- und 1091 *q* mit 70 Procent nach Italien und mit 30 Procent nach den Donauländern ausgeführt. Von anderem gemeinen Eisenguß, gescheuert ꝛc., kamen aus Deutschland 4.582 *q* und destinierten 2.836 *q* zu gleichen Theilen nach Italien und den Donauländern. Von ornamentiertem Rohguß, auch gescheuert ꝛc. wurden 340 *q* ein- und 121 *q* ausgeführt. Die Einfuhr war aus Deutschland, die Ausfuhr erfolgte nach Italien. — c) Gußeiserne Röhren, emailliert, wurden 26 *q* aus Deutschland ein- und 488 *q* nach Italien und Rumänien ausgeführt. Anderer gemeiner Eisenguß, emailliert, wurde im Gewichte von 260 *q* aus Deutschland ein- und von 4.115 *q* mit 60 Procent nach Italien und mit 40 Procent nach den Donauländern ausgeführt. Von gemeinem Eisenguß, abgeschliffen ꝛc. wurden 319 *q* aus Deutschland ein- und 674 *q* mit je 50 Procent nach Italien und den Donauländern ausgeführt. — **T. N. 263.** Gemeine Eisen- und Stahlwaaren, a) rauh, auch gescheuert. Achsen wurden 2.587 *q* ausschließlich aus Deutschland ein- und 609 *q* nach Italien ausgeführt. Die vorjährigen Werthansätze waren zu hoch gegriffen. Waggonfedern wurden 221 *q* aus Deutschland ein- und 1 *q* nach Italien ausgeführt. Radkränze (Tyres), Bandagen, Radsterne wurden 6.586 *q* aus Deutschland ein- und 258 *q* nach Italien ausgeführt. Der billigere Ausfuhrwerth (16 fl. per *q*) ist in der Qualität begründet. Von allen anderen gemeinen Eisen- und Stahlwaaren wurden 6.782 *q* aus Deutschland ein- und 28.841 *q* mit je 50 Procent nach Italien und den Donauländern ausgeführt. — b) Gemeine Eisen- und Stahlwaaren, grob, angestrichen, gebohrt ꝛc.: Die Einfuhr von Achsen betrug 557 *q* aus Deutschland, die Ausfuhr (77 *q*) gieng nach Italien. Waggonfedern dieser Art wurden 406 *q* aus Deutschland ein- und 118 *q* nach Italien ausgeführt. Radkränze (Tyres), Bandagen ꝛc., wurden 407 *q* aus Deutschland ein- und 9 *q* nach Italien ausgeführt. Bau- und Brückenconstructionstheile wurden 42 *q* aus Deutschland ein- und 10.408 *q* mit 70 Procent nach Italien und mit 30 Procent nach den Donauländern ausgeführt. — Von allen anderen Waaren dieser Art wurden 11.392 *q* aus Deutschland ein- und 13.798 *q* mit 70 Procent nach Italien und mit 30 Procent nach den Donauländern ausgeführt. c) Gemeine Eisen- und Stahlwaaren, abgeschliffen, abgedreht ꝛc.: Achsen wurden 521 *q* aus Deutschland ein- und 1.048 *q* mit 90 Procent nach den Donauländern und mit 10 Procent nach Italien ausgeführt. Hiebei ist zu bemerken, daß laut vorliegenden authentischen Ausweisen in diesem Jahre 1.607 *q* ausgeführt wurden, in welcher Ziffer außerdem noch andere Achsen, wie Oelachsen

Digitized by Google

2c. nicht mit inbegriffen sind. Es ist sonach das factisch exportierte Quantum bedeutend höher, als es die statistischen Ausweise angeben; diese Differenz dürfte sich dadurch erklären, daß geölte Achsen zuweilen als ordinäre Eisenwaaren declariert werden. Von allen anderen Waaren dieser Art wurden 5.214 *q* aus Deutschland ein- und 15.311 *q* mit 70 Procent nach Italien und mit 30 Procent nach den Donauländern ausgeführt.

T. N. 264. Schmiedeiserne Röhren, auch Verbindungsstücke wurden 20.671 *q* mit 80 Procent aus Deutschland und mit 20 Procent aus Großbritannien ein- und 5.585 *q* mit 25 Procent nach Deutschland, mit 50 Procent über Triest und mit 25 Procent nach den Donauländern ausgeführt. An Sensen wurden 96 *q* aus Deutschland ein- und 29.391 *q* mit 70 Procent nachRußland, mit 25 Procent nach den Donauländern und mit 5 Procent nach Italien ausgeführt. An Sicheln wurden 144 *q* aus Deutschland ein- und 637 *q* ausschließlich nach Rußland ausgeführt. Nägel kamen 1.061*q* aus Deutschland, 13,258 *q* wurden mit je 50 Procent nach Italien und den Donauländern ausgeführt. Drahtstifte wurden 159 *q* aus Deutschland ein- und 10.478 *q* (5430 *q* im Vorjahre) mit je 50 Procent nach Italien und den Donauländern ausgeführt. Die Erhöhung des Exports auf das Doppelte gegen das Vorjahr ist wohl darauf zurückzuführen, daß die deutsche Concurrenz, welche den Artikel zur Ausfuhr brachte, in diesem Jahre wegen großen eigenen Bedarfs den Export weniger cultivierte. — **T. N. 265.** Bau- und Brückenconstructionstheile aus oder in Verbindung mit Schwarzblech wurden 5 *q* aus Deutschland ein- und 1.653 *q* nach den Donauländern ausgeführt. Gelochte oder vertiefte Schwarzbleche und Platten wurden 2.782 *q* aus Deutschland ein- und 429 *q* mit 60 Procent nach Italien und mit 40 Procent nach den Donauländern ausgeführt. Die hier und in der früheren Position bemessenen höheren Preisnotierungen gegen das Vorjahr sind in den höheren Materialpreisen begründet. Waaren aus Schwarzblech, nicht besonders benannte, wurden 3.588 *q* aus Deutschland ein- und 1.706 *q* mit 20 Procent nach Italien und mit 80 Procent nach den Donauländern ausgeführt. — **T. N. 265 bis.** Dampfkessel wurden im Gewichte von 2.968*q* aus Deutschland ein- und 1.706*q* nach Italien ausgeführt; auch andere geschmiedete Kessel kamen im Gewichte von 2.070 *q* aus Deutschland und wurden davon 954 *q* nach den Donauländern ausgeführt. — **T. N. 265 ter.** Blechwaaren, nicht besonders benannte, wurden 2.742 *q* aus Deutschland ein- und 2.352 *q* mit je 50 Procent nach Italien und den Donauländern ausgeführt. Die Preise des Vorjahrs waren zu niedrig bemessen. — **T. N. 266.** Von fertigen Eisenbahnrädern, auch auf Achsen, wurden 6.783 *q* aus Deutschland eingeführt und ist die größere Einfuhr gegen das Vorjahr in den vermehrten Fahrbetriebsmittelbestellungen begründet. Die Ausfuhr von 320 *q* erfolgte nach den Donauländern. — **T. N. 267.** An Bändern (Charnieren) wurden 549 *q* aus Deutschland ein- und 309 *q* mit 60 Procent nach Italien und mit 40 Procent nach den Donauländern ausgeführt. An Federn für Straßenfahrzeuge kamen 25 *q* aus Deutschland und wurden 9 *q* in die Donauländer ausgeführt. Heu- und Dunggabeln im Gewichte von mindestens 2 *kg* per Stück wurden 903 *q* mit 90 Procent aus Deutschland, mit 5 Procent aus Frankreich und 5 Procent aus Großbritannien und Amerika ein- und 4.270 *q* nach den Donauländern ausgeführt. Der Ausfuhrwerth wurde herabgesetzt, weil zum Export nur Hauen und Schaufeln minderer Qualität gebracht wurden.

T. N. 268. Drahtseile wurden im Gewichte von 2.297 *q* aus Deutschland eingeführt. Wenn man von einem ganz geringen Theile von Drahtseilen, welche zu landwirthschaftlichen Zwecken und kleineren Maschinenbetrieben Verwendung finden, absieht, so erstreckt sich die Einfuhr fast ausschließlich auf Seile für den Bergbaubetrieb (Förderseile), welche, aus Patenttiegel-Gußstahl erzeugt, bedeutend höher bewerthet werden müssen, als dies im Vorjahre geschah. Die Ausfuhr von 122 *q* erfolgte mit 80 Procent nach den Donaufürstenthümern und mit je 10 Procent nach Italien und Rußland. Drahtbürsten, Siebböden 2c. wurden 534 *q* aus Deutschland ein- und 173 *q* zu gleichen Theilen nach Italien und den Donauländern ausgeführt. — Schwarze Sägen (**T. N. 269**) wurden 107 *q* aus Deutschland ein- und 6 *q* nach den Donauländern ausgeführt. Die gegen das Vorjahr niedrigen Werthe

Digitized by Google

von 45 fl., beziehungsweise von 40 fl. per *q* sind darin begründet, daß die Steinsägen im Handel mehr zurückgehen und im Preise sinken. An Feilen und Raspeln von 25 *cm* und mehr wurden 1.191 *q* aus Deutschland mit 90 Procent und aus Großbritannien mit 10 Procent eingeführt. An Qualität übertrifft das österreichische Fabrikat das deutsche; von besserer Qualität, aber auch theuerer, sind englische Feilen, doch werden die in Rede stehenden Sorten wegen hohen Zolles und theuerer Fracht aus Großbritannien selten bezogen; es ist daher die gegen das Vorjahr um 10 fl. per *q* niedriger bemessene Bewerthung der Einfuhr motiviert. Zur Ausfuhr gelangten 827 *q* mit 50 Procent nach den Donauländern und je 25 Procent nach Italien und Rußland. Der Export fand nur im österreichischen Fabrikat statt. Bohrer wurden 146 *q* aus Deutschland im Werthe von 75 fl. ein- und 77 *q* nach den Donauländern im Werthe von 65 fl. ausgeführt. Die gegen das Vorjahr um 45 fl. in der Einfuhr und um 33 fl. in der Ausfuhr erhöhte Bewerthung dürfte darin begründet sein, daß im Vorjahre in diese Position auch die kleinen Bohrer unter 500 *g* mit bewerthet wurden, welche in die Position 269 bis gehören und diesmal dort zur Bewerthung gelangen. Hämmer wurden 408 *q* aus Deutschland ein- und 344 *q* nach den Donauländern ausgeführt. Der Export war ausschließlich österreichisches Fabrikat, welches concurrenzfähig ist, was daher die in diesem Jahre erfolgte geringere Ein- und bedeutend größere Ausfuhr begründet. Aexte, Beißzangen ꝛc. wurden 664 *q* aus Deutschland ein- und 227 *q* nach den Donauländern ausgeführt. Der auf Grund hiesiger Preislisten ermittelte, herabgesetzte Werth von 60 fl., beziehungsweise 65 fl. auf 56 fl., beziehungsweise 53 fl. per *q* hat seinen Grund darin, daß Aexte nicht mehr nach Bunden, sondern nach dem Gewichte verkauft werden. Heu- und Dunggabeln ꝛc. wurden 2.064 *q* aus Deutschland ein- und 4 *q* nach den Donauländern ausgeführt. Waagen- und Waagenbestandtheile wurden im Werthe von 25 fl. 338 *q* aus Deutschland ein- und 218 *q* im Werthe von 35 fl. per *q* nach den Donauländern ausgeführt. Die Ermäßigung der Preise gegen das Vorjahr wird mit der jetzt bezogenen minderwerthigen Qualität begründet. Schlösser, Schlüssel ꝛc. wurden 2.152 *q* aus Deutschland ein- und 304 *q* nach den Donauländern ausgeführt. Diese Erzeugnisse gehen in neuerer Zeit in den Preisen zurück, infolge verbesserter Fabrikseinrichtungen und besserer Theilung der Arbeit. Hufnägel, Zwecke, wurden 659 *q* aus Deutschland ein- und 493 *q* mit 70 Procent nach Italien und mit 30 Procent nach den Donauländern ausgeführt. Unter Zwecke werden nur Schuhmacher-Stahlzwecke verstanden. Die Erzeugung von Hufnägel gewinnt hierlands immer mehr an Ausdehnung und macht Deutschland mit Erfolg Concurrenz. Schrauben von mindestens 5 *mm* Dicke wurden 839 *q* aus Deutschland ein- und 853 *q* mit 80 Procent nach Italien und mit 20 Procent nach den Donauländern ausgeführt. Die gegen das Vorjahr von 32 fl. auf 50 fl., beziehungsweise von 32 fl. auf 45 fl. per *q* erhöhten Preise entsprechen den faktischen Verhältnissen. — Blanke Sägen (Z. N. 269 bis) wurden im Gewichte von 4.195 *q* aus Deutschland mit 85 Procent und aus Frankreich mit 15 Procent im Werthe von 140 fl. ein- und 225 *q* im Werthe von 125 fl. per *q* nach den Donauländern ausgeführt. Die Werthserhöhung ist durch die allgemeine Preissteigerung begründet; zur Ausfuhr gelangen minderwerthige, zum Theil inländische Fabrikate. Feilen und Raspeln unter 25 *cm* Hublänge wurden 1.114 *q* mit 60 Procent aus Deutschland und mit 40 Procent aus Großbritannien ein- und 472 *q* mit 70 Procent nach den Donauländern, mit 25 Procent nach Rußland und mit 5 Procent nach Großbritannien ausgeführt. Die Werthserhöhung erfolgte infolge höherer Materialpreise. Hobeleisen, Stemmeisen, Meißeln, Ahlen wurden 267 *q* mit je 40 Procent aus Deutschland und Großbritannien und mit 20 Procent aus Frankreich ein- und 323 *q* mit 70 Procent nach den Donauländern und mit 30 Procent nach Italien zum Theil in minderwerthigen inländischen Fabrikaten ausgeführt. Grobe Messer und Scheren ꝛc. wurden 1.031 *q* zum Preise von 100 fl. aus Deutschland mit 20 Procent, aus Großbritannien und Frankreich mit je 40 Procent ein- und 1.339 *q* zum Preise von 90 fl. per *q* mit je 50 Procent nach Italien und den Donauländern, zum Theil inländisches Fabrikat ausgeführt. Alle diese Waaren bedingen guten Stahl, sind daher von besserer Qualität, weßwegen der im Berichtsjahre festgesetzte höhere Werth gerechtfertigt ist. Fertige Werkzeuge

Digitized by Google

aller Art ꝛc. wurden 1.822 *q* mit 80 Procent aus Deutschland und mit je 10 Procent aus Großbritannien und Frankreich ein- und 1.326 *q* mit je 50 Procent nach Italien und den Donauländern ausgeführt. Auch der Werth dieser Position wurde erhöht, was den factischen Verhältnissen und der Waarengattung, in welcher höherwerthige Waaren, wie alle Werkzeuge unter 500 *g*, gehören, entspricht. Schrauben unter 5 *mm* Dicke wurden 218 *q* aus Deutschland ein- und 190 *q*, zumeist starke Sorten, daher von geringerem Werthe, mit 20 Procent nach Italien und mit 80 Procent nach den Donauländern ausgeführt. Federstahl, mehr als 1·5 *cm* breit, wurde im Gewichte von 16 *q* aus Frankreich eingeführt. Dieses Blech dient hauptsächlich zur Laubsägenerzeugung und ist daher sehr hochwerthig.

T. N. 270. Feine Eisen- und Stahlwaaren. An Kunst- und Ornamentguß wurden 656 *q* aus Deutschland ein- und 880 *q* (113 *q* in 1888) nach den Donauländern ausgeführt. Der bedeutend erhöhte Export gegen das Vorjahr ist auf die größere Leistungs- und Concurrenzfähigkeit der inländischen Fabrikate zurückzuführen. Rohe, unbearbeitete Bestandtheile für Messerschmiedwaaren wurden 181 *q* aus Deutschland ein- und 5 *q* nach Italien ausgeführt. Drahtseile wurden 220 *q* mit 70 Procent aus Deutschland und mit 30 Procent aus Großbritannien ein- und 10 *q* nach Italien ausgeführt. Diese Drahtseile sind ausschließlich mit Draht umsponnene Kabelseile, deßwegen mußten die Werthe der Ein- und Ausfuhr so bedeutend (auf 130 fl., beziehungsweise auf 150 fl. per *q*) erhöht werden; die Ausfuhr dürfte nur auf ausländischer Waare beruhen. Von anderen Drahtwaaren, nicht besonders benannten wurden 1.230 *q* aus Deutschland ein- und 357 *q* nach den Donauländern mit 60 Procent und nach Italien mit 40 Procent ausgeführt. Stahlsaiten wurden 98 *q* mit je 50 Procent aus Deutschland und Großbritannien ein- und 12 *q* nach den Donauländern ausgeführt. Waaren in Verbindung mit anderen Materialien wurden 1.286 *q* mit 70 Procent aus Deutschland und mit 30 Procent aus Großbritannien ein- und 1.177 mit je 50 Procent nach den Donauländern und Italien ausgeführt. — Von Geschirren aus Eisen und Stahlblech, polierten ꝛc. (**T. N. 271**) wurden 137 *q* mit 98 Procent aus Deutschland und mit 2 Procent aus Großbritannien ein- und 14.805 *q* mit 40 Procent über die deutschen Grenzen, mit 6 Procent nach Rußland, mit 20 Procent nach Italien, mit je 5 Procent nach der Levante und nach der Schweiz und mit 24 Procent nach den Donauländern ausgeführt. Von anderen polierten, lackierten ꝛc. feinen Eisen- und Stahlwaaren wurden 4.407 *q* mit 92 Procent aus Deutschland und mit 8 Procent aus Großbritannien ein- und 19.954 *q* (14.384 *q* in 1888) mit 20 Procent nach Deutschland, mit 45 Procent nach der Levante, mit 25 Procent nach den Donauländern und mit 10 Procent nach Italien ausgeführt. Die bedeutende Zunahme des Exports dieser Waaren lag in den besseren Leistungs- und Concurrenzverhältnissen unserer Erzeugnisse und in der günstigeren Conjunctur. Zu den Waffen (mit Ausnahme von Handfeuerwaffen) gehören Hieb- und Stichwaffen, wie Degen, Säbel, Lanzen, Bajonnete, montierte Klingen ꝛc.; eingeführt wurden hievon 148 *q* im Werthe von 154 fl. per *q* aus Deutschland; die höhere Bewerthung gegen das Vorjahr begründet sich dadurch, daß heuer höherwerthige Waaren (Luxuswaffen zu Decorationszwecken) aus Ilsenburg (Graf Stollberg'sche Factorei) eingeführt wurden. Die Ausfuhr betrug 273 *q*, welche mit 98 Procent über die deutschen Grenzen und mit 2 Procent nach den Donauländern erfolgte. Gewehrläufe wurden 67 *q* zu einem um 20 Procent höheren Werthe (300 fl.) über die deutschen Grenzen eingeführt; die Provenienz derselben war zumeist Belgien. Der höhere Werth ist durch die höheren Löhne und durch die sehr geringe Einfuhr von Militär-Gewehrläufen gegenüber den theueren Doppelläufen für Jagdgewehre begründet. Von anderen Waffenbestandtheilen wurden 245 *q* (113 *q* in 1888), demnach über dreimal so viel, als im Vorjahre eingeführt, obwohl der Werth sich nur um 10 Procent erhöhte, d. i. mit 220 fl. per *q* festgesetzt wurde. Der höhere Werth ist durch die gesteigerte Nachfrage begründet. Solche Bestandtheile kommen zum größten Theile aus Belgien, dann auch aus Großbritannien und Frankreich. Ausgeführt, resp. retourniert wurden davon 2 *q* über die deutsche Grenze. An Weberkämmen und Weberzähnen wurden 86 *q* aus Deutschland ein- und dorthin 5 *q* ausgeführt. Von Kratzen aller Art wurden 1.122 *q* aus Deutschland ein-

Digitized by Google

und 340 *q* nach Italien ausgeführt. Von **Kinderspielwaaren** wurden 455 *q* aus Deutschland ein- und 83 *q* nach Italien und den Donauländern ausgeführt. **Schlittschuhe** wurden 679 *q* mit 90 Procent aus Deutschland und mit 10 Procent aus Großbritannien eingeführt. **Möbel gepolstert, überzogen** ꝛc. wurden 71 *q* aus Deutschland ein- und 426 *q* nach den Donauländern ausgeführt.

T. N. 272. Messerschmiedwaaren wurden 1.252 *q* mit 80 Procent aus Deutschland und mit 20 Procent aus Großbritannien ein- und 547 *q* mit 40 Procent nach den Donauländern und mit je 30 Procent nach Italien und der Levante ausgeführt. **Handfeuerwaffen.** Die angegebene Einfuhrmenge derselben von 370 *q* erscheint nach gepflogenen Erhebungen viel zu gering, da am Wiener Platze allein ein größeres Quantum an Jagdgewehren und Revolvern bezogen wurde. Bewerthet wurden dieselben um 11 Procent höher als im Vorjahre, mit 605 fl. per *q*, theils wegen der höheren Arbeitslöhne, theils infolge des Bezugs eleganter Luxusgewehre. Die Provenienzländer hiefür sind Belgien mit 90 Procent, Deutschland und Großbritannien mit 10 Procent. Ausgeführt wurden 5.490 *q* gegen 2.872 *q* im Vorjahre zum Werthe von 246 fl. per *q*. Diese bedeutende Erhöhung der Ausfuhrmenge findet ihre Erklärung darin, daß von der Kriegsverwaltung der ganze Vorrath an alten Hinterladern, circa 89.300 Stück, mit und auch ohne Bajonnet à $4^1/_2$ *kg* schwer, zum angeblichen Durchschnittspreis von 4 fl. per Stück, direkt nach Persien und indirect nach Afrika im Gesammtwerthe von rund 357.200 fl. verkauft wurde. Ferner hat die Waffenfabrik in Steyer 20.000 Stück Hinterlader mit Bajonnet nach Chile, 5.000 Stück solcher Hinterlader nach Siam, 4800 Stück Repetiergewehre nach Portugal, 1.826 Stück Repetiergewehre nach Deutschland und 492 Stück nach Belgien, zusammen 32.118 Stück à 4·4 *kg* zu 30 fl. per Stück, d. i. um 963.540 fl. verkauft. Außer diesen wurden an Jagdgewehren und Revolvern von den Waffenfabriken in Ferlach, Weipert u. A. an unsere Grenzländer 1.600 Jagd- und andere Gewehre à 3 *kg* zum Durchschnittspreise von 15 fl. per Stück und 2.500 Stück Revolver à 0·4 *kg* zum Durchschnittspreis von 3 fl. per Stück, zusammen um circa 31.500 fl. ausgeführt. Der Gesammtwerth der ausgeführten Handfeuerwaffen würde sich sonach im Gegenstandsjahre mit 1,352.240 fl. beziffern. Insoferne die Ein- und Ausfuhr nur nach den Reichsgrenzen ausgewiesen erscheint, bildet Deutschland unser größtes und bedeutendstes Bezugs- und Absatzgebiet. Die wirkliche Provenienz und Destination dieser Waaren ist aber eine ganz andere, wie oben angegeben, und erscheint Deutschland selbst mit einer kaum nennenswerthen Ziffer sowohl in der Ein- als Ausfuhr. — **An Schreibfedern** wurden 652 *q* mit 50 Procent aus Deutschland und mit 20 Procent aus Großbritannien ein- und 12 *q* nach den Donauländern ausgeführt. Von **anderen Federn** wurden 248 *q* mit 60 Procent aus Frankreich und mit 40 Procent aus Deutschland ein- und 3 *q* nach den Donauländern ausgeführt. **Steck-, Häkel- und Stricknadeln** wurden 186 *q* aus Deutschland ein- und 9 *q* nach den Donauländern ausgeführt. **Schnürstifte, Haiteln, Schnallen** ꝛc. wurden 677 *q* mit 80 Procent aus Deutschland und mit 30 Procent aus Großbritannien ein- und 208 *q* mit je 50 Procent nach Italien und den Donauländern ausgeführt. Von **Nähnadeln** in der Länge von 5 *cm* und darüber wurden 100 *q* aus Deutschland ein- und 9 *q* nach den Donauländern ausgeführt. Die um 90 fl. per *q* gegen das Vorjahr erfolgte Werthserhöhung in der Ein- und Ausfuhr entspricht den thatsächlichen Verhältnissen. — Von **Nähnadeln** unter 5 *cm* Länge (**T. N. 272** bis) wurden 336 *q* aus Deutschland und Großbritannien ein- und 11 *q* nach den Donauländern ausgeführt.

T. N. 282. Locomotive und deren Bestandtheile wurden im Gewichte von 3.812 *q* ein- und von 370 *q* ausgeführt. Was zunächst die Einfuhr anbelangt, so sind Locomotive für Vollbahnen gar nicht importiert worden. Der Import von 30 Stück im Werthe von 69 fl. per *q* fand aus Deutschland statt und waren dies nur Locomotive für Local- und Vicinalbahnen. Nachdem sich die heimischen Locomotivfabriken im Allgemeinen vorwiegend auf die Erzeugung von Vollbahn-Locomotiven verlegt haben, ist diese obige Einfuhr, welche aus deutschen Specialfabriken stammt, nur diesem Umstande zuzuschreiben, und es ist als ein erfreulicher Umstand der Leistungsfähigkeit unserer Locomotivfabriken zu bezeichnen, daß dieselben in diesem Jahre den heimischen Bedarf an Vollbahn-Locomotiven vollständig zu decken

Digitized by Google

in der Lage waren und die Einfuhr derselben aus dem Ausland verhinderten. Die Ausfuhr betreffend ist zu bemerken, daß 21 Locomotive im Appreturverkehr im Werthe von 52 fl. per *q* nach Rumänien ausgeführt wurden. Das Inland exportierte 3 leichte Locomotive im Gewichte von 370 *q* zum Werthe von 80 fl. per *q* nach Italien; der höhere Ausfuhrwerth gegenüber dem Vorjahre hat seine Begründung in den gesteigerten Materialpreisen. Locomobile wurden 10.780 *q* aus Deutschland mit 70 Procent und aus Großbritannien mit 30 Procent ein- und 661 *q* nach den Donauländern ausgeführt. — **T. N. 283.** Näh- und Strickmaschinen: a) Gestelle, auch zerlegt, wurden 697 *q* aus Deutschland ein- und 2.712 *q* nach den Donauländern ausgeführt. Die erhöhten Werthe resultieren aus den theuereren Materialpreisen und Arbeitslöhnen, die im Vergleiche zum Einfuhrwerthe geringere Bewerthung der Ausfuhrwaare ist in der minderer Qualität begründet. b) Köpfe ꝛc. 1. von Nähmaschinen wurden im Gewichte von 3.623 *q* aus Deutschland ein- und von 758 *q* mit 70 Procent nach Italien und mit 30 Procent nach den Donauländern ausgeführt; 2. von Strickmaschinen wurden im Gewichte von 402 *q* aus Deutschland ein- und von 44 *q* nach Italien ausgeführt. c) Bestandtheile zu Köpfen ꝛc. wurden 181 *q* aus Deutschland ein- und 3.151 *q* mit 60 Procent nach Italien und mit 40 Procent nach den Donauländern ausgeführt. Der Minderwerth beruht in der geringeren Qualität dieser Waaren. — **T. N. 284.** Spinn- und Zwirnmaschinen, complett, wenn auch zerlegt: a) für Abfall- oder Streichgarnspinnerei wurden 14.556 *q* mit 80 Procent aus Deutschland und mit 20 Procent aus Großbritannien eingeführt; ausgeführt wurden 102 *q* nach Italien; b) für alle andere Spinnerei wurden 69.226 *q* gegen 39.289 im Vorjahre mit 60 Procent aus Deutschland, mit 30 Procent aus Großbritannien und mit 10 Procent aus der Schweiz eingeführt. Die nahezu um das Doppelte gestiegene Einfuhr bekundet die lebhafte industrielle Thätigkeit in der Textilbranche. — **T. N. 284** bis. Von Webstühlen wurden 37.210 *q* mit 70 Procent aus Großbritannien und mit 30 Procent aus Deutschland ein- und 41 *q* nach Italien ausgeführt. Hilfsmaschinen für die Weberei wurden 6.276 *q* mit je 50 Procent aus Deutschland und Großbritannien ein- und 7 *q* nach Italien ausgeführt. Die Einfuhr von Wirkstühlen betrug 1.165 *q* aus Deutschland, die Ausfuhr 25 *q* nach Italien, die Einfuhr von Zeugdruck-Rouleauxmaschinen 101 *q* mit je 50 Procent aus Deutschland und Großbritannien. An Stickmaschinen wurden 990 *q* mit 90 Procent aus der Schweiz und mit 10 Procent aus Deutschland ein- und 19 *q* nach Italien ausgeführt. Kratzensetzmaschinen kamen 439 *q* aus Deutschland und giengen 195 *q* nach Italien. Die Einfuhr von Dampfpflügen (3.827 *q*) stammte aus Großbritannien. — **T. N. 284** ter. Destillier- und Kühlapparate für Brennereien wurden 360 *q* aus Deutschland ein- und 6 *q* nach den Donauländern ausgeführt. — Dreschmaschinen (**T. N. 284** quater) wurden 12.782 *q* mit je 50 Procent aus Deutschland und Großbritannien ein- und 2.031 *q* mit 70 Procent nach den Donauländern und mit 30 Procent nach Italien ausgeführt. — **T. N. 285.** Von landwirthschaftlichen Maschinen aus Holz wurden 319 *q* aus Deutschland ein- und 1.222 *q* mit 70 Procent nach den Donauländern und mit 30 Procent nach Italien ausgeführt. Der gegen das Vorjahr von 25 fl. auf 40 fl. per *q* erhöhte Ausfuhrwerth ist in der besseren Qualität der ausgeführten Waare begründet. An anderen Maschinen und Apparaten aus Holz wurden 1.622 *q* mit 80 Procent aus Deutschland und mit 20 Procent aus Großbritannien ein- und 1.817 *q* nach den Donauländern und nach Italien ausgeführt.

T. N. 286. Nicht besonders benannte Maschinen aus unedlen Metallen wurden 1.044 *q* mit 80 Procent aus Deutschland und mit 20 Procent aus Großbritannien ein- und 1.736 *q* mit 70 Procent nach den Donauländern und mit 30 Procent nach Italien ausgeführt. Der gegen das Vorjahr um 20 fl. bei der Ein- und Ausfuhr reducierte Werth ist in der Qualität der Waare begründet. — **T. N. 287.** Von nicht besonders benannten stabilen Dampfmaschinen wurden 1.430 *q* aus Deutschland ein- und 100 *q* nach den Donauländern ausgeführt. Schiffsdampfmaschinen wurden 53 *q* aus der Schweiz und Gas- und Heißluftmotoren 466 *q* aus Deutschland eingeführt. Tur-

Digitized by Google

binen wurden 945 q aus Deutschland ein- und 27 q nach den Donauländern ausgeführt. Auch andere Motoren wurden 143 q aus Deutschland ein- und 9 q nach den Donauländern ausgeführt. Von elektro- und magneto-dynamischen Maschinen kamen 897 q mit je 50 Procent aus Deutschland und Großbritannien, davon wurden 273 q nach Italien ausgeführt. Landwirthschaftliche Maschinen, nicht besonders benannte, wurden 10.491 q mit 60 Procent aus Deutschland und mit 40 Procent aus Großbritannien ein- und 10.096 q mit 70 Procent nach den Donauländern und mit 30 Procent nach Italien ausgeführt. Maschinen und Apparate für den Bergbau kamen 444 q aus Deutschland und Maschinen und Apparate zur Metallbearbeitung 13.446 q mit 70 Procent aus Deutschland und mit 30 Procent aus Großbritannien; die über 8.000 q erhöhte Importziffer ist durch die Neuinvestitionen in diesem Industriezweige begründet; ausgeführt wurden 85 q nach Italien. Maschinen zur Holzbearbeitung wurden 1.321 q aus Deutschland ein- und 183 q nach den Donauländern ausgeführt. Auch von Maschinen zur Steinbearbeitung kamen 272 q aus Deutschland. Maschinen für die Textilindustrie wurden 10.310 q mit 80 Procent aus Deutschland und mit 20 Procent aus der Schweiz ein- und 353 q nach Italien ausgeführt. Die Einfuhr der Maschinen für Papier- und Lederfabrikation ꝛc. (5697 q) erfolgte aus Deutschland, die Ausfuhr (862 q) mit je 50 Procent nach Italien und den Donauländern. Die Mehreinfuhr von circa 1.000 q bekundet die lebhafte Thätigkeit in dieser Branche und die um circa 800 q höhere Exportziffer deren Concurrenzfähigkeit, während die höheren Werthe gegen das Vorjahr in der Steigerung der Material- und Arbeitslöhne begründet sind. Von anderen Maschinen und Apparaten, nicht besonders benannten, wurden 87.893 q aus Deutschland mit 60 Procent und mit je 20 Procent aus Großbritannien und der Schweiz ein- und 77.149 q mit 60 Procent nach den Donauländern und mit 40 Procent nach Italien ausgeführt. Auch hier entspringen die vermehrten Import- und Exportziffern den obgenannten Motiven. Complette Ziegeleimaschinen wurden 1.376 q, complette Teigwerkmaschinen 109 q, complette Dörrapparate für Obst ꝛc. 110 q, sämmtliche aus Deutschland eingeführt; complette Calander von 100 q oder mehr Einzelngewicht kamen 16 Stück (2.218 q) aus Deutschland (40 Procent) und aus Großbritannien (30 Procent) und 793 q complette Walzenstühle und Müllereimaschinen aus Deutschland zur Einfuhr; von den letzteren wurden 95 q nach den Donauländern ausgeführt. Complette Werkzeugmaschinen ꝛc. wurden 207 q mit 70 Procent aus Deutschland und mit 30 Procent aus Großbritannien und Kupfer- und Messingwalzen ꝛc. 1.051 q aus Deutschland eingeführt; von letzteren giengen 268 q nach Italien.

T. N. 288. Lastwagen wurden 830 q, und zwar je 50 Procent aus Deutschland und Italien ein- und 2.195 q im Grenzverkehr ausgeführt. Lastschlitten wurden 9 q (8 Stück) ein- und 19 q (11 Stück) ausgeführt. — **T. N. 289.** Personenwagen ohne Leder- oder Polsterarbeit wurden 232 Stück aus Italien ein- und 333 Stück nach Deutschland und Rußland ausgeführt. Personenschlitten ohne Leder ꝛc. wurden 10 Stück aus Deutschland ein- und 25 Stück eben dorthin ausgeführt. Velocipedes kamen 968 Stück aus Deutschland mit 80 Procent und aus Großbritannien mit 20 Procent und gelangten 90 Stück nach Italien zur Ausfuhr. — **T. N. 290.** Personenwagen mit Leder- oder Polsterarbeit wurden 29 Stück aus Deutschland ein- und 289 Stück nach Deutschland und Rußland ausgeführt. Von Personenschlitten mit Leder- oder Polsterarbeit wurden 3 Stück ein- und 20 Stück ausgeführt. Die in den T. N. 288, 289 und 290 angeführten höheren Exportwerthe sind in der besseren Qualität der zur Ausfuhr gelangten Waaren begründet. — **T. N. 291.** Offene Güterwagen wurden 7.742 q (140 Stück) aus Deutschland ein- und 89 q (1 Stück) nach den Donauländern ausgeführt. Geschlossene Güterwagen wurden 1.990 q (25 Stück) nach den Donauländern ausgeführt. — **T. N. 292.** Ungepolsterte Personenwagen: 1) für Pferdebahnen, wurden 718 q (27 Stück) nach Italien ausgeführt; 2) von anderen Wagen dieser Art wurden 117 q (18 Stück) aus Deutschland ein- und 65 q (3 Stück) nach den Donauländern ausgeführt. — **T. N. 293.** Gepolsterte Personenwagen, andere, kamen 376 q (16 Stück) nach den Donauländern zur Ausfuhr. Die verminderte Ein- und Ausfuhr von

Digitized by Google

Eisenbahnwaggons ist in der größeren Beschäftigung der hiesigen Fabriken für den einheimischen Bedarf begründet, welcher im Berichtsjahre in der Bestellung von 276 Personen- (207 im Vorjahre) und 4.158 Güterwagen (2.951 im Vorjahre) zum Ausdruck gelangte.

T. N. 294. Schiffe, hölzerne, auch mit Eisen- und Kupferbeschlag, wurden 63 Stück mit 1055 Tonnen Tragfähigkeit aus Deutschland (97 Procent), dann aus Serbien und Italien zu dem um 2 fl. ermäßigten Werthe (des herabgegangenen Goldagios wegen) ein- und 1809 Stück mit 139.857 Tonnen Tragfähigkeit zumeist nach Deutschland (über 98 Procent) und nach den Donauländern ausgeführt. Der Rückgang im Export ist begründet in der großen Trockenheit des verflossenen Sommers, welcher die Schifffahrt schwierig machte und durch die schlechten Ernteergebnisse, welche den Getreideexport verhinderten. Die Differenz in den Ein- und Ausfuhrwerthen beruht darauf, daß nur gut gebaute, zum Theile beschlagene Schiffe eingeführt, dagegen unbeschlagene Flöße, zum Holztransport dienend, ausgeführt werden. — **T. N. 295.** Von Schiffen, anderen, wurde nur 1 Stück im Gewichte von 3 *q* aus Deutschland importiert, ausgeführt wurden 2 Stück von 2.850 *q* Metallgewicht, und wurde dasselbe mit 35 fl. per *q* bewerthet. Das Schiff war für Rumänien bestimmt. Dampfschiffe: a) für die See wurde 1 Schiff mit 450 Tonnen Tragfähigkeit (inclusive Maschine und Ausrüstung) aus Budapest nach dem schwarzen Meere für Rußland, im Werthe von 550 fl. per Tonne ausgeführt. b) an anderen Dampfschiffen wurde 1 Stück mit 50 *q* Metallgewicht im Werthe von 65 fl. per *q* nach Serbien ausgeführt.

XVI. Fachabtheilung.

Unedle Metalle.

Obmann: Gustav v. Rosthorn. Obm.-Stellv.: Karl Ritter v. Ernst. Mitglieder: Josef Bromowski, Karl Rudolf Ditmar, C. Aug. Ritter von Frey, Dr. Eduard Schmidt, Isidor Weinberger, Victor Wolff (Berichterstatter).

In den Preisen der unedlen Metalle traten im Jahre 1890 mannigfache Veränderungen im Weltverkehre ein, welche aus folgender Zusammenstellung ersichtlich sind:

Jahr	Blei	Zink	Zinn	Kupfer	Nickel	Spießglanz	Quecksilber
			Gulden				
1888	16·78	22·00	143·46	100·03	210·00	52·45	296·38
1889	15·22	23·21	109·32	57·76	200·50	68·77	306·26
1889	— 1·56	+ 1·21	— 34·14	— 42·27	— 9·50	+ 16·32	+ 9·88

Aus dieser Tabelle ergiebt sich gegen das Jahr 1888 ein Rückgang der Preise bei Blei um 1 fl. 56 kr., bei Zinn um 34 fl. 14 kr., bei Kupfer 42 fl. 27 kr., bei Nickel um 9 fl. 50 kr. per *q* und eine Preiserhöhung bei Zink um 1 fl. 21 kr., bei Spießglanz um 16 fl. 32 kr. und bei Quecksilber um 9 fl. 88 kr. per *q*. Am auffallendsten ist der Preisrückgang bei Zinn und Kupfer. Der Zinnring wurde schon im Mai 1888 gesprengt und fand seit dieser Zeit ein stetiger Preisrückgang statt. Ueberhaupt ist Zinn dasjenige Metall, welches auch bei normalem Geschäftsgang den größten Preisschwankungen unterliegt. Der Kupferring erhielt sich von November 1887 bis Ende Februar 1889 (volle 16. Monate). Am 28. Februar 1889 war Feinkupfer auf der Londoner Metallbörse mit 96 fl. per *q*, in österreichische Währung umgerechnet, notiert. Am 3. März gieng der Kupferring in die Brüche und am 7. März kostete der metrische Centner Feinkupfer 56 fl., mithin ein Preissturz in vier Tagen um 40 fl. per *q*. Das Syndicat des Kupferringes hatte in Paris und London einen Stock von 1,200.000 *q* Kupfer angehäuft und war die Furcht eine allgemeine, daß dieser Stock von den Gläubigern des zu Grunde gegangenen Syndikats verschleudert und der Kupferpreis bodenlos sinken würde. Diese Furcht veranlaßte alle deutschen und auch die österreichischen Fabriken die Ver-

Digitized by Google

kaufspreise ihrer Erzeugnisse sofort dem Kupferpreise anzupassen, um ihre theueren Vorräthe los zu werden und hiedurch noch größere Verluste hintanzuhalten. Diese Furcht war grundlos; der ganze Kupferstock gieng in feste Hände über, der Verkaufspreis des Kupfers sank im Jahre 1889 nie unter 56 fl., ja gegen Ende 1889 befestigte er sich so, daß er sich wieder bis 72 fl. gehoben hat. Der Kupferstock in Paris und London ist im Lauf 1889 von 1,200.000 *q* auf 940.000 *q* herabgemindert worden.

Die nachfolgende Zusammenstellung der Kupferproduction aller Länder der Erde, mit Ausnahme von China, worüber keine Daten bekannt sind, giebt eine Uebersicht von der Menge und dem Werthe dieses Metalls im Decennium 1880 bis 1889.

Es wurden produciert:

Jahr	Kupferproduction in englischen Tonnen à 1.016 *kg*	Jahresdurchschnittspreis per Tonne in £
1880	153.959	63·1
1881	163.870	61·1
1882	181.622	67.6
1883	199.406	63·8
1884	220.199	54·15
1885	226.892	44·1
1886	216.936	40·6
1887	224.273	42·3
1888	261.852	82·7
1889	263.290	49·1

Die Production hat stetig zugenommen und die Reihenfolge nur im Jahre 1886 unterbrochen, weil viele Bergbetriebe damals infolge der so niedrigen Kupferpreise als nicht lohnend eingestellt wurden. Zu dieser Kupferproduction lieferte 1889: Nordamerika 105.774, Spanien und Portugal 57.000, Chili 24.250, Deutschland 17.306, Japan 15.000, Australien 8.300, Cap der guten Hoffnung 5.600, Venezuela 5.563, Rußland 4.070, Mexiko 3.780, Italien 3.500, Schweden und Norwegen 2.007, Oesterreich 800 und Ungarn 300 englische Tonnen.

In nachfolgender Tabelle ist die Production von Zink in Europa und Amerika der letzten 10 Jahre (1880 bis 1889) zusammengestellt, nebst Angabe der Jahresdurchschnittspreise an der Londoner Metallbörse.

Es wurden produciert:

Jahr	englische Tonnen	Jahresdurchschnittspreis per Tonne in £
1880	231.928	18·7
1881	258.533	16·5
1882	271.301	19·19
1883	278.954	15·6
1884	293.005	14·8
1885	293.253	14·0
1886	292.662	14·5
1887	300.413	15·4
1888	316.582	18·1
1889	328.216	19·18

In der Waarenbewegung hat sich, soweit es die diese Abtheilung berührenden Artikel berührt, wesentlich die Einfuhr gegen das Vorjahr vermehrt; es betrug 1888 die Einfuhr von Blei 11.387 *q*, von Zink 95.050 *q*, von Kupfer 32.937, hingegen 1889 beziehungsweise 28.742 *q*, 103.069 *q*, 74.514 *q*. Die Mehreinfuhr von Kupfer stellte sich somit auf 17.355 *q*, von Zink auf 8.019 *q* und von Kupfer auf 41.577 *q*. Die namhafte Zunahme der Einfuhr von Blei wurde durch den großen Bedarf für die Armee herbeigeführt; jene

Digitized by Google

des Rohzinks durch die stets zunehmende Vorliebe für Dachdeckungen aus diesem Material, welches größtentheils zu Blechen verarbeitet wird, außerdem durch den stets häufigeren Verbrauch für Elektrotechnik, Galvanoplastik und Ornamentik. Die außerordentliche Vermehrung der Kupfereinfuhr ist infolge des billigen Kupferpreises entstanden. Es wurde im Jahre 1888 des hohen Kupferpreises wegen möglichst gespart, alle Lagerbestände wurden auf das Aeußerste reduciert, eine Menge von Gegenständen nicht mehr aus Kupfer und dessen Legierungen hergestellt und alles Altmaterial aus den verborgensten Winkeln hervorgeholt. Die Reaction mußte eintreten und fand in den billigen Preisen des Jahres 1889 seinen Ausdruck.

Bei der Bewerthung der einzelnen Artikel wurde die Eingangs erwähnte Preisverschiebung auf dem Weltmarkte berücksichtigt, insoweit derselbe speciell auf die hierländischen Verhältnisse Einfluß nahm. Es wird dieser allgemeine Satz hier vorausgeschickt, um nicht bei der Bewerthung eines jeden einzelnen Artikels das gleiche Motiv anführen zu müssen.

T. N. 102. Bleierz wurden 1.550 *q* aus Deutschland eingeführt; die Ausfuhr von 9.765 *q* zum erhöhten Werthe von 10 fl. per *q* gieng nach Deutschland; sie betraf hauptsächlich die hochhaltigen Glasurerze von Mies in Böhmen, welche mit 90 Procent nach vielen Städten in Sachsen versendet wurden. Etwas Bleierz von Silberleiten in Tirol gieng nach Aachen (5 Procent), der Rest gieng von den galizischen Bleihütten nach Schlesien. Die um 10.000 *q* geringere Ausfuhr (19.058 *q*) ist theilweise darin begründet, daß die Tiroler Schneeberger silber- und goldhaltigen Bleierze zum erstenmale an die k. k. Hütte nach Przibram geliefert wurden, wo sie auch einen besseren Erlös erzielten; dieser Abfall ist theilweise auch dem Umstande zuzuschreiben, daß es den inländischen Bleibergwerken bei den in Oesterreich 1889 bestandenen guten Bleipreisen besser lohnte, ihre Erze an inländische Werke (Littai in Krain) zu verkaufen. — Braunstein und Manganerze wurden 2.981 *q* zum größten Theile aus Deutschland eingeführt; ein geringer Theil dieser Erze kam auch aus dem Kaukasus. Die nach Deutschland ausgeführten Erze betrugen 22.908 *q* und stammten aus der Bukowina, aus Steiermark und Bosnien; aus Ungarn wurde der schlechten Preise wegen nichts ausgeführt. — Galmei und andere Zinkerze wurden 101 *q* gegen 1094 im Vorjahre aus Deutschland eingeführt; die geringere Einfuhr erklärt sich dadurch, daß 10.000 *q* von Schneeberg diesmal zurückbehalten und an die k. k. Hütte nach Cilli abgeliefert wurden. Die Ausfuhr von 42.562 (51.804 *q*) erfolgte zum erhöhten Werthe von 3 fl. 70 kr. nach Deutschland, da infolge der wesentlich gesteigerten Zinkpreise auch ein höherer Werth der Zinkerze angenommen werden mußte. An der Ausfuhr participierte hauptsächlich Oberschlesien mit 97 Procent. — Der Import von Kobalt- und Nickelerzen betrug 475 *q*, der Export 1.371 *q*; die Einfuhr erfolgte aus Frankreich, die Ausfuhr nach Deutschland, und zwar größtentheils aus Ungarn, einige kamen auch aus Mies in Böhmen. — Von Kupfererz wurden 10.888 *q* aus Deutschland zum Werthe von 5 fl. per *q* eingeführt. Der um 1 fl. geringere Werth ist mit dem Minderpreise des Kupfers begründet. Ausgeführt wurden 189 *q* zum herabgesetzten Werthe von 4 fl. 50 kr. per *q* nach Deutschland. — Von Schwefelkies kamen 150.086 *q* (155.204 *q*), und zwar 70 Procent aus Spanien und 30 Procent aus Deutschland; die Ausfuhr erfolgte nach Deutschland und betrug 36.246 *q* (64.726 *q*); ihre Abnahme dürfte auf die Minderförderung aus den Schmollnitzer Gruben beruhen, welche in Verkaufsverhandlungen begriffen sind. — Von Chromerz wurden 4.028 *q* (454 *q*) zum niederen Werthe von 4 fl. 20 kr. per *q* aus Griechenland eingeführt. Die nahezu zehnfache Importziffer gegen das Vorjahr ist nur auf die Höhe zurückgekehrt, welche sie in früheren Jahren inne hatte. Die Einfuhr war 1888 so klein, weil sich die Fabriken genügend mit bosnischen Erzen versehen konnten, was 1889 infolge der geringeren bosnischen Förderung weniger der Fall war. Die geringere Ausfuhr von 2169 *q* gegen 5.009 *q* zum Werthe von 4 fl. erklärt sich aus dem vermehrten inländischen Consum dieser Erze und erfolgte nach Deutschland. — Silber- und Golderz wurde im Jahre 1889 nicht eingeführt; als Handelswerth sind für die Einfuhr des ersteren 36 fl. und des letzteren 50 fl. per *q* angenommen worden. Die Ausfuhr von 35 *q* Silbererz erfolgte von der Edelmetall-Stollengewerkschaft in Joachimsthal nach Freiberg in Sachsen; die Ausfuhr von 65 *q* Golderz (2 *q*) war

Digitized by Google

eine Folge des regeren Bergbaubetriebes in Rauris. Nachdem jedoch die reichhaltigeren Erze dort selbst verarbeitet werden und nur sehr geringe Sorten zur Ausfuhr gelangen, wurde der Werth desselben auf 15 fl. herabgesetzt. — Andere Erze, nicht besonders benannte, wurden 15.691 *q* zum Werthe von 5 fl. 50 kr. über die deutschen Grenzen eingeführt. Die Ausfuhr von 63.512 *q* gieng nach Deutschland und bestand zumeist aus Kiesabbränden und wurde daher nur mit 4 fl. (6 fl.) bewerthet. In diese Erze gehören Antimonerz, Zinnerz, Wismutherz und Vitriolschiefer.

T. N. 273. a) Blei und Legierungen, roh, wurden 28.742 *q* zum minderen Werthe von 16 fl. aus Deutschland ein- und 2.516 *q*, mit 80 Procent nach Deutschland, 15 Procent nach Italien und 5 Procent nach dem Orient zum herabgesetzten Werthe von 16 fl. 50 kr. per *q* ausgeführt. — Von Blei und Bleilegierungen, alt gebrochen und in Abfällen, wurden 1.042 *q* zum Werthe von 13 fl. ein- und 370 *q* zum Werthe von 13 fl. 50 kr per *q* nach Deutschland ausgeführt. — b) Blei, gegossen, gerollt, gewalzt ꝛc., wurden 702 *q* zum Werthe von 20 fl. aus Deutschland ein- und 4.655 *q* zum Werthe von 20 fl. 50 kr. per *q* mit 70 Procen nach Deutschland und mit 30 Procent nach Italien ausgeführt. — Buchdruckerlettern ꝛc. wurden 576 *q* aus Deutschland ein- und 359 *q* nach den Donauländern ausgeführt. Wegen des hohen Antimonpreises wurden die Werthe auf 139 fl., beziehungsweise auf 129 fl. per *q* erhöht.

T. N. 274. a) Zink, roh, wurden 103.069 *q* aus Deutschland ein- und 7.400 *q* mit 70 Procent nach Italien und 30 Procent nach den Donauländern ausgeführt. Während des letzten Decenniums wurden bei der höchsten Production in diesem Jahre auch die höchsten Preise erzielt und mußten daher die Werthe um 4 fl. per *q* für die Ein- und Ausfuhr erhöht werden. — Zink, alt gebrochen und in Abfällen, wurden 344 *q* zu dem um 3 fl. per *q* erhöhten Werthe aus Deutschland ein- und 3.996 *q* nach Deutschland und Italien ausgeführt. — b) Zink in Stangen, Platten, Blechen wurden 3.534 *q* zum Werthe von 27 fl. aus Deutschland ein- und 6.979 *q* zum Werthe von 29 fl. per *q* mit 80 Procent nach Italien und 20 Procent nach dem Orient ausgeführt. — c) Von Zink in Drähten und Röhren kamen 2 *q* aus Deutschland und wurden 52 *q* im Grenzverkehre ausgeführt; der Werth wurde nach beiden Verkehrsrichtungen um 4 fl. per *q* erhöht. — Dieselbe Werthserhöhung fand bei Zinkguß, grobem, statt, von welchem 23 *q* nach den Donauländern ausgeführt wurden. — Zinkplatten und Bleche, vertieft, gelocht, wurden 13 *q* zu dem um 5 fl. per *q* erhöhten Werthe von 40 fl. aus Deutschland ein- und 10 *q* nach Italien ausgeführt.

T. N. 275. a) Von Zinn, roh, wurden 18.563 *q* zum Werthe von 112 fl. (142 fl.) mit 80 Procent aus den Niederlanden, mit 5 Procent aus Großbritannien und mit 15 Procent aus Australien ein- und 433 *q* zum Werthe von 113 fl. per *q* (144 fl.) mit 80 Procent nach Italien und 20 Procent nach den Donauländern ausgeführt. — Von Zinn, gebrochen ꝛc., wurden 343 *q* im Werthe von 105 fl. im Grenzverkehre ein- und ebendorthin 235 *q* zum Werthe von 106 fl. ausgeführt. — b) Zinn in Stangen, Platten ꝛc wurden 228 *q* zum Werthe von 120 fl. aus Deutschland ein- und 160 *q* zum Werthe von 121 fl. nach Italien und den Donauländern ausgeführt.

T. N. 276. a) Kupfer, roh, wurde im Gewichte von 74.514 *q* (32.937 *q*) zum verminderten Werthe von 55 fl. per *q* eingeführt und zwar aus Deutschland 51.377 *q* (68·9 Procent), aus Großbritannien 13.407 *q* (17·99 Procent), aus Spanien 2.250 *q* (3·02 Procent), aus Japan 2105 *q* (3·01 Procent), aus Australien 1.750 *q* (2·34 Procent), aus Amerika 1.300 *q* (1·74 Procent), aus Serbien 1.200 *q* (1·60 Procent) und aus Schweden und Norwegen 1.125 *q* (1·40 Procent). Die Einfuhr aus Deutschland hat gegen das Vorjahr um 10 Procent ab-, dagegen die aus Großbritannien um 14 Procent zugenommen. Die Motive für die erhöhte Einfuhr und den verminderten Werth wurden eingangs auseinandergesetzt. Die Ausfuhr von 2.713 *q* (6.637 *q*) zum Werthe von 54 fl. per *q* erfolgte mit 60 Procent nach Italien, mit 40 Procent nach den Donauländern. — Von Kupfer, alt gebrochen ꝛc. wurden 3.297 *q* zu dem ebenfalls niederen Werthe von 45 fl. per *q* aus Deutschland ein- und 416 *q* zum Werthe von 44 fl. ebendorthin ausgeführt. — Von Nickel,

Digitized by Google

roh, wurden 390 *q* zum Werthe von 200 fl. aus Deutschland ein- und 1 *q* ausgeführt.— Von Nickel, alt gebrochen ꝛc. wurden zu dem um 20 fl. per *q* herabgesetzten Werthe im Grenzverkehr 2 *q* ein- und 8 *q* ausgeführt. — Der Import von Spießglanzkönig betrug 19 *q* zumeist aus Deutschland, der Export von 2.335 *q* gieng nach Deutschland, der Werth wurde gegen das Vorjahr um 16 fl. per *q* erhöht. —

Von Messing, roh, wurden 7.299 *q* zu dem um 10 fl. herabgesetzten Werthe aus Deutschland ein- und 94 *q* nach den Donauländern ausgeführt. — Messing, alt, gebrochen ꝛc. wurde im Gewichte von 1.447 *q* aus Deutschland ein- und von 1.174 *q* nach Italien ausgeführt; auch in dieser Position ist der Werth um 10 fl. per *q* geringer angenommen worden. — Von Packfong, roh, wurden 52 *q* zum Werthe von 50 fl. per *q* aus Deutschland ein- und 15 *q* nach den Donauländern ausgeführt. — Die Einfuhr von Packfong, alt gebrochen ꝛc. betrug im Grenzverkehr 11 *q*, die Ausfuhr 3 *q* zum Werthe von 50 fl. per *q*. — Von Tomback, alt gebrochen, wurden 90 *q* zum Werthe von 55 fl. per *q* aus Deutschland ein- und ebendorthin 26 *q* ausgeführt. — Aluminiumlegierungen, roh, wurden 1 *q* ein- und 4 *q* ausgeführt; die Werthe wurden wegen des hochwerthigen Aluminiumgehaltes von 80 fl. auf 200 fl. per *q* erhöht. — Phosphor- und Manganbronze, roh, wurden in der Ein- und Ausfuhr (49 *q*, bez. 21 *q*) gleich dem Vorjahre bewerthet. Die ein- und ausgeführten Mengen haben im Berichtsjahre bedeutend zugenommen. — Der Import von Phosphor- und Manganbronze, alt gebrochen ꝛc. belief sich auf 10 *q*, der Export auf 9 *q* zum unveränderten Werthe. — Alle anderen, nicht besonders benannten Metalle ꝛc. wurden 1.900 *q* zum höheren Werthe von 150 fl. aus Deutschland ein- und 1.750 *q* nach Deutschland und nach den Donauländern ausgeführt. — Hiebei wurde die Bemerkung gemacht, daß Aluminium aus dieser Position ausgeschieden und separat bewerthet werden soll, weil der Import dieses Metalls bedeutend hochwerthiger ist und seine Verwendung immer größer wird. — Von Quecksilber wurden 487 *q* aus Serbien und Spanien ein- und 5.301 *q* nach allen Ländern ausgeführt; der Werth wurde in der Ein- und Ausfuhr gegen das Vorjahr um 9 fl. per *q* erhöht. — b) Von Messing in groben Gußstücken wurden 30 *q* aus Deutschland zum Werthe von 63 fl. ein- und 5 *q* zum Werthe von 57 fl. nach den Donauländern ausgeführt. — Von allen übrigen Metallen und Metallgemischen der T. N. 276 in groben Gußstücken wurden 90 *q* zum ermäßigten Werthe von 80 fl. aus Deutschland ein- und 79 *q* zum Werthe von 72 fl. nach Deutschland und den Donauländern ausgeführt. — c) Kupfer, gezogen, gestreckt in Stangen ꝛc. wurde im Gewichte von 1.948 *q* zum ermäßigten Werthe von 70 fl. aus Frankreich mit 60 Procent, aus Belgien mit 15 Procent, und aus Deutschland mit 25 Procent eingeführt; ausgeführt wurden 1.091 *q* zum Werthe von 63 fl. mit 70 Procent nach den Donauländern und mit 30 Procent nach Italien — Von Nickel, gezogen, gestreckt ꝛc. wurden 23 *q* aus Deutschland zum ermäßigten Werthe von 200 fl. ein- und 376 *q* zum Werthe von 186 fl. nach Italien ausgeführt. — Von Messing, gezogen, gestreckt ꝛc. kamen 243 *q* aus Deutschland zum Werthe von 63 fl. und giengen 2.464 *q* zum Werthe von 57 fl. mit je 50 Procent nach Italien und dem Orient. — Auch bei Packfong, gezogen, gestreckt ꝛc. mußte der Handelswerth herabgesetzt werden, von welchem 41 *q* aus Deutschland ein- und 737 *q* mit je 50 Procent nach den Donauländern und Italien ausgeführt wurden. — Tomback, gezogen, gestreckt ꝛc. wurde im Gewichte von 17 *q* aus Deutschland zum Werthe von 78 fl. ein- und 138 *q* zum Werthe von 72 fl. per *q* nach den Donauländern ausgeführt. — Bleche und Drähte von allen anderen nicht besonders benannten Metallen, gezogen, gestreckt ꝛc. wurden 4 *q* aus Deutschland zum Werthe des Vorjahrs ein- und zum Werthe von 90 fl. 472 *q* mit je 50 Procent nach den Donauländern und Italien ausgeführt. — d) Kupferbleche und Drähte, 0·5 *mm* und darunter stark wurden 64 *q* zum Werthe von 75 fl. per *q* aus Deutschland ein- und 324 *q* nach den Donauländern und Italien ausgeführt. — Nickelbleche und Drähte, 0·5 *mm* stark und darunter wurden 3 *q* zum herabgesetzten Werthe von 240 fl. aus Deutschland ein- und 183 *q* zum Werthe von 215 fl. per *q* nach Italien und den Donauländern mit je 50 Procent ausgeführt. — Messingbleche und Drähte, 0·5 *mm* und darunter stark, wurden 312 *q* zum ermäßigten

Digitized by Google

Werthe von 68 fl. aus Deutschland ein- und 229 *q* zum Werthe von 62 fl. per *q* nach Italien und den Donauländern ausgeführt. — Packfongbleche und Drähte, 0·5 *mm* und darunter stark, wurden 28 *q* zum Werthe von 140 fl. aus Deutschland ein- und zum Preise von 125 fl. per *q*, 286 *q* nach den Donauländern und Italien ausgeführt. — Tombackbleche und Drähte, 0·5 *mm* und darunter stark, wurden 3 *q* ein- und 3 *q* ausgeführt; der Einfuhrwerth wurde von 120 fl. per *q* auf 83 fl. und der Ausfuhrwerth von 120 auf 75 herabgesetzt. — Bleche und Drähte von allen anderen nicht besonders benannten Metallen, 0·5 *mm* und darunter stark, kamen 7 *q* zu Werthe von 100 fl. aus Deutschland und giengen 60 *q* zum Werthe von 90 fl. per *q* nach Italien und den Donauländern. — Vertiefte und gelochte Bleche und Platten wurden 174 *q* zum Werthe von 98 fl. aus Deutschland ein- und 104 *q* zum Werthe von 90 fl. per *q* nach Italien ausgeführt. — e) Plattierte Drähte, Bleche ꝛc. aus Kupfer und Messing wurden 19 *q* aus Deutschland zum Werthe von 150 fl. ein- und 34 *q* zum Werthe von 135 fl. per *q* nach Italien ausgeführt. — Von unechtem, leonischen Draht kamen 38 *q* zum Werthe von 180 fl. per *q* aus Deutschland. — Nahezu sämmtliche Ausfuhrwerthe der T. Nr. 276 b, c, d und e wurden, da sie mit Tara gerechnet werden, um circa 10 Procent niederer angenommen.

T. N. 278. Metallwaaren, gemeine: a) Walzen, Siederöhren, Kessel ꝛc. wurden 624 *q* aus Deutschland zum Werthe von 90 fl. per *q* ein- und 1.718 *q* nach Italien und den Donauländern ausgeführt. — b) Polierte, gefirnißte ꝛc. Bleche und Platten kamen 99 *q* zum Werthe von 85 fl. aus Deutschland und giengen zum Werthe von 90 fl. per *q* 1.273 *q* mit 60 Procent nach den Donauländern und mit 40 Procent nach Italien.

T. N. 279. Metallwaaren, feine, d. i. alle nicht unter anderen Nummern begriffene, auch in Verbindung mit anderen Metallen wurden 5.319 *q* mit 70 Procent aus Deutschland und mit 30 Procent aus Frankreich eingeführt zum Werthe von 120 fl per *q*. Die Ausfuhr, zumeist bestehend aus Pipen, Steinkrügen, Zinndeckeln, wurde minder bewerthet, nämlich mit 110 fl, und betrug im Berichtsjahre 14.244 *q* mit 20 Procent nach dem Orient, mit 50 Procent nach den Donauländern und mit 30 Procent nach Italien. — Telegraphenkabel wurden 6.614 *q* gegen 962 *q* im Vorjahre mit 60 Procent aus Deutschland und mit 40 Procent aus Frankreich zum Werthe von 115 fl. per *q* eingeführt. Die kolossale Mehreinfuhr ist auf die vermehrten Telegraphen- und Telephonanlagen zurückzuführen. Ausgeführt wurden 27 *q* nach den Donauländern. — **T. N. 281.** Metalltücher, feine, d. i. von 20 Kettenfäden und darüber auf 2 *cm* wurden 266 *q* zum Werthe von 465 fl. per *q* aus Deutschland ein- und 43 *q* nach Italien zum Werthe von 420 fl. per *q* ausgeführt. — Von Schreibfedern wurde 1 *q* zum Werthe von 1.140 fl. ausgeführt. — Von Draht, mit Gespinnstfäden überzogen, wurden 117 *q* zum Werthe von 143 fl. aus Deutschland ein- und 9 *q* zum Werthe von 130 fl. per *q* nach Italien ausgeführt.

Digitized by Google

Wochentliche Metallpreiſe in London im Jahre 1889

1889 Datum	per engliſche Tonne = 1.016 kg												per Flaſche = 34½ kg		Tagescurs für 1 £
	Kupfer Best selected		Kupfer Chile bars		Zink		Zinn		Blei		Antimon		Queckſilber		
	£	ß	£	ß	£	ß	£	ß	£	ß	£	ß	£	ß	fl. kr.
5. Jänner	79	10	77	5	18	10	99	—	13	5	44	—	8	3	12 8
12. „	79	10	78	—	18	12	98	5	13	2	44	—	8	3	12 9
19. „	79	10	77	7	18	7	97	12	13	5	44	—	8	7	12 7
25. „	79	—	77	5	18	—	96	15	13	5	44	—	8	5	12 5
2. Februar	78	10	77	10	17	17	98	10	13	2	45	—	8	5	12 8
9. „	79	—	77	10	17	15	95	5	13	2	45	—	7	7	12 8
16. „	78	10	77	10	17	12	94	15	13	—	45	—	7	15	12 13
23. „	79	—	79	10	17	5	95	15	12	12	46	—	7	15	12 11
2. März	80	—	75	—	17	12	95	15	13	—	48	—	7	17	12 13
9. „	61	—	55	—	17	5	94	12	12	15	48	—	7	9	12 3
16. „	59	—	50	—	17	5	94	10	12	12	48	—	7	12	12 20
23. „	50	—	41	10	17	5	94	—	12	12	48	—	7	9	12·17
30. „	49	—	39	7	16	17	93	17	12	7	39	—	7	9	12 11
6. April	48	10	40	5	16	15	94	—	12	12	39	—	7	12	12 2
13. „	47	10	38	2	17	7	91	17	12	15	48	—	8	—	12 2
18. „	45	10	36	17	17	10	92	7	12	15	48	—	8	—	12 8
27. „	45	10	38	2	17	10	91	7	12	17	48	—	8	—	11 93
4. Mai	45	—	39	—	17	7	89	15	12	10	49	—	8	—	11 87
11. „	45	—	39	—	17	10	91	2	12	15	51	—	8	10	11 89
18. „	45	—	39	5	17	12	93	—	12	17	51	—	8	10	11 82
25. „	45	—	40	5	18	—	91	12	12	17	54	—	8	10	11 83
1. Juni	46	—	40	17	18	—	91	17	12	17	55	—	8	10	11 87
8. „	46	—	41	15	17	17	91	12	12	15	56	—	8	15	11 93
15. „	47	—	41	—	17	17	90	5	12	12	57	—	8	13	12 —
22. „	47	10	41	12	18	—	89	—	12	12	58	—	9	5	11 92
29. „	47	10	41	10	18	12	89	5	12	10	62	—	9	5	11 92
5. Juli	47	10	41	12	18	17	89	7	12	10	62	—	9	5	11 90
13. „	47	10	41	—	19	5	88	12	12	10	62	—	9	5	11 92
20. „	47	—	40	15	19	10	88	7	12	10	63	—	9	5	11 92
27. „	47	—	41	15	19	17	89	5	12	10	63	—	9	10	12 1
3. August	47	—	42	—	19	17	89	7	12	12	64	—	9	15	11 97
10. „	48	5	43	5	20	10	88	15	12	12	64	—	9	15	11 97
17. „	48	10	43	12	21	—	90	—	12	15	65	—	9	15	11 95
24. „	48	10	42	15	21	12	90	2	12	12	66	—	9	15	11 92
31. „	48	10	43	10	21	17	91	5	12	15	66	—	9	15	11 93
7. September	48	10	42	12	22	2	90	12	12	15	66	—	9	15	11 94
14. „	48	10	42	12	22	5	90	2	12	15	66	—	9	15	11 96
21. „	48	10	42	17	22	—	90	5	12	15	67	—	9	15	11 98
28. „	48	10	42	15	21	5	89	15	12	11	67	10	9	15	11 97

Digitized by Google

Nachrichten über Industrie, Handel und Verkehr,

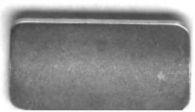
herausgegeben vom statistischen Departement im k. k. Handelsministerium.

				fl.	kr.
IX. Band.	1.—12. Heft.	Mittheilungen der k. u. k. Consulats-Behörden. Vierter Jahrgang 1876		2	—
X. Band.	1. Heft.	Statistik des österreichischen Telegraphen im Jahre 1875		—	70
	2. Heft.	Statistik des österreichischen Postwesens im Jahre 1875		—	50
	3. Heft.	Haupt-Ergebnisse der österreichischen Eisenbahn-Statistik im Jahre 1875		1	20
XI. Band.		Statistik der Dampfkessel, Dampf- und Gaskraft-Maschinen im österreichischen Staatsgebiete nach dem Stande vom 1. Januar 1876		3	—
XII. Band.	1.—12. Heft.	Mittheilungen der k. u. k. Consulats-Behörden. Fünfter Jahrgang 1877		2	—
XIII. Band.	1. Heft.	Bericht über die Geschäftsthätigkeit des k. k. Handelsministeriums 1876		1	—
	2. Heft.	Statistik des österreichischen Telegraphen im Jahre 1876		1	50
	3. Heft.	Statistik des österreichischen Postwesens im Jahre 1876		1	—
	4. Heft.	Haupt-Ergebnisse der österreichischen Eisenbahn-Statistik im Jahre 1876		1	20
XIV. Band.	1.—12. Heft.	Mittheilungen der k. u. k. Consulats-Behörden. Sechster Jahrgang 1878		2	—
XV. Band.	1. Heft.	Bericht über die Geschäftsthätigkeit des k. k. Handelsministeriums 1877		1	—
	2. Heft.	Statistik des österreichischen Telegraphen im Jahre 1877		1	50
	3. Heft.	Statistik des österreichischen Postwesens im Jahre 1877		1	—
	4. Heft.	Haupt-Ergebnisse der österreichischen Eisenbahn-Statistik im Jahre 1877		1	20
XVI. Band.	1.—12. Heft.	Mittheilungen der k. u. k. Consulats-Behörden. Siebenter Jahrgang 1879		2	—
XVII. Band.	1. Heft.	Bericht über die Geschäftsthätigkeit des k. k. Handelsministeriums 1878		1	—
	2. Heft.	Statistik des österreichischen Telegraphen im Jahre 1878		1	50
	3. Heft.	Haupt-Ergebnisse der österreichischen Eisenbahn-Statistik im Jahre 1878		1	20
	4. Heft.	Statistik des österreichischen Postwesens im Jahre 1878		1	—
XVIII. Band.		Statistik der in Oesterreich befindlichen gewerblichen Hilfscassen		3	—
XIX. Band.	1.—12. Heft.	Mittheilungen der k. u. k. Consulats-Behörden. Achter Jahrgang 1880		2	—
XX. Band.	1. Heft.	Bericht über die Geschäftsthätigkeit des k. k. Handelsministeriums 1879		1	—
	2. Heft.	Statistik des österreichischen Telegraphen im Jahre 1879		1	50
	3. Heft.	Statistik des österreichischen Postwesens im Jahre 1879		1	—
	4. Heft.	Haupt-Ergebnisse der österreichischen Eisenbahn-Statistik im Jahre 1879		1	20
XXI. Band.	1.—12. Heft.	Mittheilungen der k. u. k. Consulats-Behörden. Neunter Jahrgang 1881		2	—
XXII. Band.	1. Heft.	Bericht über die Geschäftsthätigkeit des k. k. Handelsministeriums 1880		1	—
	2. Heft.	Statistik des österreichischen Telegraphen im Jahre 1880		1	50
	3. Heft.	Statistik des österreichischen Postwesens im Jahre 1880		1	—
	4. Heft.	Haupt-Ergebnisse der österreichischen Eisenbahn-Statistik im Jahre 1880		1	20
	5. Heft.	Werthe für die Mengeneinheiten der 1880 ein- und ausgeführten Waren		1	—
XXIII. Band.		Mittheilungen der k. u. k. Consulats-Behörden. Zehnter Jahrgang 1882		4	—
XXIV. Band.	1. Heft.	Bericht über die Geschäftsthätigkeit des k. k. Handelsministeriums 1881		1	—
	2. Heft.	Statistik des österreichischen Telegraphen im Jahre 1881		1	50
	3. Heft.	Statistik des österreichischen Postwesens im Jahre 1881		1	—
	4. Heft.	Haupt-Ergebnisse der österreichischen Eisenbahn-Statistik im Jahre 1881		1	20
	5. Heft.	Werthe für die Mengeneinheiten der 1881 ein- und ausgeführten Waren		1	—
XXV. Band.		Jahresberichte der k. u. k. Consulatsbehörden. Elfter Jahrgang 1883		4	—
XXVI. Band	1. Heft.	Bericht über die Geschäftsthätigkeit des k. k. Handelsministeriums 1882		1	—
	2. Heft.	Statistik des österreichischen Telegraphen im Jahre 1882		1	50
	3. Heft.	Statistik des österreichischen Postwesens im Jahre 1882		1	—
	4. Heft.	Hauptergebnisse der österreichischen Eisenbahn-Statistik im Jahre 1882		1	20
	5. Heft.	Werthe für die Mengeneinheiten der 1882 ein- und ausgeführten Waren		1	—
XXVII. Band.		Jahresberichte der k. u. k. Consulatsbehörden. Zwölfter Jahrgang 1884		4	—
XXVIII. Band.		Statistik der österreichischen Industrie nach dem Stande vom Jahre 1880		3	—
XXIX. Band.	1. Heft.	Bericht über die Geschäftsthätigkeit des k. k. Handelsministeriums 1883		1	—
	2. Heft.	Statistik des österreichischen Telegraphen im Jahre 1883		1	50
	3 Heft.	Statistik des österreichischen Postwesens im Jahre 1883		1	—
	4. Heft.	Hauptergebnisse der österreichischen Eisenbahn-Statistik im Jahre 1883		1	20
	5. Heft.	Werthe für die Mengeneinheiten der 1883 ein- und ausgeführten Waren		1	—
XXX. Band		Jahresberichte der k. u. k. Consulatsbehörden. Dreizehnter Jahrgang 1885		4	—
XXXI. Band.	1. u. 2. Heft.	Statistik des österreichischen Post- und Telegraphenwesens im Jahre 1884		2	50
	3. Heft.	Hauptergebnisse der österreichischen Eisenbahnstatistik im Jahre 1884		1	20
	4. Heft.	Werthe für die Mengeneinheiten der 1884 ein- und ausgeführten Waren		1	—
XXXII. Band.		Jahresberichte der k. u. k. Consulatsbehörden. Vierzehnter Jahrgang 1886		4	—
XXXIII. Band.	1. u. 2. Heft.	Statistik des österreichischen Post- und Telegraphenwesens im Jahre 1885		2	50
	3. Heft.	Hauptergebnisse der österreichischen Eisenbahnstatistik im Jahre 1885		1	20
	4. Heft.	Werthe für die Mengeneinheiten der 1885 ein- und ausgeführten Waren		1	—
XXXIV. Band.		Jahresberichte der k. u. k. Consulatsbehörden. Fünfzehnter Jahrgang 1887		4	—
XXXV. Band	1. u. 2. Heft.	Statistik des österreichischen Post- und Telegraphenwesens im Jahre 1886		2	50
	3. Heft.	Hauptergebnisse der österreichischen Eisenbahnstatistik im Jahre 1886		1	20
	4. Heft.	Werthe für die Mengeneinheiten der 1886 ein- und ausgeführten Waren		1	—
XXXVI. Band.		Jahresberichte der k. u. k. Consulatsbehörden. Sechszehnter Jahrgang 1888		4	—
XXXVII. Band.	1. Heft.	Werthe für die Mengeneinheiten der 1887 ein- und ausgeführten Waren		1	50
	2. u. 3. Heft.	Statistik des österreichischen Post- und Telegraphenwesens im Jahre 1887		2	50
	4. Heft.	Hauptergebnisse der österreichischen Eisenbahnstatistik im Jahre 1887		1	20
XXXVIII. Band.		Statistik der österreichischen Industrie nach dem Stande vom Jahre 1885		3	—
XXXIX. Band.		Jahresberichte der k. u. k. Consulatsbehörden. Siebzehnter Jahrgang 1889		4	—
XL. Band.	1. u. 2. Heft.	Statistik des österreichischen Post- und Telegraphenwesens im Jahre 1888		2	50
	3. Heft.	Werthe für die Mengeneinheiten der 1888 ein- und ausgeführten Waren		1	—
	4. Heft.	Hauptergebnisse der österreichischen Eisenbahnstatistik im Jahre 1888		1	20
XLI. Band.		Jahresberichte der k. und k. Consulatsbehörden. Achtzehnter Jahrgang 1890		4	—
XLII. Band.	1. u. 2. Heft.	Statistik des österreichischen Post- und Telegraphenwesens im Jahre 1889		2	50
	3. Heft.	Werthe für die Mengeneinheiten der 1889 ein- und ausgeführten Waren		1	—

Wien, Ende Februar 1891.

Digitized by Google

SEP 9 1937



Digitized by Google